alteriert, gleichsam erschwert, so kann man auch diesem engl. a neigung zum olaut beimessen; sie folgt theils aus der unterdrückung des l in lm, lf, lk, halm lautet ham, fast hâm; half haf, hâf; talk tak, tâk, wozu man die erweichung des franz. l in chaume lat. calamus, baume für balme (engl. balm, gespr. bam), chauve f. calvus, taupe lat. talpa, faucon lat. falco halte. theils aus wirklichem übertritt in o vor lp, ld: holp adjuvi; bold audax; cold frigidus; fold plicare; hold tenere; old vetus; sold vendidi; told narravi; vgl. das mnd. olt, holden (s. 253) und mnl. out, ouden (s. 300). hier zeigt sich auch analogie zwischen der verflüchtigung des l und affection des vorausgehenden a, cold = nl. cout (vgl. franz. chaud f. calidus, das in der form stimmt, in der wurzel unverwandt ist). einzelnes abweichende beruht auf dem eigensinn jedes dialects, z. b. engl. heisst es salt, nicht solt, aber nl. sout, und jenes bald calvus besteht neben bold audax, als völlig verschieden. Vor r scheint die annäherung zum olaut geringer als vor l. Übrigens wird es nicht befremden, daß ich einzelne wörter zugleich unter 1 und 2 aufführe (wall, walk, warm, swallow); um so gerechtfertigter ist die aussprache ihres a.

3. Von beiden fällen (unter 1. 2) abgesehn ist es regel engl. a wie ags. ä auszusprechen, kurz und gedrängt, wenn doppelte (oder auslautend vereinfachte), gedehnt, wenn einfache consonanz mit stummem e folgt. Namentlich also hört der reine alaut vor m und n auf, den das ags. noch wahrte (s. 327); sham falsus; ban interdictum; can novi; man homo; ran cucurrit; span fila duxit; came veni; lame claudus; name nomen; same idem; shame ignominia; tame mansuetus; fane vexillum; lane via; many multus; desgl. vor mehrfachem cons.: hammer malleus; rammish hircinus, lascivus; lamb agnus; damp vapor; ramp salire; hang pendere; sang cantavit; thank gratiae; and et; band vinculum; hand manus; land terra; sand sabulum; stand stare. Doch zeugen einzelne übergänge noch von dem schwanken des ags. a in o: clomb ascendit; comb pecten; long longus; among inter; song cantus; strong fortis; tong forceps; thong lorum, altn. þvengr.; throng premere. auch das vulgare nim capere bildet sein prät. nome.

Vor den übrigen cons. herrscht gleicher älaut: ale cerevisia; shale cortex; tale narratio; whale balaena; bare nudus; fare ire; hare lepus; spare parcere; gave dedit; have habere; hap casus, fortuna; make facere; sake causa; shake quatere; take capere; wake vigilare; bad malus; bad

Digitized by Google

und bade jussit [1]); fade evanescere; glad laetus; glade via excisis arboribus parata; had habui; made feci; sad ater; at ad; cat felis; gate porta; hat pileus; hate odium; late ultimus; mate socius; sat sedit; bath balneum; fathom filum; as ceu, quam; hazel corylus; happy fortunatus; back tergum; black niger; slack remissus; cradle cunae; saddle sella; sadden nigrum, tristem reddere; ass asinus; glass vitrum; grass gramen; asp populus nigra; grasp rapere; ash fraxinus; craft virtus.

Ich nenne älaut, was dem ags. ä entspricht, im gegensatz zum reinen und in o neigenden a; er wird uns leichter da zu fassen, wo einfachem cons. stummes e folgt, und gleicht dann dem nhd. vocal in heer, henne, ende. Schwerer, wenn der einfache consonant auslautet oder ein doppelter folgt; dann schwankt er zwischen nhd. kurzem a und ä, und darf nicht wie nhd. e ausgesprochen werden. Der unterschied des engl. lauts in beiden fällen ist aber nicht qualitativ, sondern liegt in der production, sobald stummes e folgt, und das erklärt uns auch, wie der organisch lange vocal in take (goth. têkan, ags. tæcan) nun dem kurzen in wake, make (ags. vacian, macian) gleichkommt. Ausnahmsweise erscheinen übergänge in o, namentlich in den starken prät. stole, bore, broke, got und quoth, wo ags. kein o zulässig ist, sondern ä. in father pater hört man reines a, trotz dem ags: fäðer.

4. In engl. wurzeln deutscher herkunft [2]) besteht kein a vor g, sondern diese med. wird auslautend in y, inlautend in i aufgelöst, d. h. den ags. formen äg zur seite laufen engl. ay und ai, welche nachher unter den diphth. aufgeführt werden sollen. sie lauten aber wie ä.

5. Langes a ist organischerweise gar nicht vorhanden, da die ags. â zu o und oa geworden sind. gedehntes a findet sich in dem unter 2 abgehandelten fall. auch star stella könnte hierhergenommen werden, es entspringt aus ags. steorra.

E, behauptet 1. seine natürliche geltung da, wo es durch umlaut aus a hervorgegangen ist: hell gehenna; sell vendere; tell narrare; den cubile, antrum; fen palus; hen gallina; men homines; leg crus, altn. leggr; neck collum, ags. hnecca; bed lectus; let impedire; net rete; set ponere; bet-

1) das engl. bid hat die form des ags. biddan, bedeutung des ags. beódan. altengl. für letzteres noch bede (d. i. bêde) part. boden.

2) die composita magbote, magpie und vielleicht noch einige ausgenommen.

Digitized by Google

ter melior; end finis; send mittere; wend reverti; hend apprehendere; hent apprehendit; went reversus est; edge acies; hedge sepes; wedge cuneus. es hat eine merklich verschiedene aussprache von dem unter 3. 4 berührten a, man lautet fast wie nhd. männ, men wie nhd. menn, and wie änd, end wie end.

2. gleiche aussprache zu theil wird dem aus i entsprungnen e, wie schon ags. beiderlei e zusammentreffen: wed jungere, mhd. wëten; get obtinere; forget oblivisci; wether aries; fell pellis; helm galea; self ipse, geld pecunia; seldom raro. doch in der antepen. wenn einfacher cons. folgt, bleibt der ilaut: even aequalis. meist aber tritt die brechung ea ein, ja einigemal hat sich aus dieser a ergeben, namentlich in am sum, art es; ags. eom = im, eart.

3. für ags. æ in were fuerunt, ags. væron; even vespera, ags. æfen; und let sinere, ags. laetan, goth. lêtan. dies let mengt sich schädlich mit let impedire, ags. lettan, goth. latjan, ja beide erhalten dasselbe praet., da doch let sivit aus ags. leórt, lêt, goth. láilôt hervorgeht, let impedivit aus ags. lette, goth. latida. hierher auch flesh caro, ags. flæsc, alts. flêsk.

4. einzelne e sind mir zweifelhaft, z. b. das in dem seltsamen beg petere, beggar mendicus. sollte, da sich bid in den begrif des ags. beódan verlor (s. 384 anm.), für den des ags. biddan die form beg eingedrungen sein? vgl. die mhd. formel gebôt und bat.

Ê, geschrieben *ee*, ein sehr beliebter laut, dessen aussprache leicht zu fassen ist, und langem î gleichkommt, aber sechserlei ganz verschiednen ursprung hat, und recht deutlich die zerstörung des alten organismus vor augen stellt. mit dem ags. ê stimmt er nur in den drei ersten fällen.

1. am häufigsten ist ê = ags. ê, als umlaut des ô. fêl sentire; hêl talus, calx; mêr palus; dêm judicare; sêm videri, ein häufiges wort, dessen ags. form, die nur sêman, sêmian lauten könnte, nicht aufzuweisen ist, man muß sêmly decens, besêm decere hinzuhalten und das alts. sômi, sômilic decens, decorus Hel. 138,1, dessen ô ich s. 243 = â, nach dem altn. sæmr angesetzt habe, doch könnte sæmr auch für sœmr stehn; grên viridis; kên acer, fortis; swêp verrere, ags. svôpan; wêp plorare, ags. vôpan; bêch fagus; brêch bracca; sêk quaerere; blêd sanguinem emittere; brêd foetus; fêd nutrire; hêd custodia; spêd successus; stêd equus admissarius; fêt pedes; grêt salutare; mêt convenire, occurrere; swêt dulcis; têth dentes; gêse anseres.

Digitized by Google

2. ê = ags. æ, goth ê, ahd. â. êl anguilla; sêly beatus; stêl chalybs; quên regina, ags. cvên; shêp ovis; slêp somnus; lêch medicus, ags. læce; spêch sermo, ags. spræc; dêd facinus; grêdy esuriens; nêdle acus; sêd seges; wêd vestis; strêt via strata; chêse caseus.

3. ê = ags. ê für eá, ahd. ou, ô. seltner, es wird auch noch engl. öfter ea geschrieben, was aber in der aussprache mit ê zusammenfällt. chêk gena, maxilla, ags. ceác; lêk porrum; rêk fumus; nêd necessitas.

4. ê = ags. eó, goth. iu, ahd. io. bê apis; glê gaudium; trê arbor; vgl. ags. beó, gleó, treô. kêl celox; whêl rota; bêr cerevisia; dêr fera; stêr taurus; stêr gubernare; dêp profundus; mêk mitis, suavis, goth. muks (s. 44) altn. miukr; mêd merces, rêd arundo; frêze algere.

5. ê = ags. î, woraus sich folgern läßt, daß dieses noch nicht ei lautete: frê liber; thrê tres; shêr clarus; pêp pipire.

6. ê für kurzes i. thê te, während das parallele me bleibt, und he, she, we; man wollte eben den artikel the davon unterscheiden. sê videre, dem mhd. sên f. sëhen nicht ganz vergleichbar. wêk hebdomas, goth. vikô, ags. vuce.

I, scheidet sich in kurzes und langes, die aber zum theil anders als in der alten sprache bestimmt werden.

1. kurzes i vor einfachem cons.: him ei; in in; if an; it id; to wit scilicet; with praep.; his ejus; is est; mis- untrennb. partikel. bei vereinfachter geminata: dim obscurus; swim natare; spin nere; win laborare; lip labium; ship navis; sip sorbere; rib costa; hit ferire; wit intellectus; vielleicht bid jubere, wenn es der form nach das ags. biddan. für ursprüngliches y: kin genus; sin peccatum; hip coxendix. Selten kann stummes e dem einfachen cons. folgen: give dare; live vivere; liver hepas.

2. kurzes i vor zwei consonanten: dill anethum; kill occidere; shilling moneta; still quietus; till praep.; will voluntas; swimming natans; winning laborans; ribbed in speciem costae formatus; stiff rigidus; thick crassus; bitten morsus; bitter amarus; little parvus; silver argentum; milk lac; silk sericum; children liberi; wilder seducere; hilt capulus ensis; milt splen; timber materies; finger digitus; ring annulus; sing canere; thing res; sink cadere; wink innuere; hinder impedire; spindle fusus; wind ventus; window fenestra; winter hiems; gift donum; shift mutatio; swift celer; fish piscis; mist nebula; wist scivi; bitch canicula; witch venefica. desgleichen statt y: hill collis, nhd. hügel; ill malus,

Digitized by Google

nhd. übel; mill mola; gild deaurare; thimble, von thumb gebildet; king rex; kiss osculari; wish optare; bridge pons.
3. vor r hat kurzes i den laut bald eines nhd. e, bald ö: fir abies; sir domine; stir agitare, stirring agitans; chirp nhd. zirpen; birch betula; irk pigere; bird avis; gird cingere; third tertius; thirty triginta; shirt indusium; birth nativitas; girth cingulum; mirth gaudium; hirse milium; thirst sitis; first primus. Vergleicht man zu fir, gird, shirt, birth, girth, first, thirst die nhd. föhre, gürten, schürze, geburt, gurt, durst, so ergibt sich der anlaß zum ölaut. stir scheint das ags. stŷran, ahd. stôran, nhd. stören *).
4. wie in dem letztgedachten wort ist noch in einigen andern kurzes i aus organischer länge hervorgegangen: sick aeger aus ags. seóc, vielleicht bid jubere aus beódan, doch streitet das part. bidden (nicht boden) für die abkunft aus biddan. bit momordit, chid objurgavit ersetzen die älteren bote, chode ags. bât, câd.
5. Langes î wird nicht durch verdoppelung, sondern hinzufügung eines stummen e nach dem cons. bezeichnet und *ei* ausgesprochen: file lima; mile miliare; while tempus; lime gluten; rime pruina; time tempus; fine elegans; mine, thine; shine lucere; wine vinum; drive pellere; hive alveare; ivy hedera; strive niti; ripe maturus; life vita; wife mulier; like similis; abide manere; bridle frenum; chide objurgare; idle vanus; side latus; tide tempus; wide latus; bite mordere; smite sternere; blith laetus f. blithe; rise, arise surgere; ice glacies; price pretium. Derselbe laut hat aber auch ags. ŷ, in verschiednen beziehungen, zu vertreten: fire ignis; mire formica; rive scindere; bride sponsa; hide cutis; hide custodire; lice pediculi; mice mures; vgl. ags. fŷr, ahd. fiur; altn. maur, schwed. myra, dän. myre, nnl. mier, was ein ahd. miur, ags. myr voraussetzt; altn. riufa, doch neben rîfa; ags. brŷd, ahd. prut; ags. hŷd, ahd. hût; ags. hŷdan, ahd. huotan; ags. lŷs, mŷs. Einigemal erzeugt sich die länge aus zusammenziehung: nine novem, ags. nigon, ahd. niuni; sithe falx, ags. sîðe, altn. sigð, ahd sëgansa; tithe decima, ags. teóða, tegoða.
6. Dieses lange i (sprich ei) wird nun auch den meisten wörtern auf ld und nd statt des kurzen gegeben (wie in gleichem fall ou statt u): child infans; mild mitis; wild ferus; blind coecus; grind molere; hind cerva; lind tilia; wind volvere, und wiederum für y: kind natura, ags.

*) shire portio, provincia, ags. scire (s. 337) wird mit gedehntem, aber reinem i ausgesprochen.

Digitized by Google

gecynde; mind mens, ags. gemynde. wind ventus reimen die dichter auf blind, mind; in prosa wird ihm kurzes i gegeben. auch der zutritt einer zweiten silbe hemmt die production, daher children, hinder mit kurzem vocal zu sprechen. climb scandere lautet als wenn clime geschrieben stände, verschieden von timber.

7. Endlich waltet der eilaut auch vor gh: bright splendens, ags. briht = byrht, beorht; fight pugnare, ags. fihtan; fright terror, ags. fryht = fyrht; high altus; ags. heáh; hight vocari; light lux, ags. leóht; light levis, ags. líhte; might potestas, ags. miht; night nox, ags. niht; plight status; right rectus; sight visio, ags. gesiht; thigh crus, ags. þeóh; wight res, nequam, ags. viht; wright opifex, ags. vyrhta. man sieht, vocale nicht eines ursprungs.

O, ein schwieriger laut, welcher, wie er aus ags. a, o, u und den längern â, ô hervorgeht, sich ihnen allen in der aussprache schwankend nähert.

1. organisches *o*, aus *u* entsprungen: hole foramen; thole tolerare, exspectare, sich gedulten; bore terebra; borough arx; dor brucus*); for pro; fore ante; or sive; nor neque; come venire; some quidam; honey mel; son filius; ton dolium; above supra; love amare, ags. lufian; oven fornax; over super; hop saltus; hope sperare; stop nhd. stopfen; top summitas; bow arcus; tow ducere; body corpus; god deus; gospel dei verbum; stock truncus; lot sors; shot telum; moth tinea; boll caulis; follow sequi; hollow cavus; knoll globus; toll telonium; borrow mutuari; morrow cras; sorrow cura; folk populus, multitudo; gold aurum; bolt sagitta brevior; colt puledrus; tongue lingua; wonder miraculum; storm tempestas; worm vermis; corn granum; horn cornu; thorn spina; stork ciconia; work opus; border margo; ford vadum; hord thesaurus; word verbum; short brevis; wort herba; forth ulterius; worth pretium; loft elevatio, pars aedis superior, altn. lopt; oft saepe; toft area, altn. topt; box pixis; fox vulpes; ox bos. vorzüglich gehören hierher die o der starken part. prät. als: stolen, born, shorn, forsworn, torn, worn, lorn, got,

*) dor, ein brummender käfer, hummel, drohne, ags. dora fucus, attacus (= locusta). es ist das nnl. tor (s. 312) oder torre, wofür wol richtiger dor, dorre geschrieben würde. schwerlich gehört das nnl. tortwefel, schwed. tordyfvel dazu, welches dem ags. tordvifel entspricht und mit tord stercus zusammengesetzt ist (mistkäfer); aber das lat. taurus, scarabaeus terrestris Plin. NH. 30, 5, 12 fordert vergleichung.

Digitized by Google

forgot, gotten, shotten, spoken. Was nun die aussprache anlangt, so bleibt sie im ganzen dem laute des kurzen o treu; nur vor r, rm, rn, rd, rt nähert sie sich einem gedehnten oder langen a, welches sogar in einzelnen wörtern, z. b. fart, farther geschrieben wird. auszunehmen, wenn dem r stummes e folgt, vor rr, und nach w, in diesen drei fällen haftet der ulaut, und so unterscheidet sich fore von for; man sondert auch borne = boren, getragen von born, geboren, obwol beide eigentlich dasselbe sind. der einfluß des anlautenden w auf o gleicht dem auf a; da warm mit a nicht ä ausgesprochen wird, muß auch worm mit o, nicht a. In honey, son, borough, love, oven schwankt die aussprache zwischen o und ö, weniger in come, some, gar nicht in over.

2. *o* aus *a* ist ungleich seltner. vor ld, mb, ng: bold, cold, fold, hold, old, sold, told; comb, womb; long, among, song, strong (s. 383); dann in den starken prät. stole, bore, shore, tore, won, broke, got, trod, quoth, wo die ältere sprache noch lange stale, bare, share, tare, brake, gat, trad, quath behielt. In soft und other galt schon ags. ô, aus an entwickelt, lang wie in gôs und tôð auszusprechen, welche letztere im engl. gôse, tôth den ulaut annehmen.

3. Gleich diesen soft und other verkürzen organisches ô in o: whore meretrix; brother frater; mother mater, dem nhd. mutter ähnlich; bossom sinus; blossom flos, ags. blôsma, blôstma. auch in dem veralteten mote debet, ags. môt; und in monday f. mônday.

4. Als entschieden langer laut entspricht o dem ags. â, hat aber die aussprache ô; meist wird zur andeutung der länge dem cons. ein stummes e zugefügt, wie es beim i geschah (s. 387) whole totus, integer, ags. hâl; more magis; sore dolens; home domicilium; bone os, ossis; drone fucus, ags. drân, ahd. eher drêno als drëno; shone luxit; stone lapis; drove pepulit; strove nisus est; rope funis; token signum; rode equitavit; strode progressus est; smote stravit; wrote scripsit; rose, arose surrexit. nach th und st unterbleibt das e: both ambo; cloth vestis; loth invitus; ghost spiritus; most maxime. Einigemal verkürzt die aussprache: one unus, ags. ân; hot calidus, ags. hât; wot novit, in der phrase, god wot, gott weiß; wholly penitus. Dasselbe ags. â pflegt gewöhnlich durch *oa*, das in der jetzigen aussprache ganz mit diesem o zusammenfällt, ausgedrückt zu werden und einzelne schreibungen schwanken,

Digitized by Google

z. b. loth und loath; lome gluten und loam; hone cos und hoan [1]).

5. Seltner steht solch langes o = ags. eá in den praet. crope repsit, ags. creáp; chose elegit, ags. ceás; froze alsit, ags. freás; und ohne stummes e geschrieben sod coxit ags. seád; shot jaculatus est, ags. sceát. Hierdurch können übergänge der ganzen fünften formel in die vierte bewerkstelligt worden sein, nach dem prät. rove dissolvit bildete sich ein praes. rive dissolvere, doch vgl. fries. rîva, altn. rîfa.

6. Die auslautenden o sind nicht auf eine weise zu fassen. so entspringt aus ags. svâ; two aus twâ; to ist verkürzung von tô, das daneben besteht, beide verhalten sich wie ahd. zi, za: zuo; do = ags. dôn; go = ags. gangan, gongan, vgl. mhd. gân; u. s. w.

7. Contracta: not aus ags. nâviht, nâvht, ähnlich dem hd. niht aus niowiht; woman aus ags. vîfman, durch einfluß des w, der pl. women läßt in der aussprache noch das i vernehmen; wont = will not; lord aus ags. hlâford.

8. In sword ensis und world mundus hängt das o für e wieder vom w ab; doch kamen schon ags. neben sveord, veorold, svurd, svord und vorld auf.

Ô, geschrieben oo, entspricht meistentheils dem ags. ô, ahd. uo: côl frigidulus; pôl palus; stôl sedile; flôr atrium, area; môr palus; blôm flos; dôm judicium; lôm utensilia; bôn gratia, preces, ags. bên; hôf ungula equi; rôf tectum; côp dolium; bôk liber; brôk rivus; hôk hamus; lôk videre, contemplari; rôk monedula; shôk concussit; tôk cepit; blôd sanguis; brôd fovere; fôd alere; gôd bonus; hôd capa, cucullus; môd indoles animi; rôd virga; stôd stetit; fôt pes; môt litigare; smôth laevis, ags. smêðe; rôst pertica avium, ags. hrôst. Die aussprache ist aber nicht mehr langes ô, sondern langes û, wie auch engl. ê aus dem laut ê in den von t übergieng; gleichlautend sind daher das nhd. u in blume, kufe (das doch unmittelbar aus dem mhd. uo entsprang) und das nnl. oe in bloem, koel. Nur haben einzelne engl. formen correption, ungefähr wie nhd. muß aus mhd. muoz gekürzt wird, namentlich die geläufigen gôd, fôt, tôk, lôk; ja blôd klingt wie das engl. u in but (zwischen o und ö).

Andern ursprung hat ô

1. in môn luna; sôn mox; sôth verus; tôth dens; gôse

1) hierher gehören auch die scheinbaren diphth. *oe* und *ow* wovon im verfolg.

anser; wo es mhd. mâne, sân, zant, gans zur seite steht, sôth = altn. sannr (vgl. s. 365.) aber schon ags. galt hier môna, sôna, sôd, tôð, gôs; die parallelen ôðer und sôft haben im engl. other, soft den ulaut nicht an sich genommen.

2. in chôse eligere, lôse perdere entspricht es ags. ceósan, leósan, doch wird letzteres lieber lose geschrieben und von lôse solvere, ags. lŷsan geschieden.

3. in der composition mit -hôd ist es = nhd. -heit, ags. -hâd, sollte also engl. -hode geschrieben sein, wie rode, strode (s. 389). es wird wenigstens corripiert.

4. in rôm spatium, area = ags. rûm.

5. in dôr porta, wôd silva waltet ursprünglich kurzer vocal, ags. dor und vudu; man darf den einfluß des folgenden r und vorhergehenden w anschlagen.

U, in wörtern deutsches ursprungs nicht so häufig wie die andern vocale.

1. vor einfachem cons. hat es einen laut zwischen nhd. o und ö; das nnl. u neigt sich mehr zu ü (s. 313). dun fuscus, ater; begun inceptus; run currere; sun sol; un- in-; cub catulus; shrub frutex; stub truncus; tub amphora; up, upon; tug trahere; trug, nhd. trog; but sed; hut tugurium; nut nux; shut claudere; thus ita. in bury sepelire, ags. byrgian, wird es zu e verdünnt, und in den comp. mit -bury: Canterbury, Salisbury, Tilbury fast überhört. die schon im mittelalter gebildeten lat. adj. formen canterberiensis, malmesberiensis, saresberiensis, tilberiensis bezeugen den frühen ursprung dieser aussprache. in busy occupatus kommt der laut des u dem i gleich, was nach dem ags. byseg nicht befremdet; man hätte bisy geschrieben, wie kiss f. ags. cyssan, wäre nicht i zu ei geworden, wenn auf den cons. ein anderer vocal folgt. vor einfachem n sind kurzes o und u schwer zu unterscheiden, son filius und sun sol fallen im laut beinahe zusammen.

2. Dieselbe aussprache auch vor doppelter consonanz: summer aestas; burrow caverna; furrow sulcus; gulf sinus maris; bulk massa; burn urere; burden fascis; murder homicidium; turf cespes; turd stercus; burst rumpi; dumb mutus; rump truncus; hunger fames; lung pulmo; rung sonuit; hunt venari; thunder tonitru; under sub; bush fasciculus; tusk dens maxillaris. Hier läßt sich schon sung cecinit von song cantus und lung pulmo von long longus unterscheiden, obwohl tongue lingua lautet, als wäre tung geschrieben; es mag einfluß des w sein, daß es neben un-

Digitized by Google

der, thunder heißt wonder. Vor ll bleibt dem u sein reiner, voller laut in bull taurus; full plenus.
3. Folgt einfacher cons. mit stummem e, so entspringt der diphth. iu oder vielmehr ju, mit accent auf u, wie sich in gleichem fall aus i die aussprache ei hervorthat. es geschieht aber nur in romanischen wörtern, nicht in deutschen, z. b. mule mulus; dure durare; lure franz. leurre; mure murum exstruere; plume pluma; lune luna; cube cubus; duke dux; mute mutus und vielen andern, da wo mhd. û, nhd. au entspringt: mûl, mûr, maul, mauer. In deutschen formen, wo sich schon ags. û fand, wird ou = nhd. au gesetzt: house hûs; mouse mûs; weil der laut des û dem engl. ô (s. 390) ertheilt worden ist. Jenem engl. laut ju analoges erzeugte sich mhd. und nhd. in dergleichen fremden wörtern erst auf dem wege des umlauts, z. b. in gemiure, nhd. gemäuer; die engl. mundart gelangte dazu alsogleich, ohne vermittlung des û. Die schon berührte parallele zwischen i und u, insofern sie bei nachfolgendem -e wie ei und iu lauten (mile und mule; wine und lune), ist aber an sich bemerkenswerth, weil sie den der sprache tief eingeprägten trieb bewährt, zu den diphth. der vierten und fünften reihe zu gelangen; wir sehen also die schon im goth. s. 61 wahrgenommene entbehrlichkeit des û hier im engl. neu bestätigt.

Y, erscheint in wörtern deutsches ursprungs nur auslautend, und klingt
1. wie kurzes i, wo es aus der ags. endung -ig entsprang: any ags. ænig; holy sanctus; ivy hedera; many ags. monig; worthy dignus; ags. hâlig, ifig, vyrðig.
2. gleich langem i wie nhd. ei,
a. für ags. ȳ: by apud; my, thy meus, tuus.
b. für ags. ẏ: why cur? ags. hvẏ oder hvî, goth. hvê, ahd. huiu.
c. für ags. û: sky umbra, nubes, coelum, ags. scûva, scûa, altn. skẏ.
d. für ags. eó: fly volare, ags. fleógan; fly musca, ags. fleóge. shy timidus ist mhd. schiech, nhd. scheu; sly callidus nhd. schlau.
e. aus g erweicht in eye oculus, ags. eáge.

Brechung.

Der ags. unterschied zwischen ea und eo hört auf, und dieses ist überall wieder zu ea geworden, wodurch der s. 349 vermutete ursprung des eo aus ia bestärkt wird.

Digitized by Google

Und wie ags. eo dem ea überwog, so ist auch engl. ea = ags. eo ungleich häufiger als engl. ea = ags. ea.

1. wo sich engl. ea auf a zurückführt, entspricht ihm zuweilen die ags. brechung: weald, ein seltner und veraltender ausdruck für silva, ags. veald; beard barba, ags. beard. anderemal steht aber ags. ä zur seite: mead, meadow pratum, ags. mäd, ahd. mato; oder der umlaut e: stead locus, ags. sted; meat cibus ags. mete; heave tollere, ags. hebban; swear jurare, ags. sverian.

2. wo es aus ursprünglichem i erwächst, entspricht ihm bald ags. e = ë, bald die brechung eo: seal phoca; steal furari; bear ferre; bear ursus; shear secare; spear hasta; tear lacerare; cleave inhaerere, nhd. kleben; heaven coelum; weave texere; break frangere; tread calcare; eat edere; seat sedes; feather penna; leather corium; weather tempestas; earl comes; earnest studium; learn discere; heart cor; earth terra; hearth focus.

Allein die aussprache ist ungleich und voll eigensinn, zwischen e und i, kürze und dehnung schwebend. eat edo, ags. ete, und eat edi, ags. ät oder æt, klingen jenes wie nhd. iht, dieses wie eht; doch die gleichen präsentia bear fero, break frango werden mit e nicht mit i gesprochen, und wiederum spear hasta mit i. Vor rl, rn, gilt kurzer elaut, vor rt, rth neigung zum a, wie wir auch mnd. hart f. hert fanden.

Offenbar haben sich diese brechungen in schreibung und aussprache mit der organischen länge des ags. eá vermischt, weshalb auch letzteres, wie wir hernach sehn werden, oft kürzung erfährt. man muß der engl. geltung des ea hauptsächlich durch den gebrauch inne werden.

Oft ist die ags. brechung ganz gewichen, z. b. neben heaven ags. heofon wird geschrieben seven, ags. seofon; nichtsdestoweniger haben heaven und seven völlig einerlei aussprache.

Der brechung *ie* begegnet man noch in field campus; shield scutum.

Eine menge laute oder vielmehr lautbezeichnungen, da die aussprache meistens den diphth. aufgibt.

Diphthonge.

AI, im auslaut durch ay vertreten, und 1. aus erweichung des ags. äg entspringend: hail grando; nail unguis; tail cauda; fair pulcher; brain cerebrum; fain laetus; main robur; wain currus; maid virgo; said dixit, dictus; für ags.

Digitized by Google

hägel oder hagol, nägel, tägel, fäger, brägen, fägen, mägen, vägen, mägð, sägde. hierzu vergleichen sich einzelne mhd. formen: mein, meit, geseit (s. 184.) der blumenname daisy ist ags. däges eáge, oculus diei.

2. aus ags. eg (sowol eg als ëg): sail velum; lair cubile ferarum, sonst auch layer; blain pustula; again, gain contra; lain positus; rain pluvia; twain duo; laid posuit, positus; für ags. segel, leger, blegene, gegen, gelegen, regen, tvegen, legde. das a hat hier freilich keinen rechten grund, weil im ags. e schon umlaut eingetreten war, und ë sich auf i zurück bezieht.

3. aus ags. æg. hier fällt mir nur stair gradus, ascensorium ein, ags. stæger, das aus stîgan, stâh oder stâg entspringt, also vor dem g keinen kurzen vocal haben kann.

4. für ags. â: hail sanus, salvus; swain pastor, puer; raip pertica mensorum = ags. hâl, svân, râp.

5. für ags. æ: hair crinis; raise elevare, ruere = ags. hær, ræsan.

Es ist zufall, daß in beiden letzten fällen das engl. ai wieder mit dem goth. ái zusammentreffen kann, eher scheint dadurch der ursprung des ags. â aus ai bestätigt. in der regel wird aus ags. â und æ ein engl. o, oa, und wirklich ist auch hail dasselbe mit whole, raip dasselbe mit rope; das starke prät. rose steht ganz nahe bei dem abgeleiteten raise.

Viele *ai* sind in romanischen wörtern hinzu gekommen, die zum theil selbst auf ähnliche weise aus lat. agi hervorgiengen, z. b. frail, franz. fraile, frêle, fragile, lat. fragilis.

Die aussprache ist, wie sich aus den zum grunde liegenden lauten folgern läßt, meistentheils gedehntes ä, einigemal kurzes e. für einen vom i erregten umlaut des a kann diese aussprache nicht gelten, weil schon ags. ä oder e vor dem unerweichten g statt fand; ebenso wenig hat hier die vereinigung des a und i den älaut gezeugt.

AU, unhäufig, und in deutschen wörtern fast nur vor gh entwickelt: aught aliquid, aus ags. âvht, âviht, ahd. iowiht, mhd. iht; daughter filia, ags. dohtor; draught tractus, haustus, ags. drôht; laugh ridere, ags. hlihhan; laughter risus, ags. hleahtor; slaughter mactare. Die aussprache wie gedehntes a, ein wenig genäselt. so auch in maund corbis, ags. mand. launch ist das franz. lancer.

AW, aus ags. ag, eg, eah, af entspringend: awe timor, ags. ege, vgl. goth. agjan; daw, dawn lucescere, ags. dagian;

Digitized by Google

draw trahere, ags. dragan; haw agellus, ags. haga; hawk accipiter, ags. hafoc, altn. haukr; law lex, ags. lag, lage; maw stomachus, ags. maga; saw serra, ags. saga; saw vidit, ags. seah. daw monedula ist das ahd. tâha (s. 92 vgl. Rudlieb p. 239), mhd. talle Renn. 19431, nhd. dohle, die ags. form war wol dage oder deahe? raw crudus, rudis, ags. hreav, altn. hrâr, ahd. hrâ, râ, gen. hrâwes, mhd. râ, rô, nhd. roh; zu unterscheiden von engl. rough asper, hirsutus, ags. ahd. rûh, nhd. rauh. straw stramen, ags. strav, ahd. mhd. strô. Auszusprechen wie langes â. aw berührt sich mit dem folgenden ay, wie ags. ag mit äg; einzelne schwanken: haw und hay, hawthorn, haythorn.

AY, in aussprache und ursprung dem inlautenden ai gleichartig. day dies; hay sepes; lay ponere; may potest; say dicere; slay ferire; way via; = ags. däg, häg, lecgan, mäg, secgan, slean, veg. stay terminus ist das franz. etai, altfranz. estaie.

EA, ein organischer, beliebter laut, in der regel dem ags. eá entsprechend, dann aber auch ags. â, æ, eó vertretend.

1. = ags. eá: ear auris; hear audire; beam arbor; dream somnium; gleam splendor; seam onus; steam vapor; stream flumen; team ductus; bean faba; lean stipendium; cheap vendibilis; heap acervus; leap currere; deaf surdus; leaf folium; sheaf manipulus; beacon signum; bread panis; dead mortuus; head caput, ags. heáfod; lead plumbum; great magnus; death mors; east oriens.

2. = ags. â: weak mollis, infirmus, ags. vâc; sveat sudor, ags. svât; sheath vagina, ags. sceâð.

3. = ags. æ: deal pars; heal sanare; tear lacrima; year annus; clean purus; mean communis; weapon arma; breadth latitudo; dread timere; lead ducere; ready expeditus, ags. ræd; thread filum; wheat triticum, ags. hvæte.

4. = ags. eó: dear carus; cleave findere; breast pectus.

Gewöhnlich wird dies ea gedehnt, und dann kommt es in der aussprache einem ahd. mhd. î gleich; vor lingualen aber klingt es, in allen vier fällen meist wie kurzes e, bread, lead, dread u. s. w. lauten wie die ursprünglich kurzen, gebrochnen stead, tread; auch sveat, nicht aber great (spr. grêt) und wheat (spr. whît.) Ich folgere aus dem theilweise haftenden elaut, daß die ältere geltung dieses diphth. überall dem e näher stand, und erst allmälich in i übertrat. Hierfür spricht vielleicht, daß auch einzelne romani-

Digitized by Google

sche *ai* in engl. *ea* (ungefähr wie goth. áu in ags. eá, vgl. oben s. 366) umgesetzt wurden, zumal vor r und s: clear, clair; ease, aise; reason, raison; season, saison; pleasure, plaisir; peasant, paisan; peace, paix. altengl. lieber cler, ese, reson u. s. w.

EI, nur in wenigen deutschen wörtern: their eorum, ags. þâra, heifer vaccula, ags. heáhfore, heáfre, oder heahfore, heafre? etwa verwandt mit häfer caper?; eight octo, ags. eahta; height altitudo, ags. heáhðo; neigh hinnire, ags. hnægan; sleight calliditas; weigh pendere; weight pondus; either uter, neither neuter, ags. âhväðer, âvðer, auðer; nâhväðer, nâvðer, nauðer (gramm. 3, 68.) Man sieht, wie verschiedne ags. laute hier in anspruch genommen werden; die aussprache meistens e, einigemal i.

EO, EU, nur in romanischen formen, wie people, feod, feoff u. s. w., eunuch, Europe u. s. w.

EW, ziemlich häufig, und mit der diphthongischen aussprache iu, ju, nur nach l und r wird bloßes u gehört. meist entspricht es dem ags. eóv, einigemal aber auch andern lauten. blew flavit, ags. bleóv; brew coquere, ags. breóvan; chew mandere, ags. ceóvan; clew glomus, ags. cleóv, nhd. kläuel; crew cantavit, ags. creóv; crew turba, agmen, vgl. ags. creád; dew ros, ags. deáv; drew traxit, ags. drôh, drôg; ew, ewe ovis, ags. eav und eov; few pauci, ags. feava; flew volavit, ags. fleáh; grew viruit, ags. greóv; hew caedere, ags. heávan; hew species, color, ags. hiv; jew judaeus, ags. jude? pl. judeas; knew novit, ags. cneóv; mew larus, ags. mâv; mew messuit, ags. meóv; new novus, ags. neóv; pew, nicht ags., vielleicht aus dem franz. pupitre, lat. pulpitum; rew series, ordo, vgl. row; screw cochlea, nhd. schraube; sew suere, ags. sivian, scovian; shew ostendere, monstrare, ags. sceávian; shrew mus araneus, dann auch mulier rixosa, ags. screáva; slew percussit, feriit, ags. slôh; snew ninxit; spew spuere, ags. speóvan; strew sternere, ags. streavian; thew mos, ags. þeáv, alts. thau; threw jecit, stravit, eigentlich torsit, ags. þreóv. die prät. drew und slew beruhen auf verwirrung des ablauts. ew kann auch inlautend vorkommen, z. b. lewd pravus, dissolutus; lewet upupa; pewter vas stanneum, vgl. franz. pot; mewl vagire u. s. w.

Digitized by Google

EY, selten, meist wie gedehntes e, einigemal wie i lautend. eye oculus wird ei ausgesprochen, ags. eáge. grey griseus, canus, ags. græg; key clavis, ags. cæge; they illi, ags. þâ, whey serum lactis, ags. hvæg; wey pondus, statera, ags. væg. prey ist das franz. proie, praeda. In zweiter, tonloser silbe wie kurzes i oder e: barley hordeum; honey mel.

IE, dem ags. eó noch in einigen wörtern entsprechend: fiend inimicus, diabolus; friend amicus; lief gratus; thief fur; priest presbyter. Auslautende y wandeln sich in der flexion oder ableitung zu *ie*: fly musca, pl. flies; sky coelum, pl. skies; fifty quinquaginta, fiftieth quinquagesimus; so auch die comp. der adj. auf y: holier sanctior; mightier fortior. eigentlich tritt dann, wie schon in friend, das e einer zweiten silbe in verschmelzung mit dem vorausgehenden vocal.

OA, ein beliebter und verbreiteter laut, der ags. â oder æ vertritt: boar aper; hoar canus; oar remus; roar rugire; foam spuma; loam argilla; groan flere, singultire; hoan cos; moan lugere, ejulare; loaf panis; soap sapo; oak quercus; broad latus; goad stimulus; toad bufo; woad isatis; boat linter, altn. beit; goat capra; oat avena; cloath vestis; oath juramentum; loath invisus. In der heutigen aussprache fällt dies oa gänzlich zusammen mit dem langen o, das durch nachgesetztes stummes e bezeichnet wird, und die schreibung schwankt in einzelnen wörtern, es ist gleichviel loam oder lome, hoan oder hone. gewöhnlich aber scheinen die formen specifisch geschieden, man findet in den ablautenden prät. shone, drove, rote, smote niemals oa, es mag daher auch ehemals ein lautunterschied merklich gewesen sein, und in oa dem o ein wirkliches a nachgeklungen haben. um so mehr, als sich in hochd. volksmundarten ein oa = â für goth. ái hervorthut (s. 122, anm.) die oberdeutschen übergänge láim, leim, lâm, loam, gáit, geiz, gâß, goaß gleichen denen des ags. lâm, gât in engl. loam, goat, und gemahnen an die aussprache des franz. moi, loi, froid. Einzelne ags. â und æ sind weder zu engl. o noch oa geworden, sondern zu ea (s. 395) und ai (s. 394), aber die berührungen zeigen sich, vgl. broad mit breadth, rose mit raise.

Auch romanische o haben sich das engl. oa gefallen lassen müssen z. b. broche, broach; coche, coach; cote coat; route, altfr. rote, road; côte, coast; hôte, hoast; toste, toast.

Digitized by Google

Unorganisch vertritt das engl. oa kurzen vocal. load onerare, ags. hlâdan, ahd. hlatan; coal carbo, ags. col, altn. kol; throat guttur, ags. þrote, ahd. wol drozzâ? vgl. mhd. drüzzel; board asser, ags. bord; hoard thesaurus, ags. hord u. e. m.

OE, dieser nur in ein paar wörtern, die vocalisch endigen, erscheinende laut ist völlig in regel, und nichts als das s. 389 unter 4 geschilderte o, dessen länge durch ein nachgesetztes e bezeichnet wird. geminiertes oo durfte man nicht schreiben, weil dann û ausgesprochen worden wäre, nicht ô, wie gefordert wird. dies oe ist also kein wahrer diphth. sondern einfache länge, und von dem nnl. oe ganz verschieden; es entspricht dem ags. â und goth. ái: doe damula, ags. dâ; foe inimicus, ags. fâ, fâh; hoe ligo, ascia, hierfür weiß ich kein ags. wort; moe magis, ags. mâ; roe caprea, ags. râ, râh; sloe pruneolus, ags. slâhe; toe digitus pedis, ags. tâhe, tâ; woe malum, ags. vâ. ahd. und mhd. sehen wir in diesen wörtern wegen des organisch folgenden v, h, s den diphth. ei in ê übergegangen: fêh, gevê; mê; rê; slêhe; zêhe; wê; vgl. oben s. 94. 173. 174. doe würde ein ahd. têhâ, goth. dáihô fordern. Im widerspruch zu den gegebnen entwickelungen steht shoe calceus, welches auf û, nicht auf ô lautend, shoo geschrieben sein sollte, wie auch früherhin geschah.

OI, nur in romanischen wörtern.

OU, hat gewöhnlich den laut des nhd. au, und entspricht sowol den ags. û als einer production des organisch kurzen u. es gewährt dann große analogie mit der beim i unbezeichnet bleibenden aussprache ei.

1. = ags. û: thou tu; foul sordidus; our noster; sour acidus; rough hirsutus; cloud nubes [1]); loud sonorus; shroud tegmen, pannus; out ex; couth nur übrig in uncouth ignotus, mirus; mouth os; south meridies; house domus; louse pediculus; mouse mus; thousand mille. in andern fällen wird ow geschrieben, doch mit gleicher aussprache. rouse oder rowze excitare, excutere scheint ags. hrysan.

2. = ags. u vor ld, nd: could potui; mould terra, materies; should debui; shoulder humerus; would volui; bound ligavi; found inveni; ground fundus; hound canis; sound sanus; wound vulnus. auch in mourn lugere, ags. murnian.

1) die stimmende ags. form clûd bedeutet rupes, saxum; wie hat sich daraus der begrif des engl. cloud ergeben?

Digitized by Google

3. vor gh vertritt es mehr als einen ags. laut: bough ramus, ags. boh oder bôh?; bought emi, ags. bohte; brought attuli, ags. brohte; cough tussis; dough massa, ags. dâh, nhd. teig; enough satis, ags. genôh; fought dimicavi ags. feaht; nought nihil, ought aliquid, ags. âviht, âvht; ought debui; slough volutabrum, ags. slog; sought quaesivi, ags. sôhte; tough tenax, ags. toh, vgl. nhd. zähe; trough alveus, ags. troh, mhd. troc; though tamen, ags. þeah; thought cogitavi, ags. þohte; through per, ags. þurh. in diesem dritten fall lantet ou zwischen o und a.

4. soul anima entspringt aus ags. sâvul, sâvl, sâul, wie ought aus âvht. eigenthümlich ist four quatuor = ags. feover.

OW, hat doppelte geltung, es entspricht bald dem âv (einigemal ôv), bald dem û der Angelsachsen, und lautet bald wie ô, bald wie au.

1. ow für ags. âv ist sehr begreiflich und undiphthongisch; da ags. â meistentheils zu engl. o wird, muß dies auch vor v der fall sein. hierher gehören die starken verba, deren prät. auf -ew vorhin angegeben wurde: blow flare; crow canere; grow crescere; know novisse; mow metere; row remigare; snow ningere; sow serere; throw torquere, wie man sagt throw silk, seide drehen, zwirnen, gewöhnlich bedeutet es allgemein werfen, treiben, stossen. vgl. die ags. blâvan, crâvan, cnâvan, mâvan, snâvan, sâvan, þrâvan; dem grow, row aber entspricht grôvan, rôfan; auch low rugire ist ags. hlôvan. ferner slow piger, hebes, ags. slâv, alts. slêu (s. 246), altn. sliár, auch ahd. slêo, slêwes; row ordo, series, ags. râv?; own proprius, ags. âgen beruht auf übergang des g in w.

2. ow für ags. û: bow flectere, ags. bûgan; bower cubiculum, ags. bûr; brown fuscus, ags. brûn; cow vacca, ags. cû; down deorsum, ags. of dûne, de monte; down pluma mollissima, altn. dûn; how quomodo, ags. hû; owl noctua, ags. ûle, ahd. iuwilâ; shower grando, ags. scûr; sow sus, ags. sûgu; town urbs, ags. tûn. fowl avis setzt eine contraction des ags. fugel in fûl voraus. tower turris ist das ags. tor, plur. torras. Die feine aussprache dieses ow unterscheidet sich wol von der des ou, und läßt noch etwas consonantisches hören, so daß cow nicht völlig wie thou; fowl, bower nicht ganz wie four, our lauten. daher auch brown und town geschrieben wird, nicht broun, toun.

3. Anders zu fassen ist low (spr. lô) humilis, depressus, das ich ags. nicht aufweisen kann, es würde læge oder lâh

Digitized by Google

lauten, nach dem altn. lâgr, schwed. låg, dän. lav, fries. lêge, nnl. lâg, nnd. lêg, offenbar von der wurzel ligan.

OY, nur bei romanischen formen.

UE, hat die aussprache iu oder, nach r, û: blue lividus, coeruleus, dessen ags. form ich vergebens suche, eher bleáv als bleóv; hue color, species, ags. hiv; rue poenitentia, ags. hreóve; true fidus ags. treóve; Tuesday ags. Tivesdäg. Das dem u folgende e scheint bloß den iulaut, wie bei oe den ôlaut zu sichern. für blue, hue wird auch blew, hew geschrieben, mit gleicher wirkung.

Schlußbemerkungen.

1. Auch die engl. sprache besitzt nur einen todten umlaut, keinen lebendigen, d. h. sie führt noch formen mit e, i, ê fort, in welchen ursprüngliches a, u, û und ô walten; gibt aber ihrem gefühl keine rechenschaft von dem wechsel. auszunehmen wären wieder man und men, mouse und mice, gôse und gêse (vgl. s. 375.) Da ags. y zu engl. i geworden, und keine spur des umlautenden kurzen o vorhanden ist; so scheinen die mhd. laute ö und ü hier ganz zu mangeln, allein in der aussprache brechen sie anderwärts hervor.

2. Warum sich wol die schreibung ee und oo = ags. ê und ô erhalten hat, nicht aber aa, ii, uu = â, î, û? so gut ee und oo in der aussprache î und û ausdrücken, hätten auch aa, ii, uu die laute ô, ei, ou bezeichnen können? man läßt dafür dem o und i ein stummes e folgen und gibt den aulaut durch ou, ow, weil das dem u folgende stumme e den iulaut anzeigt. auf ähnliche weise kündigt solches e hinter kurzem a und o die dehnung an. Das ags. â war schon frühe dem ôlaut heimgefallen und in altengl. gedichten begegnen sich home domus, dome judicium; bone os, bone gratia, welche die engl. schreibung home doom, bone, boon wieder sondert; analoge übergänge fanden sogar schon ags. statt, z. b. môna f. mæna = mâna.

3. Diphthonge, so häufig sie in der engl. schrift erscheinen, verengen sich bei der aussprache wieder in einfache längen; das einzige ou bleibt zuweilen diphthongisch. umgekehrt aber klingen die einfach geschriebenen i und u, denen stummes e folgt, und die verbindungen ew, ow wie diphthonge.

4. Fast alle vocale weichen in der aussprache von ihrem natürlichen laut ab; a strebt in ä, e in i, i in ei, o in a

Digitized by Google

und ö, u in o und ö. ags. â wird durch vier schreibungen vertreten, durch ai, ea, o und oa, das heißt es neigt sich bald zu heller, bald zu dunkler aussprache. Am meisten eingeschränkt ist der laut des reinen kurzen a, i, u; vorwaltend geworden der des e, ä und gedehnten i. den e und älaut erreichen die schreibungen a, e, ai, ay, ei, ey; den ilaut die schreibungen i, ee, ea, ei, ungefähr wie neugriech. η, ει, οι ihn ausdrücken. Doch hängen noch feine und leise verstufungen des lauts an der schreibung und auffassung.

5. Die sprache entwickelt im ganzen die vocallaute der übrigen deutschen dialecte, nur oft an andrer stelle, dadurch ist zumeist das system der ablaute in seiner einfachheit angegriffen, und die grenzen einzelner laute haben sich verrückt. Nimmt man hierzu die durch den untergang der flexion bewirkte einsilbigkeit der meisten formen des deutschen bestandtheils; so leuchtet ein, daß dem sinnlichen element der englischen sprache großer eintrag geschah, und ihr genius angewiesen war, das geistige überwiegen zu lassen, was ihm in hohem maße gelungen ist.

Digitized by Google

CAP. XI. ALTFRIESISCHE VOCALE.

Die altfriesische sprache hat keine dichtkunst, und es entgeht uns nicht bloß eine menge der lebendigsten, gewähltesten ausdrücke, sondern auch ein maßstab ihre lautverhältnisse reiner aufzufassen, als es bei dem nicht hoch aufsteigenden alter der rechtsbücher und den abweichungen der handschriften möglich ist. eine übersicht des dennoch ansehnlichen wortvorraths wird nun durch Richthofens treffliches lexicon erleichtert und gesichert. Für die frühere zeit gewähren die lex Frisionum und die eigennamen der annalisten und urkunden nur sparsame ausbeute.

Wie die friesische sprache überhaupt zwischen der alts. ags. und altn. liegt, so stimmen auch ihre vocale meist zu diesen dialecten; nur erscheinen sie oft sehr abgeschliffen und verdünnt. ohne jene in vergleichung zu ziehen würde sich ihre natur fast nicht erkennen lassen. Die schrift versäumt den in der aussprache gewis merkbaren unterschied der kürze und länge, die grammatik muß ihn herstellen; nicht aber darf sie weiter gehn bis zu dem versuch einer bezeichnung der ihrem ursprung nach vielfachen, im laut zusammengefallnen e und ê.

Kurze vocale.

A, erfährt beschränkung durch e und o.

1. vor *m* und *n* überwiegt o, doch wird zuweilen a geschrieben: lam, lama claudus; nam cepi; tam cicur; ban interdictum; fan praep.; lana via; man vir; manniska homo; sannia litigare; anglar angeli; lang longus; swang ictus; and et; fandia tentare; hand manus; tander ludibrium.
2. vor andern einfachen cons. hegt es sich in der penult., wenn a und u folgen: nara angustia 96,12, ags. nearo; laga situs; maga stomachus; nakat nudus; spada spatha; skatha damnum; hasa lepus; balumund malus tutor; walubera 19,24 baculum gerens, senex, decrepitus; starublind 85,35; stapul fulcrum; stathul basis; gadur unâ. auch bei dem -ia schw. verba zweiter conj., das keinen umlaut weckt und wahrscheinlich -ja lautete: halia arcessere; talia numerare; baria manifestare; sparia parcere; fagia capere;

Digitized by Google

makia facere; skathia nocere; hatia odisse. kal calvus steht für kalu, navla umbilicus f. navala; havk accipiter f. havuk.
3. vor doppelter consonanz: al, alles omnis; falla cadere; stal, stalles stabulum; gabbia accusare; snabba os; atta pater; katte felis; half dimidius; skalk servus; ald vetus; halda tenere; halt claudus; salt salsus; hals collum; arm brachium; barm sinus; barn infans; hwarf vices; axe axis; axle humerus; fax coma; flax linum; sax culter; macht potentia; nacht nox; slacht genus. hier gilt ags. meistentheils die brechung ea; vor r und einem zweiten cons. wird auch fries. e vorgezogen.
4. zweifelhaft schiene a im auslaut und vor w; ich nehme lieber å an.

E, entspringt aus allen organischen kürzen, a, i, u, ohne daß man ihm danach verschiedene aussprache beimessen dürfte.
1. e = a, wiederum doppelter art,
α. durch umlaut erzeugt: fella sternere; helle infernus; sella tradere, dera nocere; fering taurus; merie equa; nera nutrire; swera jurare; berna urere; erve hereditas; hemethe indusium; lema claudum reddere; lemithe debilitatio; benethe vindicta, mordklage, alts. banethi Hel. 165,6; fenne pascua; men homines; hengst equus; lensze longitudo; menszia miscere; senga adurere; sprensza spargere; thensza cogitare; blenda coecare; henda capere; senda mittere; wenda vertere; heva tollere; ebba refluxus; skeppa creare; instepi ingressus; steppa ingredi; egge acies; lega, ledsa ponere; megith virgo; sega, sedsa dicere; -sega, -dicus; blesza nudare, mhd. blecken; etsel calcar; hetsil, hexil pallium 60, 1, ahd. hacchul; hnetse, hneze caliptra, eine art frauenhaube, die den nacken (hnecka) deckte; bed lectus; reda loqui; hredda salvare, mhd. retten; bet melius; flet atrium; mete cibus; szetel cacabus; etta pascere; letta impedire; nette rete; setta collocare; ethla avus; espen populeus.
β. dem ags. ä gleichstehend, jedoch ohne dessen wechsel mit a in einzelnen flexionen: del vallis; scel debet; smel parvus; ber nudus; her linum; skep vas; ef ab; gef dedi; gref sepulcrum; hef mare; stef baculus; dreg tuli; bek dorsum; fek spatium; slek ictus; smek gustus; bled folium; feder pater; gled laevis; sted locus, littus; et ad; jet foramen; let tardus; sket pecus; thet quod; weter aqua; beth balneum; fethe amita, ags. fæðu; reth rota; gres gramen; hebba habere; ekker ager; hnecka cervix; edre mane; fethm filum; fest firmus; jest hospes; hlest onus. Einigemal auch für

Digitized by Google

das dritte a, wo ags. meist ea gilt: herm damnum; bern infans; scerp acutus; berd barba; herd durus; gers gramen.
2. e = i, ahd. ë: felo multum; hela celare; mel farina; spel ludus; stela furari; bera ferre, parere; jeria cupere; skera tondere; smere adeps; spere hasta; stera stella; tera consumere; hlenbed lectus; reb costa; ef, jef an; stef rigidus, ags. stif; jeva dare; beva tremere; even planus; neva nepos; nevil nebula; legor lectus; plegia solere; breka frangere; spreka loqui; steka pungere; bede preces; mede mulsum; medemest medius; sedel sedes; weder tempestas; meta metiri; mete modus, mensura; quetha dicere; frethoh pax; lethog vacuus; smeth faber; lesa legere; wesa esse; helm galea; delva fodere; selver argentum; self ipse; helpa juvare; feld campus; jeld retributio; scęld clypeus; quern mola; skern fimus; kerva findere; sterva mori; berch mons; swerd gladius; herte cor; erthe terra; herth focus; bersta rumpi; jeft donum; besma scopa; nestla vitta; swester soror; sex sex.
3. e = u, seltner. fella implere; scelde debitum; bera competere, gebüren; beren natus; spera investigare; gerdel cingulum; sterta sternere; ken genus; menote moneta; sende peccatum; evel malus; epen apertus; kleppa amplecti, ags. clyppan; bregge pons; hreg dorsum; drecht agmen, goth. draúhts; flecht fuga; secht morbus; kedde grex, ahd. chutti; pet puteus, nhd. pfütze; sletel clavis; nette utilis; bresze, breke fractura, bruch; desema f. dusema deliquium; kessa osculari; kest electio, ahd. chust. Lag ein übergang des u in i dazwischen, so läßt sich e auch als schwächung des i ansehn.

I, hat außer seiner eigentlichen geltung zuweilen a und u zu vertreten.
1. organisches *i*: ili planta pedis; stil caulis; swila torrere; tilia colere; hiri ejus f.; spiri f. spere 131,9; him ei; himul coelum; nima capere; swima vertigo; hini eum; in in; min minus; sin- semper; sini nervus; inrif intestinum; ivin planus; liver jecur; gripen captus; skip navis; liga, lidsa jacere; nigun novem; sigun septem; ik ego; pik pix; quik vivus; sikur securus; strik laqueus; hlid operculum; side mos; fitera vincire; hit id; spliten fissus; wita scire; lith membrum; mith cum; smithe fabricina; stith durus; firmus; wither contra; his ejus; Frisa Frisio; frisla, cincinnus; filla flagellare; skilling solidus; stille quietus; willa voluntas; bewilla contaminare; dimme obscure; grimma austerus; inna in; klinna sonare; minne memoria; sinnes gen. von sin sensus; winna adipisci; kribbe praesepe; libba vivere; ribbis costae; sibba cognatus; lippa labrum; skikka ordinare; mitsa

Digitized by Google

videre, tenderę, nnl. micken; midda medius; ridder eques; sitta sedere; witta fascia; missa carere; filmene membrana; milde largus; milte lien; swird gladius; hirte cor; hirth focus; irthe terra; timber materies; bringa afferre; finger digitus; hring annulus; springa salire, swinga vibrare; thing causa, judicium; drinka bibere; finda invenire; hinder impedimentum; kind infans; spindel fusus; wind ventus; pint cantharus; winter hiems; nift neptis; stifta fundare; plicht cura; fisk piscis; gristel cartilago. zumal merkwürdig ist i vor r, wo andere dialecte ë, der ags. oft gebrochenes eo zeigen; doch schwanken auch im fries. i und e. brida trahere, ducere scheint das altn. bregda, ist aber vielleicht, wegen des ausgeworfenen g, brîda?

2. *i* für *a*, vielmehr dessen umlaut e: ililend exilium, mhd. elelende; unschlüssig bin ich wegen sili aquae claustrum, schleuse, was das ags. sele, alts. seli mansio, habitaculum, mit einer abgeleiteten bedeutung sein könnte, wie ags. sele auch paries und das altn. sel tugurium ausdrückt, also wasserhaus, wassersaal, dessen thüre geöfnet und geschlossen wird? man erwäge, daß in der ecbas. capt. 687 stênsile für stênsele und in alts. urk. mehrere zusammensetzungen mit -sili, sile erscheinen, welche deutlich -seli, aula, atrium sind; skil debet; tzilik, kilik calix, kelch; hiri exercitus; wiri defensio; -skipi in häufigen compositis für nhd. -schaft; ig acies, ecke; fidirie = federia, patruus vetter; stidi locus; it = et ags. ät; itsil calcar = etsil; hille infernus; inka 399, 9 ahd. encho = anchio, mhd. enke, ackerknecht, der das rind beim pflug lenkt, er wird neben kuh, rind und pfluggeräth (anderke) zum bodel gerechnet; berskinsze nudipes, barschenkel, vgl. skunka crus, ags. sceanca, thinsza cogitare. Auch den übrigen dialecten begegnete dies i für a (s. 235. 255. 273. 337), oft bei denselben wörtern, namentlich dem alts. stidi (wozu nun sili tritt) und ags. scipe. sollte das dunkle, nur 122,22 vorkommende fili (wenn es nicht gar für sili verschrieben ist?) aus altn. falr summitas erklärbar sein?

3. *i* für *u*: kin genus; orkin testis; kining rex; diger fidus, nur in einem jüngeren denkmal, vielleicht das altn. dyggr?, litik parvus. am nächsten liegt das ags. in i schwankende y; auch gelten die formen ken, orken, kening.

O, kann ebenfalls alle drei kürzen vertreten.

1. organisches *o* für *u*: fol plenus; hol cavus; hol antrum; for- untrennb. part.; hore coenum; or- untr. part.: stor magnus oder stôr (gramm. 3, 609)?; forma primus, hof

aula; lof laus; ova supra; oven furnus; andlova undecim; knop nodus; op super; boga arcus; loga flamma; blok, bilok clausura; rok tunica; stok baculus; krocha olla; bod mandatum; boda nuntius; god deus; hlot sors; spot ludibrium; skot census; strot guttur; hotha testiculus; lotha sagum: soth jusculum; ose oder ôse, weil zus. gezogen aus ovese, stillicidium?; bolla vas, concavitas; molles fôt entw. pes talpae, oder stellionis (mhd. molle vgl. Renn. 9632 und Berht. 376), benennung eines maßes[1]); bobbaburg 336,9. 363,11 ein dunkler ausdruck, in welchem mir aber burg seinen gewöhnlichen sinn castrum, domus zu haben scheint, so daß an umschreibung der wiege oder mutterbrust zu denken wäre[2]); snotte mucus; dolg, dolch vulnus, ags. dolh; folgia sequi; kolk fovea; bold domus; gold aurum; holda amicus; molde terra, pulvis; holt lignum; horn cornu; morne mane; thorp vicus; bord ludus; ord cuspis; kort brevis; forth porro; morth homicidium; north septentrio; hors equus; pond pondus; ont usque; drochten dominus; oxa bos.

2. *o* für *a*, wie im ags. vor *m* und *n*: dom agger; homa tegmen in lîkkoma f. lîkhoma corpus; homelia mutilare; homer malleus; lom claudus; noma nomen; nomna nominare; ombecht officium; skome pudor; somnia colligere; bon interdictum; bona homicida; fon präp.; fona vexillum; hona gallus; lona via; mon vir; monech multus; mona juba; monia monere; on in; spona allicere; ponne sartago; sponna tendere; gong iter; long longus; mong inter; ongost angustia; kronk aegrotus; brond titio; hond manus; lond terra; stonda stare; skonda ignominia afficere; sponst seductio. daneben wird aber auch noch a geschrieben. Vielleicht erscheint dies o einigemal vor andern consonanten, namentlich in der präp. of = af (vgl. mnl. of s. 275) und in nosi nasus, vgl. ags. nose (s. 339) und nnl. neus (s. 320.)

3. *o* für ursprüngliches *i* und dessen schwächung *e* läßt sich am seltensten nachweisen. die conj. jef, ef lautet zugleich jof, of (vgl. goth. iba, ahd. oba) und statt jeva dare, jeven datus findet sich jova, joven. Umgedreht zeigen an-

1) wie wenn die franz. übersetzung pied de mouton im record de Nyel (weisth. 2, 832 aus einem misverstandenen nl. worte hervorgienge?

2) für wiege bedenke man das oberdeutsche puppel, pupperle Schm. 1, 292. Schmid 103. Tobler 84; für mutterbrust das schweiz. bübi Stald. 1, 237, engl. bubby, ital. poppa. von gewicht ist zumal das engl. wort, und man dürfte schon auf ein ags. bubbanburh mutmaßen.

Digitized by Google

dere part. prät. e für o: beren natus; breken, breszen ruptus; bileken, biletsen clausus; epen = open apertus.

U, bezeichnet meistentheils den organischen laut, der nur durch übergänge in o eingeschränkt ist. Neben ful plenus, stur magnus gelten fol und stor. kuma venire; sum quidam; sumor aestas; stum mutus; hunig mel; sunu filius; luvia amare; duga valere; duged virtus; hugia cogitare; fugel avis; mugun valent; dud sopor, torpor; kuda clava; dusinge vertigo; thus sic; kunna novisse; sunne sol; skubbe moneta quaedam; hlutter purus; buld acervus; skulder humerus; stult superbus; burna fons; turv cespes; burg castrum, dumb mutus; krumb curvus; hunger fames; lungen pulmo; bunke os, ossis; ebunden ligatus; grund fundus; hund canis; mund tutela; sund sanus; sunder seorsim; stunde hora; wunde vulnus; fruchta timere; tusk dens; brust pectus; dust pulvis; lust voluptas.

Vor ng und nk einigemal *u* statt *a* oder *i*; gung gressus; gunga ire f. gang, ganga oder gong, gonga; skunka crus, tibia, ags. sceanca, ahd. scincho, wie auch nhd. volksmundarten schunke f. schinke aufzeigen, vgl. berskinsze. das lat. sanctus wird außer sanct auch sunct geschrieben, und plattd. wechseln ebenfalls sante, sinte, sunte.

Brechungen.

Nichts dem ags. ea und mnl. ae (s. 279. 353) gleiches, man müste denn bei den verdünnungen erm, bern, berd f. arm, barn, bard (s. 404) eine vorausgegangne analoge brechung behaupten, wie sich ags. gef, get, (s. 348) für geaf, geat einfinden. Auch dem häufigen ags. eo begegnet kein fries. gebrochener vocal, außer in einem fall, der vollkommen als eigenheit der fries. mundart hervorgehoben werden darf. nemlich vor ht, dessen einwirkung auf den vocalismus wir schon verschiedentlich wahrnahmen, erzeugt sich hier für organisches *i* die brechung *iu*: fiuchta pugnare; kniucht famulus; riucht jus, rectus; sliucht planus; an der stelle, wo goth. aí, ahd. alts. ë, ags. i waltet, steht fries iu, und das goth. raíht, ahd. alts. rëht, ags. riht, altn. rêtt lautet riuht, riucht, bis auf die heutige volkssprache herab, ich finde rjucht, rjuecht, nordfries. rogt geschrieben. ags. reoht, sleoht f. riht, sliht habe ich nie gelesen, wol aber gilt feohtan f. fihtan und auch cneoht f. cniht läßt sich aufweisen (s. 349) [1]); kein zweifel also an

1) vgl. auch ags. Peohtas = Picti.

Digitized by Google

der übereinkunft des fries. iu mit ags. eo, und neue gewähr für die oft bemerkte nahe verwandtschaft beider sprachen. Man unterscheide von diesem iucht das -echt in den wörtern mecht potentia, ombecht ministerium = macht, ombacht (wie ich bloß nacht, slacht kein necht, slecht treffe), obgleich ags. ebenfalls miht, niht, ombiht, sliht vorkommen (s. 337) [1]. auch drecht und secht, goth. draúhts, saúhts, ahd. truht, suht, haben nichts gemein damit.

Wahrscheinlich erstreckt sich das gebiet dieser fries. brechung noch etwas weiter; es hält nur schwer sie zu verfolgen. tsiurke, sziurke ecclesia ist das ahd. chirihha, ags. cyrice, mnl. nnl. kerke, vgl. engl. church und die fries. nebenformen tsurke, tsierke; auch für birke, ahd. pirihha betula, nnl. berke, ags. beorc, altn. biörk galt wol ein fries. biurke und ich lese in neufries. büchern ljurke alauda (Halbertsma lapekoer p. 21) nhd. lerche, wo freilich das nnl. lêuwerik, ags. lâverce, ahd. lêrahha, lêrihha abweicht; doch das fries. organ scheint vor *rk* gern auf *iu* zu gerathen. Wie vor *st*? zwar heißt es list, lest ars; nicht liust; allein biuster ferus, trux, altn. bistr, schwed. dän. bistr, plattd. büster, biester; wriust, riust carpus, ahd. mhd. rist, ags. vrist, engl. wrist, altn. rist, dän. vrist; tziust pellicium 243,22, ein mir sonst unbekanntes wort, wofür man in andern sprachen die form kist erwarten dürfte. den ortsnamen Riustri rechne ich nicht hierher (vgl. unten den dipth. iu.)

Aber der volksname Frisa, Fresa hat stets ungebrochnes i, wie auch ags. und. altn.; während ahd. Frieso, mhd. Vriese, nnl. Vriese, nnl. Vries gerade den vocal brechen (s. 163. 164. 296. 313). seine bedeutung gelockt, comatus scheint aus frisle locke und dem engl. frizle kräuseln zu erhellen; das franz. friser, span. frisar, läßt sich nicht romanisch erklären und mangelt dem ital. dialect. für die kürze des vocals bürgt schon der wechsel zwischen i und e, dann Ptolem. *Φρίσσιοι*, Procops *Φρίσσονες*, wogegen des Cass. Dio *Φρείσιοι* nicht in betracht kommen; altn. ist Frisar zu schreiben nicht Frîsar.

---

1) ich darf hieraus eine bestätigung des unterschieds zwischen ë und e ziehen. wenn das fries. riucht entschieden absteht von mecht, mechtich, daß weder recht noch miucht, miuchtich möglich wäre, entfernt sich ebenso das goth. raiht von maht, mahteig, das ahd. rëht von maht, mahtîc, und das zusammentreffen beider laute im ags. riht, miht, mihtig ist unorganische mischung, aber entschuldigt die s. 140 besprochnen mhd. reime.

Digitized by Google

Ob nun gleich den mhd. und mnl. brechungen *ie* auch schon das fries. *iu* mit dem auf dieselbe weise bezeichneten diphth. quantitativ zusammenfalle?, oder ob *iu* von dem diphth. *iú*, wie ags. *eo* von *eó*, altn. *iö*, *ia* von *ió* geschieden werden dürfe? läßt in ermanglung metrischer denkmale sich gar nicht bestimmen. den unterschied versucht vorläufig die grammatik.

Noch sei der formen diunk, dionker obscurus f. dunk, dunker und sionga canere f. singa zu weiterer prüfung gedacht; auch niugun novem, siugun septem neben nigun, sigun müssen erwogen werden, haben aber keine ausreichende analogie.

Lange vocale.

Â in vier geltungen.

1. am seltensten verlängerung des kurzen a, dem ahd. â entsprechend. dahin die auslaute â aqua; fâ capere; gâ pagus; hwâ quis; slâ ferire; sâ ita (nicht aber das zweisilbige ia, und hlia, beide fateri ausdrückend, deren -a das infinitivische ahd. -an ist), vielleicht mâ für man, mon, wenn hier nicht kürze statthaft scheint; â in der präp. = an, on; endlich â- in der untrennbaren partikel der verba âspera, âstonda und ähnlicher. Dann etwa folgende: râmia tendere, mhd. râmen; quâmon venerunt; dân factus; sân illico, woneben aber auch sôn gilt; âvend vespera; lâkia vituperare, alts. lâban; skâk praeda, ahd. scâh; fâd paucitas, altn. fæð, von fê uml. für fâ paucus?; quâd malus; nâthe gratia, mhd. genâde; brâs aes, ags. bræs.

2. *â* = goth. *ái*, ags. â, alts. ê. â lex; â unquam; blâ flare; nâ nunquam; twâ duo; âria honorare; gâre sinus vestis; lâre doctrina; mâra major; hâm domicilium; fâmne femina, ags. fæmne, altn. feima; ân unus; nân nullus; tâne digitus pedis; lâva reliquiae; râp funis; âga habere; tâker levir; fâch moribundus; sceltâta für sceldhâta, ahd. sculdheizo; lâde ductio; âthom gener; klâth vestis; hlâdder scala; frâsa periculum; âskia exigere; flâsk caro; gâst spiritus; hâst iratus; lâsta praestare; mâst maximus. Die meisten dieser formen schwanken jedoch in ê, gleichsam zwischen ags. und alts. weise; es scheint nur schwer das eine oder andere auf zeit oder gegend zurück zu führen, vgl. hernach das zweite ê.

3. *â* = goth. *áu*, ags. eá, alts. ô. gâ pagus; hâ foenum; blâw lividus; dâw ros; hâwa caedere; klâwa uncus, runcinus; krâwel furca; skâwia contemplari; âre auris; hârkia

auscultare; bâm arbor; drâm somnium; sâm, ahd. soum, ags. seám; strâm flumen; tâm fraenum, proles; frâna praeco; hâna actor, accusator; lân merces; dâf surdus; lâf folium; râf spolium; hâved caput; lâva fides; birâva spoliare; hâp acervus; hlâpa currere; kâp emtio; stâp altus, praeceps; âge oculus; âk etiam; âka augere; bâken signum; hâch altus; thâch tamen; bâd jussit; brâd panis; dâd mors; lâd plumbum, pondus; râd ruber; blât nudus; grât magnus; nât socius; nât pecus; skât gremium; sâth puteus; sâtha cespes; slât clausit; slât clausura, fossa, nnl. slôt; lâs liber, solutus; âst oriens; klâster claustrum; trâst solatium. Hierher nehme ich auch bâs, bâse malus, ahd. pôsi, mhd. bœse, nnl. bôs, nachweisbar nur in dem ausdruck base feng 96, 17. thi bâsa feng, der böse, frivole fang oder grif. das wort mangelt ags., alts. und altn.

4. â = ags. ô: nur mâr palus, lacus, ags. môr, mêre, ahd. muor.

Ê, nicht weniger als sieben arten zu unterscheiden.

1. ê = goth. ê, ahd. â: mêl tempus, signum; hêr crinis; jêr annus; mêre fama; swêre gravis; wêr verus; wêron fuerunt; grêva comes; jêve acceptus, mhd. gæbe; skêp ovis; slêp somnus; wêpen arma; lêge jaceret; lêge humilis; brêcon fregerunt; sprêcon locuti sunt; mêch cognatus; lêtza medicus, goth. lêkeis; sprêtze lingua; wrêtze vindicta, ahd. râcha; inwrêsze intusus, intro pulsus, von wrecan tundere, pellere und abstract ulcisci, ahd. würde für wrêsze stehen râchi, mhd. ræche; bêdon rogaverunt; brêda assare; dêd facinus; nêdle acus; rêd consilium; sêd seges; stêde firmus, mhd. stæte; wêd vestis; lêt colonus; lêta sinere; sêton sederunt; strête via strata; lêson legerunt; swês familiaris. Die frage ist, wie sich dies ê zum ersten â verhalte, das gleiche bedeutung hat? ê überwiegt bei weitem, â wird hauptsächlich vor m und n haften, doch gilt dên, edên neben dân, vgl. das ags. fordên perditus (s. 361).

2. ê = goth. ái, ags. â, alts. ê. hrê cadaver; sê mare; sêle anima; dêl pars; hêl integer; hêli cerebrum, altn. heili; sêl restis; êria honorare; gêr telum; kêra vertere; lêra docere; sêr dolor; sêre valde; hêm domicilium; bên os; ên unus; mên noxa; mêne communis; scênia frangere, aperire wenn es das ags. scênan, scænan (s. 362); stên lapis; tên virgula, vgl. tenus lex Fris. 14, 1; wêna plorare; sêver saliva; grêp rapuit; êk quercus; êtzen querceus; spêka radius rotae, ags. spâca, engl. spoke, nhd. speiche; nigunspêtze novem radiis instructus; têken signum; brêd latus;

Digitized by Google

-hêd status; lêda ducere; rêde paratus; spêdel sputum, ags. spâdl; hêt calidus; hêta jubere; swêt sudor; êth juramentum; frêtha profugus, extorris, ahd. freideo; hêthen ethnicus; klêth vestis; lêth invisus; skêtha separare; frêsa periculum; wêsa orphanus; flêsk caro; gêst spiritus. wiederum greift das zweite â ein, vor n aber scheint hier gerade ê beliebter als â.

3. ê, umlaut des â = ags. ê, umlaut des eá. hêra audire, goth. háusjan; êm avunculus, ags. eám; hêna humiliare, goth. háunjan; skêne pulcher, goth. skáuns; dêpa baptizare, goth. dáupjan; nêd necessitas; skrêd caesura, ahd. scrôt; stêta tundere, ahd. stôzan, goth. stáutan; lêsa solvere. Sind fê paucus und strê stramen hierher zu zählen? vgl. ahd. fô, strô, ags. feá, streáv (s. 367. 368), dann würde auch brê supercilium dahin fallen, ags. breáv, ahd. prâwa.

4. ê, umlaut des ô, wie ags. fêla palpare; kêla refrigerare; fêra ducere; hrêra tangere; dêma judicare; grêne viridis; sêna, bisêna emendare, expiare; wêpa clamare; blêda emittere sanguinem; fêda nutrire; glêd ardor; bêta emendare, goth. bôtjan; fêt pedes; flêt fluxus; grêta salutare; mêta occurrere, goth. gamôtjan; swêt dulcis; êthel praedium.

5. ê, umlaut des û: séle columna; kêma plangere, ahd. chûman; rêma loco cedere, ahd. rûmên; dêne deorsum, ags. dûne, engl. down; bitêna sepire; hêd cutis; fêst pugnus.

6. ê im prät. der ehemals reduplicierenden. die länge des auslauts wird unbestreitbar sejn, blê flavit von blâ flare, wie ags. bleóv von blâvan; so wäre auch von mâ metere ein prät. mê = ags. meóv zu gewarten u. a. m. Nicht anders nehme ich hlêp cucurrit; wêp clamavit; hêt jussit; lêt sivit; stêt tutudit; hêld tenuit; fêng cepit; gêng ivit an, und finde selbst in dem übergang von falla, fôl (statt falla, fêl) und den schreibungen hit, lit, hild, fing, ging, da sie mehr î als i zu enthalten scheinen, einen grund für ê, vgl. hernach unter î. Die länge wird aber noch durch andere ê bestätigt, die dem ahd. io, ags. eó entsprechen: knê genu, ags. cneóv; rêma lorum, ags. reóma, ahd. riomo; grêt sabulum, ags. greót, ahd. krioz; binêta privare, ags. beneótan; sêk, ags. seóc aegrotus u. s. w.

7. ê für î erscheint am seltensten. hrêne olfactus ist das ags. hrîne tactus, wofern nicht hrine anzunehmen, was die formel hrînan, hrân, hrinon gestattet, und dann wäre fries. hrene gerecht; doch auch scrên scrinium neben scrîn. hlêth descendit scheint 46, 8 den inf. hlêchta zu fordern = ags. hlîhtan (s. 363). sêthen vicibus 335, 2. 339, 26 und sêther postea 52, 6. 54, 24 = sîthen, sîther.

Digitized by Google

Î, hat 1. in den meisten fällen organische bedeutung: hwîla morari, carere; hwîle mora; skîre clarus; sîm funis; mîn, thîn, sîn; skîn splendor; swîn sus; belîva manere; rîva lacerare; skrîva scribere; swîva vagari; szîva rixari; lîf vita; wîf mulier; grîpa rapere; pîpe tibia; sîpa madere?; hnîga inclinare; sîga labi; stîga scandere; swîgia tacere; dîk agger; lîk corpus; lîk aequalis; rîke dives; swîka fallere; witsing pirata; bîdia exspectare; îdel vanus; skîd tabula; side latus; strîd certamen; bîta mordere; flît contentio; hwît albus; gen. hwîtes, nicht hwittes; slîta rumpere; smîta sternere; splîta findere; lîth potus; lîtha pati; mîtha vitare; sîther postea; snitha secare; rîsa oriri; spîse cibus; îsern, îrsen ferrum; lîcht facilis.

2. verlängerung des i hat statt bei ausfall des n: fîf quinque; hrîther armentum; sîth comes; swîth fortis.

3. bedenklicher sind zum theil die auslaute. oft entspricht das ags. eó (s. 369) und dann scheint î unbedenklich: blî color; frî liber; hlî umbraculum; knî genu, neben knê; plî, plê periculum, ags. pleóh; prê, wahrscheinlich auch prî armilla, musculus, nodus, spinter, ags. preón, altn. prión. Das dunkle rî 246, 2 scheint für rîr zu stehn, weil 246, 21 rîra folgt, ich vergleiche das altn. rîr tenuis und goth. riurs corruptibilis. sî victoria euîspringt aus sige oder aus siger, sijer, sîr? vgl. dän. seier und mhd. Sibant (s. 176.) dî dies und mî possum hingegen aus dei und mei, die wiederum für deg und meg (dech, mech) stehn; dîs diei f. deis = degis; dîstîk könnte contraction sein von degis dega ek und unserm tagtäglich verglichen werden, nach dem s wandelt sich d in t. nî aus nei oder nêi, nêch, nhd. nahe, proximus. Den pronominalformen mi, thi, mihi, tibi, me, te, und dem artikel thi, auch der partikel bi, die in be schwankt, selbst im fall der präp. möchte ich kurzes i lassen.

4. ähnliche schwierigkeit, wenn in zwei silben i und a zusammenstoßen. bei skrîa clamare; spîa spuere; wîa sacrare bedenke ich mich nicht; auch nîar propius; nîa novus sîa suere[1]) (ags. seóvian s. 370) begehren î. hlia fateri (mnl. lien s. 296); ia fateri (mnl. ghien, mhd. jëhen s. 295); skia evenire (mnl. ghescien, mhd. geschëhen); sia videre (mnl. sien, ags. seón, mhd. sëhen); flia fugere (mnl. vlien, ags. fleón, mhd. vliehen); tia ducere (mnl. tien, ags. teón;

1) eigentlich stechen, einstechen, darum auch verwunden, wie Richthofen zeigt.

Digitized by Google

mhd. ziehen) dürfen auf kurzes i anspruch machen, weil sich hier der diphth. ia (mnl. ie) entfaltete und in flia, tia zumal berechtigt erscheint. Das subst. fia pecus (ags. feoh, mnl. vie, mhd. vihe) stimmt in der form mit dem dunkeln sia gradus cognationis, soboles, das ich in den übrigen dialecten vergebens aufsuche.

5. î für ê: sîl restis; sîrima laesio f. sêrima?; hît jussit u. s. w. (s. 411).

Ô, ist leicht zu fassen, und

1. in der regel organisch: tô ad; blôia florere; grôia virere; stôl sedes; fôr ivit; hôr adulterium; snôr nurus; dôm judicium; sône reconciliatio; hrôf tectum; ôvonia colere, exercere, mnl. oefenen, Huyd. op St. 1, 534, nnl. oeffenen alts. ôbian, ahd. uopan, mhd. üeben[1]); över littus; prôvia probare; hôp circulus, reif; hrôpa clamare; fôga aptare; wrôgia accusare; bôk liber; flôka maledicere; lôch cubile; plôch aratrum; skôch calceus; blôd sanguis; flôd fluctus; frôd prudens; gôd bonus; hôd pileus; hôda custodire; môd animus; môder mater; rôde crûx; röder remus; stôd stetit; bôte emendatio; fôt pes; môt debet; brôther frater; hlôth agmen; môther fascia, mhd. muoder, müeder, nhd. mieder; môs cibus; bôsm sinus.

2. vor n entspricht es einigemal dem goth. ê, ahd. â: môna luna; mônath mensis; sôn illico; spôn segmentum, mhd. spân; ganz wie ags. (s. 364.) auch ôni sine, ahd. âno, darf hierher gerechnet werden.

3. aus kurzem a, bei syncope des n, entspringt es in ôther alter; tôth dens; wiederum wie im ags.

4. das prät. fôl für fêl von falla cadere ist spätere verirrung des ablauts.

5. stô locus scheint für stow zu stehn, und dem ags. stov, vielleicht dem mhd. stube vergleichbar.

6. ô für â jüngere verderbnis; gô pagus; bôse malus.

Û, steht 1. dem û der übrigen sprachen gleich: kû vacca; thû tu; fûl putridus; mûl os, rostrum; scûle latibulum; bûr colonus; mûre murus; skûre horreum; hrûm fuligo; rûm latus; brûn fuscus; skûva trudere; stûpa flagellatio; brûka uti; bûk venter; fûke rete; lûka claudere, trahere; mûka

1) in den drei letzten formen erscheint langer vocal, nicht aber ableitendes n, das sich bei kurzem vocal der wurzel im ags. efnan, äfnan und altn. efna praestare darbietet. schwed. ämna perficere, formare; ämne materies, altn. efni.

Digitized by Google

culmus; hlûd sonus, sonorus; ûder, ags. uder, nhd. euter uber; hrûta stertere; sprûta pullulare; slûta claudere; ût ex; hûs domus; kûsk castus. überhaupt nicht zahlreich.
2. aus kurzem u, bei ausgefallnem n, kûth notus; mûth os; mûtha ostium; sûth auster.
3. hû quomodo, für hwî.
4. dûa facere; hûa pendere; oder dua, hua zu schreiben? vgl. ags. dôn, fôn.

Bemerkung.

Die gewonnene übersicht der kurzen und langen vocale zeigt, daß eine menge ursprünglich verschiedner laute in der fries. sprache zusammenfallen. zumal gilt das von a, i und e, weniger von o und u, am meisten von e. Ob meta metiri oder occurrere; mete cibus oder modus; gled nhd. glatt oder glut; ili alienus oder planta pedis; hiri exercitus oder ejus f. bedeute, lehrt nur der sinn der rede, nicht die handschrift. Nicht selten werden laut und ablaut dadurch gefährdet, z. b. heta jubere, het jussit, mhd. heizen, hiez; spreka, sprek, sprekon, spreszen, mhd. sprëchen, sprach, sprâchen, gesprochen. Wer es versuchte, in Schmellers weise beim alts. ê und ô (s. 248), besondere zeichen für die vocale verschiednes ursprungs einzuführen, würde sich hier einer schwierigen und bedenklichen schreibung unterfangen, da eine wirklich abweichende aussprache weder zu beweisen noch in den meisten fällen zu mutmaßen ist. Nur die unterscheidung der kürzen und längen wird sich dem friesischen ohr und mund zutrauen lassen so gut wie der mnd. sprache, wo wir sie aus den reimen erkennen, nicht aus den handschriften. Es ist nicht zu glauben, daß del vallis und dêl pars, let tardus und lêt sinit, fest firmus und fêst pugnus sollten überein gelautet haben. Die analogie der übrigen sprachen und das consonantverhältnis gewähren entscheidungsgründe. Bei jenen hiri oder bei hêta, hêt wurde keine qualitative abweichung des lautes mehr empfunden.

Ich will hier noch einige zweifelhafte e besprechen. inseptha bedeutet depressio, humiliatio vulneris, den gegensatz zu abel tumor; diesen technischen ausdruck überliefert schon die lex Frision. add. 3,34, wo cicatrix depressa durch spido erläutert ist, spido scheint aber verschrieben oder verlesen für sipido, in hss. jener zeit findet sich i oft mit einem kleinen strich unter der linie angehängt. sipido wäre dann das spätere septha, herleitbar von sîpa, sêp, sipen stillare, triefen, welches starke verbum ags. und mnl.

Digitized by Google

ebenfalls vorhanden ist, sipeneâge bedeutet ags. lippus, triefäugig, was dem fries. biseppen (l. bisepen) entspricht. in der regel haben die fries. part. prät. der vierten reihe i (gripen, biten, snithen, doch kommt snethen vor), dagegen die der fünften e für o (leren, keren, epen), was von sîpa sêp, sipen ab, auf ein sûpa, sâp, sepen führen würde und zum altn. sûpa, saup, sopin sorbere stimmte, dann aber bedeutete bisepen absorptus, inseptha reductio, maceratio, gleichsam insorptio, spido aber stünde für sopido, sepido. Auch ags. scheinen sich sîpan, sâp, sipen stillare und sŷpan, seâp, sopen sorbere zu mischen; Lye hat sype humectatio für sipe. Nach diesem allen ist inseptha entweder eintriefung oder einschlürfung.

Gleich unsicher ist mir der vocal des wortes swethe oder swithe, welches grenze bedeutet, und etwa dem altn. svaði declivitas oder sviðia concaedes arborum zu vergleichen wäre, noch deutlicher aber das ags. svaðu vestigium zu erreichen scheint, wozu sich nur sehr gewagt das mhd. swende halten läßt. ich mag weder ags. svâðu, noch fries. swêthe ansetzen.

Welchen laut soll man dem seltsamen ausdruck gela persequi, compellere beilegen? etwan ê, und eine vergleichung des goth. gôljan salutare wagen?

mese lotium, vielleicht für mesze, ags. micge, obgleich ags. bryeg, hryeg, fries. bregge, hreg sind; vielleicht mêsze? vgl. ags. meox s. 340.

hondbred palma scheint nicht von brêd latus abzuleiten, weil auch ags. handbred (nicht handbrâd) geschrieben wird und ahd. prëta, nicht preita (gramm. 3, 403); man vgl. bred tabula, ahd. prët, auch die fries. nebenform hondbled, d. i. handblatt. doch verschweige ich nicht, daß im ags. Matth. 26, 67 brâd hond gelesen wird.

Ebensowenig abgethan ist die quantität von lef infirmus, aeger, obschon die einstimmung der ags. und alts. form überwiegend für kurzen vocal zu zeugen scheint, vgl. zu Andr. 1214.

Diphthonge.

Da von den vier organischen diphthongen drei in bloße längen (â, ê, î) verengt sind, bleibt nur ein einziger echter diphth. übrig, der sich in den wechselnden formen ia, io, iu zeigt. Andere entspringen aus aufgelösten consonanten.

AI, hat kaum diphthongische natur, eher triphthongische. klai argilla ist das ags. clæg, engl. clay, und wol klâi zu schreiben, wäre die ags. form cläg, so hätte sich fries. clei

ergeben. aidêr (âider) uterque, ags. ægðer, minder gut eider geschrieben. ursmaia (ursmâia) parvi facere, contemnere, ahd. farsmâhên, mhd. versmæhen, altn. forsmâ. daia pati, das alts. âdogian, mnl. doghen, nnl. gedogen, ich habe s. 236 âdogean aus âdrogean zu deuten gesucht; da indessen der begrif von dugan valere auch an den von sustinere, ferre, pati grenzt, dürfte aus alts. dugan, dôg ein dôgean entspringen, worin mich unser fries. daia = dâia bestärkt, welchem ein duga, dâ (oder dâch) unterzuliegen scheint? in friaia liberare bildet ia den natürlichen diphth. und das folgende i erwächst aus j, es ist das ags. freógan. laia invitare und skaia nocere sind spätere formen für lathia, skathia, und gemahnen an die nnl. syncope des d, lân, schân f. laden, schaden. aien contra ist vielmehr âjen, ags. âgen.

AU, erscheint noch seltner und folgt aus erweichung des w oder v. naut nihil ist nawet, nâwet, ags. nâviht, und auch die gedrängtere form nât findet statt; aut für âwet, ât aliquid wäre gleich erlaubt. auwa ostendere würde richtiger âwa geschrieben, wie skâwia contemplari, hâwa caedere, ags. eávan, sceávian, heávan. kraul oder krâul furca aus krâwel ahd. chrouwila. hâud caput, hâuding princeps erwachsen aus hâved, hâveding, kürzen sich aber leicht in haud, hauding. haunia = havenia scheint ganz das ags. hafenian tollere, elevare B. 3146, das vom part. prät. hafen elatus (fries. haven?) gebildet wird. aubêre manifestus, apertus neben âbêre fasse ich nicht recht, -bêre scheint ahd. -pâri, mhd. -bære, oder ist -ber zu setzen, ahd. par, mhd. bar nudus? wäre das ahd. âpir, mhd. æber (gramm. 2, 140) auch ein compositum? auf allen fall stimmt zum fries. ausdruck das ags. æbere manifestus.

EI, zeigt sich viel häufiger,
1. meistens bei auflösung des g: dei dies; kei clavis; lei jacui; mei potest; slei ictus; wei via für deg, keg, leg, meg, seg, weg, ähnlich dem engl. day, kay, lay, may, way für ags. däg, cäg, läg, mäg, veg. inlautend vor vocal: keiem clavibus; heia sepire, nhd. hegen. vor consonanz: hreil vestis; neil unguis [1]); brein cerebrum; rein pluvia; seine sa-

1) *ongneil* ist paronychia, der *wurm* im finger, entw. vom stechenden schmerz, oder weil sich das geschwür, wie wurm oder schlange um den nagel windet, daher auch der umlauf. ahd. *ungnagel* (Graff 2, 1017, wo misverständnisse) und noch jetzt in oberd. volksdialecten von diesem fingerschmerz unverständlich *unnegeln* (Stald. 2, 234), *ein-*

Digitized by Google

gena; slein percussus; dreith fert; sleith percutit; welche ebenso zu beurtheilen sind. Dem i kann aber auch langes ê vorausgehn: êin proprius f. êgen; mêitêle ahd. mâgzâla, computatio cognatorum; nêi post; wêi humor, ags. væg, in lithwêi, gliedwasser, was schon die lex Fris. 22, 25 liduwâgi ausdrückt. Man darf ebenfalls ein, mei, rei, wei zugeben. Die aussprache wird dem î nahe gekommen sein, denn neben dei, mei, neil, brein u. s. w. kommen auch di, mi, nil, brin, d. i. dî, mî, nîl, brîn vor. Da kurzes e zuweilen u vertritt, befremden hei-animus, leine mendacium keineswegs, sie entsprechen ags. hyge, lygen, ahd. hugi, lugina.

2. Hin und wieder treffe ich ei für kurzes e, ohne daß ein g im spiel ist, z. b. deil vallis, heinzoch subditus, einde finis, einze uncia, leither corium f. del, henzoch, ende, enze, lether; wie wir schon ahd. s. 107, mhd. s. 185, mnl. s. 294 wahrgenommen. man beachte dabei den übergang des e in i (s. 405.)

2. Merkwürdiger ist ei für û: beil tumor, ahd. pûl, pûli, mhd. biule, nnl. buil; breid sponsa, ahd. prût, ags. brŷd, nnl. bruid; vielleicht eider uber, neben ûder, ahd. ûtar, nhd. euter; vgl. ê für û.

4. ei für ags. eó: ei ovis, ags. eów (eov? vgl. s. 396); beia flectere, ags. beógan, hreid arundo, ags. hreód; meide merces, ahd. mieta.

5. ei für â, ahd. ou: hei ictus, ahd. hou; deia interficere; heia elevare, ahd. hôhan.

6. Wie nach allen diesen analogien das nur in einer quelle, jedoch oft und deutlich begegnende geia emendare, geie emendatio, satisfactio zu erklären? unsre andern sprachen reichen keine hilfe.

IA, gleicht zumeist dem ahd. ia bei O., das auch ganz ähnliche übergänge in ie, io, iu erfährt. Dieser laut hat

---

negeln (Schmid 400), sonst kunegeln, hornigeln (Stald. 2, 140). ags. *angnägle* paronychia, engl. *agnail*, wie auch fries. *ogneil* geschrieben wird. wahrscheinlich galt lat. anguis oder serpens in gleichem sinn, und das ong, ung, ang jener deutschen composita kann nichts anders ausdrücken als anguis, vgl. mhd. unc, nhd. unke anguis, vipera. Merkwürdig, daß nun das fries. *ongneil* zugleich birquus, den schielenden blick im auge, den augwinkel, sinus oculorum, ausdrückt, was ags. *ongnere* (anguis refugium?) heißt, die blicke fahren wie schlangen (springen wie böcke) aus den augen; eine ganz nordische vorstellung, die an des jungen Sigurds schlangenauge (*ormr* i auga, fornald. sög. 1, 258) erinnert und an das eddische: i milli augna hönum sitr *haukr* (Sæm. 19.) doch der begrif des nagels scheint hier unpassend.

Digitized by Google

sich sehr lange bei den Friesen aufrecht erhalten, schon alte eigennamen zur zeit des 8. 9. jh. gewähren ihn, z. b. Thrianta f. Drente; Thiatmâr, Liafburch, Liafwin (Pertz 2, 382. 406. 408.) Hier sind die hauptsächlichsten wörter mit ia: fial rota, für hwial? ags. hveól, altn. hiól, mnl. wiel; skiale tugurium, ich vergleiche lieber das altn. skŷla tegere, schwed. dän. skiula, skiule, als skâli cubile; biar cerevisia; diar fera; hierher auch siama vulnus?; liana socius, adjutor?[1]); thiania servire; thianost servitium; liaf gratus; thiaf fur; liavia placere; diap profundus; driapa stillare; kriapa repere; sliapa idem; stiap privignus; driaga fallere; fliaga volare; liaga mentiri; riaka fumare; siak aegrotus; tziake maxilla; thiach femur; liacht lumen und lucidus; biada offerre; thiad gens; tiader funis, retinaculum, altn. tíðr, schwed. tjuder, dän. töjr; fliata fluere; giata fundere; niata uti; skiata jaculari; siatha coquere; kiasa eligere; liasa perdere; briast pectus; fiarda quartus.

Verschieden sind die wenigen spuren der brechung ia [hiara eorum f. hira; sviaring gener f. sviring?] denen zu gefallen ich doch nicht den diphth. iá bezeichnen mochte, und der zusammenstoß des ia, fa in zwei silben (s. 412.)

IE ist häufig die bloße verdünnung des ia, z. b. dier fera; lief gratus; siek aegrotus; tieder retinaculum; nieta uti tziesa eligere. für blie color, dürfte man aber nicht blia, sondern blio erwarten, ags. bleó; auch für siele, wo zwei silben an einander rühren, eher siole als siale; nebenformen sind blî und sêle. hliene oder hligene confessio entspringt aus hlia (s. 412.) ieva dare, ieta adhuc sind vielmehr jeva, jeta (ags. gifan, gita.)

IO, scheint sich zu iu, wie ie zu ia zu verhalten; iu ist ältere, io jüngere form, obwol beide gleichzeitig neben einander bestehen. oft aber schwanken und wechseln sie.

diore carus; fior ignus; stiora gubernare; hiona conjuges; niontich nonaginta; sione visus; fiower quatuor; niogen novem; siochte morbus; liod populus; liode homines; niod gaudium; kriose crux. Überhaupt nicht häufig und dem ia oder iu an zahl nachstehend. auch der eigenname Riostring gehört hierher.

1) 211, 9, wenn ich recht rathe: gott schuf aus der rippe Eva Adams gesellin, gehilfin, friedensbotin. des wortes werde ich nur im altn. habhaft, Verelius und Biörn haben lióni caduceator, friedensbote, die edda und skálda gewähren stellen: lióna kindom Sæm. 3ª virorum filiis; liónar heita þeir menn, er gânga um sættir manna, qui hominés reconciliandi causa intercedunt Sn. 196.

Digitized by Google

Der verschiedenheit zwischen ia und io wird man an wörtern wie diar fera und diore carus inne, die ags. beide deór lauten, im ahd. tior und tiuri, mhd. tier und tiure, nhd. thier und theuer von einander abstehn. iu und dessen schwächung io werden meistentheils durch ein i oder u zweiter silbe bedingt; ia oder geschwächt ie treten ein, wenn das wort einsilbig ist oder in zweiter silbe a folgt. das verhältnis gleicht mithin dem s. 111 entwickelten ahd., obschon einzelne ausnahmen zugestanden werden müssen, ich begreife z. b. nicht, warum es niod und nicht niad heiße.

Die fries. sprache würde mit den beiden diphth. iu und ia, oder mit den beiden verdünnungen io und ie ausreichen; die eine hälfte ist überfluß.

IU, eigentlicher grundtypus der drei vorhergehenden diphth., in seiner beschränkung aber ziemlich dem ahd. iu und ags. ŷ entsprechend.

hiu ea; thiu illa; hiudega hodie; thriu tria; fiur ignis; stiura gubernare; siune visus; friund amicus; kriupt repit; tiuga testari; niugun novem; siugun septem; fliucht volat; liucht mentitur; siugge scropha; liude homines; friudel amasius; kiust eligit; liust perdit; thius haec. Hriustri Riustri, Riusteri ist schon in den alten annalen der gau, nach welchen die Riostringe benannt werden, deren rechtsbuch zu den hauptquellen der fries. sprache gehört (Pertz 1,179. 214. 2,257. 298. 383. 389. 629); man unterschied ein Uphriustri und Uthriustri (2, 382.) der aspiration wegen denke ich dabei nicht ans ahd. ríostar, riester vomer, stiva, ags. reóst, sondern an das altn. hrióstr aspretum.

Mit dem gebrochnen iu (s. 407) darf der hier behandelte diphth. nicht verwechselt werden, und zur bestätigung ihres unterschieds gereicht das eben auseinander gesetzte verhältnis zwischen iu und ia. liacht lumen bezieht sich auf ein älteres liucht (goth. liuhaþ); riucht (goth. raíht) aber kann nie zu riacht, rieht werden. Der diphthongischen länge gebührte das zeichen iú, wie dem ags. eó und altn. ió; ich habe mich seiner enthalten, da der brechungen nur wenige sind.

Schluß.

1. In gleicher weise, wie den nächst vorher abgehandelten sprachen, entgeht auch der friesischen lebendige übung des umlauts.

2. Durch die allzu sehr ausgedehnte herschaft des e (des kurzen und langen) steht ihr vocalismus im nachtheil;

Digitized by Google

doch tönen die vollen diphth. ia und iu rein und lieblich zwischen den blöden, gehemmten elauten. Ältere und poetische denkmäler würden sehr zu gunsten der mundart sprechen.

3. Eine große übereinkunft mit den ags. und engl. lautverhältnissen ist sichtbar, und manche analogie zu den letzteren müste noch stärker hervortreten, wenn das friesische idiom in aller eigenheit durch schrift und literatur sich fortgepflanzt hätte. Auf den schmalen gürtel des küstenlands, wo Friesen wohnen, hat aber in der mitte die nieder und hochdeutsche sprache gedrängt, gegen westen die niederländische, gegen norden die dänische. Die westfriesische volkssprache lernt man am besten kennen aus dem was Gîsbert Japicx (Jacobs) vormals und in unsern tagen Halbertsma verfaßten; das nordfriesische ist erst vor einiger zeit wieder von Hansen angebaut worden. Halbertsma hat auch eine kurze untersuchung der fries. laute vorgenommen, woraus ich einiges entlehne. Man spricht und schreibt jetzt mehr diphthonge und triphthonge. im auslaut haftet â: dâ mortuus; râ ruber, folgt noch ein cons. so wird *ae* gesetzt: staet tusus. aei in kaei clavis, daei massa, teig. selten *au*: saun septem; stau pulvis. *ea* für â: dea mortuus; brea panis; ear auris; keap emtio; keas elegi; meast maxime. *eu* in bleu sanguis; sceuk meretrix. *eau*: bleau mansit; dreau pepulit; screaun scriptus; wreaun fricatus. *ia*: biar cerevisia; sonst *iea*, *jea*: lieaf, ljeaf carus. *ie* für ê: ien unus; iem avunculus; sied seges; swiet dulcis. *ieu*: drieuwe pellere, auch drjouwe. *ju*, *iue* für iu: fljucht volat; rjucht rectus. oder fliuecht, riuecht oder fljocht, rjocht. hjoed hodie. *oa* f. on praep.; stoak baculus. *oai*: loai piger; ploai plica, nnl. plôi. *ou* f. û: dou tu; kou vacca. die nnl. schreibung hat unverkennbaren einfluß gehabt.

CAP. XII. ALTNORDISCHE VOCALE.

In den reichen quellen der altnordischen sprache liegt auch unerschöpfliches material für die lautlehre ausgebreitet. ich weiche von den grundsätzen ihres neusten scharfsinnigen bearbeiters vornemlich darin ab, daß mir die heutige isländische aussprache keinen überall genügenden maßstab für die altnordische darzubieten scheint. Rask wollte nicht bloß eine altnordische sondern isländische grammatik schreiben; er betrachtete die auf der entlegensten insel Scandinaviens fortgepflanzte sprache als kern und bürgen ihrer dauer. Allein sie fristet dort, zu begeisterten schöpfungen unfähig, kümmerlich ihr leben, und wird über kurz oder lang der gewalt eines neunordischen dialects ganz erliegen. Hätte sich auf dem festen lande Norwegens ein von Schweden und Dänemark unabhängiges reich behaupten können, so würde da auch ein kräftiges idiom dem altn. am nächsten gestanden haben. Island zieht unsern dank auf sich für die treue pflege, die es den denkmälern des nord. alterthums hat angedeihen lassen, und mag uns noch manche belehrung über die alte sprache gewähren, aber nicht mehr den ton angeben für die gesetze derselben. Zwar minder als die engl. von der ags. oder die nhd. von der ahd., eben weil die größere regsamkeit mangelte, entfernt sich doch auch immer die isländ. von der altn. aussprache. Etwas anderes ist eine gewisse autorität für rechtschreibung, die sich bei herausgabe altn. quellen allmälich gebildet hat, und meistentheils mit gutem fug von dem schwankenden brauch der hss. abweicht. Keine altn. hs. vermag sich mit dem hohen alter der ags. und ahd. zu messen; nicht über den ausgang des 13 jh. hinauf steigen die frühsten. Anziehend sind altn. eigennamen, welche sich hin und wieder bei annalisten des 9 und 10 jh. darbieten, vor allen ein neulich bekanntgemachtes verzeichnis aus dem necrologium augiense[1]), wiewol es, gleich den runen, für die consonanten lehrreicher wird, als für die vocale.

Der altn. vocalismus zeigt uns eine reine, feste regel,

1) Mones anz. 1835, 97—100, vgl. s. 19.

Digitized by Google

die im wesentlichen zu der goth. und ahd. stimmend, auch einiges mit der ags. theilt, gewisse eigenheiten aber für sich behält. Sie gewährt jenen, und empfängt von ihnen bestätigung. Der unterschied der quantitäten liegt klar vôr augen, schon in der alten schrift, noch mehr in der von den meisten herausgebern beachteten sorgfalt. was das goth. alphabet und die mhd. reime lehrten finden wir also hier auf anderm wege gerechtfertigt.

Ich gebe bei der folgenden darstellung reichliche und fast erschöpfende beispiele, um die fülle des altn. idioms anschaulich zu machen und mir manigfache anwendungen zu erleichtern.

Kurze vocale.

Den drei ursprünglichen kürzen a, i, u treten durch brechung, schwächung und umlaut noch sechs andere e, ia, iö, o, ö, y hinzu. Der umlaut ist lebendig, wie im hochd., und insofern noch genauer ausgeprägt, als er nicht bloß durch i sondern auch u der folgenden silbe, obwol beschränkter, hervorgerufen wird.

A, ala alere; alr subula; bal vagina ensis; dalr vallis; dvali deliquium; falr venalis; gala canere; hali cauda; halr vir; hvalr balaena; mala molere; salr aula; skal debeo; smali grex pecorum; stal furatus est; svala hirundo; svalr frigidus; tal loquela; val delectus; vala saga; þvalr madidus; ari aquila; bar tuli; bar gemma arboris; far iter; kar squalor; mar mare; skari agmen; snar celer; spara parcere; svara respondere; var fuit; var cautus; vara merx; varir labia; þar ibi; þari alga; þvari veru; ama angere; frami profectus; gamall vetus: gaman gaudium; gramr rex; gramr iratus; hamr cutis; hamarr malleus; kramr mollis; lama claudus; nam cepi; saman una; stamr balbus; tamr cicur; bani mors; brana virago; Danir Dani; gan incantatio; glan nitor; Grani n. pr.; hana eam; hani gallus; kani cymba; man memini; man virgo; spana intendere; svanr olor; trana grus; van defectus; vanr expers; af ab; afi avus; gaf dedi; grafa fodere; hafa habere; haf mare; kaf submersio; laf ala pallii; lafa flaccescere; nafar terebra; rafr succinum; safi cortex pinus; skrafa loqui; skafa radere; slafr linctus; stafr baculus; svaf dormivi; traf linteum, pallium; vaf involucrum; vaf texui; api simia; apr asper; apaldr malus; drap percussi; flapr aura inconstans; gap hiatus; gnapi aura aspera; hrapa ruere; krapi nix fluida; lap sorbillum; napr frigidus; qvap pinguedo; skap indoles animi; slapa flaccere; snapi gnatho; tapa

perdere; agi disciplina; bagr imperitus; Bragi n. pr.; bragr mos; dagr dies; draga trahere; flag gleba; haga aptare; hagall grando; hagr aptus; klaga accusatio; lag ordo, modus; magi stomachus; magar gen. von mögr; naga rodere; ragr pavidus; saga historia; saga serrare; skagi promontorium; slag ictus; snagi paxillus; stag funiculus; vaga vagari; þvag lotium; aka agere, vehere; bak tergum; baka frigere; blak aura levis; brak fragor; flaka pendere; haki uncus; hrak res rejectanea; klak clangor; klaki terra congelata; lak stillavi; mak unguentum; mak par; nakinn nudus; qvaka suspirare; rak pepuli; rak humor; rakinn explanatus; saka arguere; slakr remissus; skaka quatere; snaka flabellare; spakr prudens; spraka passerculus; staka corium; svak flatus; taka capere; vaka vigilare; þak tectum; at ad; bati emendatio; fat vas; flatr planus; frata fremere; gat foramen; gata semita; gat genui; glata perdere; gnata collidi; hata odisse; hrat acinus; hvat quid; hvatr alacer; kati cymba; latr piger; mat mensus sum; mata cibus; natinn industrius; rata elabi; sat sedi; skati rex, vir; snati mendicus; þat id; aðal indoles; aðili actor; að rogavi; að balneum; blað folium; faðir pater; glaðr laetus; graðr taurus admissarius; hlað septum; hlaða struere; hraðr celer; kaðall rudens; laða invitare; qvað cecini; raða disponere; skaða nocere; spað caro jusculenta; staða statio; svaði declivitas; tað fimus; trað calcavi; traðir sepimenta; vað vadum; vaðr funis; þaðan inde; basa interimere; blasa apparere, conspici; bras ferrumen; das languor; drasill equus; fas gestus; flas praecipitantia; fnasa fremere; gras gramen; hasa movere nauseam; hrasa labi; kasa cumulare; klas sutura rudis; klasi racemus; lasinn debilis; mas nugae; nasa odorare; ras lapsus; slas laesio; svas dilectus; svasaðr delicatulus; vas aura refrigerans; vasil oculus; þras lis.

allr omnis; ballr fortis; brall futilitas; dallr arbor prolifera; dallr distributor; dralla appensus sequi; fall ruina; falla cadere; gall bilis; gall resonui; galli vitium; halla vergere; hallr inclinatus; hallr lapis; hnallr fustis; kalla clamare; lalla aegre ambulare; pallr scamnum; salla minutatim conferre; skalli glabretum; stallr stabulum; svall profusio; svall tumui; vallar gen. von völlr; Barri n. pr. luci Sæm. 87ª; garri saeva tempestas; karri lagopus mas; marra stridere; narri morio; skarr gladius; sparri repagulum; starri accipenser; þvarr defeci; amma avia; damma matrona; dammr agger; framm porro; gammr gryps; hrammr ursus; hrammr pes belluarum; hvammr convallis; rammr amarus; skammr brevis; slamma currere; vammar gen. von

Digitized by Google

vömm dedecus; þramma aegre vagari; ann faveo; anna perficere; annarr alter; bann interdictum; brann arsi; fann inveni; fannar nivis von fönn; flanni penis; glanni valgus; granni vicinus; hann ille; hranna undare; hvannar gen. von hvönn angelica; kann possum; kanni pars; manna virorum; Nanna n. pr.; panne patina; rann cucurri; rannr domus; sannr verus; svanni virago; tanni dento; vann lucratus sum; babba balbutire; drabba nugari; gabba deludere; krabba commiscere; labba reptare; nabbi verruca; rabba joculari; slabba nugari; stabbi cumulus; strabba satagere; glappi fatuus; happ bona sors; hnappr turba; hrappr violentus; hvapp vallicula; kappi heros; klappa palpare; krappr arctus; lapp fucus; lappi assumentum; slapp lutum; stappa calcitrare; tappa transfundere; trappa calcare; vapp gressus avium; agg rixa; baggi sarcina; bragga ornare; flagg signum navale; hagga motitare; kaggi dolium; nagga conterere; snagg lis; vagga cunae; þagga silentium imponere; akka coacervare; akkeri anchora; akkr desiderium; bakki ripa; blakkr fuscus; drakk bibi; flakka pervagari; frakki vir fortis; Frakkar Franci, hakka glutire; hlakka clangere; hnakki occiput; kakkildi massa informis; klakkr rupes [1]); krakkildi castigatio; makki cervix jubata; rakkr fortis; sakka bolis, senkblei; skakkr obliquus; smakka gustare; snakkr panus; stakkr pallium; svakk turba; vakka vagari; þakka gratias agere; gaddr clavus; gladdi exhilaravi; gnadda lamentari; graddi taurus; haddr peplum; hadda unda; qvaddi salutavi; raddar gen. von rödd sermo; saddr satur; skaddr mutilus; sladda grassari; staddr constitutus; svaddi excoriavit; taddr stercoratus; batt ligavi; brattr arduus; datta palpitare; dratta ititare; fattr reflexus; flattr explanatus; hattr pileus; hnatta vibrare; hratti aestus maris; hvattr excitatus; kattar gen. von köttr felis; skattr tributum; skratti terror; slatta reboare; snatta ititare; vatt torsi; vattar gen. von vöttr; bassi aper, ursus; brass procax; frassi pluvia; gassi anser; hlass onus; hvass acer; kassi arca; krassa lacerare; mass rudis fabrica; rass f. ars; skass gigas f.; trassi vir negligens.

alda unda; aldr aetas; Baldr n. pr.; falda plicare; galdr cantus; halda tenere; kaldr frigidus; maldi contrivit qvaldi cruciavit; saldi tradidit; sqvaldr nugae; staldr mora; taldi numeravit; valda imperare; galt rependi; galti maja-

1) felsen, dann gleich felsen gethürmte, geschichtete wolken; zur bestätigung der begrifsverwandtschaft zwischen ags. clûd und engl. cloud (s. 398.)

Digitized by Google

lis; haltr claudus; malt polenta; salt sal; skalt debes; valt volvit. karl vir; snarl cibus durior; varla vix; armr brachium; armr pauper; barmr sinus; farmr onus; garmr n. pr. canis; harmr moeror; hvarmr palpebra; karmr area; varmr tepidus; þarmar ilia; arnar aquilae gen. von örn; barn puer; garn filum; karn hernia; qvarnar gen. von qvörn mola; skarn stercus; varna prohibere; garpr vir fortis; harpa lyra; karp rixa; sarpr ingluvies; skarpr acer; snarpr acer; varp conjeci; arfi heres; hvarf discessus; karfa corbis; larfr vestis lacera; Narfi n. pr.; skarfr graculus; starf labor; svarf scobs; tarfr taurus; þarf indigeo; argr piger; barg abscondit; farg pressio; kargr ignavus; margr multus; vargr lupus; arka lente progredi; barka cutem induere; barkr scapha; darka ambulare; hark strepitus; harka durare; mark insigne; markar gen. von mörk; slark via lutosa; dart vehementer; garta rodere; karta scabrities; skart splendor vestium; svartr niger; varta verruca; arðr aratrum; barð ala; barði clypeus; barði feriit; farði amurca; garðr praedium; harðr durus; skarð ruptura; sparð stercus avium; varð factus est; varði defendit. braml tumultus; daml levis agitatio; hamla catena; svaml vagatio; ambr stridor; bambr dolium; dramb fastus; fimbulfambi; gambr blateratio; kambr pecten; klambr frustum glaciei; lamb agnus; ramb vacillatio; vambi ventricosus; vambla reptare; þamba heluari; þambar gen. von þömb arcus; dampi vapor; hampa manibus terere; kampr mystax; klampi fibula; sqvamp sonus aquae; stampa ingurgitare; svampr spongia; trampa conculcare; lamdi debilitavit; samdi moderavit; tamdi domuit; skamta dividere; bamsi ursus; hams cutis. hanpr cannabis; Danpr n. pr.; and contra; andi spiritus; andra xylosolea; band vinculum; bland mixtura; branda trutta; brandr titio; gandr lupus; granda nocere; handa manuum; hland lotium; klandr jactura; land terra; randar marginis; sandr arena; standa stare; strandar litoris; tandr minimum quid; vandi mos; vandr difficilis; gant ludificatio; kantr margo; trantr rostrum rajae; ansa respondere Sæm. 91ᵇ; dans chorea; fans sarcina; hans ejus; krans sertum; skans munimentum; stans stupor; vansi defectus. afl robur; dral nugae; gafl domus transversa; hral tracta; kafli spatium; skal unda decumana; vafla vagari; hafr caper; vafra lente vagari; dafna crescere; drafna marcescere; hafna recusare; hafnar gen. von höfn portus; hrafn cervus; kafna suffocari; nafn nomen; safn congeries; stafn þrora; tafn victima; skrafsi gerro; tafs praeceps elocutio; dapr obscurus; aptr retro; haptr captus; kraptr robur; skapt manubrium.

Digitized by Google

Agli dat. von Egill; bagla imperite agere; gagl avis; hagl grando; hragl glomus igneus; hragla pluere; nagli clavus; sagl serratura rudis; tagl cauda equina; vagl festuca; fagr pulcher; gagr absurdus; magr macilentus; agn esca; Agnarr n. pr.; bragnar milites; dragna trahi; fagna laetari; gagn commodum; hagna prodesse; magn robur; ragna devovere; ragnar viri; slagna mollescere; vagn currus; þagna conticescere; akr ager; lakra aegre fluere; vakr industrius; rakna respirare; sakna desiderare; skakra tremere; ax spica; axar gen. von öx securis; axla in humeros sublevare; fax juba; lax salmo; sax culter; vax cera; vaxa crescere. fatlaz impediri: fatli dat. von fetill balteus; katli dat. von ketill cacabus; glatr jactura; klatra amittere; latra torpere; batna meliorescere; skatnar viri; vatn aqua; datsl motus claudorum; blaðra vesica; daðr blanditiae canum; flaðr adulatio; maðra galium; naðra vipera; slaðra nugari; baðmr arbor; faðmr sinus; blaðka folium; maðkr vermis; drasla succursorie ferri; hasl corylus; vasla paludes pervadere; asni asinus; aspar gen. von ösp populus nigra; gaspra garrire; aska cinis; askr fraxinus; dask verber; flaska lagena; flaski fibra in ligno; hnask quassatio; laski pecten in ligno; naskr gnarus; rask tumultus; taska pera; vaskr strenuus; bast cortex; bastl rudis labor; brast ruptus est; fastr firmus; fasta jejunium; hastr trux; klastr compactio rudis; lasta calumniari; masti papilla; mastr malus; vast pelagus.

Anmerkungen. 1. der umfang des reinen kurzen a kommt dem in der goth. und ahd. sprache nahe bei, namentlich treten die ags. übergänge in ä und o (fries. e und o) nicht ein. die ags. stäl, bär tulit, stäf, däg, bäc (fries. stel, ber, stef, dei, bek) lauten hier stal, bar, stafr, dagr, bak; spuren zeigen sich in ber nudus, ags. bär; ker vas, ahd. char; gestr hospes, ags. gäst; belgr follis, ags. bälg; sekkr saccus; smekkr gustus. ags. nom, hona sind altn. nam, hani.

2. Dagegen wird a durch doppelten umlaut eingeschränkt, ein organisches i und u der folgenden silbe wandeln es in e und ö, von welchen hernach näher zu handeln ist. dem goth. halja, salja, varja steht altn. hel, sel, ver; dem goth. valus, handus völr, hönd zur seite.

3. Ferner schwindet reines a vor den consonantverbindungen lm, lf, lp, lg, lk, ls, ng, nk, und es tritt â ein.

4. Endlich, was ich von dem vorigen fall unterscheide, wird a afficiert, wenn n vor s ausgeworfen oder ht in tt übergegangen ist; auch dann gilt â. aber die form ns und

tt widerstrebt dem a nicht an sich, wie die beispiele lehren. n vor k ausgefallen zieht keine änderung des a nach sich, vgl. frakki, sakka, vakka, þakka.

E, dieser der goth. sprache mangelnde vocal vertritt goth. a und i in den schon ahd. und ags. wahrgenommnen fällen. jenachdem er aus umlaut oder brechung hervorgeht. Ich will erst die beispiele mittheilen und dann erörtern, warum ich auch eine verschiedne aussprache beider laute annehme. 1. *e* = goth. *a* setzt ein in der nächsten silbe folgendes oder später, nachdem schon der umlaut gefestigt war, weggefallnes i voraus. dabei muß aber der für die geschichte der flexion wichtige satz beachtet werden, daß überall, wo ein i der endung das a der wurzel unumgelautet läßt, unorganisches i stattfindet, d. h. früherhin ein andrer endungsvocal eingetreten sein wird, wie gewöhnlich schon die vergleichung der übrigen dialecte ausweist, z. b. in hani gallus, goth. hana, ahd. hano, ags. hona.

belja boare; belja vacca boans; deli canis mas; dvel moror; el alo; elja aemula; gel cano; hel, helja mors; kel frigeo; mel molo; melr tinea, goth. malô; qvel crucio; sel trado; sel tugurium; selja salix; skel concha; tel numero; vel eligo; þel imum, indoles, fundus; ber ferio; ber nudus; ber bacca; der umbraculum pilei; er aro; erill labor; erindi pausa; fer proficiscor; ferja cymba; ferill callis; fler ratis; her exercitus; herja bellare; hver lebes; ker vas; meri equa, ahd. merihha; mer contundo; Neri n. pr.; snerill obex; sver juro; ver defendo; verja tunica; emja ejulari; fremja facere; gremja offendere; hem cicuro; hem exuviae; hemill custodia; kremja contundere; lemja verberare; rema confortare; semja componere; temja domare; þremr limen; ben vulnus; fen palus; Fenja n. pr.; frenja vacca; genja securis; gren latibulum vulpium; greni abies; grenja gannire (zumal von füchsen); men monile; Menja n. pr.; slen torpor; spenja allicere; speni papilla; venja assuefacere; þenja tendere.

gref fodio; grefill scalprum; hef tollo; hefi habeo; hefill elevator; hnefi pugnus; kef supprimo; klefi cella; krefja exigere; nef nasus; qvef catarrhus; refr vulpis; refjaz vulpinari; refill tapes; sefi animus; skef rado; skefill scalprum; skrēf gradus; slefja humor, saliva; snefja subodorare; snefill odor levis; stef versus intercalaris; svefja sopire; tefja impedire; vefja involucrum; þefja odorari; þefr odor; depill nubecula; epja res angustae; gepill cochleare patulum; glepja impedire; krepja ordinare; slepja marcescere; snepill segmen, villus; dreg traho; Egill n. pr.; feginn gaudens; freg fando

Digitized by Google

audio; leg cubile; legi mari, von lögr; megin robur; regi timor; regin numina; segja dicere; tegja distendere; tregi moeror; þegja tacere; þveginn lotus; þvegill tersorium; blek atramentum; breki scopulus maris; ek veho; fleki ratis; hrekja pellere; klek clango; klekja ovis incumbere; rekja evolvere; rekja mador; sekr reus; skek quatio; spekja domare; spreki passer minor; tek capio; vekja excitare; þekja tegere; þrek robur; þrekinn fortis; betr melius; etja concitare; fet gressus; fetill vinculum; flet stratum; fletja complanare; fletja stragula; hetja heros; hret procella; hvetja acuere, incitare; ketill ahenum; letja pigrum reddere; leti pigritia; metja ligurrire, eigentlich cibum capere, gustare; net·rete; set scamnum; setja ponere; beð, beðr lectus; beðja conjux; bleðill foliolum; fleðill adulator; gleðja gaudio afficere; hleð onero; hreðjar pudenda virilia; keðja torques; leðja lutum, ahd. letto; seðja saturare; skeðja laedere, nhd. schädigen; smeðja oleositas; steðja statuere; steði incus; sveðja excoriare; sveðja framea; teðja stercorare; veð vado; veð pignus; veðja pignore certare; bles macula in fronte equi; esja terra paludosa; fles area; fres felis, ursus; gresja pabulari; hes palear boum; kesja gaesum; nes lingula terrae.

brellinn versipellis; Dellîngr n. pr.; drella onusculum appensum; ella alias; elli senectus; fell cado; fella sternere; fellîng plicatio; hella antrum; hella fundere; hnella trudere; mella canicula; skella tinnitum facere; þella pinus; érrinn laboriosus; kerra tollere; snerra pugna; sperra repagulis munire; terra extendere; þerra siccare; þverra minuere; hlemma tundere; hremma unguibus arripere; klemma premere; remma amaritudo; skemma domus brevis; stemma cohibere; brenna comburere; enni frons, tis; fenna ningere; flenna extendere; flenna scortum; glenna pandere; grenna extenuare; henni illi f.; hlenni vir piger; kenna noscere; menni homuncio; nenna audere; renna fundere; senn simul; senna lis; spenna amplecti; tenna dentes serrae formare; tvennir bini; þrennir trini. ebbi senex querulus; nebbi rostrum; rebbi vulpes; greppr vir fortis; heppinn fortunatus; hneppa curvare; hreppa consequi; keppa certare; keppr clava; leppr panniculus; skreppa pera; sleppa amittere; sveppr fungus; teppa recludere; beggja amborum; dregg faex; egg ovum; egg acies; eggja acuere, hortari; hneggja hinnire; hregg imber; kleggi, strues foeni; leggja ponere; leggr crus; negg cor; seggr vir fortis; skegg barba; sleggja malleus; tveggja duorum; veggr paries; bekkr scamnum; bekkiaz lacessere; blekkja pallere facio; brekka clivus; dekkjaz obscurari; drekkja mergere; ekki moeror; ekkill

Digitized by Google

viduus; ekkja vidua; hlekkja catenare; hnekkja impedire; hrekkr dolus; kekkr gleba; rekkr heros; rekkja lectus; sekkr saccus; skekkja torquere; smekkr gustus; snekkja pristis; stekkr caula; þekkr gratus; þekkja noscere; bredda culter brevis; edda proavia; gedda lucius pisc.; ledda bolis; sledda falx; bretta elevare; drettíngr vagabundus; fetta retorquere; fletta nudare; gletta lacessere; gretti ruga; hetta pileus; hnettinn rotundus; ketta felis f.; klettr scopulus; métta satiare; nettr lepidus; settr modestus; sqvetta effundere; dess mala fortuna; ess asina; hlessa onerare; hress vegetus; hvessa acuere; klessa illinere; skessa gigas f.; vessi humor.

eldr ignis; eldri senior; feldr toga plicatilis; gelda castrare; held teneo; seldi tradidit; veld par sum; belti cingulum; elta insequi; gelt latratus; helta claudum reddere; kelta sinus; melta liquefacere; svelta fame premere; velta volvere; erla laboriosa; kerla anus; snerla pessulum objicere; ermi manica; ferma onerare; herma narrare; svermr turba; verma fovere; bernska puerilitas; ern vegetus; erfi hereditatem adire; herfa homo nauci; hverfa vertere; kerfi fasciculus; skerfr portio; sverfa limare; þerfill egenus; erpr lupus; gerpi virago; herpa premere; skerpa acuere; snerpa asperare; verpa contrahere; bergja gustare; ergja impotentia; fergja premere; mergill margo; mergr medulla; herkja durities; herkir ignis strepens; lerka debilitare; merki signum; serkr toga; snerkja ringere; sterkr robustus; erta irritare; snertr tactus; sverta nigrare; berði clava; erði stipes; ferð iter; þerð siccatio; gemlir aquila; skemla vacca effoeta; svemla vacca; drembi tumor; Embla n. pr.; embra queri; kemba pectere; klembra congelare; lemba ovem inire; remba niti; strembinn superbus; vembill abdomen; vembla vacca; þemba arcuare; dempa suffocare; hempa toga; kempa pugil; lempa temperare; lempinn dexter; sempinn servilis; skemd dedecus; skemta oblectare; gemsi jocus turpis; hremsa ungula; semsa tardare; temsa languide agere; benda innuere; bendill villus; blendinn varius; brendi combussit; endir finis; henda apprehendere; kendr notus; lenda navem appellere; rendi effudit; senda mittere; venda vertere; genta ancilla petulans; henta prodesse. efla firmare; hefla dolare; kefla planare; skefla coacervare; efna materiam colligere; hefna ulcisci; hrefna corvus f.; nefna nominare; stefna in jus vocare; eftir, eptir post; epli pomum; kreptr contractus; skepti capulus. negla clavis figere; egre lente progredi; fegra ornare; megri macies; egna irritare; fregna interrogare; gegn contra; hegna sepire; megna pollere; ekra ar-

Digitized by Google

vum; vekra accelerare; fextr jubatus; vex cresco. feðmîngr amplexus; hesli corylus; veslaz tabescere; espi populus tremula; eski fraxinus; veski pera; bestr optimus; festa stipulatio; hestr equus; lesta frangere.

2. ë = goth. i, minder zahlreich, weil daneben noch oft ungeschwächtes i und die brechung ia gilt; zumeist findet es sich in einsilbigen formen, oder wenn in zweiter silbe a und unorganisches i folgen. starke verba der beiden ersten reihen haben es meistentheils.

fël tego, goth. filha; mël farina; sëlr phoca; spëlr clathrum; stël furor, goth. stila; vël bene; bër fero; bëra ursa; ër est, alts. is; ër qui; mër mihi; sër sibi; skër scindo; vër vir; vëra esse; þër tibi; ëm sum, goth. im; këm venio; nëm capio; svëm nato; kein beispiel vor n.

ëf si; ëfa dubitare; gëf do; nëfi frater; sëf juncus; sëf dormio f. svëf; vëf texo; drëp caedo; drëp ictus; lëginn positus; sëgi nervus (hierher?); vëg vibro, interficio; vëgr via; ëk ego; frëki lupus; frëkr nimius; lëk stillo; rëk pello; ët edo; frët pedo; gët gigno, valeo; mët metior; sëtinn situs; bëðja hospitium petens; bëðinn rogatus; gëð animus (ags. geohðu s. 349); mëð cum; mëðal medium; nëðar inferius; qvëð cano; trëð calco; lës lego.

bëll collido; fëll mons; gëll resono; skëll quatior; svëll tumeo; vërri pejor; þvërr deficio; brënn ardeo; ënn ille; rënn fluo; vor keiner gemination der muta med., wol aber der tenuis: skrëpp dilabor; drëkk bibo; dëtt cado; mëssa missa; sëss sedes.

svëlg sorbeo; gëld rependo; svëlt esurio; vërp jacio; bërg protego; bërg saxum; dvërgr nanus; sëgl velum; lëgr castrum; rëgn pluvia; þëgn vir fortis; brëgd muto, verto; ëgdir aquila; lëðr corium; vëðr aer; vëtr hiems; frëskr visu felino gaudens; frëstr mora; nësti viaticum, eigentlich wol pera, von nist fibula; vëstan ab occidente.

Meine gründe für eine wirkliche unterscheidung beider arten des E in der aussprache, wie ahd. und mhd., sind folgende:

a. eine menge ausdrücke würden, ohne sie, sich verwirren, z. b. mel molo, mël farina; ber ferio, bër fero; er aro, ër est; ver protego, vër vir; ek veho, ëk ego; met sorbeo, mët metior; zumal aber die herleitung schwacher verba von starken undeutlich werden, da doch diesen ë, jenen e gebührt: qvëð cano, qveð saluto; ët edo, et concito; skëlla quati, skella tinnire facere; svëlta esurire, svelta fame premere; vëlta volvi, velta volvere; þvërra deficere, þverra minuere; brënna ardere, brenna comburere; rënna fluere,

Digitized by Google

renna fundere; slëppa elabi, sleppa amittere; drëkka bibere, drekkja mergere u. a. m. Hier wird insgemein e geschrieben, woraus sich für die gleichheit des lautes ebensowenig ein schluß ziehen läßt, als aus der mhd. schreibung, weil die reime genaueres lehren. warum sollten nicht auch altn. ihrem ursprung aus a und i gemäß, e jenem, ë diesem näher ausgesprochen worden sein? In einzelnen wörtern, doch nicht vielen, kann die annahme des e oder ë zweifelhaft bleiben; doch gewöhnlich lassen sich umlaut oder brechung nachweisen und dann geht man sicher.

β. die verwandtschaft des e und a wird in den flexionen durch rückumlaut wach erhalten: lemja, lamdi; verja, varði; menn homines, manna hominum; tönn, tannar, tenni; hönd, handar, hendi u. s. w. Gleich fühlbar wechseln aber in flexion und ableitung ë und ia, ia und i: gëld und gialda; bërg und biarga; ë und iö, iö und i: gëfa donare, giöf donum; bëra ursa, biörn ursus; ëgdir aquila mas, igda aquila f.; hirða custodire, hiörð grex. das ohr muß sich doch geraume zeit noch solcher übergänge und ihrer ursache bewust geblieben sein, wenn sich auch mit der zeit die empfindung dafür abstumpfte. Daß die dichter in der form rûnhenda beiderlei e reimen, z. b. drëkkr : bekkr Sn. 265 wird keinen befremden, dem die noch ausgedehntere gleichstellung der vocale in der weise drôttmælt und togmælt bekannt ist, wie auch *alle* vocale zusammen alliterieren.

γ. Im ags. nl. und fries. habe ich zwischen e und ë practisch zu unterscheiden nicht gewagt, weil diesen mundarten der umlaut abgestorben und mit darum stärkere mischung des a, i und e eingetreten ist. wo a und e nicht mehr fühlbar tauschen, muß sich e der aussprache des i nähern, also fast immer ë lauten (s. 269. 311. 333.) umgekehrt dauert noch in nhd. aussprache die verschiedenheit des e und ë zum großen theil fort, wie der umlaut des a.

δ. Spuren des aufgestellten unterschieds verräth auch noch die heutige isl. aussprache. man schreibt mér, þér, sér oder mèr, þèr, sèr, und Rask lehrt dieses è diphthongisch = ie, je aussprechen, es ist aber nichts als die reine kürze, folglich mër, þër, sër = goth. mis, þus, sis, ahd. mir, dir. auch vér nos ist das ahd. mhd. wir. ebenso wird hér oder hèr hic zum unterschied von her exercitus bezeichnet. Bei Biörn steht mél farina, éta edere, was meiner schreibung mël, ëta zu hilfe kommt; überall jedoch é nach *g*, *k* und *sk*, nemlich auch da, wo es entschiedner umlaut des a ist, z. b. in gémlir, gépill, kél, kénna, skémma, sképja. diese affection des e hängt also nicht von seiner eigentlichen be-

Digitized by Google

schaffenheit ab, sondern ist eine wirkung des consonanzanlauts. man erinnert sich dabei des ags. *sc* (s. 326. 356. 374), das jedoch gerade vor a, o, u oder langen vocalen einfluß äußerte, nicht vor e; während das nord. *sk* nur e und nicht die übrigen vocale zu afficieren scheint. sollte auch das ags. geaf, geáfon f. gäf, gæfon dem isl. gé vergleichbar sein? Ich kann diese gé, ké, ské (spr. gje, kje, skje) nur für unorganisch halten, die altn. aussprache bot den umständen nach entw. ge, ke, ske oder gë, kë, skë statt ihrer dar.

ε. Schwierigkeit erhebt sich über das e, wo es als umlaut, nicht als brechung zu betrachten ist, vor lm, lf, lp, lg, lk, ls, ng, nk. da nemlich diese formeln a in â verwandeln (s. 426), sollte der umlaut auch æ zeigen, welches gleichwol nie gefunden wird. es steht bloßes e geschrieben: felma pavescere; helmîng dimidium; kelfa vitulum parere; helsi collare; engi pratum; fenginn captus; hengja suspendere; þenkja cogitare. Hieraus folgre ich, daß jenes â keine wahrhafte länge, sondern eine andre modification des a sei, die auch keinen umlaut æ nach sich ziehen durfte. hin und wieder gewahre ich *ei* vor ng, nk: eingill angelus; feinginn captus; heingja, was dem mhd. mnd. mnl. brauch (s. 185. 262. 294) zu vergleichen wäre, zugleich an die isl. aussprache des æ streift.

I, leidet einbuße durch ë und ia, dauert aber noch in vielen fällen.

bil momentum, interstitium; bila frangere; fila stragula tenuis; gil hiatus; il planta pedis; kili dat. von kiölr navis; kril res perparva; sili ansa restis; silûngr trulla; skil hiatus, discrimen; skilja discernere; spil ludus; svil lactes piscium; til praep.; tili numerus; vil intestina piscium; vil bene placitum; vili voluntas; vilja velle; þil tabulatum; niemals vor einfachem r; brim aestus maris; brimi flamma; fimr celer; himinn coelum; hvim motus celer; lim (neutr.) frons, dis; lim (fem.) membrum; rimi colliculus; skima oculos circumferre; skimuðr hircus (limis oculis aspiciens? vgl. oben s. 417); strimill stria; svim vertigo; Vimur n. fl. Sn. 114; þrim-tribus; þrimill tuber; blina pustula *); fina tuberculum in facie; gin hiatus, rictus; hrina aeris commotio; hrinum tetigimus; hvinum fremuimus; lina lenire; sin nervus; sina gramen aridum; skin splendor; skinum splendui-

1) ags. blegene, engl. blain, nnl. bleine, dän. blegn, vgl. schwed. blema.

mus; tin stannum; vinr amicus; þina fibra. bif motus; bifa tremere; bifr castor; drif procella; drifum pepulimus; gifur gigantes feminae; grifja fovea; klif (neutr.) clivus; klif (fem.) fascis; lif (besser lyf) medicamenta; lifa vivere; lifi frater germanus; lifja (lyfja) sanare; lifur jecur; rif costa; rifum laceravimus; Sif u. deae; sifi amicus; svif motus repentinus; svifum vibravimus; tifa manus celeriter movere; þrifum apprehendimus; þrifill vir diligens; fipa interrumpere; flipi labrum equi inferius; grip raptus; gripum rapuimus; hrip corbis distorta; hripa perfluere; lipr facilis; nipr pulcher; skip navis; svipa vibrare; digull catinus; digur crassus; hnigum inclinavimus; migu minxerunt; riga rigescere; sig demissio; sigu lapsi sunt; sigur victoria; stig gradus; stigum scandimus; svig curvatura; svigi vimen; vigr lancea; þik pix; blik nitor; dik cursus; fik festinatio; flika vestis linea; fnikr gravis odor; frikja vilissimus pannus; hik mora; Hnikarr n. pr.; hnikill glomus; hriki longurio; hvika titubare; mik me; mikill magnus; qvika movere; qvikr vivus; rik pulvis; sik se; skiki pars lacerae vestis; skrika labare; stika divaricare; stiki baculus; strik linea; svik fraus; svikum fefellimus; vika hebdomas; vikum cessimus; vik recessus; þik te; bit morsus; bitum momordimus; drit excrementum; fit margo, planities; glit nitor; hiti calor; it id; krit susurrus; lit aspectus; litum aspeximus; litr color; rita nictare oculis; sitja sedere; skit sordes ventris; slit ruptura; slitum rupimus; smita oleum sudare; strit labor assiduus; sviti sudor; titja detritus cento; vit ratio; bið mora; biðja petere; fiða vestis mollissima; friðr pax; grið pax; hlið ostium; hviða fervor, motio; íð- re-; íðavöllr viretum; íðinn solers; íðull continuus; kið hoedus; klið garritus; lið auxilium; liðr artus; mið medium; miði index; miði mulso, dat. von miðr, miðill facultas; nið interlunium; niðr filius; qviða poema; qviðr testimonium; qviðr venter; rið clivus; riðu equo vecti sunt; riðill manipulus; sið segmentum panni; siðr mos; skrið reptatio; smiðja officina; smiðr faber; snið obliquitas, sniðum secuimus; sviði dolor; sviðinn ustus; við ad; við nos duo; viðja vinculum; viðr lignum; þið vos duo; bisa moliri; bris callus; dis tumulus; fis palea; flis festuca; Frisar Frisii; gis cavillatio; gisinn rarus; glis fucus; gris offa; hisa funibus attollere; is turba; kisa felis; mis obliquum, defectus?; misa serum lactis; qvis rumor vanus; ris elevatio; risum surreximus; risi gigas; sisa lente moliri; slis infortunium; visinn aridus; visundr urus.

dilla lallare; drilla vas angustum; filla pellis piscium; frilla f. friðla; grilla aegre videre; hilla abacus; illr malus;

Digitized by Google

killi dat. von kiöllr tremor; milli f. miðli inter; qvilli infirma valetudo; rilla vacillare, wol für riðla?; skillíngr solidus; snilli dexteritas; spilla corrumpere; stilla moderare; tilla canicula; tilla leviter figere; trilla in furorem agere; villa error; villr rudis; firra spoliare; skirra abigere; dimmr obscurus; fimm quinque; grimmr saevus; rimma hostilitas; finna invenire; ginna allicere; hinn ille; hvinn furcifer; inn in; kinn maxilla; linni serpens; minn meus; minni memoria; qvinna mulier; sinn suus; sinn punctum temp.; sinni animus; skinn pellis; slinni homo nauci; spinna nere; stinnr fortis; svinnr prudens; tinna silex; tvinni filum duplex; vinna laborare, þinn tuus; nibba promontorium; nibba cornu petere; ribba ovis macilenta; hipp saltus; hnippa impingere; hvipp saltus; kippa raptare; klippa tondere; lippa lanam diducere; rippa recitare; slippr nudus; vippa gyrare; ligg jacio; sigg callus; tiggi rex; vigga fulicula; þigg accipio; þriggja trium; Bikki n. pr.; bikkja canicula; flikki moles; gikkr stultus; Grikkir Graeci; hlikkr obliquitas; klikkr macula; likkja fibula; rikkja corripere; skikkja pallium; snikkari faber lignarius; stikki pugio; griddi taurus; lidda homo nauci; riddari eques; snidda gleba terrae; svidda animal fumo suffocatum; ditta rimas occludere; dittr casus; drittaz ingratus agere; glitta nitela; klitti media pars braccarum; litt parum für lîtit; mitt meum; mitti medium; qvitta rumorem spargere; ritta animal macrum; slitta mador; slitta aequare; smitti rostrum; tittr pessulus; flissa cachinnari; hissa stupere; hniss sapor gravis; hviss fremitus proruentis liquoris; lissa torpor; missa amittere; riss scriptura currens; viss certus; vissa scivi.

hilma occultare; hilmir rex; ilma fragrare; skilmr tritus, agitatus; silfr argentum; Skilfingr n. pr.; þilfar tabulatum navis; gilpr flexura; kilpr flexura; vilpa compluvium; dilkr agnus subrumus; silki sericum; bilda ovis alba palpebris nigricantibus; gilda valere; hildr bellona; mildr clemens; skildi clypeo; skildr separatus; snild dexteritas; spilda segmentum; tildr futilis structura; tildra suspendere; vildi gratia; vildr gratus; gilti valuit; kiltíng subcingulum; milti lien; piltr puer. birla miscere; þirla circumagere; stirma curare; þirma parcere; birna ursa; birni urso; firn prodigium; girna cupere; kirna gallina; kirna altercari; sirna homo tardus; stirna micare; dirfa animum addere; dirfinn audax; hvirfill vertex; lirfa homo nauci; nirfill homo parcus; stirfinn languidus; irpa gigas f., lupa; skirpa exspuere; svirgull focale; virgull laqueus; birki betula; birkja decorticare; virka opus facere; birta manifestare; firtr iratus; girtr cinctus; hirta castigare; snirta verrere;

Digitized by Google

stirtla vacca inutilis; firðar excubitores; girða cingere; hirða custodire; hirðr tutus; tirðill avis quaedam; virða aestimare. gimlir aether, nitor; fimbull in den comp. fimbulfambi, fimbulþulr; gimbill agnus; gimbur agna; kimbi subsannator; timbr materies; gimpur fimbria; himpi ingens massa in manibus; limpjaz deficere; skimp cavillatio; stimp lucta; fimt quinio; skrimt vox crepera. binda ligare; blindr coecus; dindla pendere; hind cerva; hrinda labi; kinda ignem alere; lind tilia; lindi cingulum corticeum; Rindr n. pr.; rindill terebra; slindra fibra resecta; strind ora, littus; tindr fastigium, radius; vinda volvere; vindr ventus; þind diaphragma; gintr allectus; quintr effeminatus; tinta lagena stannea. brisl connodatio; gisl obses; Gisl n. equi Sæm. 44ª; hismi palea; hispra munditiem affectare; rispa incisura; diskr patina; fiskr piscis; griskr graecus; miski offendiculum; miskorblindi Sæm. 52ª; visk manipulus; viskr sagax; bistr offensus; gistr hospitio exceptus; hrista concutere; kista cista; list ars; mistill frutex quidam; Mist n. pr.; mistr caligo; nist fibula; rist sartago; tvistr subtristis; vist mansio, cibus; þistill carduus.

Es ergibt sich, daß i vor allen cons. und consonantverbindungen eintreten kann, nur nicht vor *ng* und *nk*, welche es in î wandeln. *nð* findet altn. nicht statt, sondern dafür *nn*. Vom verhältnis des reinen i zur brechung ia und ë hernach.

i für y, den umlaut des u, zuweilen, doch seltner als ags. (s. 338.) Biörn schreibt hif pharmaca, lifja sanare, wo das goth. lubi, ahd. luppi vielmehr y anrathen. illr malus, goth. ubils, ahd. upil, ags. yfel, aber engl. evil, mnl. evel. bir ventus ferens f. byrr; mirja pluvia tenuis f. myrja; briti promus f. bryti; hriðja screatus f. hryðja; skirta interula f. skyrta, nhd. schürze; bissa bombarda, nhd. büchse.

O, eigentlich sollte ein doppeltes o, ganz parallel dem doppelten e, angesetzt werden. nemlich wie e theils umlaut des a, theils schwächung des i ist, scheint auch o bald durch umlaut aus a, bald durch schwächende brechung aus u hervorzugehn. den umlaut des a in e regt ein i, den des a in o ein u der folgenden silbe an; geschwächtes e für i entspricht dem goth. aí, geschwächtes o für u dem goth. aú; so aufgefaßt gewähren diese vier laute eine regelmäßige vollständigkeit, wie in keinem unsrer übrigen dialecte, denen der umlaut des a durch u abgeht. Inzwischen bezeichnet die jetzt eingeführte orthographie diesen umlaut mit ö, nicht mit o, wovon ich im verfolg näher handeln werde; nur ausnahmsweise gilt o, namentlich in honum ei,

Digitized by Google

das doch aus hanum erwächst, also gleichfalls hönum geschrieben werden könnte. nicht minder untadelhaft scheint der nom. fem. hon ea, und vorzüglicher als hûn oder hôn, da ihm ein älteres hanu = hön zum grunde liegt.

Die schreibung ö aufzugeben und alle ö wieder mit o zu vertauschen wage und billige ich nicht, da es allzu sehr wider den gebrauch verstoßen und zur einführung eines andern zeichens nöthigen würde, wodurch sich dieses o = a von dem o = u schiede.

Hier unter o handle ich also bloß das letztere ab, das aus u entspringende.

boli taurus; bolr truncus arboris; foli equuleus; gola aura frigida; hol cavitas; holr cavus; kol carbo; koli pleuronectis species; mola comminuere; moli mica; qvola inquinare; skol nugae, eluvies; skola eluere, lavare; sqvol nugae; stolinn furtivus; svoli truncus; vol querela; þola tolerare. bor terebra; borinn natus; for untrennb. part.; for vervex qui gregem ducit; for sulcus; glor pallor famelici; gor excrementa intestinorum; hora fame macerare; mor pulvis minutus; mora res minutula; skor fissura; skora findere; slor piscium sordes; sori scoria, faex; spor vestigium; spori calcar; stor magnus? obgleich stôr angenommen wird, vgl. ahd. sturiro (s. 79), fries. stor (s. 405); tor untrennb. part., gr. θυρ-; þora audere. hvoma gula; koma adventus; koma venire; voma nausea; vomr nequam; kona mulier, vgl. qvon; konr vir, propinquus; lon intermissio; sonr filius. die seltenheit des o vor m und n empfiehlt vorsicht, in mehrern fällen kann o durch das vorausgehende v veranlaßt sein.

dofi ignavia; hof aula; klofi fissura; klofinn fissus; kofa pullus avium; kofi tugurium; krof exenteratum corpus pecudis; lof laus; of partikel; ofan deorsum; rof ruptura; rofinn solutus; skrof glacies spongiosa; sofa dormitorium; stofa coenaculum; vofa spectrum; vofa, vofra ingruere, imminere. dropi gutta; hopa recedere; kopar aes; lopi pensum laneum; op os, foramen; opa cedere; ropa ructare; skop cavillatio; stæo inaequalitas; stropi ovum pullitiei proximum; topi? Smp. 85ª. bogi arcus; boginn flexus; flog dolor acris; floginn volatus; log lux; loga ardere; loginn mentitus; roga moliri; sog effluvium lacus; smoginn insinuatus; soginn sorptus; tog ductus; togi tractus; trog linter; brok nubes juga montium tegentes; fok ningor; hnokinn pronus; hokinn incurvus; broki superbia; krokinn pronus; lok operculum; lokinn clausus; moka asciare, movere; ok jugum; ok et; qvok gula; rok tempestas; roka turbo; rokinn part. von riuka; stroka cursitare; þoka mo-

Digitized by Google

vere; þrok molesta mansio. bloti regelatio; brot fractura; brotinn fractus; flot liquamen; floti classis; flotinn fluxus; got fetura piscium; goti equus; gotinn fusus; hlotinn sortitus; hnot nux; hnota vellicare; hnotinn von hniota; hrot turba; hrota animal decrepitae aetatis; hrotinn von hriota; krot sculptura; lot curvatura; lotinn cernuus; not usus; ota porrigere; rot defectus animi; rota percutere, depilare; skot jactus; slot arx; sproti virga; tota, toti ramusculus; þot aura vehemens, praecipitantia, mhd. duz. boð nuntius; boði index; doði languor; froða spuma; gnod liburna; goð idolum; goði pontifex; hloðyn terra; hnoða glomus; hroði purgamentum; hroðinn evacuatus; loðinn hirtus, villosus; moð quisquiliae; moða esitare; roð cutis piscium; roði rubor; skoða aspicere; snoð lanugo; soð jusculum; soðinn coctus; stoð fulcrum; troðinn calcatus. bos (auch pos) involucrum infantis; bros subrisus; dos languor; flos plumula vestium; flosi plumatus; frosinn congelatas; gosa spirare; hnos nisus debilis; hosa caliga; kos electio; los solutio; mosi muscus; qvos convallis; rosi procella; tos haesitatio; vos scabies.

bolli tina; droll tardatio; hnollr algor; hollr fidus; hrollr horror; kollr cranium, caput; loll segnities; molla mollities, tepor; olli imperavit; ollinn part. von vella coquere; pollr lacuna; rolla volumen; skolli vulpes; skolla haerere; skollinn part. von skella; skrolla supernatare; sollinn tumidus; sollr turba; tollr vectigal; þollr pinus, palus. dorra lignum porrectum; dorri aries; korra infanti naenias canere; norrænn borealis f. norðrænn; orri urogallus, auerhahn; þorri nomen mensis. kein o vor mm, nn. bobbi nodus, tricae; grobb arrogantia; kobbi phoca vgl. kôpr u. kœpa; obba abominari; stobbi truncus. bopp singultus vulpium; doppa umbella; gloppa caminus; hopp saltus; koppa taenia; kropp vellicatio; kroppr corpus; loppa stupor manuum; skoppa cursitare; skroppa spuma; sloppinn part. von sleppa; sloppr amiculum linteum; snoppa rostrum; toppr cacumen; troppa succussare. doggr conus; goggr uncus piscatorum; bokki caper; brokka succussare; dokkr cauda; flokkr cohors; hnokki uncinus; hrokkinn rugosus; lokka allicere; mokka mucor; nokkr aliquis; okkar nostrûm duorum; rokkr colus; skokkr theca; skrokkr corpus vastum; stokkr palus; þokki benevolentia. Boddi n. pr. Sæm. 103ª; broddr aculeus; hodd armilla, gaza; koddi pulvinar; loddari nequam; oddi lingula terrae; odrd cuspis; toddi frustum rei. brott abhinc; dott dormitatio; drottinn dominus, besser drôttinn; grotta mola; hott equisonum clamor; hrotti,

Digitized by Google

gladius; rotta glis; skott cauda; skotti cursor; spott ludibrium; spotti frustulum; totta sugere; blossi flamma; glossi flamma; hnoss res pretiosa; hross equa; hoss mollis quassatio; koss osculum; oss nos.

fold terra; goldinn solutus; hold caro; mold pulvis. bolti clavus ferreus; holt aspretum; moltinn putridus; oltinn part. von velta; skoltr rostrum; smolt liquamen; soltinn part. von svelta. dols haesitatio; golsi ovis ventre furvo; vols splendor. dorma dormire; forma formare; gormr terra lutosa; ormr serpens; stormr procella; dornik modulamen; forn vetus; horn angulus, cornu; korn granum; norn saga; orna calefacere; sporna calcitrare; þorn spina. horfa spectare; orf manubrium falcis; torf cespes; korpa, ruga; skorpa nisus vehemens; orpinn jactus; sorp quisquiliae: þorp oppidum. borg arx; borga fidejubere; dorg hamus; korgr colluvies; morgun mane; org vox horrenda; sorg luctus; torg forum; forkr clava; korkr glabrities glaciei; morkinn marcidus; orka posse; snorkinn rugosus; storkr ciconia. gort gloriatio; kortr brevis; skortr defectus; torta clunis equi; borð mensa; forða evitare; forði victus; morð caedes clandestina; norðr boreas; orð verbum; skorða fulcrum; sporðr cauda piscis; storð pugna; fors cataracta; horskr fortis; þorskr piscis quidam; þorsti sitis. nicht vor m und n mit andern consonanten. lopt aer; opt saepe; hrogn ova piscium; logn malacia; fox vulpes; ox bos. brosma insectum quoddam; dosk mora; froska rana; hoskr fortis f. horskr; mosk quisquiliae; roskinn adultus; þroski vigor; frost gelu; kostr sors; losti promptitudo; lostinn verberatus; nostr nimia sollicitudo munditiei; ostr caseus; rosta tumultus.

Es erhellt, daß reines o, gleich dem a, vor lm, lp, lf, lg, lk, ng, nk nicht eintritt, wiewol in einzelnen formen schwankender gebrauch gilt. Rask schreibt skalf und skolfinn, svalg und svolginn f. skâlf, skôlfinn, svâlg, svôlginn; bei Biörn steht skolp f. skôlp u. s. w. Vor m, n und einem zweiten cons. ist o unzulässig, vor einfachem m und n selten, und gern aus dem einfluß eines voranstehenden v zu erklären, zumal wenn es â vertritt, z. b. in qvomo venerunt f. qvâmo, von spes f. vân; vopn arma f. vâpn; voga audere f. vâga, doch auch bei kurzem a, wie z. b. vofa, vofra dem ahd. wabar, wabarôn verwandt scheint. vgl. das mhd. o in kom f. quam (s. 153) ags. com f. cvam (s. 326). vor lat. ver, ist das schwed. vår, dän. vaar, mangelnd den übrigen dialecten; vor das goth. und ahd. unsar, wovon näher beim pronomen.

Digitized by Google

Ö, ein häufiger, durch das stehende oder weggefallne u einer zweiten silbe geweckter umlaut des a der wurzelsilbe, also vom mhd. ö verschieden, welches zwar auch einen umlaut, aber des o und auf veranlassung eines folgenden i, bezeichnet. Dieser umlaut des a durch u ist der altn. sprache eigenthümlich, er vervollständigt das system der umlaute überhaupt, und lauft dem durch i erregten umlaut des a parallel; in den flexionen mancher wörter erscheinen beide neben einander, z. b. menn homines, manna hominum, mönnum hominibus; völlr campus, vallar campi, velli campo. diphthong und länge ist ö sowenig als das mhd. ö oder ü; grammatische genauigkeit fordert es genau von œ, dem umlaute des ô, und von dem diphth. au zu unterscheiden.

Ausgesprochen wird ö, dem gewählten zeichen gemäß, wie mhd. ö, oder nhd. kurzes ö in völlig, frömmer, gönnen, götter, ohne daß sich aus nhd. ö = e (s. 221) näherer zusammenhang mit dem altn. laut folgern ließe. Die hss. aber gewähren

1. häufig bloßes *o*, zumal wenn auch das u der zweiten silbe durch o ausgedrückt wird: for iter, volo fatidicae, oll omnia, ollom omnibus, svort nigra, skommom brevibus f. för, völu, öll, öllum, svört, skömmum. dieses o muß alsdann anders als das o = u in borinn natus, hollr fidus geklungen haben. einzelne wörter, namentlich hon und honum (s. 435. 436) behalten es in der üblichen schreibung bei.

2. die ältesten codd. bedienen sich gern des geschwänzten ǫ, woraus hernach, indem der strich durch den ganzen leib des buchstabens geführt wurde, das dän. ø entsprang. diese bezeichnung bürgt uns für die frühe schon eingetretne modification des olauts, wird aber auch statt des langen œ verwendet; ich finde brǫþr = brœðr, ja blǫþ = blöð geschrieben neben fǫr = för, ǫl = öl.

3. noch öfter setzen die schreiber *au* oder *av*: aull, faur, daulom, saugom, fauþor, vaullr, baul, oder avll, favr, davlom, savgom, favþur, vavllr, bavl f. öll, för, dölum, sögum, föður, völlr, böl, was verwirrungen mit dem wirklichen diphth. au nach sich zieht, aus der dem letztern zustehenden aussprache, die dem ô oder œ allmälich nahe kam, aber leicht zu begreifen ist.

In den abdrücken der quellen herscht nicht geringeres schwanken. den älteren ausgaben genügt o, das z. b. noch die Niâlssaga Kopenh. 1772 vorzieht, und von dem diphth. av (= au) sondert. Andere, z. b. das glossar zu der Niâls-

Digitized by Google

sage (1809) unterscheiden die kürze av (= ö) von der länge au, was weniger zu billigen ist, da die hss. unbedenklich auch av = au, wie v = u, liefern. In Rasks ausg. der edda findet man bald av bald ö gedruckt, doch in Sn. jenes, in Sæm. dieses begünstigt; beide werden gehörig von au gesondert. Die ausgaben der letzten zwanzig jahre, nach dem vorgang von Biörns wörterbuch, entscheiden sich für ö, und wie ich glaube, mit recht [1]).

Es waltet in folgenden wörtern, abgesehn von den zahllosen fällen, in welchen das u der flexionen überall ö aus a entwickelt: böl malum; dvöl mora; föl tenerrima nix; fölr pallidus; möl glarea; mölr tinea; öl cerevisia; ölr ebrius; qvöl cruciatus; söl alga; spölr lamina; tölugr facundus; völ electio; völr baculus. bör filius; för iter; förull creber; göra facere; völu fatidicae; hör linum; hörund cutis; kör lectus aegrotantium; mör arvina; ör f. sagitta; ör neutr. cicatrix; skör barba, scamnum, margo (was geschoren, geschnitten wird); stör carex; svörull contentiosus; vör labium. gröm irata; höm clunis equorum; kröm pressura; löm fibula; ömun molestia; töm assueta; þröm labrum. fön lamina cornea; gönur pl. cursus devius; grön barba; lön meta foeni; mön juba equina; Önundr. n. pr.; trönur arrectaria; vönun diminutio; þön lamina.

döf clunes; göfugr nobilis; gröf fovea; höfugr gravis; kröf necessitas: öfugr obliquus; sköfuiarn radula; skröfugr loquax; stöfun rudimenta literarum; töf mora; glöp negligentia; gnöp prominentia; nöp nasus; sköp fata; slöp squalor; stöpull columna. bögulegr ineptus; dögun diluculum; drög occasio; klögun querela; kögr fimbria; lög lex; lögr mare; mögr filius; ögun castigatio; rögun exprobratio; skögul parca; skögull prominentia; sög serra; vögur

1) Holzmann hat es neulich angefochten, Heidelb. jb. 1839 p. 1064. 1065; was soll aber an seine stelle treten? bloßes o ficle mit o, das aus u entspringt, zusammen; freilich unterscheidet die übliche schreibung auch nicht beide arten des e, doch scheint im altn. die sonderung der o nothwendiger als der e, wie umgekehrt ahd. und mhd. die der e nothwendiger als der o, denn dem altn. e = ë steht häufig noch ia zur seite. au für ö wird jeder ablehnen, noch mehr den unterschied zwischen av und au. Holzmann möchte ǫ setzen und es dem ę parallelisieren. beide typen aber sind ungefällig, und unsern druckereien fremd. So gut die Schweden dem hällichen durchstrichnen o entsagt, und dafür das punctierte gewählt haben, dürfen es auch die ausgaben altn. werke; beide zeichen bedeuten das nemliche. Die geschwänzten e und o gründen sich zwar auf alte Hss., dienen aber in ihnen nicht bloß zur bezeichnung der umlaute des a, sondern auch für lange vocale.

Digitized by Google

esseda; þögull taciturnus; flökull nauseosus; hökull pallium; klök flebilem edo sonum; mök commercium; ökull talus; rök argumenta; rökr terminus; skökull temo; skrök figmentum; slök exstinguo; sök culpa; vök foramen; þökur glebae tectorum. flöt area plana; föt vasa: fötull = fetill catena; götôttr foraminatus; löt pigra; mötunautr commensalis; nötur tremor; ötull strenuus; tötur cento; böð pugna; föður patrem; löð invitatio; löður spuma maris; öðuskel concha, von aða; röð ordo; röðull radiolus; slöður lacuna; söðull ephippium; stöð domicilium; stöðull stabulum; svöðusár vulnus leve; töðuvöllr pratum von taða; töð via consepta. brösur rixae; drösull equus; flösur planities; grös gramina; kös congeries; hrösun lapsus; mösull, mösur acer; nös nasus; ös colluvies; rösull hestr equus sternax; snös monticulus; svösuðr delicatulus.

böllr globus; döll nympha; dröllr onus; göll damnum; höll aula; höllun nutus; köllun vocatio; öll omnia; sköll derisio; Sköll n. pr.; sköllr fraus; skröllr terror; tröll malus daemon; völlr campus; þöll pinus. dörr hasta; görr factus; hnörr, besser knörr navis mercatoria; spörr passer; störr accipenser. hlömm fustis; skömm ignominia; vömm dedecus. fönn nix densata; hrönn fluctus; hvönn angelica; önn labor; önnur altera; sönnun confirmatio; spönn spithama; tönn dens. klöpp scabellum; löpp planta pedis. böggull fasciculus; dögg ros; glöggr acutus, perspicax; hnöggr parcus; högg verber; kröggr frequens; lögg margo; rögg sinus; skröggr grandiloquus; snöggr glaber; söggr madidus; vöggumein malum in cunis ortum; Vöggr n. pr.; blökk truncus; dökk fovea; dökkr niger besser daukkr; hlökk arboris genus; hnökkôttr tergo discolore; hrökk cedo; klökkr flexibilis; mökkr nubes; nökkglomus; ökkr monticulus; rökkur crepusculum; smökkun libatio; stökkull balaena; stökk aspergo; þökk remuneratio. rödd vox; sköddun laesio; dröttr piger; hnöttr und knöttr globus; köttr felis; möttull pallium; slöttr corpus rude; vöttr chirotheca; bössur inertia rudimenta; hvöss acuta.

bölva diris devovere; mölva comminuere; ölvi ebrius; völva fatidica; höldar rustici; öld seculum; nöldr murmur; qvöld vesper; bölti globus ferreus; böltr lira in agro; brölt volutatio serpentis; göltr verres; rölt divagatio; skrölt strepitus; tölta tolutim incedere; kölski malus daemon; fölskvi imago rei in favilla expressa. görvi factus; örvar teli; förla deficere; görla prorsus; örla movere; snörl ronchus; Sörli n. pr.; hvörmôttr palpebris nigris; örmull vestis detrita; börn liberi; görn intestinum tenue; örn aquila; skörnugr sordidus; spörn parsimonia; vörn defensio; hvör

Digitized by Google

amissio bonorum; þörf indigentia; hörpu lyrae; snörp aspera; hörgr ara, idolum; örg pigra; örga parum movere; börkr cortex; mörk silva; örk arca; ört anas minima; görð pactum; mörðr martes; svörðr terra viridis: vörðr excubitor; hörslur commercia. hömlun inhibitio; hömlur clavi; klömbrur saxeta; vömb venter; þömb arcus; skömtun jocus. dröngull cylindrus; föng facultates; göngull ambulatorius; köngull semen pinuum; slöngva funda; stöng pertica; töng forceps; þöngull fucus; böndum vinculis; bröndôttr variegatus; hönd manus, lönd bona immobilia; önd anima; rönd margo; strönd ora; vöndr virga; vöndull manipulus. höpt captiva; kröptugr validus. höggva verberare, ferire; dökvi nigredo; hrökvi torqueo; nökvi globus; rökva vesperascere; sökva demergere; vökvi humor; öx securis; vöxtr incrementum. töfur centu; drösla adhaerere; ösla vagari; blöskr stupor; flösku ampullae; möskvi macula (masche); öskr rugitus; ösku cineris; röskr strenuus; Ratatöskr Sn. 19. föstu jejunii; köstr strues; löstr vitium; röst pausa; töstugr severus; vöst aequor; þröstr turdus.

Alle diese formen werden lehrreich für beurtheilung der wurzeln und ableitungen, da sie auf reines a in ersteren, auf u in letzteren hinweisen. Zuweilen schwankt die ableitung zwischen i und u, z. b. in fetill und fötull, helzti nimis und hölzti Sæm. 163^{b} fornm. sög. 2, 185. 8, 133. 147. 11, 327; vgl. göfugr und goth. gabeigs, höfugr und ahd. hepîc.

Einige mischungen mit dem diphth. *au* kommen in betracht; sie erklären sich theils aus dessen aussprache = œ, theils aus der häufigen schreibung av oder au für den kurzen vocal. Man schreibt töfur incantamentum, da es doch heißen sollte taufur, wie das ahd. zoupar ausweist [1]). Anders verhält es sich mit dögg, högg und höggva (oben s. 199), wo der ahd. diphth. ou keinen schluß auf altn. au begründet. Befremdlich steht ö in der form öxn, avxn boves, armenta, welche Sn. 1. geradezu neben uxn auftritt;

1) höfuð will ich nicht verdammen, obgleich das goth. háubiþ, ahd. houpit, mhd. houbet, nhd. haupt, alts. hôbid auf haufuð (wie 3,398 vermutet ward) leiten. denn Gutalag, welches keinen umlaut des a durch u kennt, weist uns hafuþ, hafut p. 10. 35. 47, im dat. hafþi 29. 30. 31 (33 haufþi fehlerhaft?), im gen. pl. hafþa 36. 41, und zu diesem kurzen a oder dessen umlaut ö stimmt der kurze vocal im lat. caput, vgl. die schwächung i in occiput, wie in capere, accipere. Die ags. und fries. formen sind zweideutig, heáfod (s. 368) hâved (s. 410) könnten auch heafod, haved sein; die aussprache des engl. head weist es zu stead (s. 395), also wieder auf a. Das schwed. hufvud erklärt sich aus höfuð, nicht aus haufud.

Digitized by Google

der urspruug des worts duldet nur oxn oder uxn, so wie ox und uxi gelten, und das ö wäre fehlerhaft. Das ö vor ng scheint der production des kurzen unumgelauteten a vor denselben cons. zu widerstreiten, vielmehr darzuthun, daß in diesem fall kein wahres â stattfinde, wie auch der umlaut durch alsdann bloßes e und nicht ê wirkt (s. 432.). Bemerkenswerth endlich ist auch die vertretung des gebrochnen *iö* durch *ö* in dem worte qvörn mola, gen. qvarnar, dat. qverni, wo die analogie des goth. qaírnus (s. 50), ahd. quirn (s. 78), ags. cveorn forderte qviörn, gen. qviarnar, dat. qvirni; man hat dabei den einfluß des qv anzuschlagen.

U, wird durch schwächung in o und den umlaut in y eingeschränkt. Was die aussprache betrift, so klingt es heutzutage in Island wie nnl. u, also nhd. ü, wogegen der umlaut y fast mit i zusammenfällt (Rask §. 24. 25.)[1]). Für das altn. vermutet Rask (§. 66) den laut des engl. u in but, nut (s. 391), also mehr annäherung zu o und ö. Ich nehme lieber an, daß das altn. und ags. u dem nhd. und mhd. u gleich kamen, da beide den umlaut y entwickeln, der doch organischerweise von i unterschieden gewesen sein muß. auch würde dieser ulaut der altn. sprache sonst gänzlich fehlen.

dul slultitia; dula velamen; dulinn occultus; gula morbus regius; gulr flavus; hul velum; hulinn tectus; kul, kula aura frigida; mulinn contusus; skulu debere; þula oratio; þulr orator. bur filius; bura filia, proles; fura pinus; kurum elegimus; mura radix argentinae; spurull quaesitans; ur ex. brum frondes arborum; flum torrens; frum primitiae; fuma festinare; grumr cremor; gumi vir; hrumi aegritudo; hum! interj.; humall lupulus; luma occulte servare; numinn edoctus, ablatus; rumr gigas; skrum nugae; slum silentium, pudor; stumr gigas; sumar aestas; sumr aliquis; þruma tonitru, anhelitus; þrumr taciturnus; þuma incisio. bruna progredi; bruni ustio; buna scaturigo; buna pes ursi; duna tonitru; duni ignis; funi favilla ignita; gruna suspicari; hrun ruina; hunâng mel; muna recordari; muni, munr animus; runa linea; spuni actus nendi; stunur suspiria.

gufa vapor; klufum fidimus; hrufa scabrities; rufum rupimus; krupum repsimus; drupum stillavimus. buga curvare; bugr curvatura; duga vigere; flug volatus; fluga musca; hugr

1) guð deus wird beinahe gvüð oder gvöð ausgesprochen; gewis eine entstellung des alten lauts.

Digitized by Google

animus; Huginn n. pr.; smugum irrepsimus; suga suctus; sugum suximus; tugum duximus; lukum clausimus; rukum fumavimus; strukum contractavimus. brutum fregimus; flutum fluximus; gutum fudimus; hlutum sortiti sumus; hlutr res, sors; hnutum vacillavimus; hrutum stertuimus; kuti cultellus; lutum inclinavimus; nutum fruiti sumus; skutum jaculati sumus; skutull venabulum; þutum ululavimus. buðum jussimus; guð deus; hnuðum tutudimus; ruðum unximus; stuðull columna; suðum coximus; busi culter obtusus; dusa cubare; dusill servus; frusum alsimus; flus crusta; gusum eructavimus; gusa effluvium; hnusum sternutavimus; kusi vitulus; þusur praecipitantia.

bull confusio; dull confusio; full poculum; fullr plenus; gull aurum; gullum sonuimus; hullum tinnivimus; krull confusio; lulla segniter agere; skullum sonuimus; sullum tursimus; sull confusio; ull lana; ulli ignis; Ullr n. pr. hurr strepitus; kurr stridor; murr murmur; urr hinnitus; urri canis; þurr aridus; þurrum defecimus. dumma haerere; gummi heluo; hlummr manubrium; krumma manipulus; hrummi corvus; lumma adunca manus. brunnr fons; brunninn adustus; grunn fundus; grunnr vadosus; gunn pugna; klunnr fulcrum; munnr os; nunna cantillare; runnr virgultum; runnum cucurrimus; sunna sol; sunnan a meridie; tunna dolium; unn fluctus; unna favere; unnum laboravimus; þunnr tenuis. dubba caedere; grubb faex; gubb vomitus; krubba ampulla; kubbi cochlea; lubbi hirsutus; nubbr truncus; rubb strues incondita; skubba praecipitanter facere; slubb retrimenta; snubba increpare; stubbi truncus; subba femina sordida; ubbi hirsutus. buppi vir fastuosus; skupp irrisio; upp sursum; uppi supra. brugg coctio; brugga coquere cerevisiam; dugga navis piscatoria; frugg foenum mucidum; gluggi fenestra; grugg faex; gugginn languidus; hnuggiun tristis; hugga solari; kuggi cymba; mugga caligo nivalis; rugga cunas agitare; skrugga tonitru; skuggi umbra; snugga increpare; stugga abominari. bukka subigere; drukkinn ebrius; hrukka ruga; klukka campana; krukka urceus; lukka fortuna; skrukka anus rugosa; sukk lucta. budda pera; gnudd murmur; nudd fricatio; rudda clava; ruddr evacuatus; suddi vapor. duttum lapsi sumus; spruttum illisimus; stuttr brevis. drussi homo rusticus; fuss gestus indignantis; gussa gingrire; huss sibilus; ussi stultus; þuss gigas.

guldum rependimus; kuldi frigus; skuld debitum; stuldr furtum; sultr fames; sultum fame periimus. durlaz occultari; sturla terrens; skurmr crusta; skurn crusta; spurn

Digitized by Google

interrogatio; turn turris; hvurfum reversi sumus; urfa desidia; kurfr truncus; skurfr scabies; turfa equus inutilis; þurfi indigus; urpum jecimus; urgr tritus; skurk strepitus; slurkr haustus; þurka exsiccare; burðr partus; furða res miranda; hurð janua; skurðr incisio; snurða ruga; urð saxetum; urðum facti sumus; þurða inopia; furtr homo indecorus; murta trulla minor; surtr furvus; urt herba. brumla murmurare; bumla resonare; Auðumla n. vaccae; kuml cumulus; mumla murmurare; uml vox suppressa dormientis; glumra tonitru; kumra mussare; stumra anhelare; sumrar aestas appropinquat; umra mussitare; drumbill aranea; drumbr caudex; dumba caligo; klumba clava; rumba tumor; sumbl convivium; trumba tympanum; tumba cadere; þumbaz mutescere; dumpa lente remos agitare; gumpr podex; kumpr filico; mumpr barba spissa; lumpinn ignavus; rumpr clunes; skump continuatio; frumti clunis; frums primitiae; gums fraus; hvums sibilus; klumsa spasmo laborans; rumsk clamor. bundum ligavimus; blundr sopor; drundi bos; dund mora; fundum invenimus; glundr sorbillum tenue; grund solum; hrund femina; hrundum trusimus; hundr canis; lund indoles; lundr nemus; mund manus; skunda festinare; slundr perfidia; sprund femina; stund hora; sund fretum; sundla vertigine turbari; sundra in partes secare; tundr fomes; und vulnus; undir sub; undur prodigium; undum nexuimus; lunti homo agrestis; runsa dispalari. grull attrectatio; hrull cutis laesio; kull larva; sull sorbillum; trull confusio (aus franz. trouble? ein grund gegen die aussprache ü); hnupl surreptio; rupl rapina; snupra increpare. fugl avis; rugl confusio; brugdinn mutatus; hugsa saepe cogitare; kukl praestigiae; þukl contrectatio; uxi bos. brutla venundare; gutla liquida agitare; skutla jaculari; glutra prodigere; fuðla inconsiderate tractare; hnuðla subigere; duðr levis opera; sluðra nugari; snuðra explorare; rusl quisquiliae; usli ignis; buski scopae; rusk strepitus; tusk lucta; muskra mussitare; busti penicillus; gustr aura frigida; hlust concha; rusti homo agrestis.

Bemerkungen, 1. gleich dem a und o (s. 426. 438) findet auch u nicht statt vor den verbindungen lp, lf, lg, lk, ng, nk, wiewol bei Biörn skulpa tumescere für skûlpa gedruckt steht, und Rask skulfum, sulgum schreibt, was nach der analogie von ûlfr skûlfum heißen sollte.

2. Das verhältnis zwischen u und o hat grolle analogie mit dem in der ahd. und mhd. mundart entwickelten. namentlich gewähren auch hier die pl. prät. flugum, tugum u. die part. floginn, toginn. merkwürdig neben stolinn sowol

Digitized by Google

dælinn als hulinn, dies sind ungefühlte participialformen, in welchen das alte u haften blieb. seltsam ist uxi neben ox; ein ganz umgedrehtes verhältnis wie in guð und goði. fugl entfernt sich vom mhd. nhd. vogel, und stimmt zum ags. fugel. Oft schwanken beide vocale, zumal vor geminata; lulla und lolla, rulla und rolla, stubbi und stobbi; auch snutra und snotra. Hierin sehe ich einen neuen grund für den ulaut, denn o und ü liegen einander ferner. Übergänge zwischen u und ö gehören der jüngern zeit und scheinen tadelhaft, z. b. wenn hukull chlamys f. hökull gesetzt wird.

3. Wenn guð pugna, muðr os für gunn, munnr stehn, sollte nach analogie von fûs f. funs production des u stattfinden. in Goðrûn = ahd. Kundrûna sogar ein o.

4. Im anlaute schwindet v vor dem u: unnum, und f. vunnum, vund; inlautend nach s; sullum f. svullum. so kann aber auch u aus vi hervorgehen, sundla svindla, vielleicht sund aus svimð?

Y, hat, wie schon vorhin gesagt wurde, in der alten sprache den laut des mhd. ü, und weicht erst später in i aus, nachdem u wie ü ausgesprochen wurde. beide entstellungen hängen zusammen. Einzelne auch in der schreibung durchgedrungne übertritte des y in i sind s. 435 angeführt.

bylja resonare; dylja celare; fylja corrugare; fylja pluvia tenuis; hylja occultare; hylr gurges; kylja aura frigida; mylja contundere; ylja tepefacere; þylja sermonem facere. byrja incipere; dyr ostium; fyri- partikel; hyr ignis goth. haúri; myrja contundere; skyr lac coagulatum; skyrja vacca; smyrja ungere; spyrja investigare; syrja faex; yrja arare. glymja strepere; hnymi miseria; kymi secessus; rymja mugire; ymja stridere; þrymja tonare Hymir, Skrymir, Ymir.; brynja lorica; drynja mugire; dynja sonare; hlynr arboris genus; hrynja ruere; kyn genus; skynja sapere; stynja ingemiscere; synja negare. hyfjaberg? Sæm. 110ᵇ; kryfja exenterare; lyf medicamenta, goth. lubi; lyfja sanare; ryfi rumperet; syfja dormiturire; yfir super; drypi stillaret; glypja tomentum; hypja rudi modo texere; hypill vestis ampla; krypi reperet. flygi volaret; flygill ala; lygi mentiretur; lygi mendacium; rygr mulier opulenta; smygi irreperet; sygi sugeret; tygr decas; fyki aestuaret; kykja deglutire; lyki claudere; lykill clavis; myki fimus; ryk pulvis minutus; ryki fumaret; stryki elaberetur; þykja arbitrari. bryti frangeret; bryti promus; flyti flueret; flytja vehere; glyta, glytja

micare (vielleicht glita, glitja?); gyti funderet; hnyt commissura; hryti sterteret; nyt (besser nit) lens, dis; nytja in usum vertere; skyti jacularetur; skyti sagittarius; þryti deficeret; þyti ulularet; bryðja mandere; bryðja femina procax; byði juberet; byða dolium; fyðill virga virilis; gyðja dea; hnyði tunderet; hnyðja radix bulbosa; hryðja fluctus maris; ryð ferrugo; ryðja sternere; styðja fulcire; syði coqueret; yða aestuare; blys fax; flysja decorticare; frysi algeret; hnysi sternutaret; trys quisquiliae; ysja grassari; þys tumultus; þysja proruere.

fylla implere; gylla inaurare; hrylla horrere; hylla benevolentiam captare; kyllir culeus; rylla volutare; tylla canicula. fyrri prior; kyrra pacare; þyrrinn aridus. brynna pecudes aquatum agere; grynna fundum capere; hlynna favere; kynni notitia; mynni ostium: þynna extenuare. grybba male morata mulier; hnybba cornu petere; stybbinn rigidus; ybbinn hirsutus; þybbinn obstinax; kryppa gibbus; typpi summitas; yppa elevare. bryggja pons; bygg hordeum; byggja aedificare; dyggr fidus; glyggr foramen; hryggja affligere; hryggr dorsum; hyggja cogitare; skyggja obumbrare; styggja offendere; tryggr fidus; tyggja mandere; yggr terror; bykkja canicula; drykkja potatio; hnykkja uncare; klykkja campanam pulsare; skrykkja raptari; stykki frustum; ykkr vobis duobus; þrykkja premere; þykkr spissus; þykkr injuria. brydda acuere; krydda condire; lydda homo nauci; ydda acuere; bytta situla; glytta micare; skytta sagittarius; stytta fulcrum; fyssa ore fremere; glyssa scintillare; hnyssa ornare; hryssa equa; kyssa osculari.

dylminn latebras quaerens; mylna mola; kylfa clava; tylft dodecas; bylgja fluctus; dylgja sermones obliqui; fylgja genius; fylgja sequi; mylgra pulvere aspergere; sylgr potus f. svelgr; sylgja fibula; ylgr lupus; fylki provincia; hylki capsa; mylkja mulgere; fyldr hirtus; hyldinn carnosus; mylda humare; skyld debitum; bylta volutare; fylsni latebrae; mylsna palea. yrmlîngr vermiculus; fyrni portenta; fyrnaz veterascere; glyrna oculis felinis spectare; hyrna securis; kyrna grana facere; þyrnir spina; tyrfa cespite tegere; kyrpîngr ruga; syrpa miscellanea; þyrpaz congregari; byrgi pomeria; byrgja abscondere; dyrgja mulier nana f. dvergja; lyrgja stupor; dyrka colere; kyrkja ecclesia; myrkr obscurus; yrkja operari; kyrtill tunica; byrði onus; myrða occulte occidere; nyrðri borealis; spyrða cauda suspendere; styrðr rigidus; smyrsl aroma; fyrst olim; þyrstr sitiens. dymbill crotalum ligneum; kymbill fascicu-

Digitized by Google

lus; symbla vacca; skympinn illusorius; strympa vasculum; ympra leviter tangere; ympr rumor; glymt insultatio; rymtr rumor; ymtr rumor; lymskr callidus. kynda succendere; lynda aequo esse animo; mynd forma, effigies; skynda festinare; synd peccatum; synda natare; syndi vortex; tyndra scintillare; yndi jocunditas; þynd diaphragma, die dünne; dynt concussio; hlyntr favens; mynt moneta; kynsl res insolita. ryfti monile; lypta levare; hygla molliter tractare; mygla mucor; hrygna piscis ovipara; lygna cessare; skygn perspicuus; bygð districtus terrae; dygð virtus; frygð voluptas; hrygð tristitia; trygð fides; lykt conclusio; ykt paralysis; hnytla nodulus, tytla minuere; bytna fundum tangere; flytsa cachinnari; byðna dolium; ryðna rubescere; syðri australis; flyðra passer minimus; hnyðraz floccescere; lyskra mador; ryskjaz luctari; brysti pectus; lyst voluptas; frysta frigescere; systir soror; ysta coagulare.

Man gewahrt, daß dem y bald u bald o als nichtumlaut zur seite stehn, vgl. z. b. krupum, krypi; flugum, flygi; lukum, lyki; þulr, þylja; upp, yppa; fullr, fylla; logn, lygna; hrogn, hrygna; mold, mylda, toppr, typpi; oddr, ydda; ostr, ysta. Doch scheint im letzten fall der umlaut bereits zu der zeit begründet, wo das o noch nicht an die stelle von u getreten war, folglich lugn, hrugn, muld, tuppr, uddr, ustr gesprochen wurde. ähnlich verhält sich das mhd. dorn, dürnîn; vogel, gevügele (s. 154. 162.) das altn. o selbst zeugte keinen eignen umlaut.

Vor lp, lf, lg, lk wird unsicher sowohl y belassen, als ŷ angenommen; vor ng, nk standhaft nur y. yða, syðri entspricht dem guð, muð (s. 446.)

Brechungen.

Eine brechung des altn. a; entsprechend dem ags. ea (s. 345) und mnl. ae (s. 279) läßt sich altn. nicht nachweisen. zwar könnte ihnen das altn. ö, und zumal in der schreibung au oder av sehr ähnlich scheinen, z. b. avl cerevisia, havl aula, bavl pernicies, avll omnis f., avtull dirus, avrm misera dem ags. ealu, heal, bealo, eatol, earm vergleichbar, um so mehr, da sich altn. av = ö und der diphth. au fast berühren wie ags. ea und eá. Inzwischen sieht man leicht, daß beide laute in beiden sprachen auf andern bedingungen beruhen und sich daher oft nicht begegnen. altn. ö ist umlaut und fordert ein folgendes u, ags. ea ist brechung, die großentheils vom einfluß der consonanten abhängt. deshalb vergleichen sich auch nur die weiblichen formen avll, avrm dem ags. eal, earm, nicht

Digitized by Google

die männlichen allr, armr; und gravm infensa, vavmm macula sind dem ags. gram, vam vollends unähnlich.

Man könnte auch darauf verfallen, den unterschied zwischen ö und dem diphth. au an das goth. aú und áu zu halten, vielleicht altn. ebenfalls die bezeichnung aú und áu vorzuschlagen. Allein das goth. aú entspringt durch brechung aus u, das altn. ö durch umlaut aus a, so daß beide ganz von einander abliegen, obgleich die goth. und altn. diphthonge au identisch sind.

Die altn. sprache stimmt also darin zur ahd. und alts., daß sie kein gebrochnes a besitzt, und von der brechung des u nur die verdichtung o übrig hat.

Hingegen ist ihr, wie der goth. und ags., gebrochnes i eigen, in den doppelten formen *ia* und *iö*, deren zweite als umlaut der ersten zu betrachten ist. *ia* entspricht dem goth. aí und ags. eo, vgl. hiarta mit haírtô, heorte; giarn mit gaírns und georn; in manchen formen gilt jedoch verengtes ë, wovon hernach noch. Das a in ia zeigt aber reine farbe und muß bei folgendem u in ö umlauten, *ia* in *iö*, so daß hiör, iörð wiederum dem goth. haírus, aírþa, ags. heor, eorð zur seite stehn. Die flexionen bringen einen günstigen, wolklingenden wechsel beider laute hervor, der noch dadurch gewinnt, daß auch das ursprüngliche i daneben statt findet, und während z. b. ein goth. haírtus cervus den gen. haírtáus, dat. haírtáu bilden würde, schillern die altn. formen hiörtr, hiartar, hirti. Es wird nöthig sein bei der aufzählung ia und iö zu sondern. Vorher aber muß ich erst die vocalische beschaffenheit des i in ia, iö gegen die neunord. aussprache und raskische schreibung ja, jö sicher stellen. Hat sich auch späterhin der consonant entwickelt, dem alten, echten laut kann er nicht gebühren. ia ist das umgestellte goth. aí, und aus dem durchdringen beider vocale gieng das verengte ë hervor, wie dürfte der vocalische bestandtheil dieser lautverbindung auf a und ö eingeschränkt werden. iafn ist das goth. ibns, ahd. ëpan, ags. ëfen; iöfur das ags. eofor, ahd. ëpar, welchen allen der consonantische anlaut fremd bleibt; nie wird ags. geofor f. eofor geschrieben. wo goth. und ahd. j, ags. g. eintreten, pflegt altn. der consonantanlaut meistens ganz auszubleiben, vgl. goth. juggs, jêr, juk; ahd. junc, jâr, joh; ags. geong, gear, geoc mit altn. ûngr, âr, ok, da doch niemals für iafn, iöfur, iörð stehen kann afn, öfur, örð, denn der vocal i hat mehr kraft als der cons. j. Völlig entscheidet aber theils die hin und wieder auftauchende schreibung *ea* für *io* (bearg, bearga Sæm. ed. hafn. 1, 300. 303; seálfr

Digitized by Google

fornm. sög. 1, 6), theils die altn. alliteration, welche alle ia und iö mit andern vocalen bindet, z. b. Sæm. 8ª ymr: iötun; 42ᵇ iörmungrund: yfir; 49ᵇ uppheim: iötnar; 51ª ôliós: iötnar; 104ᵇ iarl: ôx; 115ᵇ Amr: löfur; 137ᵇ augom: iarknasteina; jötun, jörmun, jötnar, jarl, jöfur, jarkna würden nicht zu vocalen stimmen. Was von dem anlaut, muß noch mehr von dem inlaut gelten; es widerstrebt, aus fiöl, giöf, goth. filu, giba, ein übelklingendes fjöl, gjöf zu machen, lj, mj, hj lassen sich kaum aussprechen.

In den hss. findet sich immer i.

IA, entspringt in flexionen, namentlich der gen. sg. und pl., welche in zweiter silbe a gewähren; sonst aber noch in manchen andern wörtern:

fiala asserum, gen. pl. von fiöl; Fialar, Kialar n. pr.; hial sermocinatio; kialaz curare; skial candor imprudens. fiari litus; fiarar mare recedit; hiari polus; skiar pergula siccatoria; tiara pix liquida. nicht vor einfachem m und n.

giafa donorum. biaga luxare; biak labor molestus; iaki fragmentum glaciei; kiak parva securis; miak motus lentus; stiak motus; stiaki palus; þiak molestia. iata praesepe; iaðar ora, margo, ags. eodor, ahd. ëtar; miaða lente glutire; kias adulatio.

bialla nola; fiall mons; giall scoria ferri; giallr sonorus; hiall gradus; hialli colliculus; kiallari cella; mialli candor; sniallr fortis; spiall sermocinatio. fiarri remote; kiarrar paludis; skiarr fugax. giamm stridor maxillarum; kiammi maxilla; kianni maxilla; skianni gena. hiappa iterare; þiappa comprimere; kiagga aegre procedere; hiakka pulsare; þiassi n. pr.

giald pecunia; mialdr ceti genus; sialdan raro; skialdar scuti; spiald tabula; tiald tentorium; mialta mulgere; smialsa cibum cum sono in ore volutare. iarl comes, ags. eorl; biarmi lucubrum; Biarmir incolae Permiae; iarma balare; þiarma concutere; biarnar ursi; giarn proclivis; hiarn nix compacta; hiarni cerebrum; stiarna stella; iarpr fuscus; diarfr audax; biarg saxum; biarg cela Sæm. 97ᵇ; tiarga clypeus; iarkr margo plantae pedis; kiarkr robur; þiarka concutere; biartr lucidus, ags. beorht, goth. baírhts; hiarta cor; hiartar cervi; giarðari vietor; iarða sepelire; Niarðar gen. von Niörðr; fiarski absurditas; hiarsi sinciput. skiambi genas albicans; kiamt motus maxillarum. iafn aequalis; siafni procus, amasius; kiaftr maxilla; fiatl actus frivolus; miatl parva detractio; riatl vagatio; skiatla vacillare; siatna remittere; miaðmar

coxendicis; hiaðn nix liquescens; fiaðra plumarum; smiaðra adulari; iaxlar dentes molares.

Vor lm, lf, lp, lg, lk wird iâ gesetzt.

IÖ, ebenso schwankend, wie das bloße ö geschrieben, vor alters also auch durch io und iau, iav ausgedrückt, welche letztern fast triphthongisch aussehn. wer mag aber den kurzen vocallaut so barbarisch bezeichnen? bavl, avll f. böl, öll ließe sich schreiben, fiavll, giavll f. fiöll, giöll wären unerträglich.

fiöl tabula; fiöl multum; miöl farina; stiölr podex; þiöl lima. fiör vita; hiör gladius; hiörur cardines; iör equus; smiör butyrum; spiör telum. nicht vor m, n.

giöf donum; giöfull largus; iöfur rex, heros, siö f. siöfun, ags. seofon septem. fiögur quatuor; miög multum f. miök; skiögr vertigo; iökull mons glacialis. fiöt impedimenta; fiötur vinculum; iötunn gigas; miötuðr auctor; fiðður penna; miöðr mulsum.

fiöllôttr montuosus; giöll tuba; kiöllr tremor; miöll nix rarissima; skiöll membranula ovi (Sn. 20 skiall); spiöll corruptio. kiörr palus.

Fiölnir n. pr.; Miölnir n. pr.; fiöld multitudo; skiöldr clypeus. biörn ursus; stiörnu stellae; tiörn stagnum; iörfi lutum; iörp equa fusca; fiörgyn terra; biörg auxilium; Biörgyn n. u.; biörk betula; biört lucida; hiörtr cervus; fiörðr sinus; giörð cingulum; hiörð grex; iörð terra; Niörðr n. pr. skiömbôttr genas variegatus. iöfn aequalis f.; iöfnuðr paritas; siöfn sponsa; giöft donatio; kiöftugr loquax. giögl aqua; giögr fissura rupium; kiökr vox flebilis. hiöðnun liquefactio; miöðm coxendix, wol eigentlich pars corporis media, ahd. mitama?

Anmerkungen über *ia* und *iö*.

1. einigemal, doch selten, mengt sich das gebrochene i mit dem diphth. ió. wichtigstes beispiel ist kiölr navis, kialar, dat. kili f. kiólr, wie aus dem ahd. chiol, med. kiel erhellt; das ags. ceól könnte freilich auch ceol sein. es scheint undeutsch und nach celox gebildet. nicht anders diöfull diabolus f. dióful. Umgekehrt aber miólk lac f. miölk, ags. meoluc, ahd. miluh. Die alte schreibung io für iö veranlaßte leicht solche verwechslungen. es liegt aber sehr daran, beide laute gesondert zu halten, und fehlerhaft wird in Rasks ausg. von Sæm. und Sn. jórmun- anstatt iörmun- geschrieben.

2. Die verhältnismäßig geringe zahl der ia und iö, gegenüber den andern kurzen vocalen, kann nicht befremden,

Digitized by Google

weil beide nur modificationen desselben ilautes sind. Stellt man mit i die brechung ia und iö, so wie die verdichtung ë, in eine masse zusammen, so wird diese den vereinten a, e und ö wenig nachgeben und auch den ursprünglich unter einander identischen u, o und y das gleichgewicht halten. Die drei urkürzen a, i, u vertheilen sich also altn. jegliche in drei abänderungen: aus a wird a, e, ö; aus i wird i, ë, ia (iö); aus u wird u, o, y. a leidet keine brechung, dafür doppelten umlaut; i keinen umlaut, aber doppelte brechung; u sowol brechung als umlaut. Die goth. sprache kannte noch gar keinen umlaut, doch zwei brechungen.

3. Wichtig aber scheint es in die ursachen des wechsels zwischen i, ë und ia (iö) zu dringen. Die declinationsformen z. b. spiör, spiarar, spiri; biörn, biarnar, birni, pl. birnir, biarna, biörnum, zeigen i [1]) von dem i der flexionssilbe, ia von dem a, iö von dem u derselben abhängig. wo sich nun diese drei laute neben einander abstufen, erscheint nie die verengung ë; umgekehrt, wenn ihr raum gegeben wird, unterbleiben i, ia, iö vor den flexionen i, a, u, z. b. vëgr via, gen. vëgar, dat. vëgi; mët sententia, gen. mëts, dat. mëti, gen. pl. mëta, dat. pl. mëtum; gëð mens, gen. gëðs, dat. gëði, gen. pl. gëða, dat. pl. gëðum. Zu beachten ist, daß starke verba erster reihe nur ë darbieten, keinen umsatz in i oder ia; die der zweiten reihe nach maßgabe der consonanten, sich entweder für i oder ë bestimmen, und wiederum dabei beharren. es heißt z. b. gëfa: gëf, gëfr, gëfr, gëfum, gëfið, gëfa; mëta: mët, mëtr, mëtr, mëtum, mëtið, mëta; vërpa: vërp, vërpr, vërpr, vërpum, vërpið, vërpa; vinna: vinn, vinnr, vinnr, vinnum, vinnið, vinna. hier ist an kein giafa, giöfum, gifið; an kein miata, miötum, mitið; noch weniger an viarpa, viörpum, virpið zu denken; doch findet sich ausnahmsweise gialda, gialdir Sæm. 61[b]; biarga Sæm. 111[a], falls nicht übergang in schwache formen eintritt. Denn die schwache conjugation leidet unbedenklich den vocal ia, wie hiâlpa

1) nach analogie der formen völlr, vallar, velli, vellir; göltr, galtar, gelti, geltir mit biörn, biarnar, birni, birnir; hiörtr, hiartar, hirti, hirtir könnte gleich dem e in velli, vellir das i in birni, birnir ein vom i der flexion erregter *umlaut* des ia scheinen, dergestalt daß birni, birnir für bierni, biernir gesetzt wäre. Nirgends aber wird hier *ie* geschrieben und die altn. sprache kennt insgemein keinen umlaut ie. Es ist also ein durch i gesicherter haft des ursprünglichen i, das auch in andrer lage, z. b. in bifur, hilma, birna, wo kein umlaut möglich wäre, erscheint.

Digitized by Google

anxiliari, hiala fabulari und die vorhin angeführten verba biaga, miaða u. s. w. beweisen. Ebenso können aus jenen starken verbis nomina mit ia, iö gezogen werden, z. b. aus gëfa giöf, giafar; aus mëta miötuðr; aus gella das adj. giallr; aus ëta, wie ich dafür halte, das subst. iötunn. Endlich eine reihe abgeleiteter wörter (sowol nomina als verba) der formeln lm, ld, rn, rf, rp, rg, rk, rt, rð pflegen das alte i zu bewahren, obgleich ihnen andere bildungen mit ia und iö zur seite stehn, z. b. hilma occulere, hilmir heros galeatus, gilda valere, tildra n. avis, birna ursa, girna cupere, stirna micare, dirfa audacem reddere, irpa equa fusca, birki betula, birta lux, hirða custodire neben hiâlmr, gialda, tialdr, biörn, giarn, stiarna, diarfr, iarpr, biörk, biartr, hiörð.

Überschlägt man alle erscheinungen, so ergibt sich, daß die schwächung des ursprünglichen i zunächst von consonanteinflüssen, dann von den vocalen der flexion, dazwischen aber auch von dem häufigen gebrauch eines wortes, der seinen laut gleichsam abnutzte, wie vorzüglich in der starken verbalform der fall war, abhieng. Vor mm, nn, mb, mp, nd, nt blieb i meist gehegt, auch in der starken conjug., während es zwar vor einfachem m und n in den wörtern brim, himinn, lim, blina haftet, in den formen ëm sum, nëma capere untergeht. Vor andern einfachen cons. sichern es die pl. prät. der vierten reihe stigum, risum u. s. w., weil ihm dann überall die flexion u folgte; nicht aber die praes. erster reihe stël, bër, drëp, gëf, rëk, gët, lës. bei andern wörtern läßt sich aus der nachfolgenden oder abgeworfnen flexion u und i die aufrechthaltung des i begreifen, z. b. in lifur jecur, bifur fiber, miðr medius (goth. midis), siðr mos (goth. sidus); aus der abwesenheit aller flexionsvocale hingegen die schwächung e : vër vir, vëgr via, svëfn somnus. Am schwersten einzusehn ist das schwanken zwischen ë und ia auf der einen, zwischen i und iö auf der andern seite. warum heißt es svëfn somnus, aber iafn aequus; warum bifur fiber, aber miöðr mulsum? ags. stehn svefen und efen, beofor und meodo in gleichen vocalen, und goth. würde ihnen allen nur i gebühren: ibns, svibns, bibrus, midus. mir scheint die wechselnde adj. form iafn, iöfn, iafnt (wie sniallr, sniöll, sniallt) und bei miöðr der gen. miaðar das ia, iö zu begünstigen, während die flexion svëfu, svëfns, bifur, bifurs den vocal mehr fixieren; dennoch bildet man von svëllr turgidus svëll und svëllt, vielleicht weil hier sv dem ia, iö entgegen war? ia pflegt zu erscheinen, wo ein -a zweiter silbe steht oder stand: fiala, tiara, iafn (f. iafan, ahd. ëpan), nicht aber,

Digitized by Google

wenn in einzelnen formen die verengung ë sich bereits eingenistet hat, es heißt sowohl vëga viarum neben vëgr, als gëfa dant neben gëf do. Noch erwäge man ëk neben mik (goth. ik, mik); brënna, rënna neben spinna, vinna.

Fragt es sich nach der succession dieser vocallaute, so muß *i* der älteste gewesen, dann *ia* und zuletzt *ë* gefolgt sein; denn aus der brechung des i in ia läßt sich erst die verengung derselben in ë fassen. Aus nima gieng niama und später nëma, aus gifa giafa und endlich gëfa hervor. von nima ließe sich weder unmittelbar nëma, noch weniger aus nëma niama herleiten. altn. ia findet sich ganz auf gleicher linie mit ags. eo und goth. aí; mag es nun aus ai umgestellt sein oder immer schon ia gelautet haben. Die ahd. mundart hat den mittelstufen zwischen i und ë entsagt und nur verdichtungen des gebrochenen lauts, dafür aber noch viele ursprüngliche i bewahrt, die im altn. mangeln. Das goth. aí hält sich in vorgezeichneter schranke und läßt dem i weiten spielraum. Das ags. eo hat etwas größern umfang als das altn. ia, indem es auch vor einfachem m und n und, gleich dem goth. aí, in den formeln starker conj. anwendbar ist, vgl. eom, neoman, veorpan mit altn. ëm, nëma, vërpa. jenes ausnahmsweise biarga stimmt also zum ags. beorgan; gialla und gialda hingegen finden sich ags. gillan und gildan ausgedrückt. Jeder dialect behauptet sein eigenthümliches.

IE? läßt sich, neben dem ia, auch noch *ie* als altn. brechung aufstellen? Daß ie kein umlaut des ia sei, also keine analogie für iö bilde, wurde s. 452 gesagt. Am nächsten führt zu ie das fries. iu vor ht (s. 407), denn man findet flietta nectere, riettr rectus, sliettr planus, þiettr densus geschrieben, obschon andere flétta, réttr, slétt oder flètta, rètta, slèttr, þèttr vorziehen; man vgl. das nhd. flechten, recht, schlecht oder schlicht, dicht. Da sich vor demselben tt a in â, o in ô verlängert, schiene auch flêtta, rêttr, slêttr dem mâttr, nâtt, þôtti gemäß.

Etwas anders ist die in ausg. des 17 jh. z. b. bei Verelius begegnende schreibung giefa dare, gied animus, gieta acquirere f. gëfa, gëd, gëta, worin man den gebrochnen laut ë oder selbst das ags. eo wieder zu finden versucht wäre. Allein dies ie oder é scheint aus einer allgemeineren ursache zu erklären und eine von dem vorangehenden *g* abhängende affection des elauts welche ebenso nach *k* und *sk* eintritt. Biörn schreibt nicht bloß géfa, géd, géta, sondern auch kém venio, skélla tinnire, skéra radere, wo

Digitized by Google

im 16. jh. wiederum kiem, skiella, skiera gesetzt steht. Mit dem gebrochnen ë hat dies aber nichts zu schaffen; der umlaut e wird auf die nemliche weise modificiert, z. b. gél cano, gégn contra, kéndr notus, kénna noscere, skéf rado, skémma, cubiculum geschrieben. Die ganze erscheinung erläutert also, wie ich schon s. 432 bemerkt habe, den einfluß des ags. *sc*, ja er wird sich vielleicht auch auf den ags. anlaut g erstrecken lassen, wenn man geaf, geato, geador (s. 347) so betrachten will.

Ich weiß nicht, ob das seltsame *ie* in hieri lepus (ahd. haso, ags. hara, schwed. dän. hare) aus einer solchen durch h bewirkten modification des vocallauts herrührt.

Lange vocale.

Es sind ihrer fünf, und mit drei umlauten, zusammen acht: â, ê, î, ô, û; æ, œ, ŷ. Biörn und Rask zeichnen sie durch den bloßen acutus aus, ich ertheile ihnen den circumflex. Geminierte consonanz schließt jeden langen vocal vor sich aus, abgerechnet das tt = ahd. ht.

Â, entspricht gewöhnlich dem ahd. und alts. â, scheint auch gleich reine aussprache, und nicht den halben olaut des schwed. å gehabt zu haben. denn o weicht nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ von â ab, vgl. bora terebrare mit bâra unda, mola comminuere mit mâla pingere; doch wird in den hss. zumal nach v gern o für â geschrieben: vor ver, voma nausea, von spes, qvon uxor, vogr sinus maris, voga audere, voð vestis, vottr testis, für vâr, vâma, vân, qvân, vâgr, vâga, vâð, vâttr; wie auch in andern dialecten die anlaute v, qv und sv den folgenden vocal afficieren. honum = hönum muß anders gefaßt werden (s. 435. 436) und die schreibung hânum verdient tadel. man findet auch nott oder nôtt für nâtt nox; ôl lorum f. âl; spônn cochleare f. spânn. Ebensowenig ist aber dem â der laut av beizumessen, wie sich Rask §. 13. 64 einbildete. er hält sâl anima, sâo viderunt, sâ serere, knâ novisse zum ags. sâvel, sâvon, sâvan, knâvan, in welchen allen v einen andern vom â unabhängigen grund hat, wie das goth. sáivala, sêhvun, sáian (und vermutlich auch knâian) lehren. aus aufgenommnen fremden wörtern wie kâl caulis, Nikolâs Nicolaus folgt aber nicht das geringste für den laut des einheimischen â; wer möchte aus ahd. chôl schließen, daß ahd. ô wie au oder av klinge?

Von den auslautenden â hernach in einer anmerkung, vor cons. erscheinen folgende: âl lorum; bâl rogus; fâla

Digitized by Google

gigas f.; fâlu occultarunt; gâli fatuus; mâl sermo, tempus, modus; nâl acus; skâl patera; stâl chalybs; stâl cumulus foeni; stâlu furati sunt; tâl dolus. âr annus; bâra unda; bâru tulerunt; dâr irrisio; fâr discrimen; gâr ludibrium; hâr crinis; Kâri n. pr.; klâr sarculum; lâra frangere; nâri mortem inferens; skâru sciderunt; târ lacrima; vâr ver; vâru fuerunt. âma amphora; âma ignis sacer; blâmi livor; dâmr sapor; gâmr acellus macer; glâma albities; kâm macula; klâm obscoena verba; nâm occupatio; nâmu occuparunt; râmr raucus; sâmr gigas, lupus; skrâma cicatrix; skrâma lucere; vâma nausea; þâma egelidari. ân sine; ân molestia; blâna livescere; fâna fatue se gerere; frân nitens; grâna canescere; hlâna tepescere; mâni luna; qvân uxor; rân rapina; skân cortex; slâni longurio; smân ignominia; spân cochleare; tâna crescere; vân spes; þrâna rancescere.

gâfa donum; gâfu dederunt; hâfr squalus, auch nassa; kâf insultus ludicrus; klâfr cophinus; lâfi area; mâfr larus; râfa vagari; snâfa odorari; svâfu dormiverunt; drâpu percusserunt; drâp caedes; glâpa intueri; râpa cursitare; skâpr capsa; skrâpr squama spinosa; slâpr piscis macer; snâpr rostrum pennae, auch homo stultus; tâp vigor. bâgr difficilis; fâga polire; lâgu jacuerunt; lâgr humilis; mâgr affinis; sâga arboris genus; tâg vimen; vâga audere; vâgr sinus maris; vâgr sanies; vâgu pugnarunt; þâgu acceperunt; þâga gratia; brâk oleum rancidum; fâk praecipitantia; fâkr equus; hâkr vir praeceps; Hâkon n. pr.; hlâka regelatio; hrâki sputum; kâka negligenter attrectare; krâka cornix; lâku stillaverunt; râk alveus; râku pepulerunt; skâk ludus latrunculorum; snâkr anguis; strâkr nequam. ât esus; âtu ederunt; gât cura; mungât cura oris = cerevisia; gâta aenigma; gâtu conceperunt; grâta flere; kâtr lactus; lâta sinere; mâtu mensi sunt; mâti môdus; sât insidiae; sâta meta foeni; sâtu sederunt; tâta pupa; vâtr humidus; bâðu petierunt; brâð esca; brâða accelerare; brâðr citus; dâð virtus; fâðr ornatus; gâðr sobrius; grâð aviditas; hâð irrisio; hâðr factus; kâð foetus recens; klâði scabies; lâð solum fertile; mâðr tritus; nâð gratia; qvâðu dixerunt; râð consilium; sâð semen; smâðr contemtus; snâð cibus; snâðr lanuginosus; trâðu calcaverunt; vâð pannus; vâði periculum; þrâðr filum; âs trabs, pertica; bâs stabulum; blâsa flare; dâs candela tenuis; gâs anser; krâs edulium, ferculum; Kvâsir n. pr.; lâs sera; lâsu legerunt; mâs anhelitus; qvâs idem; svâs dilectus.

âtt regio; âtta octo; brâtt cito; drâttr tractus; flâtta vacca papillis binis in unam concretis; gâtt hiatus inter

postes; hâttr mos; hlâttr risus; mâtti potui; mâttr vis; nâtt nox; sâtt reconciliatio ags. saht; slâtta foenisecium; vâttr testis eigentlich cústos; þâttr filum, sectio; þrâtta litigare.

âlma scapus hami; âlmr ulmus; fâlma palpitare; gâlm sinus, ruga; hâlmr stipula; mâlmr metallum; sâlmr psalmus; skâlm framea; tâlmi impedimentum; âlfr genius; hâlfr dimidius; kâlfi sura; kâlfr vitulus; dâlpa frustra niti; skâlpr vagina gladii; stâlpaz maturescere; gâlgi patibulum; nâlgr echinus; sâlga necare; tâlga asciare; bâlkr strues; dâlkr columna; fâlki falco; skâlkr irrisor; skâld poeta; hâls collum. ângi suavis odor; ângan molestia; ângr dolor; bângi ursus; bâng pulsus; brâng turba; dângi pulsus; drângr scopulus maris; fânga capere; gânga ire; hânga pendere; krângi collum ovis; lângr longus; mâng mercatura; rângr obliquus; sângr adustus; slângi coluber; stânga impetere; strângi fasciculus; strângr severus; svângr famelicus; tângi lingula terrae; vângi maxilla; þâng fucus litoralis; ânki vitium; hânki funiculus; krânkr aeger; vânki vertigo; þânki mens. þrândr aper; þrândheimr Nidrosia. hâski periculum.

Anmerkungen, 1. auslautende â beruhen fast alle auf getilgten consonanzen: â präp. ahd. ana; â amnis, ahd. aha; â ovis, goth. avis? ahd. ouwa, mhd. ou (s. 193), ags. eav; brâ verti f. bragd; dâ deliquium animi; fâ nitor; fâ capere, goth. fahan; flâ planities, stratum; flâ excoriare, ahd. flawian, mhd. vlöuwen, fleun kl. 855; frâ praep.; frâ quaesivi f. frag; gâ attentio, lascivia; hâ cutis; hâ gramen serotinum; klâ fricare fornm. sög. 2, 187; knâ posse, ags. cnâvan ahd. chnâhan; krâ angulus; lâ aequor, humor, vgl. Sæm. 3ᵇ; lâ coma, sonst auch lô; lâ f. lag jacui; mâ valeo f. mag; nâ cadaver vgl. goth. navis; nâinn propinquus; sâ is, goth. sa, vgl. sah; sâ vidi, goth. sahv; skâ obliquitas, vgl. skakkr; skrâ libellus, tabula; slâ ferire, goth. slahan; slâ obex, was vorgeschlagen wird; spâ vaticinium vgl. spakr; strâ stramen, goth. stravi?; svâ ita, goth. sva, vgl. svê; tâ? in der dunklen phrase â tâi Sæm. 184ᵇ 266ᵇ 263ᵃ [1]); vâ pugnavi f. vag; þâ terra egelida; þâ tunc; þâ accepi f. þag; þrâ vehemens desiderium. Hierher auch die adj. auf -âr, -â, -âtt: blâr coeruleus, flavus, vacuus; dâr vehemens; fâr paucus; flâr patulus; grâr griseus; hâr celsus; hlâr laxus; hrâr crudus; smâr parvus; þrâr contumax; in der composition erscheint bloß blâ-, dâ-, grâ-, hâ- u. s. w. Unter diesen fällt hâr auf, welches dem goth. háuhs, ags. heáh, ahd. hôh entsprechend, aus haur hervorgegangen scheint, vgl. schwed. hög,

1) vgl. das gothländische tâ Gutalag p. 52. 55.

Digitized by Google

dän. höi (vgl. unten bei AU anm. 1.) Die männlichen subst. mâr larus; nâr cadaver; sâr vasculum legen ebenfalls ihr r in der flexion ab. Apocope oder syncope des n, g und h ziehen in vielen fällen production des a nach sich, gâs ist das ahd. kans, âs das ahd. ans, târ das goth. tagr, ahd. zahar, und so sind wahrscheinlich auch noch einzelne formen zu nehmen, welche den übrigen dial. mangeln. Dann aber bleibt kurzes a, wenn sich nach ausfallendem m oder n der cons. verdoppelt: kappi pugil f. kampi, ahd. kempho; akkeri anchora; þakka gratias agere; Frakki Francus; makki cervix jubata f. manki; vakka titubare ahd. wanchôn; hlakka clangere, vgl. hlekki catena; batt ligavi, hratt trusi, vatt volvi f. band, hrand, vand. Etwas anders ist tt = ht, welches â vor sich hat, âtt, âtta u. s. w. maðr vir, aðrir alii f. mannr, annrir behalten kurzes a.

2. Zuweilen hat á ganz andern ursprung, indem es dem goth ái, ahd. ei und sonstigen altn. ei zur seite tritt, also völlig das ags. â erreicht. Hierher fallen vorerst die auslaute â habeo, goth. áih, der inf. eiga hält den echten laut fest; vielleicht knâ posse, ags. cnâvan, wenn sich ein (s. 92 vermutetes) goth. knáian erhärten ließe; sâ serere, goth. sáian, ags. sâvan; râ caprea, ags. râh, rá, ahd. rêha (s. 94); tâ digitus pedis, ahd. zêha; vâ damnum, calamitas, ahd. wê, goth. vái. Dann die inlaute: sâl anima, goth. sáivala, ahd. sêla; âr mane, goth. áir, ahd. êr; âr remus, ags. âr, engl. oar; âr minister, goth. áirus nuntius, vielleicht seefahrenden völkern, die sich botschaft zu schiffe sandten, eigentlich ein ruderer? man hat entw. das ahd. ârunti, alts. ârundi (s. 240) auch aus ái zu erklären und für êrunti êrundi, oder arunti für unorganische correption zu nehmen, zu welcher sogar das altn. erindi, örundi (falls diese nicht ganz andrer wurzel) stimmt; sâr vulnus, dolor, goth. sáir, ahd. sêr; lân mutuum, ahd. lêhan; sâpa sapo, ahd. seifâ, ags. sâpe; bâtr cymba, ags. bât, bemerkenswerth die ältere form beitr oder beit Sæm. 143b 152b; hâs raucus, ags. hâs, mhd. heis; râs cursus, ags. ræs impetus; bâðir ambo, ahd. pêdê, peide; âtti habui, goth. áihta, ahd. éhta. Daß ei der organische laut sei, folgre ich aus dem eddischen beit f. das spätere bât, und aus eiga neben â = ei. im starken verbum vëg, vâ, vâgum, vëginn scheinen sich zwei stämme zu mengen, das goth. viga moveo, vag, vêgum, vigans und veiha pugno, váih, vaíhum, vaíhans, so daß vâ zwar für vag stehn kann, aber auch für vei oder veig, wie â für ei, eig. Warum aber nun die meisten altn. for-

Digitized by Google

men *ei* behalten, nur einige *á* angenommen haben? neben âr und sâr gelten geir und meir, goth. gáiru, máis; neben hâs, râs das prät. reis surrexi; der unterschied zwischen goth. r und s scheint nicht dabei anzuschlagen? Im ags. dringt â ganz durch, im altn. hat es sich bloß einzelner wörter bemächtigt, im ahd. fast des einzigen ârunti. im fries. schwanken â und ê geradezu (s. 409. 410), bald steht âria bald êria; ags. einfluß auf die aussprache altn. ausdrücke, darf man am wenigsten annehmen, sondern überall natürliche berührung zweier vocallaute, die sich im goth. ê und ái, ahd. â und ei, ê, ags. æ und â, fries. â und ê wie im altn. â und ei einander nähern, ohne daß daraus ein grund für die undiphthongische aussprache der goth. ái und ahd. altn. ei zu schöpfen wäre.

3. Vor lm, lf, lp, lg, lk, ls erscheint a verlängert, doch ist es keine wahre länge, wie auch der umlaut solcher formen nur e zeigt (s. 432), kein æ. Rask nimmt in den ablauten skalf, svalg an, nicht skâlf, svâlg.

4. Der unterschied zwischen a und â lehrt nicht wenige formen und wörter sondern, die sonst zusammenfielen: ala alere, âla lororum; bal vagina, bâl rogus; gala canere, gâla fatuari; mala molere, mâla sermonum; skal debeo, skâl patera; ara aquilam, âra annorum; far iter, fâr discrimen u. s. w. Wie im ahd. scheiden sich die ablaute des sg. stal, bar von denen des pl. stâlu, bâru.

5. Hervorzuheben ist die kürzung des goth. têkan capere, táitôk, in altn. taka, tôk. vielleicht hat man auch svas (s. 423) f. svâs anzusetzen wegen svösuðr (s. 441.)

Æ, umlaut des vorigen, in den hss. und ausgaben häufig mit œ, umlaut des ô vermischt (Rask §. 73); beide laute sind wie im mhd. zu unterscheiden, obwol das mhd. œ nicht dem altn. œ sondern ey entspricht.

Rask legt §. 14 dem æ die aussprache ai oder äi bei und schreibt sogar aj, äj; ich behaupte den einfachen laut ae, verengt und zusammengezogen, was freilich nah an ai grenzt. in den fällen, wo æ umlaut des â = goth. ái ist, also dem ags. ersten æ (s. 359) entspricht wäre der laut äi annehmlicher. ich will auch in der aufzählung beide arten des æ sondern.

1. **Æ**, umlaut des â = ahd. â. fæ obtineo, trado; flæ excorio; hæ interj. rid.; hlæ rideo; klæ frico; knæ possum; læ fraus, vgl. goth. lêvjan prodere; næ consequor; sæi viderem; skæ noxa; slæ caedo. æla vomere, schwerlich das engl. ail, welches aus ags. eglian erwächst; bræla

fumus foetidus; fœla terrorem incutere; fœli occulerem; gœla fornm. sög. 8, 140; mœla loqui; mœlir modius; nœla acu leviter suere; sœla beatitudo; sœll beatus; skœla detorquere; smœlîngi vir minoris notae; stœla indurare, nhd. stählen; stœli furarer; svœla fumus vehemens; tœla decipere; vœla decipere; þrœla servire; þrœll servus, ich denke dem goth. þragjan verwandt, ein läufer, cursor der auf geheiß des herrn springen muß, vielleicht dás ahd. dregil? ær oves, pl. von â; ærr annuus; bærr capax, ferendus; bæri ferrem; færr ovis; hæra pilare; kærr carus; lær femur; mær virgo, ist das goth. mavi, máujôs und zu nehmen wie â, ær, goth. avis; mærr famosus; mæra laudâre; nær proximus; næra nutrire; skæri scinderem; skæri forfices; smæra trifolium; tærr limpidus; tæra sumtum facere; væri essem; værr hilaris; þærur costae spuriae. klæmaz obscoene loqui; læmîngr occultatio; næmi occuparem; næmr capax; qvæmi venirem; qvæmr commodus; ræmi raucedo; skræma deformare; slæmr debilis, vilis; væma nauseare. frænn nitidus; qvænaz uxorem ducere; ræna spoliare; skæni membrana; væna sperare; vænn sperandus, forinosus; Vænir n. laçus Sn. 151. 358.

gœfa felicitas; gœfi darem; gœfr mansuetus; gnœfa eminere; krœfr robustus; nœfr prominens; rœfill res lacera; snœfr frigidus; svœfi dormirem; svœfa sopire; drœpi caederem; drœpr reus convictus; glœpr facinus, scelus; rœpa colluvies; tœpr angustus. bœgja molestare; fœgja polire; lœga succuba; lœgi jacerem; mœgjaz affinitate jungi; sœgr multitudo; vœgi pugnarem; vœgjaz suppurare; þœgi acciperem; þœgja gratificari; brœkja rancor; bœkill luxatus; hœkill extremitas; hrœkja spuere; kœkr gestus indecorus; lœki stillarem; lœkr rivus; lœkna sanare, ahd. lâhhinôn; mœkir ensis, goth. mêkeis; rœki pellerem; rœki vindicta; strœki ancilla impudica. œti ederem; œti edulia; œtr vescus; gœti conciperem; gœta custodire; grœt ploro; kœti laetitia; lœt relinquo; mœti aestimarem; mœtr praestans; sœti sederem; sœtr tolerandus; sœta foenum in metas congerere; vœta humor; æð vena; bæði peterem; bræða illinere; bræða praecipitantia; dæði opus; fæð paucitas; hæð altitudo; hæða irridere; hræða terrere, vgl. hræddr timidus; læða felis f.; næði quies; qvæði carmen; ræð suadeo; ræði instrumenta; sæði semen; snæða cibum capere; træði calcarem; væðaz vestes induere; þræða acui filum immittere; æsir dii; bæsa bovem ad praesepe ducere; blæs spiro; dæsa fatigare; gæs anseres; kræsa condire; læs literas edoctus; læsi legerem; læsa claudere; svæsinn procax, familiaris; væsa spirare.

Digitized by Google

ætt genus, ahd. ahta; gætti cardo januae; hætta periculum facere; mætti valerem; sætta reconciliare, ags. sahtlian; vætti testimonium, eigentlich custodia, ahd. wahta; ætla existimare, ahd. ahtilôn? þrændir Nidrosiae incolae.

2. Æ, als umlaut des â = ahd. ei, é, weit seltner.

æ semper, goth. áiva, áiv; fræ semen, goth. fráiv; hræ cadaver, goth. hráiv; sæ lacum, nom. sær, gen. sævar, goth. sáivs; snæ nivem, von snær, goth. snáivs; slær, fem. slæ hebes, alts. slêo (s. 246); hierher tæ filum und tæ explico? vgl. ags. tæsan, ahd. zeisan carpere. æra honor; læra docere; særing vulneratio; skærr limpidus verschieden von skîrr clarus, goth. skeirs, vielleicht aber durch ablaut damit verwandt; tær pl. von tâ; læna umbraculum montis f. hlæna? vgl. goth. hláins collis. æfi aevum, f. ævi, goth. áiv; slæfaz pacarivon slær; æður anas mollissima, nhd. eider; bæði ambo; klæði vestis; hæsi raucedo; ætti haberem, goth. áihtêdjáu; æskja poscere, ahd. eiscôn.

Anmerkungen, 1. einzelne formen, deren stämme unaufgehellt sind, lassen unsicher, welchem der beiden æ sie angehören, oder ob ihnen œ gebühre. in den glossaren werden alle drei laute gemischt. Wie stehts um den vocal in bær villa, praedium, acc. bæ? das doch verwandte bôl leitet auf bœr, hingegen bû rus auf bûa, byggja, folglich das goth. báuan; nun läßt sich bær nehmen wie ær oves, mær, und mey, goth. mavi, máujôs, und das ô vermitteln, wie in táui, tôja (s. 66) vgl. oben s. 101.

2. â vor lm, lf, lp, lg, lk, ls, ng, nk lautet nicht um in æ, sondern in e (s. 432), z. b. hânga, hengja, lângr, lengja, dângla pulsare, dengja tundere (nhd. tengeln) nicht hængja, længja, dængja. spätere hss. geben wol heingja, leingja, wie auch in andern dial. e durch ei vertreten wird. Nur zwei, ihrem ursprunge nach schwierige, wörter gewähren æ vor ng: sæng lectus und vængr ala; dies æ ist kaum umlaut des ersten â. für sæng, schwed. säng, dän. seng steht Sæm. 214ª 219ᵇ 229ª 236ᵇ 252ª 267 immer geschrieben sæing und Uplandslag hat sogar siäng; ein triphthongisches æi finde ich sonst nicht, und die von Rask allgemein angenommene aussprache äi f. æ würde sich gerade mit der ausnahme nicht beweisen lassen. wäre sæing anzusetzen und aus der zweisilbigen form die einsilbige erwachsen? das ags. säccing, engl. sacking, steht Marc. 6, 55 im sinne von grabatum, bettrahmen von sackleinwand? nur scheint die syncope von säccing in sæîng ganz fremdartig. vængr Sæm. 35ᵇ 127ᵇ (und nie væing) ist das schwed.

Digitized by Google

dän. vinge und vielleicht nhd. schwinge, liegt also auch von â ab.

3. Merkwürdig, daß auch in vætt genius, daemon Sæm. 88ª 93ᵇ, und vætt pondus æ dem i unseres wicht, gewicht begeguet. wäre das goth. vaihts (s. 50) vielmehr váihts (wie áihts s. 63)? es erscheint auch ahd. weht f. wiht (namentlich in eoweht, neoweht bei K.), gälte hier ebenfalls wêht (wie êht s. 94)? oder will man von solchem gesichtspunct aus (und es gibt ähnliche mehr) die ganze theorie des unterschieds zwischen goth. ái und aí, ahd. ê und ë anfechten? am leichtesten führt die schreibung vêtt Sæm. 63ª auf vaíht, ahd. wëht, und ist dem rêtt, goth. raíht, ahd. rëht analog.

Ê, ist von geringem umfang, aber mehrfacher art.

1. Verengung des diphth. ei, goth. ái in den auslauten hnê inclinavi, sê lapsus sum für hneig, seig, ags. hnâh, sâh; auf eine zwischenform hnei, sei bin ich nie gestoßen. Dann auch inlautend: mêri major; êga habere; hnêgja flectere; flêstr plurimus; mêstr maximus, doch für beide erstere nur ausnahmsweise statt des üblicheren meiri, eiga, hneigja. die schreibung meri, ega, flestr, mestr scheint tadelhaft, sicher lautete dies ê verschieden von dem kurzen e in her exercitus, megin robur, bestr optimus. man erwäge das â und æ = ei.

2. Production des organisch kurzen ë bei wegfallendem h: fê pecus, ahd. fihu; sê video, ahd. sihu; nê nec, goth. nih, ahd. noh; desgl. inlautend sêr videt, sêðr visus. brêf ist nach dem lat. breve, ahd. mhd. nhd. brief.

3. Einigemal für goth. iu, in knê genu; trê arbor; wo man eher ŷ erwartete. wahrscheinlich lag verdünnung des iu, io in ie dazwischen, da sich auch knie, trie geschrieben findet. hlê oder hlie umbra ist das ags. hleóv (s. 370.)

4. Anderemal für goth. ei, ahd. î. sê sim, sit, ahd. sî, vgl. ags. seó (s. 371); spê, oder spie, ludibrium leite ich aus dem goth. speivan, ags. spîvan, ahd. spîwan, spîan spuere, was in den begrif von spotten übergeht; Vê n. pr., vermutlich ein goth. Veihs, ahd. Wîh, Wîho sanctus; vêar divi Sæm. 58ᵇ, goth. veihans?; vê templum, sacrum, zumal in pl. f. sacra, ahd. alts. wîh, man pflegt Ve, vear, ve zu schreiben, was kaum zu billigen ist, Sn. 358 steht deutlich Vee, Vei [1]); þrêvëtra trimus f. þrîvëtra; vêl oder viel fraus, astutia, ags. wîl, engl. wile, franz. guile.

1) auch vi Gutalag 6. 108. 111 scheint langen vocal zu haben = vê, wie kni 49 = knê und lit, litu = lêt, lêtu.

5. Es kann nicht, nach allen solchen vertretungen, befremden, daß ê, wie im ags. ê und eó, im ahd. ia, io, ie, da erscheint, wo alte reduplication hauste, folglich consonanten unterdrückt worden sind: lêk lusi; blêt sacrificavi; grêt ploravi; hêt vocatus sum; lêt permisi; rêð suasi; blês flavi; fêll cecidi; fêkk cepi; gêkk ivi; hêlt tenui [1]). Auch hier wird häufig ie geschrieben hiet, rieð u. s. w. Zur bestätigung dienen die zusammenziehungen frêlsi libertas, neben frialsi, ags. freóls, ahd.und fries. frîhalsi, frîhals; mêl oder miel frenum, lupatum, ahd. mittuli, ags. midle.

6. Vor tt = ht wird ê gesetzt für ë, wie in gleichem falle â für a, ô für o. flêtta nectere; rêttr rectus; slêttr planus; vêlt genius (s. 462); wiederum abwechselnd flietta, riettr, sliettr (doch nicht viett.) findet auch stêtt neben stiett platz (vgl. unten bei IE)?

7. Ich reihe einige dunkle ausdrücke an, bei deren ê ich unsicher bin, wie es zu nehmen sei. hê, hie in hêgomi, hiegomi vanitas Sæm. 40 (und sonst in den prosaquellen öfter), schwed. hägoma (Ihre s. v.), hê oder hie, hî soll floccus, lanugo, pulvis, minutissimum quid bedeuten, hiegetill silex (gleichs. pulverem generans), die andern dialecte bieten nichts ähnliches; rê soll aequitas, facilitas ausdrücken, vielleicht ist es ein sinnlicher begriff?; él, iel, nimbus, procella; hêla, hiela pruina Sæm. 167ᵇ; Hlêr gen. Hlês, name eines meergottes.

Was die aussprache anlangt, so kann man sich für die meisten fälle 2-7 *ie* gefallen lassen, nur nicht für das erste ê = ei. Von dem ê unterscheide ich einmal die nach g, k und sk stattfindende affection des e (s. 454); dann aber die neueren schreibungen éta, mér, þér, welche eigentlich nur den ëlaut rechtfertigen, keine verlängerung begründen.

Î, ein häufiger, zumal in der vierten reihe waltender laut, dem goth. ei, aber ahd. ags. î entsprechend, gleich den beiden letztern verengt und nicht mehr diphthongisch. Zuweilen geht er aus kurzem i hervor, wenn cons. wegfallen.

---

1) ich vermute dergleichen ê in den prät. grêri, nêri, rêri, sêri, snêri von gróa, núa, róa, sá, snúa, deren verhältnis die flexionslehre näher auszuführen hat. denn das kurze e oder ö der ausgaben z. b. seri Sæm. 249ᵇ snöri 70ᵇ begreife ich nicht; in dem gehäkelten o des hs. wird man œ, wie es auch sonst für ê vorkommt, annehmen dürfen, und nach der ed. hafn. p. 404 lesen in der ersten stelle alle codd. særi.

Digitized by Google

bî apis; frî procus, maritus Sæm. 53ª; frî liber; hî lanugo; hî mansio secura domus, vgl. goth. heiv; î praep. goth. in; qvî area; sî semper ahd. sin; strî lanugo; tvî-bi-; þrî- tri-; bîa lallo, maculo; dîar divi; frîa languor; hîa otium; hvîa hinnire; klîa nausea; krîa hirundo marina; lîa commodare (nicht liâ oder gar ljâ, wie Rask Sæm. 70ᵇ schreibt); nîa enneas; stîa caula ahd. stîga, mhd. stîge; svîa remittere; tîa equa; vîa explorare.

dîli macula; drîl res abjecta; fîll elephas; grîla larva; hvîla lectus; mîla milliare; rîll multitudo plebis; sîl, sîla teres; skrîll was rîll; vîll lamentatio. îr arcus, vgl. ŷr; Irar Hiberni; rîrr tenuis, vielleicht rŷrr, goth. riurs; skîrr clarus, goth. skeirs; svîri cervix; vîr filum metalli, ahd. wiera; þîr servus, richtiger þŷr; þrîr tres, goth. þreîs. gîma rima; grîma larva; hrîm pruina; îma dubium, discordia; îma gigas, vielleicht ŷma; kîma deridere; lîm gluten; Mîmi, Mîmir n. pr., vielleicht Mimi? vgl. ags. meomor (s. 348) und lat. memor, memini, reduplicationsformen; prîm nova luna, nach lat. prima?; sîmi funis; skîma lux parva; slîm pituita; stîma nectere; svîma circumferri; tîma audere; tîmi tempus; vîm stupor. Dîna Danubius f. Dŷna?; fînn politus; fîna polire; frînn venustus; gîn hio; grîna intentis oculis intueri; hlîn arboris genus; hrîn clamo; hvîn fremo; klîna illinere; lîn linum; mîn mea; pîna cruciatus; Rîn n. fl.; sîn sua; skîn luceo; skrîn scrinium; svîn sus; tîna colligere, wol versch. von tŷna amittere; vîn vinum; þîn tua.

dîfa subigere, richtiger dŷfa; drîf pello; drîfa nimbus; fîfa sagitta plumata; fîfill taraxacum; fîfl fatuus; gîfur vehemens; hlîf scutum; hlîfa parcere; hnîfa evacuare cornu; hnîfr culter; hrîfa rapere; kîf lis; lîf uterus, vita; rîf lacero; rîfr largus; skîfa asserculus, mhd. schîbe; stîfr rigidus; svîf moveor; tîfa promta mulier; vîf mulier; þrîf apprehendo; grîp rapio; klîp torqueo; rîpr colliculus; slîpa atterere; skrîpi monstrum; strîpill corpus nudum; vîpr res tenellae. gîgr gigas f., besser gŷgr; hnîg cado; mîga mejere; sîg cado; stîg scando; strîgi textura rudis; vîg caedes; brîk tabula lecti; dîki palus; fîkja ficus; flîk mulier impudica; lîk corpus; lîkr aequalis; rîki regnum; rîkr dives; sîki lacuna aquosa; slîkja polire; spik lamina; strîkja virgis caedere, nhd. streichen; svîkja fallere; tîk canis f. Sæm. 155ᵇ; vîk cedo; vîk sinus; vîkîngr pirata. bît mordeo; drîta cacare; Gniti n. pr.; hît bulga; hvîtr albus; îta trudere; îtr eximius; kîta litigare; krît creta; lît aspicio; lîtill parvus; rîta grunnire; skîta cacare; skrîtinn jocosus;

slît rumpo; snita emungere f. snŷta; strita apex; tîta acus tenerrima, auch fringilla; trîta rotari; trîtill homo vanus; vîta reprehendere; blîðr blandus; frîðr formosus; grîð vehementia; hlîð latus; hrîð procella; hvîða commotio; klîð explicatio telae; lîð praetereo; nîð probrum; rîð equito und necto, was die ags. verba rîdan und vrîðan mengt; sîð sero; sîða latus; sîðr demissus; skîð lamina lignea, nhd. scheit; skrîð serpo; slîðrir laminae, vagina; smîða fabricare; snîð seco; strîð bellum; svîð uro; svîðîngr homo sordide parcus; tîð tempus; vîð vacuitas; viðr amplus; viðir salix; bîsn prodigium; brising in brîsingamen; dis parca; flîs festuca; grîs procellus; hrîs frutex; hvîsl susurrus; îsarn ferrum Sæm. 45ª, später iârn; qvîsl ramus; rîs surgo; vîs sapiens; vîsa monstrare.

brînga pectus; brîngr colliculus; dîngla moveri; dingull stiria; fîngr digitus; glîngra crepere; hrîngr circulus; Ingi n. pr.; kîngja cervicem incurvare; klîngja tinnire; krîngr dexter; lîng frutex; lîngvi serpens vgl. lŷngvi; mîngra paulatim stillare; rîngl confusio; singla tinnire; sîngra murmurare; skrîngi portentum; slîngr dexter; slîngra vacillare; stînga pungere; svîngla vagari; vîngl vertigo; vîngs agitatio; þîng causa, forum; hinkra cunctari; klinka obex; mînka minuere; sînkr tenax; svînka rapere.

brîxl probrum; friskr vegetus; hvîskr susurrus; îskra fremere; blîstr sibilus; gnîst stridor; îstra adeps; klîstr gluten; krîsta pipire; lîsti taenia; nîsta stridere; tîsta pipire; þrîsta cogere.

Anmerkungen, 1. das î vor ng, nk entspricht dem â und û in gleicher lage; doch vor lm, lf, lp, lg, lk sahen wir kurzes i haften (s. 434. 435).

2- Der correption minn und mitt, neben mîn, wurde schon s. 97 gedacht, vgl. s. 285; nicht unähnlich ist das mnl. witt (s. 274). Umgekehrt wird î für in, si für sin produciert, nicht jedoch svîðr sapiens f. svinnr, fiðr invenit für finnr Sæm. 139ª 178ᵇ, analog dem maðr und guðr (s. 446). Warum gilt altn. gisl obses, mhd. gîsel?

3. Verwechslungen mit ŷ sind bei einzelnen wörtern angegeben.

Ô, herscht im ablaut dritter reihe, und hat die aussprache eines doppelten o, wofür Rask ebenso seltsam ov, wie beim â av vorschlägt [1]). Entsprechend ist das goth. alts. ags. ô.

1) wenn aus stô focus, locus = ags. stov, fries. stô (s. 413) mhd. stube, mlat. stufa, und selbst altn. stofa coenaculum, folgen

Digitized by Google

drô f. drôg traxi; glôa nitere, mhd. gluojen; Grôa n. pr.; grôa virere, ags. grôvan; hlô risi; hô clamor opilionum; hô moechum Sæm. 79ᵇ; krô caupona, nhd. krug; krôa sepire; lô, lôa alauda; lô tomentum; ô interj.; ô für un-; rôa remigare, ags. rôvan; skô calceum; slô percussi. in der edda die eigennamen Gôinn, Môinn, Ôinn, þrôinn. von andern auslautenden ô in der anm.

bôl praedium, villa; dôli servus; fôl homo stultus; gôl cecini; gôla ululare; hôl laus, jactantia; kôlna frigescere; ôl alui; skôli schola; stôll sedes; tôl instrumentum. blôrar invidiae; flôr pavimentum; fôr ivi; glôra micare; hôrr moechus Sæm. 64ᵃ.ᵇ. 67ᵇ; lôra nequam; nôra derodere; ôrar furores; slôra morari; sôr f. svôr juravi; stôr magnus; tôra nitela. blômi flos; dômr judicium; drômi vinculum Sn. 33. 34; gômr palatum, mhd. guome (s. 197); grôm macula; lômr columbus; Omi n. pr.; ôman imus sonus vocis; rômr vox, fama; sômi decus; tômr vacuus. bôn rogatio; frôn terra amoena vgl. Sn. 178; gôn intuitus; krôna corona; lôn lacuna; nôn hora nona; sôn reconciliatio Sn. 84; tôn tonus.

glôfi chirotheca; grôf fodi; hnôf abripui Sæm. 267ᵃ; hôf sustuli; hôf modus; hrôf statio navis; kôf ningor tenuis; lôfi vola manus; rôfa napus, mhd rüebe; skôf rasi; skôf crusta; skrôfa pelecanus; tôfa vulpes; þôf fullonica; þôfi stragula; glôpr fatuus; grôpa coassare; hôpr turba; kôpr phoca, vgl. kobbi (s. 437); kôpa enervare; ôp clamor; ahd. wuof; skrôp figmentum; snôp mora taediosa; sôp purgamen. bôgr armus brutorum; drôg fibra; drôgum traximus; flôgum excoriavimus; hlôgum risimns; hôgr mansuetudo; krôgi infans fasciis involutus; lôga alienare; nôgr sufficiens; ôga abominari; rôgr calumnia; skôgr silva; slôgum percussimus; slôg intestina piscium; sprôgr apertura; bôk liber; brôk femorale; flôki floccus, nubes; flôki n. pisc.; hrôkr n. avis, auch longurio; klôkr prudens; krôkr uncûs; lôkr pendulum; môk somnus levissimns; ôk vexi; skôk concussi; snôkr anguis; sôkn curia, actio causae; strôkr pyramis; tûk sumsi. blôt sacrificium; bôt emendatio; fôtr pes; hôt hilum; hôt minae, goth. hvôta; klôt capulus ensis; môt concursus; nôt sagina; nôti aequalis; rôt radix; snôt femina lepida; tôt lanificium; blôð sanguis; bróðir frater; flôð cursus; fóðr

---

soll, daß das altn. ô wie ov laute, dürfte mit gleichem fug aus ags. slôh = altn. slô die aussprache ôg geschlossen werden. Die ags. schreibung Eovðen (mythol. s. 110) oder Ovthen (wie im anhang zu Lye gelesen wird) f. Oðen oder Vóden bietet einen noch trüglicheren grund dar.

Digitized by Google

pabulum; frôðr prudens; glôð pruna; gôðr bonus; grôði lucrum; hlôð oneravi; hlôð focus; Hlôðyn n. pr.; hrôðr laus; lôð villositas; môða pulvis; môðir mater; môðr animus; môðr fessus; ôð permeavi; Ôðinn n. pr.; rôða caput radiatum; rôðr remigatio; skôð porcellus; slôði callis; stôð steti; trôða terra culta; drôs femina ingenua; hrôs laus; ôs ostium fluminis; rôs rosa.

dôttir filia; drôtt plebs; drôttinn dominus; flôtti fuga; sôtt morbus; sôtti quaesivi; þôtti visus sum. hôlmr arena; hôlmi insula; ôlmr rabidus; gôlf pavimentum; Hrôlfr n. pr. für Hrôðûlfr.; kôlfr sagitta; skôlfinn tremens; tôlf duodecim, goth. tvalif; dôlp animal crassum; hôlpinn tutus; stôlpi columna; bôlginn tumidus; dôlgr hostis; fôlginn occultus; kôlga unda; sôlginn f. svôlginn tumidus, fôlk populus; kôlk udor frigidus. ôsk votum; fôstr educatio; hôsti tussis; ôstra ostrea.

Anmerkungen, 1. die ô vor tt für ht, vor lm, lf, lp, lg, lk sind wieder bloße verlängerungen der organischen kürze, und nicht einmal durchgängig angenommen. Rask schreibt skolfinn, bolginn, wie skalf, balg. ô- entspricht dem goth. ahd. un-, setzt aber ein älteres on- voraus. gehört dahin auch þôrr; gen. þôrs für þonarr, gen. þonars? ôn fornax ist das goth. aúhns, ahd. ovan. þô tamen ist goth. þaúh. ahd. doh.

2. Einfluß des vorstehenden v waltet in sô für sva, svâ; ôfum texuimus für vâfum; sôfum dormivimus f. svâfum. weniger zu billigen sind ôl, spônn und nôtt f. âl, spânn, nâtt (s. 457).

3. Im goth. wurde berührung und übergang zwischen ô und áu beobachtet (s. 59. 67.) alts. waren beide laute in ô zusammengefallen (s. 242, vgl. ahd. s. 100) und ags. begegneten sich ô und eá mindestens in dem gleichförmigen umlaut ê (s. 361. 362). Hiernach wird nicht befremden, daß auch altn. ô und au, sowie deren umlaute œ und ey in einigen fällen einander vertreten. das goth. dáu mortuus est lautet altn. dô Sæm. 264^{b} pl. dô 295^{a} f. dôu, aus der vierten reihe des ablauts geht es damit in die dritte über, d. h. sein präs. ist dey statt des goth. diva, sein part. prät. dâinn f. dainn statt des goth divans. weist nun gey latro, gô latravi etwan auf ein goth. giva, gau? wir sahen s. 461, daß für goth. mavi, máujôs zwei altn. formen in betracht kommen mey (wie havi = hey) und mær, das vielleicht besser mœr zu schreiben wäre? flô pulex läßt nach dem ahd. flô, ags. fleá ein goth. fláus erwarten.

Digitized by Google

flô volavit steht Sæm. 219ª 268ª; lô mentitus est; smô irrepsit Sæm. 223ª für flaug, laug, smaug. Ein wichtiges beispiel ist auch sôl für goth. sáuil, denen ich zu Andr. 50 das ags. segel vielleicht ein ahd. sahil, sagil beigeselle.

4. Ich lasse eine reihe altn. ô folgen, deren beschaffenheit schwierig und dunkel ist. flô stratum; frô quies, vgl. rô; frôr quietus; Gôi n. pr. mensis et virginis; Hlôrriði n. pr.; klô unguis, ags. clâv, ahd. chlâwa; klô fricavi ungulis; hrôi rex, heros; mô acc. von môr lutum; môa luto illinere; môr animus. dat. môi; nôi vasculum; nôr lacus fabrorum officinalis; ôra opinari; rô quies, ahd. râwa; rôr quietus; slô os sub cornibus pecudum; spôi nomen avis; tô f. cespes; tô n. lana; þrô cavum excisum; þrôaz exercere; þrôr cervus.

5. Ähnlich dem mitt f. mint ist die correption gott bonum f. gôdt.

Œ, umlaut des ô, in hss. und ausg. aber mit æ, dem umlaute des â zusammengeworfen, von welchen es sich ursprünglich in der aussprache unterschieden haben muß. es bleibt jedoch im einzelnen schwer, den einen oder andern dieser laute zu bestimmen.

bœ villam, bœr villa? (s. 461); dœi moreretur; glœr, acc. glœ mare, aer, von glœr candens und glôa?; grœ vireo; lœr alaudae; mœr virgo? (s. 461); rœ remigo.

bœli lustrum ferarum; dœla locus depressus; gœla exhilarare; gœli caneret; hœll calx; hœla laudare; kœla refrigerare; œli aleret. fœri iret; fœra ferre; glœra facula; hrœra movere; mœri planities; œrr furiosus Sæm. 165ᵇ 241ᵇ; sœri juraret; stœra superbire. dœma judicare; dœmi exemplum; drœmr tardus, gleichsam vinctus; rœma laudare; sœma honorare; tœma exhaurire. bœn preces; grœnn viridis; hœna gallina; hœns gallus et gallina; Hœnir n. pr.; mœnir fastigium, culmen, mœna prominere, dän. mön und mönne, eine allen übrigen dial. fremde wurzel.

glœfir galea; grœfi foderem; hnœfi abriperem; hœfi tollerem; hœfa decere; hœfr aptus; kœfa suffocare; lœfa per palmas mensurare; œfa exercere; skœfi raderem; skrœfa homuncio; tœfill cauda vulpis; þœfa densare; hœpr lubricus; kœpa phoca; œpa clamare. bœgi armo; dœgr semissis diei; drœgi traherem; drœgr tolerabilis; flœgi excoriarem; frœgr celeber; hlœgi riderem; hœgr dexter; nœgja sufficere; œgja terrori esse; Oegir n. pr. ahd. Uogo; rœgja calumniari, ahd. ruogan; slœgi percuterem; slœgja pratum,

Digitized by Google

quod metitur; slœgr commodum; brœkur braccae; dœkja ancilla torpida; flœkja intricare; frœkinn strenuus, ahd. fruochan; krœkja fibulare; skœkja meretrix; sœkja quaerere; tœki sumerem. bœta reparare; fœti pede[1]); fœtlingar pedioli; hœti hilum; mœta obviam ire; rœta radices figere; sœtr dulcis; tœta lanugo; blœða sanguinem fundere; brœðr fratres; flœða inundare; fœða nutrire; frœði doctrina; glœða succendere; gœði bona, dotes; grœða mederi; hlœði onerarem; lœða spectrum, wenn von lôð villositas herzuleiten; mœða fatigare; mœðr matres; sammœðra frater uterinus; œði furor; rœða loqui, goth. rôdjan[2]; skœða calcare; slœða vagari; stœði starem; hrœsinn jactabundus; sœtti quaererem; þœtti viderer.

Anmerkungen, 1. die strenge bezeichnung æ und œ unterscheidet einzelne formen, z. b. æli evomo, œli alerem; ær oves, œr insana; mæra laudare, mœri campus; ræmi raucor, rœmi laudo; mæti existimatio, mœti occurro; sætr tolerandus, sœtr dulcis; ræð suadeo, ræði instrumenta, rœði loquor. beide laute können in den flexionen desselben wortes walten und sondern sich desto günstiger, z. b. slâ hat im präs. ind. slæ, im prät conj. slœgi; ebenso hlæ und hlœgi; flæ, flœgi. wie sollte die feinere alte aussprache nicht geschieden haben?

2. Dem œ entspricht goth. ô, ahd. uo, mhd. üe, ags. ê; und daran ist es zu prüfen. doch einen probstein bietet selbst das schwed. und dän. ö für altn. œ, während für æ auch neunord. ä steht. daher z. b. die dän. formen före, dömme, sömmelig, bön, grön, mön, skiöge, föde, söd, brödre, rödder vom altn. æ ab und auf œ weisen. freilich kann neunord. ö auch altn. au und ey begegnen, z. b. röd, rauðr; ö ey; aber keinem altn. æ. Umgekehrt lenkt neunord. ä auf altn. æ, z. b. dän. kläde, äske, räd = altn. klæði, æskja, hræddr. An einzelnem bleibt zweifel hängen; so habe ich hœll gesetzt nach ags. hêl (s. 361), obschon das neunord. häl mehr für hæll streitet.

3. dôttir filia bildet den pl. dœtr f. dœttr, was anomal

1) feti Sæm. 59a 87a entw. für fęti, fęti = fœti, oder ist von fet gressus, vestigium zu leiten, wozu fôtr im ablautsverhältnis steht. e = ę, œ hatten wir oben s. 463 in sneri.

2) beide formen verlangen ein ahd. ruotan, was nicht mehr erscheint, vielleicht aber in dem ags. rêdan, engl. read zu erblicken ist, da die bedeutungen loqui und legere durch den begrif recitare vermittelt werden können. schwerlich ist das ahd. redôn verwandt, vgl. gramm. 4, 829. 830.

Digitized by Google

scheint, da mit dem aufhören der verdoppelung tt auch die production des o wegfallen sollte. ähnlich nœtr von nôtt oder nætr von nâtt.

Û, klingt wie im ahd. und ags.; man hat ebensowenig die aussprache uv anzunehmen, als bei â und ô ein av, ov. Da es aus verdoppeltem u entspringt, folgt zugleich, daß dieses rein und nicht ü gelautet habe.

brû pons; bû rus, pecora; bûa habitare; dûa motare; frû domina; fûi putredo; grûi multitudo; hlûa fovere; hnûa tuber; knûar condyli Sn. 50; krû multitudo; kû vacca; lû lassitudo; nû nunc; nûa conterere; pûa aspirare; rû vellus, auch temulentia; skûar calcei; snûa vertere; spûinn part. von spŷa; trûa credere; trû fides; sû ille; ûa verminare; ûi multitudo insectorum; þû tu.

fûll foetidus; fûla indignari; gûll os inflatum; kûla tumor; mûll mulus; mûli rostrum; sûla columna; tûli stipes. bûr penuarium; dûr somnus levis; flûra saxum litorale; klûr impolitus; kûra quies; lûr ignavia; mûrr murus; skûr nimbus; stûr mœror; sûrr acidus; ûr, ûri urus; ûr ros, pluvia. glûmr ursus; hûm crepusculum; rûm spatium; skûm spuma; þûmall pollex. brûn supercilium; brûnn fuscus, bûnaðr rusticatus; dûn pluma mollissima; fûna putrescere; hûn catulus ursinus; krûna corona; nûnîngr attritus von nûa; rûn literae secretae; rûni collocutor; snûnîngr torsio, von snûa; trûnaðr fidelitas; tûn pratum.

dûfa columba; grûfa procumbere; hûfa pileus; kûfr convexitas; lûfa hirsuties; rûfinn hirsutus; skrûf spira; skûfa rejicere; stûfr bos jugalis; ûfinn hirsutus; þûfa gramus; gnûpr promontorium; kûpa vas rotundum; sûp jusculum. hrûga oder hrûka cumulus; kûga cogere; mûgi cumulus, multitudo, f. mûi?; sûgr alluvies maris; þrûga premere; brûk usus; bûkr venter; dûkr mappa; fûki foetor; hnûkr gibber; hûka haerere; klûka cumulus; kûka cacare; lûka claudere; lûka vola manus; stûka conclave. bûtr truncus; drûtr ovum subventaneum; grûtr faeces olei; hnûtr nodus; hrûtr aries; Knûtr n. pr.; kûtr congius; lût lixivium; lûta inclinare; lûtr pronus; mûta largitio; rûtari ebriosus; skûta liburna; slûta prominere; strûtr cucullus; stûta inverti; sût dolor; tûtr crassum corpus; ût foras; þrûtinn turgidus; brûðr sponsa; bûð taberna; dûði vestes plumatae; hrûðr crusta vulneris; hûð cutis; lûðr buccina; rûðr spoliatus; skrûð ornatus; snûðr rostrum canis; sûð latus navis; tûða tubus; ûði udor; þrûðr, þrûða virgo; brûsa aestuare; brûsi caper; fûs pro-

Digitized by Google

nus; hûs domus; hûsl venerabile; klûsaðr intricatus; krûs testa; kûsûngr colaphus; lûs pediculus; mûs mus; pûsa sponsa, ital. sposa; þûsund mille.

ûlfr lupus; gûlpa hiare; kûlpa tumere; skûlpa tumere; ûlpa toga; fûlga depositum; bûlka tumere; skûlka ludibrio habere; stûlka virgo; tûlka interpretari; bûlda securis; drûldinn contortus; kûlda tumor; sûlda mucescere; ûldinn marcidus. bûnga tumor; drûngi molestia; gûngi homo pusillanimis; gûngnir homo violentus; hrûngnir gigas; hûngr fames; klûngr saxetum; krûngr gibber; lûnga pulmo; lûngr serpens; slûnginn callidus; sprûngu rupti sunt; stûnga punctio; tûnga lingua; tûngl luna; ûngr juvenis; þrûnginn tumidus; þûngr gravis; bûnki strues; dûnka resonare; krûnkr corvus. brûskr crines densi; bûskr virgultum; hnûskr tuber; hûski rusticus; lûskra verberare; bûstinn corpore quadrate; rûst rudus; þûsta frigere; þûstr scopae.

Anm. 1. es ist schwer die natur aller dieser û einzusehn. daß viele aus ursprünglicher kürze stammen hat schon die betrachtung andrer dialecte gelehrt. einigemal wird sogar kurzer vocal geschrieben, namentlich in þumall, wo ich nur nach mhd. nhd. analogie û ansetze. Am leichtesten entwickelt sich û im auslaut und vor andern vocalen bei consonantausfällen. brû ist das ags. brycg, nhd. brücke. snûa das goth. snivan (s. 42), ags. sneóvan (s. 370); spûinn das goth. spivans.

2. Viele auf -û, -ûi, -ûgi, -ûka enthalten den begrif von haufen und menge (grûi, krû, ûi, hrûga, mûgi, klûka); wer eins dieser wörter erklärt, hat sie alle verstanden. in fûna, snûnîngr, bûnaðr, fûki sind n und k bloß ableitend.

3. Ob die productionen vor lf, lp, lg, lk, ld, ng, nk der alten sprache angemessen sind, lasse ich dahingestellt. Rask, der im part. prät. skolfinn schreibt, zieht hier stûnginn, sprûnginn vor. Biörn hat fûs, aber husl; alle haben guðr, muðr, suðr f. gunnr, munnr, sunnr, dem maðr und fiðr (s. 465) analog. Ganz verwerflich ist hûn ea f. hön, hon.

Ŷ, umlaut des û, aber auch verdichtung des iu, io, doch beides mit einer vom î verschiednen aussprache, weil einzelne zusammenfallende formen nicht erweisen, daß der heutige îlaut vor alters überhaupt gegolten habe. ŷ mag wie mhd. iu (s. 189) klingen.

blŷ plumbum, besser schiene blî nach der ahd. mhd. und nhd. form, doch läßt sich blŷ gut rechtfertigen, da

schon ahd. neben plî auch plio galt, was vielleicht auf ein goth. bliggv (s. 92) leitet, denn die bleifarbe ist gerade die bläuliche des metalls, ja das ags. bleó (s. 369) kann dasselbe wort sein (den übergang der laute habe ich s. 96. 371 gewiesen) und für das engl. blue (s. 400) hätte kein andres gesucht zu werden brauchen; bŷ apis f. bî wäre zulässig, vgl. ags. beó und bŷfluga Sn. 20; bŷ habito; bŷr urbs; dŷ lacuna; dŷ moveo; flŷ fugio; flŷ, gen. flŷs formm. sög. 8, 129. 130; glŷ risus, gaudium, ags. gleó; gnŷ strideo; knŷ urgeo; kŷr vacca, vgl. kû; lŷ tundo; lŷa `fimbria; mŷ tabanus, ags. mycg, mhd. mücke; mŷa molestare; nŷ contero, tundo, mhd. niuwe (s. 189); nŷ novilunium; nŷr novus; nŷ vello; nŷa vestis detrita; skŷ nubes, ahd. scuwo oder scûwo umbra; slŷ conferva, muscus; snŷ verto; snŷ ningo; spŷ spuo, mhd. spiuwe; sŷ stupa; sŷa colare; Tŷr n. pr. ahd. Ziu; tŷa instruere; ŷr arcus, ŷ arcum, vgl. îr, í; þŷ ancilla, goth. þivi; þŷr servus, goth. þius.

bŷla securis, vielleicht bîla?; fŷla foetor; gŷll parelius; kŷll rivus; kŷli tuber; mŷla capistrare; skŷla umbra; sŷla concrescere; ŷla ululare. dŷr animal; dŷrr pretiosus; flŷra blandiri; fŷrr ignis; glŷri cachinnus; gnŷr tumultus; hlŷr gena; hlŷri frater; hŷrr laetus, blandus, ahd. hiuri; hŷra laetari; mŷri palus; nŷra ren, ahd. niero; stŷra gubernare; sŷra acor; tŷrr taurus; ŷrja pluvia tenuis. glŷma lucta; hŷma dormiturire; rŷma vacuare; slŷm mora otiosa; brŷn supercilia; brŷni cos; dŷna culcitra; hlŷna calescere; krŷna coronare; rŷna literas scrutari; sŷn visio, goth. siuns; trŷni rostrum; tŷna amittere, vgl. tiôn.

klŷf findo; rŷf rumpo; skrŷfa convolvere; stŷfr rigidus, besser stîfr; ŷfa fricare, irritare; ŷfinn hirsutus; þŷfi furtum; drŷp stillo, gnŷpa promontorium; gŷpa vorago; krŷp repo; sŷp sorbeo. drŷgja patrare; flŷg volo; gŷgr gigas f.; lŷg mentior; smŷg irrepo; sŷg sugo; ŷgr ferus; fŷk vento feror; lŷk claudo; mŷkja mollire, von miukr; rŷk fumo; strŷk contrecto; sŷki morbus. brŷt frango; bŷta commutare; flŷt fluo; grŷta lapidare; gŷt pario; hlŷt sortior; hnŷta nectere; hrŷt sterto; knŷta nodare; kŷta altercari; lŷt vergo; lŷti naevus; nŷt fruor; rŷta grunnire; skŷt jaculor; spŷta sputum; sŷta dolere; ŷta trudere; þrŷt deficio; þŷt ululo; bŷð offero; hlŷða obedire; hnŷð tundo; hrŷð evacuo; hŷði exuviae; lŷðr populus; rŷð ungo, cruento; skrŷða ornare; sŷð coquo; þŷði gens; þŷða exponere; frŷs algeo; fŷsa flare; fŷsi desiderium; gŷs eructo;

Digitized by Google

hnŷs sternuto; hŷsa in domum recipere; kŷs eligo; lŷsa lucere; mŷsla mus f.; sŷsla negotium.

ŷlfa lupa; bŷlda securis; ŷlda marcor. dŷngja pulvinar, nidus; lŷngvi serpens; sprŷngi rumperetur; stŷngi pungerem; sŷng cano; ŷngi juvenis; þŷngja gravare; dŷnkr sonitus. hŷski familia; þŷskr f. þŷdskr theotiscus; lŷst ferio.

Anm. 1. wo ŷ umlaut ist, muß es wie û beurtheilt werden. mŷ entspringt aus ursprünglicher kürze ganz in der weise von brû. wo ihm aber iu und io zur seite steht, hat es ganz die natur des goth. iu. In der aussprache fallen beide arten des ŷ gerade so, wie die mhd. iu (s. 189) ausammen.

2. Noch näher stimmt das ags. ŷ (s. 166), nicht bloß in seinen beiden ersten hauptarten, auch in der dritten und vierten. denn ŷkja augere steht für eykja, wie ags. êc f. các. man halte das altn. mŷri palus zu môr und mœri, vgl. ahd. muor. der verwechslung des ŷ mit î ist schon bei letzterm laut gedacht.

Diphthonge.

Ihrer sind sechs, au, ei, ey, ie, io und iu, darunter jedoch nur drei wesentliche, au, ei und iu, welche dem goth. áu, ái und iu entsprechen. ey ist bloßer umlaut des au, und io schwächung des iu. ia (samt seinem umlaut iö) haben wir schon als brechung beseitigt. Der accente auf au, io und iu glaube ich überhoben zu sein: áu würde von aú oder au unterscheiden müssen, wer letzteres nicht durch av, ö auszudrücken vorzieht. io und iu stehn von der brechung ia und iö deutlich ab; man hätte nur dann ió auszuzeichnen, wenn jener umlaut iö mit io bezeichnet würde [1]). Gegen die übliche schreibweise jó, jú statt io, iu habe ich mich bereits ausgesprochen.

AU, für diesen diphth. fordert Rask s. 28 die aussprache eines langen ö, beinahe öi, und erblickt darin verlängerung des ö. allein au berührt sich seinem ursprung nach gar nicht mit ö, das ein umlaut des kurzen a ist, so wenig als goth. áu oder ahd. ou mit kurzem a. ö kann nicht in au verlängert werden wie a in â oder i in î. was nun den laut *au* betrift, so vermute ich, daß er im

1) ich war bisher willens das ió beizubehalten, weil es dem ags. eó gleichsteht. im ags. ist aber die accentuation nicht zu umgehn, weil die brechung eo lautet. altn. fällt dieser grund weg.

Digitized by Google

alterthum wie der des goth. áu diphthongisch war und kein geschloßenes ô, welches vielmehr (gleich dem goth. ô) dem ahd. uo zur seite stand. wie sollte sich auch sonst der umlaut ey aus au ergeben haben? allmälich aber mag au verengt und dem laute œ näher getreten sein, was denn die mischung des wahren œ mit dem æ erleichterte. Hieraus erkläre ich, daß in den hss. au (oder av) sowol für unsern diphth. als für die brechung ö, hinwiederum aber jenes ǫ (s. 439) anstatt beider und selbst für ô, œ vorkommen. der laut des au wird dann eine mitte zwischen ô und œ halten. Von wirklichen übergängen des au in ô war schon vorhin (s. 467) die rede.

Der auslaut erträgt gar kein *au* mehr, sondern dafür nur ô, wie dô, flô, lô, smô lehren. auch dies zeugt gegen die aussprache ö für den inlaut.

Inlaute: auli stultus; bauli taurus; gaul boatus; gauli bos; haull hernia (vgl. ahd. hôloht s. 99); maula mandere; raula cantillare; stauli servus; tauli taurus; þaul sermo prolixus. aur argilla; aurar opes; gaur gigas; kaur murmur; maur formica; saur stercus; staur fustis; taurar thesauri. aumr miser; draumr somnium; flaum cursus celer; gaumr attentio; glaumr sonitus; kraumr coctio lenta; lauma occulte porrigere; naumr angustus, parcus; raumr vir grandisonus; saumr sartura; skraumr blatero; straumr fluxus aquarum; taumr habena. baun faba; bauni genus piscis; daun odor; hlaun clunis crassa; hraun aspretum; kaun ulcus, zugleich name einer rune, ahd. chôn?; laun praemium; laun clam; raun experimentum; skaun locus paludosus.

daufr surdus; gauf palpitatio; klauf fidi; klauf ungula; klaufi bos; lauf folium; laufi gladius; rauf fidi; rauf fissura; skauf penis; þauf actus furtivus. draup stillavi; draupnir n. annuli stillantis; gaupn sinus; hlaup cursus; kaup emtio; laupr cophinus; raup jactantia; saup jusculum; staup poculum. auga oculus; baugr annulus; draugr larva; flaug volavi; flaug volatus; haugr collis; laug lavacrum; saug suxi; smaug repsi; taug funis. auka augere; bauk attrectatio; daukqvr obscurus Sæm. 156ª scheint besser als dökkr, wegen des umlauts deyqva 184ᵇ; fauk aestuavi; gauk arrogantia; gaukr cuculus; haukr accipiter f. havekr; hnauk opus servile; hraukr strues aridorum, ags. hreác; hraukr n. avis; lauk clausi; laukr allium; mauk sorbillum; rauk fumavi; slauka pervadere; strauk contrectavi; þrauk diutinus labor. bauta propellere; bauti compulsor; blautr maceratus; braut fregi; braut via strata; fauti fatuus; flaut fluxi; flautir lac in spumam digestum; gaut fudi; Gautr

n. pr. [1]); grautr puls; hlaut sortitus sum; hlaut sanguis victimae; hnaut nexui; hraut stertui; laut inclinavi; laut lacuna; naut fruitus sum; naut armentum; skaut jaculatus sum; skaut sinus; skraut splendor, ornatus; snauta labi; stauta haesitare, stoßen; taut murmur; þaut ululavi; þraut defeci; þraut res arctae. auð- faciliter; auðr opes; auðr vacuus; bauð obtuli; blauðr mollis; brauð panis; dauðr mortuus; frauð spuma; gauð homo nauci, latratus; hauðr terra inculta; hauðna capra; hnauð tutudi; hrauð vacuavi; nauð necessitas; rauðr ruber; sauð coxi; sauðr vervex; skauð retrimentum, vgl. goth. skáudaráip; snauðr inops, ahd. snôdi; trauðr invitus. ausa aspergere, haurire; ausa haustrum; bausnir pinnae priores piscis cujusd., vgl. beysinn; daus podex biclunis; fausi stultus; fraus alsi; gaus eructavi; haus cranium; hnaus sternutavi; hnaus cespes; kaus elegi; laus liber; nausna olfacere; raus loquacitas; þausn strepitus.

fauskr stipes aridus; mauskra susurrare; austan ex oriente; baust culmen; flaustr celox; haust autumnus; hraustr fortis; klaustr claustrum; laust percussi; laust leve, solutum; naust statio navalis sub tecto; raust vox; traust fiducia.

Anmerkungen, 1. der diphthong bewegt sich noch fast so frei wie der goth.; die ahd. mhd. theilweise verdichtung in ô vor l, r und allen lingualen, die alts. gänzliche in dieses ô bleibt ihm fremd. nur im auslaut (der wurzeln) ist er dennoch auch zu ô geworden, und einigemal hat sich, wo v und h im spiel waren, â ergeben: fâr paucus, goth. fáus, favis, ahd. fôh; strâ stramen, goth. stravi? ahd. strô; hâr altus, goth. háuhs, ahd. hôh (vgl. s. 457); welches â sich offenbar dem fries. dritten â (s. 409) und ags. eá (s. 366) nähert. Ich mutmaße, viele ursprüngliche au der endungen und flexionen sind gleichfalls zu -â geworden, allmälich ganz in -a verkürzt, z. b. âtta octo mag früher noch âttâ, ursprünglich âttau = goth. ahtáu gewesen sein, vgl. s. 98.

2. Obgleich sich hier berührung zwischen â und au darlegt, nehme ich doch nicht gern au vor ng, nk in fällen an, wo es sich sonst von einem umlaut des a in ö handelt. man schreibt und druckt lângr, laung; krânkr, kraunk; sỳng cano, saung, sùngum; spaung lamina, gen. spângar und ebenso staung pertica; taung forceps; haunk spira. Einmal ist die verlängerung des a in â vor ng, nk keine

1) Gautar incolae Vestro et Austrogotiae in Suecia, aber Gotar incolae insulae Gotlandiae.

Digitized by Google

organische länge; dann zeigt sich beim umlaut durch i nur kurzes e: lengr diutius, krenkja debilitare. nach dieser letzten analogie hätte man lângr, löng; krânkr, krönk zu setzen. Bloß wer mit einigen leingr, kreinkja, steingr, heinkr dem lengr, krenkja, stengr, henkr vorzieht, mag auch laung, kraunk belieben. Bei organischem â kann -u keinen umlaut au wirken, so wenig als -i einen umlaut ei, vielmehr wird â durch -i in æ umgelautet, durch -u gar nicht afficiert. Eigen bewandt ist es freilich um sỳng, saung, sûngum, das ursprünglich lautete sing, sang, sungum, oder wenn einfluß des ng gelten soll, sîng, sâng, sûngum; es scheint jedoch übergang aus erster reihe in die fünfte eingetreten, wie uns das schwed. sjunga, sjöng bestätigt. dann wäre sỳng, saung (und nicht söng), sûngum gerecht, wiewol das part. sûnginn den laut der ersten reihe behält.

EI, nicht wie nhd. ei, sondern wie nnl. ei (s. 319) auszusprechen, mit dem laut, den wahrscheinlich auch ahd. und mhd. ei hatten, d. h. so daß der erste vocal des diphth. e, nicht a gehört wird. Dazu stimmt auch die schreibung æi in alten codd. Der laut des parallelen goth. ái und ags. â liegen folglich ab, und es bewährt sich in diesem wie in andern stücken größere übereinkunft des altn. mit dem ahd. vocalismus.

Darin gleicht ei dem au, daß es den auslaut meidet und sich dann in ê verengt: hnê, sê (s. 462). hiervon macht auch die verneinende partikel ei keine rechte ausnahme, sie scheint aus eigi, eingi zusammengezogen (gramm. 3, 738.) anders ist jedoch nei (das. 3, 765) zu fassen, das ags. nâ; svei! interj. aspern. für svey? wie fey!

Folgende formen gehören hierher: deila dividere; feila pudere; feill vitium; geila sejungere; heili cerebrum: heill integer; keila femina animalium rapacium; Meili n. pr. Sæm. 76ª; seil funis. dreiri sanguis, besser dreyri; Eir n. pr. Sn. 36; eir aes; eira quiescere; feira mucor; fleiri plures; geir hasta; geiri segmentum panni; keira pellere, trudere, nach dem schwed. köra wäre keyra richtiger; keiri scutica; leirr argilla; meir magis; reira vincire; tveir duo; veira = feira; þeir illi; þeirra illorum. beimar milites, auch prata domestica, vgl. nnl. bêmd, aber auch nhd. baum; breima felis catulliens; eimr halitus, oder eymr?; eimyrja cinis ignitus, ahd. aimurrâ, ags. âmyrie (gramm. 3, 353); feim pudor; feima virgo, ags. fæmne; heimr domus, mundus; hreimr sonus; keimr sapor; kleima macula; kreima animal viribus fractum; reim corrigia; reimr sonorus; seimr

succus viscosus; sleima homuncio; sveimr levis motio; tveim duobus; þeim illis. bein os; beinn rectus, expeditus; einn unus; fleinn spiculum; gein os diduxi; grein ramus, sectio, discrimen; hein cos; hlein tibicen telae; hrein clamavi; hreinn purus; hreinn rheno, rennthier; hvein fremui; mein noxa; neinn nemo; qveina lamentari, goth. qáinôn; rein porca, lira; seinn tardus; skein splendui; skeina purgare, leviter vulnerare; steinn lapis; sveinn puer, famulus; teinn virga; treina parce uti; veina was qveina.

dreif pepuli; dreif sparsio; eifi exuviae, ein bedenkliches wort; greifi comes; hleifr panis; hreifa movere; hreifi manus; leifa relinquere; qveif cuculla; reif laceravi; reifar fasciae; reifr hilaris; skeifr obliquus; sleif cochlear; sveif vagatus sum; veifa vibrare; þreif apprehendi; þreifa tangere. fleipr blateratio; geip nugae; gleipa glutire; gleipnir nomen vinculi Sn. 34; gneip, neip intercapedo; greip rapui; greip ansa; greipr curvus; heipt odium; keipr scalmus navigii; kleipr angustus; reip restis; sleipr lubricus; Sleipnir n. pr. equi; sneipr ignominia; sveip finxi, fabrefeci Sæm. 139ª; sveipr crispus; veipa pannus fili crassioris. deig massa; deigja madefacere; feigr morti vicinus; feigja putrefacere; geigr tremor; hneig cecidi; leiga locarium; leigja conducere; meig minxi; reiginn rigidus; seig lapsus sum; seigr lentus; smeigr laqueus; steig ascendi; steigr contumax; streigr difficilis; sveigja flectere; teiga haurire; teigr arvum; veigr vigor; Gullveig n. pr. bleikr pallidus; eik quercus; eikinn impetuosus; feikn vehementia, ags. fâcen; keikr erectus; kreika lente progredi; leika ludere; reik vacillatio; reik crines capitis; skeika vacillare Sæm. 97ᵇ; skreika labascere; smeikr lubricus; speikja indurare; steikja assare, schwed. steka, dän. stege; sveik fefelli; teikn signum; veik cessi; veikr infirmus; ags. vâc, ahd. weih. beit momordi; beit pascuum; beit navigium; dreitill gutta; eitill glandula in carne; eitr venenum; feitr pinguis; geit capra; heita vocari; heitr fervidus; hneita sal dulce; hreita dispergere, mulgere; hveiti triticum; keita urina exolescens; leit aspexi; meitil scalprum; neita negare; qveita subigere; reit scripsi; reita carpere; reitr area; seitill sorbillum; sleit ruptus est; sleita vafrities; smeitr laesura cutis; streita niti; sveit tribus; sveiti sudor, teitr laetus; veit scio; veita praebere. beiðja rogare; breiðr latus; eið isthmus; eiða mater; eiðr juramentum; fleiður intertrigo; gleiðr varus; greiða expedire; greiðr expeditus, paratus, mhd. gereit; heið gens; heiði tesqua; hreiðr nidus; leið praeterii; leið iter, via; meiða laedere; meiðr arbor; qveið metui; reið equitavi; reið fulmen; reiðr iratus; reiða praeparare,

Digitized by Google

vgl. greiða; seiða incantare, vielleicht seyða; skeið curriculum; skeiðir vagina; skreiða reptare; skreið piscis induratus; sneið secui; sveið adussi; veiða venari. dreisa superbire; geisli radius; hreisar virgulta; hreisi cubile virgulteum; keisa gallina; keisari caesar; meis corbis; neisa contumelia; peis, peisa subucula; qveisa acris dolor; reis surrexi; reisa iter; reisa erigere; sneis ramus arboris; veisa cloaca.

geispa oscitare; beiskr acerbus; treiskr difficilis; eista testiculus; freista tentare; gneisti scintilla; hreistr squama; kreista torquere; leistr solea; reist scidi; teistr austerus. hneixli scandalum; veitsla epulum.

Anmerkungen, 1. ei wird mit ey verwechselt, man schreibt beiki für beyki fagus; und umgekehrt eyk für eik quercus; andere beispiele sind angegeben.

2. Verengung in ê haben die auslaute hnê, sê = ags. hnâh, sâh, doch gilt hneig, seig daneben. vê = goth. vái (s. 462). Weit häufiger indessen erscheint â = ags. â in den s. 458 aufgezählten beispielen. in râ caprea und hâ celsa begegnen sich also goth. ái und áu, ahd. ê und ô. Die altn. flexion hat hin und wieder einzelne ei bewahrt; tveir, þeir; tveim, þeim. Die verdichteten inlaute mêri, êga u. s. w. sind s. 462 angeführt.

3. Unorg. ei für e vor ng, nk s. 432, womit das ähnliche au für ö s. 476 zusammengehalten wurde.

4. ei für eg nach mhd. weise (s. 183. 184) ergeben sich hier selten, etwa nur in seinn tardus. Umgekehrt entspringt das eg in egg, tveggja nicht aus ei (vgl. s. 107.)

5. heilagr sanctus wird schon sehr frühe in helgr gekürzt, wie der eigenname Helgi in der edda lehrt, wofür ich ags. noch Hâlga (Beov. 122) annehme, weil sich im fall der correption healga (nach s. 346) ergeben würde. Die altn. form gemahnt an das mnd. hilge (s. 256); alts. scheint jedoch hêlag, wie mnl. heilech (s. 293) ahd. heilac fortzubestehn. heutige oberd. volksmundarten haben helgli, helgle f. heiligenbilder (Stald. 2, 36. Schmid s. 271.)

EY, umlaut des au, und anders als das eben verhandelte ei auszusprechen, obgleich es heute damit, wie einfaches y mit i, und ŷ mit î, vermengt wird. Doch eben diese moderne aussprache des ey = ei bürgt uns für den alten laut des au selbst; denn hätte man ihn schon verengt in ô oder œ anzunehmen, wie könnte sich der diphthongische umlaut daraus ergeben haben? Bemerkenswerth ist auch die zulässigkeit des ey im auslaut; hier schützte ein i der endung den diphth., während sich bloßes au in ô wandelte.

Digitized by Google

dey morior, ahd. touwu, mhd. töuwe, der form nach das goth. dáuja [1]), aber mit dem sinn des goth. diva; ey insula, ahd. ouwa, goth. vielleicht áuja, wie mittellat. augia; fey interj. abom.; fley liburna, vgl. ahd. flawian lavare; Freyr, goth. fráuja, ahd. frô; Freyja, goth. fráujô? ahd. frouwâ; gey latro; nhd. gauze, mhd. gouweze, göuweze? vgl. ahd. gewôm oscito; gey latratus; grey canicula; wol mit grâr griseus verwandt; hey foenum, goth. havi, ahd. houwi; mey virgo, goth. mavi, máujôs; treya tunica, chlamys, schwed. tröja, dän. tröje, mhd. troie, treie (s. 184), mlat. troga; þeyr, acc. þey mens, animus, etwa zum ahd. dou, ags. þeáv mos, indoles (s. 105. 367) gehörig? ganz gleich lautet þeyr, þey ventus egelidus, womit das schwed. töa regelari, dän. töe, ags. þavan, engl. thaw, nnl. dôien (s. 323) zusammenhängt [2]); þreyi desidero, impatienter exspecto Sæm. 87[b] 88[a], vgl. das mhd. drouwe minor.

Beyla n. pr. Sæm. 59. 67; beyla gibbus; seyla alveus in fundo maris; steylur costae spuriae. dreyri sanguis; eyra auris; eyrir uncia pl. aurar; heyra audire; keyra aurigare; meyrr marcidus; meyrna marcescere; reyr arundo; seyra faex; steyra exarescere. eyma laedere; geyma custodire; geymr vasta solitudo; gleyma oblivisci; seyma suere; streyma fluere; teymi frenum. leyni latibulum; reyna tentare; reynir sorbus.

deyfa hebetare; geyfa vapor; keyfa contra ningorem niti; kleyfr fissilis; leyfi venia; leyfa laudare; reyfari latro; skreyfa cumulare ad siccandum. dreypa instillare; hleyp curro; keypa ejulare; leyptr fulgur; steypa fundere. beygja flectere; eygðr oculis praeditus; fleygja mittere, jacere; fleygr volucris; heygja tumulare; teygja allicere. beyki fagus; eyk augeo; eykr jumentum; feykja dispergere; hreykja struere; meykja guttatim spargere; reykja fumare. bleyta mollire; breyta mutare; fleyta natare facere; greytaz pultificum esse; neyti consortium; neyta manducare; skeyta coassare; skreyta ornare; steyta tundere; þeyta inflare;

---

1) afdáuja Matth. 9, 36 ist vexo, σκύλλω, eigentlich schinde, martere, was sich also für interficio, occido nehmen läßt. kaum darf das mnl. duwen premere (s. 289) mhd. diuhen (s. 190) hinzugenommen werden.

2) nhd. mengen wir in thauen rorescere und thauen regelari zwei verschiedne wurzeln. jenes gehört zu ahd. mhd. tou, altn. dögg, nnl. dauw, ags. deáv, engl. dew ros; das andere zum altn. þeyr, dän. tö, nnl. dôi, engl. thaw. mhd. sollte sich touwen rorare und douwen regelari unterscheiden, ich habe jedoch letzteres nie gelesen.

Digitized by Google

þreyta fatigare. bleyða canis f.; bleyði timiditas; eyða vastare; freyða spumare; neyða cogere; reyði rubedo; seyða decoquere; sneyða vacuare. beysinn crassus; eys haurio; eysa cinis ignitus; geys eructatio; geysa grassari; hneysa dedecus; leysa solvere; þeysa celerrime vehi.

breyskja torrere; breyskr infirmus; eyskra tumultuari; feyskja marcor; beysta concutere; eystri orienti propior; hreysti fortitudo; treysta confidere.

Anm. 1. ey mit ei verwechselt s. 478.

2. wie sich au und ô berühren, scheint auch ey hin und wieder den umlaut œ zu vertreten, namentlich in beyki, keyfa, keypa, welchen bôk, kôf und kôpr zum grunde liegen; man erinnere sich des ô für den auslaut au.

3. Noch merkwürdiger scheint der übergang zwischen ey und â. neben þeyr steht þâ terra egelida, neben þreyja þrâ, neben grey grâr, vgl. hâr mit goth. háuhs (s. 457.) mey würde sich sowol zu mær als zu mœr fügen (s. 461. 468.) Beide verengungen des au in ô und â verrathen uns ihren ursprung durch die auftauchende nebenform ey, sind aber sonst den beiden verengungen des ei in ê und â analog.

IE, kein organischer diphth. und nur in gewissen fällen neben dem ê auftretend, die schon s. 463 erörtert wurden. ihm liegt dann entw. ein älteres io, iu zum grund, z. b. in knie genu, trie arbor, oder reduplication, z. b. in hiet, rieð f. hêt, rêð. Anders verhält sich das ie vor tt in riettr, sliettr, und scheint brechung (s. 454.) mir fällt stiett fulcrum, basis auf, das sich vielleicht dem goth. stiviti (s. 42) und mhd. nhd. stütze vergleichen ließe? in alten denkmälern begegne ich ihm aber nicht.

IO, muß wiederum als bloße schwächung eines älteren iu betrachtet werden, kann aber auch in einzelnen fällen sich an der reduplicationsstelle hervorthun.

Auslautend eben in den prät. bio habitavi und hio percussi, von bŷ habito, högg percutio. nio novem Sæm. 142ª. þio clunis entspricht dem ahd. dioh femur. mior tenuis, fem. mio. frio semen; sio acc. von sior mare; gen. sioar; snio, snior, snioar, sind jüngere formen für fræ, sæ, sær, sævar, snæ, snær, snævar. gio lascivia und kio, kioi, den namen eines vogels vermag ich nicht zu beurtheilen. der schreibung ior equus, io equum scheint iör, iö vorzuziehen, ags. eoh, alts. ëhu.

Digitized by Google

Inlaute. drioli taurus; fiola viola; giola aura frigida; hiol rota, ags. hveól; jol (f. jiol?) convivium solenne, vgl. ags. geóla, goth. jiuleis; kioll tunica exterior; niol nox Sæm. 51ª, vgl. ags. neól, neóvol (s. 370); nioli scapus herbarum; sioli rex, princeps; skiol latebra. bior cerevísia; bior fiber (vielleicht besser biör und dem ags. beofor, ahd. pipar gemäß zu schreiben?; fiorir quatuor; liori fenestra, niori morbus pedis; niorunn ein name der erde nach Biörn, Sæm. 51ª steht draumniorun als benennung der nacht; stiori gubernator; triori equuleus; þiorr bos castratus. hiom pulvis minutissimus, vgl. hie s. 463; hliomr sonus; liomi splendor, ags. leóma; riomi flos lactis; skiomi splendor, vgl. skîma. drioni taurus cornupeta; fion odium; Fion n. regionis; grion ptisana, neunord. gryn granum degluptum, mhd. grien arena; hion familia; hrion scabretum; lioni vgl. oben s. 418 beim fries. liana; mioni vir gracilis; prion filum ferreum, vgl. ags. preón fibula; sion visus, goth. siuns; skioni equus maculis albis; tion damnum, ags. teóna; triona rostrum, neunord. tryne, vgl. mhd. triel; þion servus; þiona servire.

diofull diabolus, besser als diöfull; friof semen f. frio, fræ, goth. fráiv; friofr foecundus; miofan tenuem, tenerum Sæm. 84ᵇ von mior; sliofr hebes f. slær; sniofga ningere; þiofr fur; hliop cucurri praet. von hlaupa. kein io vor gutturalen, das einzige iok auxi abgerechnet, das aus alter redupl. entspringt. briota frangere; briotr fractor; fliot fluvius; fliota fluere; fliotr celer; giota parere; giota caverna; griot saxa; hliota obtinere; hriota stertere; Jotar incolae Jutiae; liotr turpis; niota frui; niotr qui fruitur; siot multitudo; skiota jaculari; skioti equus; skiotr celer; spiot hasta; þiota ululare; þriota deficere; þriotr vir obstinax. bioðr discus; bioð terra; bioða mandare; flioð virgo venusta; gioðr milvus; hlioð sonus; hlioðr taciturnus; hnioða tundere; hnioðr ignominia; hrioða evacuare; ioð proles; lioð populus; lioð poema; rioðr concaedes, novale; rioða cruentare; sioðr crumena, ags. seód; sioða coquere; skioða sacculus; tioðr retinaculum, fries. tiader; þioð gens. fios bovile; friosa gelare; giosa eructare; hniosa sternutare; ios hausi prät. von ausa; kios convallis; kiosa eligere; lios lumen; niosna explorare; tiosnur clavi lignei; þios frustum carnosum; þiosnir membr. genitale equorum.

briosk cartilago; fnioskr und hnioskr lignum aridum; lioski pubes, inguen. briost pectus; hriostr aspretum; liosta verberare; þiostr austeritas Sæm. 254ª.

Digitized by Google

Anm. 1. Vom verhältnis des io zu ȳ und iu hernach bei iu anm. 1. 2.

2. Nicht selten scheint nach dem io ein ursprüngliches h oder v unterdrückt, vgl. þio mit ahd. dioh; hiol mit ags. hveóhl; niol mit ags neóvol. liomi und lios stehn wol für liohmi, liohs. wie das ags. teóna zu teón mag auch tion zum goth. tiuhan gehören. hion erinnert an das ahd. hihun, hiwun domestici, und þiona führt sich wie das ahd. dionôn auf ein goth. þivinôn, þiunôn?

3. Einzelne formen vermengen den diphth. io mit der brechung iö, die in alten hss. und ausgaben gleichfalls io bezeichnet wurde. Man schreibt allgemein miolk lac f. miölk (s. 451) und auch ior, bior (fiber) scheinen mir f. iör, biör zu stehn; umgedreht aber diöfull f. diofull.

4. Von diesem misbrauch unterscheide ich einzelne wirkliche berührungen zwischen io und iö. so lautet zu dem masc. und fem. fiorir, fiorar quatuor das neutr. fiögur und der gen. pl. aller geschl. fiögra. fiögur ist = figur, wie miök = mik, miku. den ursprünglichen vocal dieser wurzel bildet i, wie das goth. fidur, fidvôr zeigt, zu welchem sich fiögur, figur verhält ungefähr wie zu tvaddjé tveggja (s. 107.) fiorir aber und ahd. fiori entwickeln einen diphth. durch völligen ausstoß aller consonantischen mittelglieder; man erwäge das ags. feóver oder vielleicht richtiger feover. Doch sei unverschwiegen, daß das altschwed. fiugur (im Gutalag und in den übrigen gesetzen) von der form fiögur ab und auf fiogur lenkt.

5. bio, hio, hliop, iok, ios stehn mit den übrigen nicht ganz auf gleichem fuß, sondern entspringen aus reduplication, daher ihnen wenigstens früher triphthongische und zweisilbige beschaffenheit zustand.

IU, nicht ju, sondern rein diphthongisch auszusprechen, aber eingeschränktes umfangs. Auslautend nur in hiu famulitium; niu novem; tiu decem; þriu tria. niu und tiu bilden ihren diphth. erst aus dem zutritt der endung, vgl. goth. niun, taíhun, lat. novem, decem, und einige nehmen sie zweisilbig níu, tíu.

Weder vor l noch m; vor r, n nur in tiurr taurus und den ableitungen niundi nonus, tiund decima; überhaupt nicht vor lingualen. wohl aber vor lippen und kehllauten. giufr und hiufr pluvia tenuis; gliufr loca praerupta; hiufra plorare Sæm. 211ª; hriufr moestus; iufr uber; kliufa findere; liufr acceptus; riufa lacerare; diupr profundus; driupa stillare; driupr pronus, humilis; gliupr mollis, bibulus;

Digitized by Google

hiupr velamen linteum; kriupa repere; riupa perdix; stiupr privignus. biugr curvus; bliugr verecundus; driugr continuus, arrogans; fliuga volare; hiugra blandiri; iugr uber; liuga mentiri; smiuga penetrare; smiugr cuniculus; striugr sorbillum; fiuk ningor; fiuka ningere; Giuki n. pr.; hiuka fovere; Hiuki n. pr. Sn. 12; kiuka caseus mollis; miukr lenis; riuka fumare; siukr aeger; striuka contrectare.

Anm. 1. zu io verhält sich iu wie zu dem schwächeren der vollere laut; man beachte, daß die schwächung hauptsächlich vor liquiden und lingualen eintritt, iu hingegen vor gutturalen haftet [1]). auch vor labialen waltet meistens iu, und die formen -iof, -iop bieten keinen echten diphth., þiofr ausgenommen. warum heißt es nicht þiufr wie liufr? ags. stehn þeóf, leóf auf einer linie; engl. thief, lief; fries. thiaf, liaf; ahd. diop, liop; mhd. diep, liep; alts. thiof, liof; mnl. dief, lief; goth. þiubs, liubs; selbst schwed. tjuf, ljuf. Es muß also nur unmerkliche verschiedenheit zwischen altn. io und iu eintreten.

2. Bedeutender ist die zwischen ahd. io und iu = mhd. ie und iu, nemlich dieses hd. iu entspricht dem altn. ŷ. Im präs. starker conj. wechseln kliufa, klŷfr, kliufum; fliuga, flŷgr, fliugum; skiota, skŷtr, skiotum; wie die ahd. formen chliopan, chliupit, chliopam; fliokan, fliukit, fliokam; sciozan, sciuzit, sciozam. ebenso vergleichen sich altn. hŷrr, dŷrr, stŷra dem ahd. hiuri, tiuri, stiuran. Indessen schwanken altn. sŷn und sion, tŷrr und tiurr; während dŷr animal und dŷrr pretiosus zusammenfallen, die sich im ahd. tior und tiuri scheiden. Wo altn. ŷ umlaut des û ist, stimmt es zum mhd. iu. Man kann io eine schwächung, ŷ eine concentration des ursprünglichen iu nennen, welche letztere dem ahd. dialect fremd bleibt.

Triphthonge

mangeln, man müste sie denn in dem æi für æ (s. 461), dem iâ für ia (s. 451) suchen wollen, oder jenem -io reduplicierender prät. (etwa bîo, hîo) triphthongische kraft beimessen können, vgl. s. 482. In formen wie bîa, lîa, môa, nôi, ôumz, snûa stoßen die vocale zweier silben aneinander. Auch siâ videre, hiâ apud, fiâr pecuniae, triâ arborum, triâm arboribus waren ursprünglich zweisilbig und würden besser sia, fiar, tria, triam geschrieben, ich komme darauf in der flexionslehre zurück.

1) analog mithin dem ahd. mhd. ou, das vor lab. gutt. ungeschwächt bleibt, vor ling. zu ô wird.

Digitized by Google

Schluß über die altn. vocale.

1. Den *umlaut* sehen wir vollständiger als irgendwo entfaltet, indem außer i auch dem u kraft beiwohnt ihn zu erregen. freilich beschränktere; denn nur kurzes a, kein andrer vocal wird durch folgendes u verändert. dem a stehn also zwei umlaute zur seite, e und ö; der brechung des i in ia jedoch nur einer, nemlich iö bei folgendem u, kein ie bei folgendem i. auf die übrigen vocale wäre auch nicht wol einwirkung des u denkbar, u könnte sowenig von u afficiert werden, als i von i; o sowenig von u, als e von i; am allerwenigsten i von u. Die allein stehende wirkung des u auf a läßt begreifen, warum sie andern sprachen unbekannt geblieben, selbst neunord. wieder erloschen ist.

i lautet unter den kurzen vocalen nur a und u um, nicht o; schon deshalb könnte das mhd. ö nicht eintreten, weil ö bereits den umlaut des a durch u auszudrücken hat. wenn o scheinbar durch i in y umlautet, wie sonr filius, dat. syni, pl. synir, liegt diesem y noch die ältere form sunr zum grunde (s. 446) [1]). Unter den langen vocalen erfahren â und ô umlaut in æ und œ wie mhd.; hingegen û in ý, wie ags. der umlaut des au in ey entspricht dem des a in e und u in y; ei könnte, gleich dem ahd. und mhd. ei, selbst als durchgreifender umlaut des ai betrachtet werden, io und iu sind umlauts unfähig, jenes, weil auch o nicht afficiert wird, iu nicht, weil es sich ohnehin in ý zu concentrieren pflegt.

Alle altn. *umlaute* werden, wie im mhd., lebendig gefühlt und äußern sich bei der flexion auf das manigfalteste. einsilbigen formen steht sehr oft umgelauteter vocal zu, weil ihnen das -i oder -u der zweiten silbe abgefallen ist, z. b. ber, ker sind das goth. basi, kasi; fiöl, miölk das goth. filu, miluks. Rückumlaute haben verschiedentlich statt: ketill, katli; Egill, Agli; velja, valdi; berja, barði; örn, arnar; biörn, biarnar; dylja, duldi; smyrja, smurði u. s. w., bestimmen sich aber oft ganz anders, als die mhd., wovon in der flexionslehre rechenschaft zu geben ist.

2. Etwas der ahd. *assimilation* (s. 86. 120) verwandtes läßt

---

1) auffallend ist *hnetr* nuces (fornm. sög. 5, 175. 176) f. hnytr pl. von hnot, und *efri* superior, efstr supremus (Sæm. 159ª. 257ᵇ. 241ª) f. yfri, yfstr, comparative von of. ich sehe darin wieder keinen umlaut des o noch des u, sondern schwächung des y in i und e (= ë), obwol mir für die mittelform hnitr, ifri kein beleg zu gebot steht. so wurde aus altn. yðr schwed. idher und eder.

Digitized by Google

sich nachweisen. in zwei und dreisilbigen wörtern pflegt sich der vocal der vorausgehenden silbe oft nach dem der letzten zu richten und damit auszugleichen. Hierher wäre schon das o in honom, ollom = hönum, öllum (s. 436. 439) zu rechnen, insofern der umlaut eigentlich nur einen analogen, nicht denselben vocal hervorbringt, und die frage wäre, was als die älteste form zu betrachten sei, hanum, hanom, hönum, honum, honom? derselben art sind die pl. präs. forom, hofom = förum, höfum. In dreisilbigen pluralformen schwacher prät. ist die assimilation deutlich, aus launaði, kallaði wird launuðum, kölluðum statt launaðum, kallaðum, d. h. das a der vorletzten wird durch die letzte silbe assimiliert und erregt nun in kölluðum den umlaut der antepenultima. man darf nicht launöðum, köllöðum gestatten, denn der umlaut trift immer den vocal der wurzel, nicht der flexion. Zweisilbige nom. sg. fem. der adj. auf -al und -ar bieten dieselbe erscheinung dar, sie haben bloß das -u der dritten silbe abgelegt, mithin steht gömul, fögur f. gömulu, föguru = gamalu, fagaru; im dat. pl. aller geschl. gömlum, fögrum fehlt die mittlere silbe, und man kann den umlaut gleich der letzten zuschreiben, ohne ihn erst aus dem vollen gömulum, fögurum = gamalum, fagarum zu leiten. Merkwürdig ist tuttugu viginti f. tvötugu, tvatugu; Hervarars. ed. 1785 p. 172 steht sogar töttögö. Diese durchgreifende beziehung der laute ö und u, die sich in der jüngeren aussprache noch näher treten, klärt manches andere auf, z. b. wie sich aus höfut caput = hafut, schon im altschwed. die form hufut entwickelte, was man auch eine assimilation nennen könnte, vgl. hugva f. högva caedere. weit seltner gehn aus dem i der letzten silbe assimilationen der penult. hervor; in jenem sg. launaði, kallaði zwar wird niemand ein leyniði, kelliði erwarten, da die endung -i hier unorganisch ist. doch bemerke ich endimi res inaudita f. eindœmi fornm. sög. 2, 162. 11, 94; f. missiri tempus semestre das. 6, 341. 7, 137. Lxd. p. 4 missæri, neben misseri Sæm. 212$^{a.b}$, wobei aber auch das ags. missere C. 71, 10. 104, 30. 141, 16. 180, 23 erwägung fordert.

3. Die *einwirkung der anlaute* g, k, sk auf folgendes e ist s. 454. 455 erörtert, und der allgemeineren des ags. sc. verglichen worden. Man wird zu beachten haben, ob nicht auch altn. sk vor andern, kurzen und langen, vocalen ein i einführe. ich finde Sæm. 21^{a} skiœkju meretricis, für skœkju, wie es dän. skjöge heißt, schwed. sköka, vgl. die zweite schlußbem. zu den dän. vocalen.

Digitized by Google

4. Fünf reihen des *ablauts*. 1. a, i, u. 2. a, i, u, â. 3. a, ô. 4. i, î, ei. 5. u, iu, au. Mengungen der beiden letzten werden durch die nähe des î mit dem ŷ in der aussprache erleichtert, rîf, reif, rifum und rŷf, rauf, rufum scheinen dasselbe wort. Das goth. truda, trad, trêdum, trudans (s. 70) wird altn. troð, trað, trâðum, troðinn gelautet haben, woraus sich später ein treð, trôð nach dritter reihe bildete, welcher doch der inf. troða und das part. troðinn widerspricht. Anders ist das o in koma für qvëma, wie in kona f. qvëna. Übrigens gewährt uns der große reichthum altn. formen vollständigere ablaute als die meisten andern sprachen, z. b. þiofr zu þaufi gehalten weist auf ein þiufa, þŷf, þauf, þufum; haull und hol auf ein hiola, hŷl, haul, hulum.

5. Es entspringt die frage, in wie fern die heutige *isländische* sprache die altn. quantität beibehalten, oder, wenigstens theilweise, in qualitative lautbestimmungen verwandelt habe? Schrift und druck sondern zwar kurze und lange vocale noch immer nach den alten regeln, allein nicht sämtliche lange vocale werden wie doppelte kürzen ausgesprochen; nur î lautet wirklich ii; für â, ê, ô, û behauptet Rask den laut av, ie, ov, uv, und jedenfalls scheint eine modification der ursprünglichen länge hörbar. wir erinnern uns, daß auch mhd. î und û nhd. zu ei, au wurde; nnl. î wie ei klingt, und ui mnl. û vertritt. Die wandlung reiner längen in diphth. gefährdet aber den echten laut der kürzen, welche dann geneigt werden in jene vorzurücken. Aus der geschichte der reime ergibt sich, daß vorzüglich in zweisilbigen wörtern vor einfacher consonanz der vocal der penult. seiner ursprünglichen quantität verlustig geht, sei es durch dehnung der kürze, wie im nhd., sei es durch schwebendwerdung der länge, wie im mnl. Aus einem isl. gesangbuch oder aus andern gereimten liedern müste sich gleich ersehn lassen, welcherlei kurze und lange vocale die dichter im klingreim mit einander zu binden sich gestatten, oder wo die unbezweifelt zulässige dehnung der kürzen einen reim auf den quantitativ verschiednen laut der längen nicht duldet? Gewis können ala : mala, bila : spila klingend reimen, vielleicht qviða : lîða, schwerlich aber ala : mâla, was unrein klänge, während der unterschied zwischen i und î in solchen zweisilbigen formen beinahe unmerklich sein, z. b. qviða poema fast lauten muß wie qvîða metus, obschon kurzes i im munde des Isländers sich dem elaut nähert. Weder der isl. poesie noch aussprache können die störungen fremd geblieben sein,

Digitized by Google

welche im schwed. und dän. entschieden für das princip der quantität eingetreten sind und auf die ich dort näher zu sprechen kommen werde. Hätten wir altn. reime, die es mit den vocalen so strenge nähmen, wie die mhd., so würde sich die untauglichkeit von wörtern wie ala, mala, bila, spila für klingende reime zeigen.

6. Das isländische betrachten wir nicht als einen dialect, sondern als den überrest des altn. Es kommen aber andere wirklich *dialectische verschiedenheiten* vom gemein altn. idiom in betracht, aus denen sich für die lautlehre manches schöpfen läßt, was nicht unwichtig scheint.

Ich will zuerst der *färöischen* lieder gedenken, die zu Randers 1822 herausgegeben worden sind. kurzes a ist hier auf die fälle beschränkt, wo ihm zwei consonanten folgen: annar alter; fann nix; mann vir; hand manus; hamri saxo; garpi vir fortis; hadlar aulae, altn. hallar; kadla vocare; kappi pugil; harpa lyra. vor einfacher consonanz leidet es brechung. Die vier andern kurzen vocale verhalten sich wie im altn., z. b. menn homines; bera ferre; vera esse; drepa occidere; risi gigas; minni memoria; binda ligare; hodn cornu; kodn granum; nodnar altn. nornir; fold terra; lund nemus; sprund femina; gudl aurum. für altn. y steht i: sinir filii; brinja lorica; spirja interrogare; filgja sequi. Merkwürdig ist die brechung des a in *ea* (eâ zu accentuiren scheint überflüssig) vor einfachem consonant: dea dies, pl. dear; skeal debet; teala loqui; sveara loqui; heamar malleus; beani mors; Greani n. pr. equi; heana eam; sveanir olores; eav praep. altn. af; geav dedit; greava fodere; heava habere; beak tergum; teaka capere; eat praep. altn. at; seat sedit; greas gramen; stößt durch flexion oder zusammensetzung ein zweiter cons. an den ersten, so kehrt a zurück: teala, talti; heamar, hamri. dies ea gleicht dem ags. (s. 345), gilt jedoch vor einfacher consonanz allgemein, vor doppelter gar nicht; man darf ihm auch in gewissen lagen ags. ä vergleichen, z. b. eat, greas, vear lauten ags. ät, gräs, väs. unorganisch ist leata sinere für låta. Brechung des i in *ia*, *ie* wie altn. z. b. giarna libenter; biart lucidus; hiarta cor; iavn planus; fiadl mons, altn. fiall; einigemal ea für altn. ë in vear nos, tear vos, sear sibi, altn. vër, þër, sër; für altn. ëk ego die verengung ê.

Langes â (auf dänische weise aa geschrieben) wie das altn. blâ lividus; hâr crinis; sâr vulnus; grâta plorare; lâta sinere; zuweilen in ou übertretend. für altn. æ begegne ich jener brechung ea: near, veanur, meala = nær,

Digitized by Google

vænn, mæla. altn. î wird durch den diphth. *ui* ausgedrückt: ui praep. altn. î; ruima carmen; fuin, dän. îin; luin linum; muin, tuin, suin = altn. mîn, þîn, sîn; suit altn. sitt f. sînt; puina altn. pîna; luiv vita; vuiv mulier; duiki palus; ruiki regnum; kvuit albus; altn. hvîtr; uitar eximius, altn. îtr; ruia altn. rîða; uis glacies; vuisa altn. vîsa; man erklärt sich dieses ui aus den übergängen zwischen altn. î und ŷ, oder könnte mischung der vierten und fünften ablautreihe annehmen; wirklich steht es auch für altn. ŷ: duir pretiosus; nuitt novum. altn. ô lautet in diesem dialect *ou*, was ahd. uo, wie jenes ui ahd. iu scheint: drou, altn. drô, drôg; soul sol; stoul sedes; four ivit; Ouvin altn. Óðinn; touk cepit, touko ceperunt; mout occursus. wenn aber bouru tulerunt, vouru fuerunt, gouvu dederunt f. altn. bâru, vâru, gâfu steht, so ist die nähe von â und o, ô zu erwägen. jenes unorg. leata sinere zieht auch ein prät. lout, loutu nach sich, und ist vielleicht danismus. zuweilen erscheint *eu* gleichbedeutig mit ou, oder als dessen umlaut. Altn. ei lautet färöisch *ai*, und altn. au *ei*: hail omen; maira magis; tair illi; tvair duo; haim domum; taim illis; main scelus; skain luxit; svain puer; graip rapuit; svaipa involvere; aik quercus; laikur ludus; staik assum; aitur venenum; hingegen: tei illa pl. neutr.; eia oculus; streim flumen; teim frenum; leip cursus; kleiv fidit; leiv folium; leikur allium; fleit fluxit; treit molestia, altn. þraut. der umlaut dieses ei, wenn man ihn so nenneu kann, lautet *oi* und entspricht dem altn. ey: moi oder moig virgo; hoira audire; goimsla custodia, altn. geymsla; roina tentare; loisa solvere. Endlich anstatt des altn. io und iu herschen *iou* und *iau* triphthongisch: diour fera; kiousa eligere; liauma lux; liaus lucidus; fliauta fluere; niauta frui. Das sind die hervorstechendsten eigenheiten des vocalismus auf diesen kleinen zwischen Norwegen, Island und Schottland abgelegenen inseln.

Man hat neulich ein kleines in *Norwegen* geschriebnes und abgefaßtes denkmal bekannt gemacht [1]), dessen lautverhältnisse von den gemeinaltn., doch nicht allzu sehr, abweichen. manches scheint nur unbeholfne schreibung, zumal werden die zeichen av (beide buchstaben zusammengezogen) und ǫ für mehrfache, kurze und lange, laute

1) ágrip af sögum Noregs konúnga. fornm. sög. 10, 377-421 und in P. A. Munchs samlinger til det norske folks sprog og historie. Christiania 1834. 2, 273 ff.

Digitized by Google

misbraucht. Von den kurzen vocalen ist zu merken, daß der umlaut des u oft unausgedrückt bleibt: furir, druckia, þuckia = fyrir, dryckja, þyckja; e und ë einigemal durch ei vertreten sind: dreipit, veirit, heiſer = drepit, verit, heſir, was an eing, eink (s. 432) erinnert. Den umlaut des a durch u bezeichnet niemals ö, sondern entw. bloßes o: honom, monnom, gomlom, foþor = hönum, mönnum, gömlum, föður; oder gleichbedeutend jenes av: mavnnom, gavmol, davgom, avllom, cavlloþo = mönnum, gömul, dögum, öllum, kölluðu. beiden weisen sind wir auch s. 439 begegnet. seltner steht ǫ: Rǫgnvalldr ſ. Rögnvaldr. in dem eigennamen Mavgnus oder Mǫgnus läßt sich der umlaut rechtfertigen, obwol ihn die gemeinaltn. form Magnus nicht braucht. Die brechung ia geschieht wie sonst, z. b. iarl, iarþr, und für iö steht folgerichtig io: iorþ, giof, sciöld = iörð, giöf, skiöld; iav für dieses io finde ich nicht.

Von den langen vocalen werden â, ô und œ wiederum mit jenen beiden zeichen ausgedrückt: vavro, dravpo, Havkon = vâru, drâpu, Hâkon; havlm, havf, fravþr, avtta = hôlm, hôf, frôðr, ôtta; savkia, favti, bravþr = sœkja, fœti, brœðr; sǫr, hǫr, mǫlum = sâr, hâr, mâlum; ǫþ, blǫþ = ôð, blôð; ſǫra, brǫþra = fœra, brœðra. auffallend ist slæri 379, sleri 394 für slô (schlug), slavro 403 für slôgu (schlugen), ravri 396 für reri, was meine vermutung über seri, sneri (s. 463) bestätigt. Im ganzen erweist sich die schon oft besprochne nahe grenze zwischen den altn. lauten o, ö, au, ô und œ. Langes y oder ý scheint wie das kurze durch u = û gegeben, z. b. sûnom aspectibus, was zum altn. lûka, lûta f. liuka, liuta stimmt. Einigemal wird æi für den diphth. ei geschrieben, doch waltet letzterer vor; dagegen herscht *ay* statt des gewöhnlichen ey : ay insula; hayra audire, rayna tentare, layna celare, laysa solvere. Ob nun durch alle diese eigenheiten mehr eine allgemein norwegische mundart, oder die eines engeren landstrichs verkündet werde, läßt sich schwer bestimmen.

Aus den *runinschriften*, die überhaupt mehr in Schweden und Dänmark als in Norwegen gehauen wurden, wäre manches für die lautverhältnisse zu ziehen, wenn sie in geordneter treuer samlung vorlägen; doch klären sie meist über consonanten, weniger über vocale auf, für welche es oft an genauer bezeichnung fehlte. Weit wichtiger sind für uns die *altschwedischen* gesetze.

Und zwar entfernt sich die sprache keines der übrigen

Digitized by Google

von der gemeinaltn. so merkbar wie die des *gothländischen*, das auf einer fern von Island liegenden, abgeschlossenen insel der ostsee verfaßt wurde.

Für die kurzen vocale bemerke ich folgendes. Die conj. et scheidet sich von der präp. at, wie schwed. at von åt, dän. at von ad (gramm. 3, 164), während altn. beide at lauten. das pron. þet entspricht dem schwed. dän. det, altschwed. thät, und sticht ab vom altn. þat. diese kurzen e = a schließen sich an das fries. et, thet, ags. æt, þæt, und stimmen zu dem älaut des engl. at, that. außerdem ist der umlaut des a durch i in e vorhanden: hendi manu; menn homines; tendr dentes; setia ponere u. s. w. Mehrere u sind erhalten, wo altn. o gilt: fuli res furtiva 72, altn. foli; þula tolerare; spur vestigium; cuna femina; sufa domire; Gutar incolae Gothlandiae 108; gutnisc gothicus; rus equus 80; uxi bos; gulf pavimentum; hult silva; fulc populus; zumal auch in den part. prät. burit, budit u. s. w. Das wichtigste aber ist die gänzliche abwesenheit eines umlautes des a durch u, wie er auch den übrigen deutschen sprachen außer der altn. mangelt. es heißt also harund cutis 33; hanum illi; hafut caput (s. 442); lag leges; lagum legibus; sagu relationis; sacum causis; acrum agris; saþul ephippium; gatu viae; allum omnibus; mannum hominibus; tannum dentibus; hagg verber 32; haggum verberibus 27; hagga caedere 43. 54, haggr verberat 9; barn liberos; marcum libris; banda, bandu septum; handum manibus; fasta, fastu; jejunium u. s. w. man hüte sich zu wähnen, der umlaut sei hier gesprochen, nur nicht geschrieben worden, eine so empfindbare abstufung des lauts würde sich leicht in der schrift geltend gemacht haben, zumal durch das nahe liegende o, sie war also nicht vorhanden. nicht zu übersehn ist hafut [1]), alfn. höfuð, und haggva, altn. höggva, auch auf runsteinen liest man hakva; dadurch gewinnt a in beiden wörtern (s. 442) neue bekräftigung, denn au wäre auf gothländisch nothwendig durch au ausgedrückt worden. Die brechung des i ergeht hier in *ie*, was dem alts. mhd. nhd. ie (s. 238. 163. 222) gleicht, aber auch das altn. ia ist, sobald man jenes e für a berücksichtigt; der altn. umlaut des ia in iö muß mangeln, da weder ie umlautbar ist, noch a umlaut durch u erfährt. man vergleiche miell farina, mielc lac, sielf ipse, hielp auxilium, sniell celer, spiell damnum, giera facere, stierna

1) das n. pr. Haſþi 106 ist genau das altn. Höfði.

Digitized by Google

stella, ierl comes, iem aequalis mit altn. miöll, miolk, siâlfr, hiâlp, sniallr, spiöll, giöra, stiarna, iarl, iafn. allein viele wörter, zumal mit einfacher consonanz, werden auch gebrochen, die altn. schon verengung in ë zeigen: stiela furari, biera ferre, schiera secare 50, giefa dare, iec ego 109, schieg barba 32, siex sex = altn. stëla, bëra, ër, gëfa, ëc, skegg, sex. kietta cunae 25 scheint das altn. keta angulus; der eigenname þielvar 106 gleicht dem altn. þiâlfi. ausnahmsweise begegnen ein paar ia, wie giarning factum 1; þiannista servitium 7; merkwürdiger scheint, daß vor rþ einigemal *io* eintritt, iorþ terra 10. 48. 53, ich vermute auch hiorþ grex; was zu dem eo des ags. eorðe stimmt, und sich ebenso im schwed. dän. zeigt. auszunehmen ist doch wiederum suerþ ensis 28, verþa fieri, verþr fit, wo weder io noch ie vorkommt.

Was die langen vocale betrift, so halten â, î, ô, û ihre altn. weise, vgl. fâ capere; sâ serere 81; mâl causa, tempus; âr annus; rân praeda; suâfu dormiverunt 106; mungâta compotatio, convivium 25; lâta sinere; scîr purus, innocens; sîn suus; slîta rumpere; tîþ tempus; kô vacca; fôli stultus 49; sôl sol; fôr ivit; dôm judicium; ôp clamor; fôt pes; môþir mater; þû tu; fûl foetidus, i. e. reus, convictus 3, gegensatz zu scîr; hôfa tegumentum capitis;ût ex; hûs domus. für altn. ê findet sich kaum entsprechendes, altn. sê sit lautet hier durchgängig sei. eines î für ê in den auslauteu vî sacra und rî trabs 28, sowie den redupl. pät. hît vocabatur 106; lît sivit geschah schon s. 462 meldung. Aber die umlaute von â und ô sind gothl. ê und ŷ, statt des altn. æ und œ: mêla loqui: atmêli causa 18; ginmêli contradictio 84; þrêll servus; êrtaug triens unciae 32. 48 [1]); nêr propius; smêri parvior 50; êt genus, altn. ætt; nêtr noctes, altn. nætr; bêþi ambo; clêþi vestes; sêþ seges; welches ê dem frics. ersten ê (s. 410), dem alts.

1) diese schreibung êrtaug, ganz abweichend vom gemeinaltn. örtug, gemahnt an eir und das abd. êr, ags. âr, ær, goth. áis, lat. aes; taug müste etwa frustum ausdrücken (Biörn hat nur taug fibra, funis) und das compositum kupferstück, kupfermünze, verschieden von oyri, altn. eyrir uncia, dessen wurzel aur ist. beide, êrtaug und örtug sind fem., die grâgâs hat aber ein masc. ortugi (nicht örtugi.) ö in örtug leitet auf a, und nun könnte dem abd. aruz, aruzzi, nhd. erz verglichen werden (Graff 1, 465.) die alte verdeutschung des gothl. gesetzes hat immer artig, was mehr zu örtug stimmt, als dem ertaug des textes, denn örtug würde ein gothl. artug fordern, wie gothl êrtaug ein altn. eirtaug.

Digitized by Google

ê (s. 241) und mnd. ê (s. 259) gleicht [1]). beispiele des umgelauteten ô sind: fŷra ducere 17; mŷr palus 54; dŷma judicare; sŷma honorare 3; bŷn preces 19; dŷgr diei tempus 25. 46. 70, altn. dœgr; sŷkia quaerere; fŷda nutrire; bŷta emendare; fŷtir pedes; mŷta occurrere; brŷþr fratres; dies ŷ kommt dem mhd. üe, nhd. ü ziemlich nahe, bezeichnet aber auch den seltneren umlaut des û: hŷsa in domum recipere, oder verdichtung des iu: dŷr carus 13; lŷsa lucescere.

Unter den diphth. stimmt altn. *au* zum gothländischen: haur altus 57, (huaga altam 28 ist in hauga zu bessern), haut alte 48, wie ich altn. hâr auf haur zurückbringe (s. 457. 475); staur fustis 23. 40; auman miserum 55; draum somnium; laun praemium; daufr surdus; caupa emere; laupa currere; augum oculis; baugum annulis; haugr collis; rauk merges, manipulus; scaut gremium; sauþ puteus; laus liber. Dem altn. ei steht aber ai zur seite: ai non; daila dissidium; flaira plus; maira magis; þair illi; þairar illius; haim domum; þaim illis; bain os; main nefas; stain lapis; huaifa vibrare; laifa relinquere; Graipr n. pr. 107; aiga habere; gait capra; haita jubere; vaita praebere; haiþin ethnicus; laiþa ducere; raiþi ira; haizl votum. ich will hier nicht die einstimmung des goth. ái und áu, sondern nur geltend machen, daß auch auf den runsteinen häufig ai erscheint; þair illi, raisa erigere u. s. w. Der umlaut des au wird mit *oy* statt altn. ey bezeichnet, was an jenes norweg. ay gemahnt: hoy foenum; moy virgo; oy insula; froyia domina; doyr moritur; hoyra audire; oyra auris; oyri uncia 48; droymdi somniavit; royna tentare; loyfi venia; oyc jugum 58; soyþi pecus; loyski 32; troysta confidere; hoystr altissimus. *iu* zeigt sich selten, und trift dann mit altn. iu oder auch io zusammen: niu novem; tiunt decima; lius lucidus; oft steht es verdichtet in ŷ. Niemals aber wird io, sondern dafür, wie auf den Färöern, das triphthongische iau angetroffen; hiaul rota 59; jaulum (f. jiaulum?) festis solennibus 10; fiaurir quatuor; Gunfiaun n. pr. 107; þiaufr fur 62; diaupt profundum 26; driaugr frequens 53, altn. driugr; briauta frangere 107; liauta sortiri; niauta frui; sciauta jaculari; biauþa offerra; þiauþ gens; briaust pectus. willkommnes zeugnis für die nothwendigkeit altn. io von gebrochnem iö zu unterscheiden, denn das letzte sehen wir gothl. durch io oder ie ausgedrückt, das erste

1) atgietta observare 25 ist das altn. atgæta, und ich würde ein gothl. atgêta vorziehen.

durch ein ganz abweichendes iau; unmöglich wäre iaurþ f. iorþ wie bioþa f. biauþa. auch auf runsteinen bieten sich dar die schreibungen Sviþiauþ (altn. Svíþioð), tauþr (altn. dauðr), Kairlauk (altn. Geirlaug), in gothl. weise.

Was die übrigen gesetze angeht, so lasse ich mich hier bloß auf *Vestgöta*, *Östgöta* und *Uplandslag* ein, deren vocale, einzelne abweichungen ausgenommen, ziemlich stimmen.

Von den kurzen merke man, daß der umlaut des a durch u ebenfalls mangelt: gatu, skammu, langu, allum, andrum, barnum, fastum, handum, mannum, markum, sannum u. s. w. spur des ö haftet aber in dem pl. von barn, der noch oft, wiewol nicht immer, börn, börnum zeigt, etwan auch in höſþing, altn. höfðingi. aus ö hat sich u entfaltet in huvuþ caput und hugga caedere. in bolker neben balker strues, trabs, erklärt sich o aus dem altn. bálkr. Beiderlei e, sowol der umlaut des a durch i, als das ë, pflegen häufig durch ä, selbst in den flexionen und endungen, bezeichnet zu sein, z. b. jenes in häl mors; säliä tradere; sväriä jurare; väriä defendere; äller sive; brännä comburere; nämpnä nominare; häldär potius; sätiä collocare; väþ pignus; läggiä ponere. beispiele des ë: är est; bärä ferre; värä esse; sär sibi; fäm quinque; dräpä occidere; vägh via; sätär sedes; mäþ cum; mäþan dum; brästä rumpi; säx sex. dies ä unterscheidet sich also vom ags. ä, das nur organisches a, niemals i zu vertreten vermag; zuweilen wird auch e gesetzt, z. b. hel mors; bera ferre; elder ignis; gewöhnlich aber hat e das lange ê = altn. ei zu bezeichnen. Neben dem ä = ë laufen die brechungen des i, und werden auf dreifache weise ausgedrückt, *iä*, *ia* und *io*. *iä* steht dem goth. ie zunächst: skiäl discrimen; stiäla furari; giäf donum; fiätur compedes; miäta metiri, taxare; spiäll damnum; hiälpa juvare; tiäldra limes (vgl. altn. tildra s. 434); siälvär ipse; fiärmär propius; biärgha celare. hieran reicht *ia* unmittelbar: iak ego; fiall mons; iarl comes; iamn aequalis; siax sex; man findet gialda neben giälda, sialvär neben siälvär und Upl. lag zieht iäk ego dem iak vor. am seltensten erscheint *io*: miolc lac; skiolder scutum; biorn ursus; iorþ terra; hiorþ grex; giorde fecit; vorzüglich wenn r und eine muta folgen, miolk gemahnt ans altn. miolk f. miülk, und iorþ (niemals iärþ, selten iarþ) stimmt zu der gothl. ausnahme (s. 491). Es wird schwer sein zu ermitteln und beruht auf lange nachhaltenden autoritäten, warum einzelne formen eine dieser drei brechungen, oder ä, oder das unge-

Digitized by Google

schwächte i an sich tragen, z. b. überall heißt es ungebrochen silf argentum, wie altn. silfr, silfur, ahd. silpar; überall gebrochen siälf, sialf ipse, altn. siâlfr, ahd. sëlp; dort war in der ableitung ein u, hier nicht. dennoch haben ags. seolfor und seolf beide wörter gebrochnen vocal. auch für das bekannte þegn wüste ich ihn nicht aufzuweisen, böten nicht runinschriften gleichfalls þiägu, þiakn an hand. in siang Östg. 143, siäng Upl. 182. 185 scheint keine brechung zu walten vgl. s. 461.

Länge wird gar nicht bezeichnet, weder durch circumflex oder accent, noch gemination; doch sind einige spuren letzterer, z. b. maal, þeer = mâl, þêr, was den grammatischen unterschied rechtfertigt. â in mâl causa, âr annus u. s. w. muß noch nicht die aussprache des schwed. å gehabt haben, weil sonst wol auch mol, or, wenigstens hin und wieder, vorkommen würde. ê ist verengung des altn. diphth. ei, nach alts. und nl. weise: dêl pars; flêre plures; þêr illi; hêm domus; þêm illis; grên ramus; rên lira; stên lapis; têgher arvum; hêta vocari; hvêt triticum; brêþ latus; êþ juramentum; lêþa ducere; gêsel flagellum; rêsa iter. î, ô, û wie altn.; in dem umlaut œ mengen sich aber drei altn. vocale, au, ey und œ. œ = altn. au: sœr sordes; œmlig miser; drœm somnium; lœn praemium; kœp emtio; lœpa currere; œgha oculus; œk jumentum; œka augere; rœk merges; Gœtar, altn. Gautar; lœt pascuum, altn. laut; nœt jumentum; skœt gremium; lœs liber; œst oriens. œ = altn. ey: hœ foenum; dœr moritur; œra auris; œra uncia; rœr arundo; gœma attendere; dœpa baptizare; œþi vacuus. œ = altn. œ: fœra ducere; dœma judicare; dœgur tempus diei et noctis; bœta emendare; mœta occurrere; fœþa nutrire; mœþerni genus maternum. die gothl. mundart sondert in diesen drei fällen au, oy und ŷ. mischung des œ mit ê erkläre ich wie die des altn. ey mit ei; so steht þœm illi, illis f. þêm (geschr. þöm, þem.) Das seltne æ in flæsk lardum; klæþi vestis muß von jenem häufigen ä abstehn. Der einzige diphth. ist *iu*, hat aber ziemlichen umfang: diur fera; þiur taurus; þiuver fur; diup profundus; siukär aegrotus; liuta accipere; niuta frui; tiuþär retinaculum; liuþ carmen; siuþ peram; biuþa offerre; lius lumen. Verschieden davon ŷ, der umlaut des û: rŷma cedere; hŷsa recipere in domum. Auffallend einigemal *iu* für kurzes y: miulna mola, kiurtil toga, biug hordeum, giurd cinctus f. altn. mylna, kyrtill, bygg, gyrdr; gleichsam brechung des y? Wenn im Upl. lag f. kœp, skœt manchmal kiœp, skiœt gelesen wird, so

Digitized by Google

sehe ich darin einfluß des anlautenden k und sk (s. 454). Reduplicierende verba zeigen im prät. entw. æ für das altn. é, gothl. î: héta, hæt; láta, læt; ráþa, ræþ; oder *io*: halda, hiolt, Vestg. 93. Östg. 147. Upl. 201; hugga, hiog Östg. 212. auf runsteinen hakva, hiak, hiuk.

Dies mag hinreichen über die abweichung der mundarten von dem gemeinen altn. vocalsystem [1]).

---

1) altn. â î ô a au ei ey iu
fär. â ui ou ei ai oi iau
gothl. â î ô au ai oy iau
altschwed. â î ô œ ê œ iu
auf den abgeschlossenen, sich selbst fernen inseln eine merkwürdige übereinkunft der diphthonge.

CAP. XIII. SCHWEDISCHE VOCALE.

Wir sind durch die letztgepflogene untersuchung unmittelbar hingeführt worden zu der sprache, die von allen heutigen deutschen die wollautendste heißen kann, etwa wie von den romanischen die italienische, und sich auch ungefähr zu der altnordischen verhält wie die italienische zur lateinischen. Nur die altn. diphthonge mangeln im schwed. und haben durch ihre verdichtung die übrigen längen gestört; wogegen sich die kurzen vocale, namentlich a, selbst in den endungen ungeschwächt behaupten.

Allein das princip der quantität ist auch hier untergraben und fast aufgehoben: das lehren die reime der dichter. stumpf und klingend werden organische kürzen und längen mit einander verbunden, z. b. led artus, oder ned deorsum: skred progressus est, led turpis, wo die altn. formen liðr, niðr, kein band: skreið, leiðr gestattet hätten. nicht anders reimt bära ferre: ära honor (altn. bëra, æra); liden praeteritus: striden (altn. liðinn, stríð); söner filii; böner preces (altn. synir, bœnir). Wenn altn. a und â auch im schwed. a und å von einander stehn, während mhd. a und â nhd. zusammenfallen, z. b. wir unbedenklich thale valle: mahle pingo, oder fahre eo: jahre reimen; so beruht diese verschiedenheit darauf, daß das schwed. å qualitativ von dem altn. â abgewichen ist, nemlich den olaut statt des alauts angenommen hat. freilich versagt sich also dalar dem reim auf målar, bar tulit dem auf år annus, aber aus dem grund, der ausnahmsweise auch nhd. fahne: ohne zu reimen hindert. für den schwed. klingreim taugen alle organischen kürzen gerade wie die längen, dalar: talar, dagar: klagar so gut wie målar: ålar, frågar: vågar; das altn. a und â haben in diesen schwed. wörtern gleiches gewicht, ungleiche farbe. In gripa, grepo, gripen schickt sich der vocal der penult. überall zum klingenden reim, obschon die altn. formen grîpa, gripu, gripinn lauteten.

Man hatte früherhin, auf nhd. weise, begonnen, dehnung sowol als eigentliche länge durch zwischengeschobnes h zu bezeichnen, z. b. dahl, kahr, söhner, ståhl, åhr, gåhr, gohl, sohl u. s. w., welchem geschleppe mit recht längst wieder entsagt worden ist.

Digitized by Google

Im gegensatz zu diesen productionen zeigen sich nun aber auch häufig kurze vocale, und zwar

1. wenn doppelte consonanz folgt, sowol geminierte als verschiedenartige: all omnis; kall frigidus, altn. kaldr; kalla vocare; full plenus; fylla implere; narri jocus; kamma pectere; sann verus; änne frons; stabb truncus; halt claudus; barn liberi; ting causa u. s. w., wodurch freilich dem klingenden reim zweisilbiger formen nichts benommen wird.

2. wenn in einsilbigen auslautende geminata vereinfacht erscheint, zumal mm und nn: lam agnus, nhd. lamm, altn. lamb; stum mutus, nhd. stumm; kan possum; man vir; skin pellis.

3. in einzelnen geläufigen partikel und pronominalformen: af, wie nhd. ab; up, altn. upp; til oder till; men sed; han ille, altn. hann u. s. w. min, din, sin gleichen dem altn. minn, þinn, sinn (s. 465).

3. wie im nhd. hat man zum schutz der vocalkürze gemination unternommen, sowol in einsilbigen: borr terebra, altn. bor; dörr janua, altn. dyr; skepp navis, altn. skip; bett morsus, altn. bit; als in mehrsilbigen: hammare, himmel, sommar, altn. hamar, himinn, somar, nhd. hammer, himmel, sommer; qvinna femina, dän. qvinde; gumme senex, altn. gumi; nötter nuces von nöt nux, altn. hnyt.

5. was aber viel mehr auffällt, es treten zahlreiche correptionen organischer längen ein, die auf gleiche weise durch gemination des cons. ausgedrückt werden. So bildet sich aus hem domus hemma domi und die articulierte form hemmen; aus rum conclave rummet; altn. heimi, heima, rûm. von get capra, fot pes, rot radix, dröm somnium, ström flumen (altn. geit, fôtr, rôt, draumr, straumr) lauten die pl. getter, fötter, rötter, drömmar, strömmar; dem altn. grîma entspricht schwed. grimma, dem altn. blômi schwed. blomma, dem altn. geyma, gleyma schwed. gömma, glömma, und tom vacuus, altn. tômr hat schwach flectiert tomme. Mehr andere beispiele bei den einzelnen buchstaben. Doch dürfen solche ausnahmen keine regel zeugen, in ganz gleichen fällen unterbleibt die verdoppelung, z. b. bot altn. bôt, bön altn. bœn haben im pl. böter, böner.

Hiernach ist es klar, daß theils durch dehnungen, wie im nhd., theils durch correptionen, wie sie nhd. beinahe unerhört sind, der ursprüngliche vocalismus gestört und beeinträchtigt wurde. Es kann den schwed. vocalen weder rechte kürze noch länge beigelegt werden, sondern es ist gleichfalls ein gewisser schwebender laut vorhanden, der

Digitized by Google

sich anders bestimmt hat, als im nhd. und nnl., und nur spuren der alten quantität verräth.

Die Schweden vermögen einige gangbare wörter günstig zusammenzuziehen, indem sie media nebst darauf folgendem flexionsvocal auswerfen: ha habere; dra ducere; ta capere; be petere; ge dare; bli manere, statt der vollen: hafva, draga, taga, bedja, gifva, blifva. inlautend: far pater; har habet; tar capit; ner deorsum; blir manet; bror frater; mor mater für fader, hafver, tager, neder, blifver, broder, moder. andre beispiele hernach beim zweiten e und ersten o. das verlängert oder dehnt den der media vorausstehenden vocal, falls er nicht schon von natur lang war. Alles bleibt unbezeichnet und doch deutlich, im gegensatz zu der pedantischen schreibweise der Niederländer (s. 309).

Einfache vocale.

A, entspringt aus dem altn. a, hat also keine gemeinschaft mit dem altn. â, welches zu schwed. å wird. Es bewahrt den organischen kurzen laut aber nur vor doppelter cons. z. b. all omnis; falla cadere; kalla vocare; skall debeo; darra tremere; knarra crepere; narr morio; amma nutrix; gammal vetus; hammare malleus; annan alius; banna increpare; brann arsit; klabb truncus; slabber nugae; lappa sarcire; slapp solutus; agga stimulare; dagg ros; lagg margo vasis; nagga leviter pungere; vagga cunae; hacka ligo; tacka gratias agere; badda fovere; gadd stimulus; vadd tomentum; att altn. at; hatt pileus; satt sedit; vatten aqua; alm ulmus; halm culmus; malm aes; alf terra glareosa; half dimidius; hvalf fornix; skalf tremuit; halp adjuvit; galge patibulum; talg sevum; balk tabulare; skalk nebulo; galt verres; halt claudus; malt polenta; salt sal; harm moeror; varm calidus; barn infans; skarn sordes; arf hereditas; skarp acutus; arg malus; varg lupus; bark cortex; stark validus; art indoles; dart pugio; ars podex; ramla strepere; hamn portus; namn nomen; hampa cannabis; stamp pistillum; lamt debile; gamsa lascive fabulari; hank vinculum; krank aeger; hand manus; land terra; gantas pueriliter ludere; vant rudens mali; vante manica; ans cultus; hans ejus; raspa radere; rask strenuus; fast firmus. Hieraus ergibt sich, daß vor ld, rd, ng kein reines a stattfindet, es geht dann in å über.

Vor einfachen cons. bleibt a, wird aber gedehnt ausgesprochen: al alnus; dal vallis; skal putamen; bar nudus;

Digitized by Google

bar tulit; fara ire; stare sturnus; lam debilis; skam dedecus; fana vexillum; gran abies; hane gallus; mana hortari; gaf dedit; graf fossa; hafva habere; gap hiatus; rapa ructare; aga castigare; dag dies; lag lex; mage stomachus; bak tergum; laka stillare; bad balneum; bad rogavit; lat piger; mat cibus; las legit. Bemerkenswerth vara esse f. värа, altn. vëra; qvar quietus f. qvär, altn. kirr, goth. qaírrus; qvarn mola stimmt schon zum altn. qvörn f. qviörn (s. 443).

fattig pauper ist unorg. kürzung der altn. zusammensetzung fátækr.

Ä, fünffacher art,

1. = altn. a: gräs gramen, wie ags. gräs, fries. gres.

2. = altn. e, umlaut des a: sälja vendere; välja eligere; bär bacca; här exercitus; ärja arare; värja defendere; främja juvare; tämja domare; länja scortum [1]); vänja assuefacere; häfva tollere; kräfva poscere; fägen laetus; säga dicere; späka domare; täcka tegere; väcka suscitare; bädd stratum; glädja exhilarare; vädas spondere; lätja pigritia; nät rete; fälla caedere; spärra includere; stämma sistere; änne frons; nänna audere; spänna tendere; käppas certare; släppa remittere; ägg acies und ovum; bägge ambo; dägga lactare; drägg faex; lägga ponere; vägg paries; snäcka cochlea; gädda lucius; mätta satiare; sätta ponere; mälta torrere hordeum; smälta liquefacere; älska amare; värma calefacere; skärpa acuere; märgel marga; märka signare; svärta denigrare; dämpa restinguere; lämpa temperare; ängel angelus; ände finis; bända stringere; hända accidere; äple malum; häst equus.

3. = altn. ë, brechung des i: skäl aequitas, ratio; väl bene; är est; bära ferre; skära secare; vän amicus; räf vulpes; säf juncus; läfva tremere; väfva texere; dräpa necare; väg via; fräk protervus; läk rimosus; näk daemon fluviatilis; säker securus; läder corium; träda gradi; väder tempestas; vädur aries; äta edere; mäta metiri; läsa legere; fäll stragulum pelliceum; gäll sonorus; källa fons; sällan raro; svälla tumere; svälga glutire; värpa ova parere; dvärg nanus; svärd ensis; näste nidus.

4. = altn. æ, und zwar in dessen beiden bedeutungen, sowol des umlauts von â, als der verengung aus ai, ei. Jenes nur in wenigen wörtern, weil die sprache den umlaut

1) kenne ich nur aus einem altschwed. sprichwort bei Reuterdahl nr. 102, wie auch das mhd. lönelîn gerade bei Freidank 103, 17. dies mhd. ö für e hätte oben s. 155 nicht sollen übersehn werden.

Digitized by Google

nicht mehr fühlt und aus ihrem å kein ä zeugen kann, der vocal ä ist also von alters hergebracht: mäla loqui; mäle loquela; säll felix; gäf vulgaris, mhd. gæbe; läka mederi; säd semen; frände amicus. Auch der ä aus urspr. ei sind nicht viele: ära honor; lära docere; kläde vestis; rädas metuere, altn. hræðaz; mästare magister. ä sampér (altn. æ) ist jetzt ungebräuchlich.

5. = altn. ê, nur im auslaut: fä pecus; knä genu; lä locus quietus, altn. hlê; trä lignum.

Unstreitig überwiegt die erste art; in der aussprache ist aber kein unterschied zwischen den beiden ersten, wie altn. zwischen e und ë zu vermuten. alle dichter reimen häfva: bäfva (mhd. heben, bëben); fälla: svälla (mhd. vellen, swëllen); gläder exhilarat: väder aer. Zwar finden beim ersten ä noch rückumlaute statt: dvälja, dvalde; vänja, vande; sätta, satte; aber ungefühlt und nicht regelfest. Im fall der dehnung lauten beide, das erste und zweite ä, wie das dritte, bära wie lära, träda wie kläda.

Å, ein organisch langer laut, aus doppelung des a entsprungen, also aa, â, der aber allmälich in den olaut übergetreten ist, was auch durch das oben aufgesetzte o bezeichnet wird. Analog ist schon die ausweichung des kurzen a in o (ahd. halôn, holôn s. 78, mhd. s. 152, ags. s. 328, fries. 402), noch näher reicht die des nhd. (organisch langen) a in o (s. 218. 220) und wir sind auch altn. übergängen des â in o begegnet. man erwäge das s. 239 besprochene verhältnis des alts. â zu ô = uo. Eigentlich schwebt å zwischen a und o in der mitte und gleicht dem diphth. ao, muß aber nur undiphthongisch gesprochen werden; ich vermute, daß lange zeit das a vorherschte, bis zuletzt der laut immer mehr zum bloßen o stimmte. Einen Schweden der vorigen jhh. müste die jetzt gangbare schreibung fåle, spår, fågel für fole, spor, fogel seltsam gedünkt haben; wer sich an den ursprung des o aus aú erinnert und an die isl. aussprache av = å, wird sich hinein finden.

Ich will indessen hier nur solche å verzeichnen, welche dem altn. â entsprechen: ål anguilla; bål rogus; mål lingua; såll cribrum, altn. sâld; år annus; båro tulerunt; får ovis; hår crinis; sår vulnus; åm amphora; måne luna; rån rapina; vån spes; gåfva donum; dråp caedes; låg humilis; tåg vimen; måg gener; bråka frangere; språk lingua; qvådo cecinerunt; råd consilium; med våda fortuito, vgl. altn. vâ, ags. veás s. 368; åt edit; gåta aenigma; låtà sinere; ås ju-

Digitized by Google

gum; bås cubile; gås anser; lås sera; åska tonitru. Hierher auch die auslaute å praep.; å amnis; blå lividus; brå altn. bregda; få pauci; få accipere; gå ire; grå canus; må valere; nå assequi; på altn. uppå; rå capreolus; rå antenna; rå genius; rå crudus; slå ferire; skrå collegium; stå stare; strå stramen; så situla; så sic; såserere; tå tunc; tå digitus pedis; trå desiderare; två lavare. man sieht, den alten contractionen bleibt die production, die neueren, wie ha, dra, ta, far (s. 498) werden ihrer nicht theilhaft.

Vor *ld*, *rd*, *ng* å statt a: ålder aetas; våld potestas; gård villa; hård durus; ånga vapor; lång longus; vrång pravus; theils beschränkter, theils ausgedehnter als altn., nicht vor lm, lf, lp, lg, lk, ls, dafür aber vor ld, rd. es stimmt also bloß die affection vor ng. schwankend vor tt (= ht): åtta octo; måtte potui; aber natt nox. Unorganisch für a in åt ad (dessen unterscheidung von der conj. att auf die gothl. zwischen at und et hinausläuft, (s. 490); åter rursus, altn. aftr, dän. atter; åka vehi; åker ager; stånd status; vånda dolor; vielleicht noch andern.

E, hat hauptsächlich drei ältere laute zu vertreten,
1. = altn. e, umlaut des a, selten, weil die schreibung ä überwiegt: elf fluvius, altn. elf, elfa f. elfja, lat. albis; elg alces, altn. elgr (oder ëlgr?); eld ignis; hellre potius; enka vidua, altn. eckja; efter post; henne ei f.; menniska homo; vettja acuere. durchaus ungefühlter umlaut. det, altn. þat gleicht dem ags. þät.
2. = altn. ë; hier überwiegt e der schreibung ä, zumal waltet es im pl. prät. vierter reihe, nicht aber im part. prät., welches i festhält: spel ludus; sena nervus; lem membrum; drefvo pepulerunt; klefvo scanderunt; lefva vivere; grefo arripuerunt; regn pluvia; seger victoria; stego scanderunt; svek fraus; sveko fefellerunt; bedja orare; fred pax; gnedo fricuerunt; led articulus; ledo pertulerunt; med cum; ned deorsum; qvedo gemuerunt; sedan postea; sedig modestus; smed faber; svedo doluerunt; sveda adurere; ved lignum; veder contra; beto momorderunt; veta scire; skepp navis; beck pix; bett morsus; spett veru; svett sudor; vett scientia [1]); berg mons; herde pastor; sex sex; vesta ab occidente. Vom verhalten dieses e zur brechung nachher; es ist aber schwer zu sagen, warum neben bäfva, väfva, lefva (altn. bifa, vëfa, lifa); neben dvärg berg geschrieben

1) in diesen sechs wörtern soll die geminata den kurzen vocal retten; doch ist svett von altn. sveiti oder auch sviti herleitbar.

Digitized by Google

wird. väder und veder sondern sich ungefähr wie altn. veðr und viðr. eder vos entspricht dem altn. yðr, und wird vermittelt durch dessen schwächung in altschwed. idher. 3. = altn. ei: del pars; hel integer; flere plures; ler argilla; mer magis; hem domus; ben os; gren ramus; klena illinere; men scelus; sen tardus; sten lapis; ten fusus; grep ansa; rep funis; deg massa; egen proprius; feg ignavus; ek quercus; lek ludus; mek hebes; vek mollis; bred latus; ed jusjurandum; hed tesqua; led turpis; led via; reda parare; rede nidus, altn. hreiðr; get capra; vet scio; hes raucus; mes corbis Reuterdahl ordspr. 49; nesa contumelia; quesa vibex Reuterdahl 1053; resa erigere. hemma domi, getter caprae geminieren und leiden correption.
4. in den auslauten le ridere; se videre; ske fieri; spe ludibrium; te exhibere; ve vae entspricht e verschiednen, doch sämtlich langen altn. vocalen.

Es läßt sich hier so wenig als bei ä eine abweichende aussprache dieser mehrern e behaupten, da kein reim ansteht, spel: del; ned: ed zu verknüpfen. Daß sich e und ä nahe liegen folgt aus dem schwanken in einzelnen worten; man findet elf und älf fluvius, tvenne und tvänne bini, und schrieb früher verja für värja; doch wird sich kein ä für das zweite und dritte e gebrauchen lassen. offenbar steckt im schwed. e mehr vom ilaut, im ä mehr vom alaut, daher auch die e der zweiten art auf altn. i, die ä der zweiten art (mit einigen ausnahmen) auf altn. ë zurückweisen.

I, entspricht wiederum bald dem kurzen, bald dem langen altn. vocal.
1. = altn. i, vor einfachen cons. unhäufig, und dann, wie in isl. aussprache, dem (zweiten) e sehr nahe. dies zeigt sich theils aus der schwankenden schreibung, z. b. frid oder fred pax; theils aus der für den alten einförmigen vocal verschieden festgesetzten; z. b. med, ned, smed neben vid oder lefva neben gifva; theils aus dem verhältnis der pl. prät. und part. prät. vierter reihe, jene nehmen e an, diese behalten i: drefvo, drifven, altn. drifu, drifinn, ahd. tripun, tripan, mhd. triben, triben, mnd. dreben, dreben. man sollte denken, die flexion -o hätte gerade i begünstigt. Es werden nicht viel mehr wörter als folgende sein, die dem i vor einf. cons. treu bleiben: til ad (man schreibt aber lieber till, zum zeichen der haftenden correption); skilja separre; vilja velle; strima virga, radius, altn. strimill; in- untr. partikel, für inn; skinen part. von skina ist ver-

Digitized by Google

altet; drifven pulsus; gifva dare; gripen arreptus; mig, dig, sig; diger ingens, grandis; digel testa; igel hirudo (altn. bei Biörn fgull); stigen part. von stiga; sviken part. von svika; frid pax; id studium, altn. iðja; kid hoedus; liden part. von lida; midja medium corporis; vid juxta; bit bucca; biten part. von bita.

Desto öfter vor doppeltem cons.: dill anethum; frilla cubina; illa male; lille parvus; stilla quietus; till ad; trilla convolvi; vill vult; villa error; himmel coelum; förnimma intelligere; simma natare; brinna ardere; finna invenire; inne intus; minne memoria; qvinna mulier; rinna manare; sinne animus; skinn pellis; spinna nere; tinne pinna; tvinna filum duplicare; slippa evadere; ligga jacere; tigga mendicare, eigentl. pètere, accipere, altn. þiggja; vigg cuneus [1]); blick aspectus; dricka bibere; flicka puella, nach Ihre aus einem altn. flioðka, das aber fehlt; ricka vacillare; bitter amarus; hitta invenire; sitta sedere; gissa conjicere; viss certus; silfver argentum; bild simulacrum; mild mitis; vild ferus; filt coactile; timber quadraginta pelles; dimpa labi; klimp gleba; binge cumulus; bringa afferre; fingr digitus; ting causa; vinge ala; hink tolleno; binda ligare; blind coecus; hind cerva; lind tilia; vinter hiems; disk mensa; fisk piscis; hviska susurrare; viska abstergere; bister trux; brist defectus; list astutia; tistel carduus; vrist dorsum pedis.

2. = altn. t, zumal in den präs. formen vierter reihe. bila securi s; altschwed. fil elephas; fil lima; hvila quies; kil cuneus; mil milliarium; sil colum; skir purus; spira pinnaculum; lim gluten; rim rhythmus; rimig pruinosus; tima accidere; fin subtilis; hvina stridere: lin linum; skina splendere; vin vinum; gripa arripere; blifva manere; drifva pellere; ifver impetus; lif vita; niga inclinare; stiga scandere; lik similis; spik clavus; tik canicula; lida perferre; niding malignus; rida equo vehi; strid pugna; vid amplus; bita mordere; slita deterere; lisa requies, solatium (fehlt altn., scheint aber dem nhd. leise lenis, mollis verwandt); vis sapiens; visa canticum u. s. w.

3. auslaute: bi apis; di lactere; i praep.; si ecce; skri clamor.

4. i für altn. ê, ie nur einigemal: il procella; fick und gick f. altn. fêck, gêck.

1) von vägg paries unterschieden, altn. lauten beide veggr. das ags. vecg, engl. wedge, mhd. wecke ist bloß cuneus, ich habe dem letzteren s. 133 e gegeben, nicht ë, weil es auf decke reimt, und es wird keinen mhd. reim -ëck geben. ahd. weggi, wekki Graff 1, 661.

Digitized by Google

Anm. das ursprünglich lange i zweiter art reimt mit dem ursprünglich kurzen vor einf. cons. unbedenklich, z. b. die partikel vid: vid amplus oder liden praeteritus: tiden tempus. Daraus erklärt sich, wie einigemal das lange i durch gemination des cons. verkürzt werden konnte. neben tima evenire gilt timme hora, und grimma capistrum, svimma deliquium pati ist das altn. grîma, svîma. Vor ld, ng wird i nicht afficiert, da kein langes i überhaupt sondern nur gedehntes statt findet.

O, ebenfalls doppelter art,

1. = altn. o oder u. Da sich der laut å beinahe in o verliert, so begünstigt der heutige schreibgebrauch eingriffe des å ins gebiet des o; er gestattet vor einfacher consonanz fåle, hål, såla, tåla, spår, låfva, båge, fågel, råg, båd, såd f. fole, hol, sola, tola, spor, lofva, boge, fogel, rog, bod, sod. Ich lasse diesen und allen auf u zurückführbaren wörtern ihr gebührendes o: fole pullus equi; hol cavus; kol carbo; sola solea; tola pati, altn. þola; bora terebrare; välboren bene natus; fore sulcus; spor vestigium; om praep. altn. um; dona tendicula; honung mel; kona mulier; son filius; hof aula; lof laus; ofvan supra; sofva dormire; boge arcus; fogel avis; moge, allmoge vulgus; mogen maturus, dän. moden (hierher? fehlt altn.); rog secale; ok jugum; och et; bod nuncius; sod jusculum; flosa spirare. Dehnung zu verhüten und die alte correption zu schützen wird häufig geminiert: borr terebra; gorr fimus; sporre calcar; komma venire; sommar aestas; droppe gutta; hopp spes; topp vertex; flotta classis; lott sors; skott ictus; slott arx; mossa muscus; fox vulpes; oxe bos; ost caseus. Wo organ. geminata gilt (s. 437) pflegt schwed. u gesetzt zu sein, zuweilen o; torr aridus; kropp corpus; topp cacumen. Beispiele des o vor verschiednen cons.: holm insula; golf pavimentum; orm serpens; horn cornu; morgon mane; ord verbum; frost gelu. Eigenthümliche form ist skoda oder skåda aspicere, schon altn. skoða und ein eddisches wort Sæm. 11ª 145ª, dessen verwandtschaft mit ahd. scouwôn, ags. sceávian (s. 368), fries. skâvian, vielleicht auch goth. skavjan, das dän. skue bestätigt, aber das verhältnis der vocale und cons. will noch aufgeklärt sein.

2. = altn. ô. bolare amator, mhd. buolære; gol cantavit; mol moluit; sol sol; stol sella; for ivit; hor stuprum; stor magnus; tordön tonitru; dom judicium; gom palatum; tom vacuus; hof sustulit; profva tentare; lofve vola manus; rop clamor; hop caterva; bog armus; drog traxit; log risit;

Digitized by Google

skog silva; tog cepit; bok liber; blod sanguis; broder frater; foder pabulum; god bonus; mod animus; stod stetit; bot satisfactio; fot pes; hot minae, goth. hvôta; ledamot membrum [1]; mot contra; not sagena; os odor: mos pulmentum; foster proles; moster matertera. Diese ursprünglich langen o pflegt man nicht mit å zu schreiben, ausg. måste debui, was jedoch aus nhd. muste entlehnt und nicht altn. scheint. Die verkürzung blomma flos gleicht dem hemma und simma.

3. = goth. áu, ahd. ou; dop baptismus, neben döpa baptizare. die organ. form wäre döp, aber es besteht kein altn. daup und der ausdruck wurde aus dem niederd. dop entlehnt.

4. auslaute: bo habitare, bro pons; gro germinare; ho alveus; ko vacca; lo lynx; mo sabulum. o- untr. part.; ro quies; sko calceus; sno torquere; so sus; sto equa; to linum pexum; es entspricht hier beides altn. ô und û.

Anm. Die gedehnten formen des ersten o reimen, wo nicht gemination eintrat, auf die langen des zweiten, z. b. hol : stol; spor : for; lofva oder sofva : profva, was den gleichen laut verbürgt. Ich will damit nicht allen unterschied verwischen, den die feingebildete aussprache im einzelnen wahrnehmen läßt, am wenigsten aber den empfindlicheren leugnen, der zwischen å und dem zweiten o stattfindet; nie würde man dåm, tåg, båt f. dom, tog, bot schreiben, d. h. in diesen formen sträubt sich der laut gegen die immer noch in å enthaltne beimischung des a; mit dem ursprünglich kurzen o verträgt sie sich eher. liår crinis und hor adulterium, stål chalybs und stol sedes weichen so von einander, daß sie kein dichter im reim verknüpfen wird. aber vergeblich scheint es mir bod taberna von bod nuntius, tomt vacuum von tomt area sondern zu wollen, indem man båd nuntius oder tåmt area zu schreiben anräth. Unverkennbar hält das erste o eine mitte zwischen å und dem zweiten o und greift in beide. Manchmal aber

1) dän. ledemod, altn. liðamôt, eigentlich internodium, junctura artuum, von môt concursus, junctura. fehlgegriffen scheint also unser nhd. gliedmaß, da das wort nichts mit maß modus zu schaffen hat, der ahd. ausdruck lautet lidigiläz junctura; ein mhd. lidemæge organum hat erst der späte Conrad von Heinrichsau (bei Hoffm. 1, 381). bei H. Sachs ist glidmaßieren häufig; das nnl. ledemaet würde uns eine entstellung aus ledemoet leichter erklären, merkwürdig bietet sich schon die fries. form lithmata bei Richth. 246, 19 dar, was in lithmêta gebessert den umlaut des ô enthalten könnte, der in dieser mundart mit è = å zusammentrift.

Digitized by Google

ist der organische unterschied des å und o ungefühlt, z. b. man schreibt dåfhjort und dofhjort dama = dän. daahjord.

Ö, drückt sechs laute der alten sprache aus, einen kurzen und fünf lange.

1. = altn. y, umlaut des o, vielmehr des u. dies schwed. ö verhält sich also zu altn. y wie mhd. ö zu ü oder nhd. ö zu ü. als man den umlaut synir, yfir nicht mehr fühlte, begann man einen neuen deutlicheren unmittelbar aus o zu ziehen, son söner, of öfver. das mhd. schwankt noch zwischen gütinne und götinne (s. 154), selbst nhd. haben wir neben ober über gelassen. Beispiele des schwed. umlauts: bölja unda f. bölgja, altn. bylgja; dölja celare; följa sequi f. fölgja, altn. fylgja; hölja tegere; mölja congeries; böra debere, eigentl. decere; börja incipere; dörr janua; för praep.; smörja ungere; spörja quaerere; sörja colluvies; dröna mugire; lönn acer, altn. hlynr; kön sexus; söna negare; söner filii; söfva sopire; flögel vexillum; lögn mendacium; spöke spectrum, nhd. spuk; nöt nux, altn. hnyt; töta ululare; stödja fulcire; förre prior; öppen apertus, altschwed. yppen; mölnare molitor; hörn angulus, altn. hyrningr; törne spina, altn. þyrnir; börda onus; vörda venerari; störta praecipitare; börstar setae; törst sitis; mörda trucidare. Wo im stamm u, haftet auch im umlaut y.

2. = altn. *au*. Wir haben gesehn (s. 495), wie frühe schon dieser diphth. sich in o und œ verengte, schwed. wird er durchaus zu ö, was ihn mit der dehnung des eben verhandelten kurzen ö, mit dem umlaut dieses au (= ey) so wie dem des ô nachtheilig vermengt. böla mugire, altn. baula; ör locus glareosus; lördag dies Saturni, altn. laugardagr; stör sudes; dröm somnium; öm dolens; ström flumen; töm habena; böna faba; dön odor; lön merces; rön experimentum; skön pulcher; döf surdus; klöf fidi; löf folium; dröp stillavi; löp cursus; köp emtio; hög tumulus; öga oculus; tög funis; gök cuculus; hök accipiter; lök allium; öka augere; blöt mollis; bröt fregi; göt fudi; nöt bos; sköt gremium; blöd mollis; böd obtuli; bröd panis; nöd necessitas; röd ruber; frös alsi; hös cranium; lös liber; ösa haurire; höst autumnus; öster oriens; röst vox.

3. = altn. ey: dö mori; hö foenum; mö virgo; ö insula; strö spargere; tö regelatio, altn. þeyr; höra audire; mör tener; öra auris; öre uncia; rör arundo; köra currum agere; gömma custodire; glömma obliyisci; söma suere; strömma fluere; lönn clam; röna experiri; rönn sorbus; döfva stupefacere; löfva foudibus ornare; köpa emere; stöpa fundere; böja

flectere; flöja transilire; töga trahere; möka mollire; rök fumus; blödig mollis; öde desertus; nöta terere; stöta trudere; trötta fatigare; lösa solvere; bösta tundere.

4. = altn. œ, woraus sich dessen unterscheidung von æ, schwed ä, nicht ö bestätigt. föra ducere; dömma judicare; tömma vacuare; bön preces; grön viridis; höna gallina; man will im pl. von bok den begrif bökar fagi von böcker libri trennen; blöda sanguinem emittere; föda nutrire; mödrar matres; böta emendare; fötter pedes; höta minari; möta occurrere; rötter radices; söt dulcis.

5. = altn. io, doch nur selten: frö semen; snö nix; bröst pectus, welches sich sowol vom altn. briost als brysti herleiten ließe, und im letzten fall unter 1 gehörte.

6. = altn. ê, nur in den redupl. föll, föllo; höll, höllo, altn. fêll, hêld; man vgl. das vierte i.

Anm. alle diese verschiednen ö reimen auf einander, z. b. snö : ö, mö; söner : böner; böna : röna : höna = altn. baun, reyna, hœna; lönn : rönn = altn. hlynr, reynir; grön : lön = mhd. gürene, lôn; söna negare: böna faba = altn. synja, baun. der zusammenhang muß darthun, ob unter nöt das altn. hnyt oder naut gemeint sei. Wohin fällt spö, spöd virga?

U, für altn. kurzes und langes.

1. = altn. u oder auch o, auszusprechen wie nhd. u, ohne ülant: gul flavus; kulen subfrigidus; mulen nubilus; stulen furatus; vulen affectus, comparatus; buro tulerunt, buren latus, allatus; furo, furu pinus, altn. fura; skuro secuerunt; ur ex; dum mutus; brudgum sponsus; mun os; klufvo fiderunt; krupo repserunt; smugo irrepserunt; luka runcare; struken strictus; budo mandaverunt, buden mandatus; gud deus; luden hirsutus; bruto fregerunt, bruten fractus; slut finis; fruso alserunt; kuse vitulus; nuso sternutaverunt. buller strepitus; full plenus; hulla fovere; kull nidus; kulla juvenca; mull pulvis; skulle debent; svullo tumuerunt; ull lana; kurra murmurare; lummig densus; nummo, förnummo intellexerunt; summo nataverunt; brunno arserunt; hunno attigerunt; spunno neverunt; gubbe senex; rubba dimovere; stubbe caudex; tubba sollicitare; guppa jactari; sluppo evaserunt; tupp gallus; fnugg lanugo; tugga vellicare; tugga mandere; udd cuspis; sutto sederunt. ulf lupus; guld aurum; skuld culpa; bult tudes; mumla mussitare; rumpa cauda; gunga oscillare; tung gravis; ung juvenis; bunke sinum; lunka lente currere; runka moveri; lund nemus; ugn furnus; ugla noctua; brusk cartilago altn. briosk (vgl. nhd. brust, altn. briost); lust voluptas. Man

Digitized by Google

bemerke daß hier noch manche u haften, die altn. schon zu o geworden sind.

2. = altn. û: bula tumor; ful turpis; kula tumor: mule rostrum; lur tuba; mur murus; sur acidus; hum rumor; rum conclave, art. rummet; skum spuma; skumma spumare; tumme pollex; brun fuscus; dufva columba; fluga musca; suga sugere; brud sponsa; muta largitionibus corrumpere; sluta claudere; hus domus; mus mus.

Anm. Das schwanken zwischen u und ö im pl. prät. der fünften reihe kann erst in der conjugation erklärt werden. dorthin verweise ich auch vuxen f. altn. vaxinn.

Y, umlaut des kurzen und langen u; dann aber auch verengung des altn. io, iu.

1. = altn. y, fast nur vor mehrfacher consonanz, weil vor einfachen o, folglich dessen umlaut ö stattfindet, die prät. stulo, buro aber im conj. nicht umlauten. allenfalls wäre kyla frigus anzuführen. fylla implere; gyllen aureus; hylla fidem promittere; mynning ostium; stybba festuca; bygga aedificare; mygg culex; rygg dorsum; stygg saevus; lycka fortuna; nyckel clavis; stycke pars; tycka putare; hydda tugurium; krydda condire; bytta situla; nyttja uti; yttra enuntiare; skyldig obligatus; hylster theca; dyrka colere [1]); dynga fimus; hynda canis fem.; dygd virtus; lysta cupere; ysta coagulare.

2. = altn. ŷ: syra acor; rymma abire f. ryma, wie rummet f. rumet; dyna pulvinar; gryning diluculum, vgl, gry; ryta rugire; lyte vitium; snyte rostrum, nhd. schnauze; hysa domo recipere; mysa subridere.

3. = altn. ŷ, als verdichtetes iu, io. syn visio, altn. syn und sion; dyr carus; fyra quatuor; myra formica, mnl. miere (s. 295), zu welchem fem. das altn. masc. maur einen ablaut fünfter reihe gewährt; klyfva findere; krypa repere; blyg verecundus; flyga volare; flyta fluere; snyta emungere; fnysa fremere; frysa algere; tysk germanus, altn. þýðskr.

4. Auslaute: bly plumbum; bry vexare; dy limus; fly fugere; gry dilucescere, nhd. grauen; hy color; kry vegetus; ly auscultare; ny novus; sky nubes; sy suere; ty nam.

Brechung.

Es ist s. 449 gelehrt worden, wie unangemessen die isl. consonantierung ja und jö für den altn. gebrochnen laut sei, welcher sich als ia und iö darstellt. im schwed.

1) hier aufgezählt, weil schon altn. dyrka (s. 447), das jedoch richtiger dŷrka zu schreiben wäre, von dŷr carus.

hat sich dieses j überall eingedrängt und dadurch das natürliche verhältnis der brechung verwirrt und verdunkelt. Das nhd. viel, sieben, das ags. feola, seofon lassen den ton auf den ersten der beiden vocale fallen, was auch ihrem ursprung aus filu, sibun entspricht. hätte der zweite vocal den accent empfangen, der erste sich verflüchtigt, oder vielmehr verhärtet, so würden uns die formen vjel, sjeben entsprungen sein, ungefähr wie sich das mhd. ie (: lie, knie) in nhd je (: see, geh) wandelte, die verneinende form nie haftete, nicht in nje übertrat. Dem neunord. idiom ist aber diese wandlung zur regel geworden und der wollaut leidet darunter, denn ia, iö, ie, io klingen lieblicher als ja, jö, je, jo. Auch die empfindung des wurzelvocals wird gemindert; man sollte meinen, er sei a, e, o; niemand fühlt das wirklich unterliegende i. die schwed. formen jag, hjerna, hjort haben denselben grundvocal, der sich in den nhd. ich, hirn, hirsch ungebrochen erhalten hat. Zu dem allen tritt noch ein nachtheil. anlautend lassen sich ja, je, jo leichter aussprechen, als wenn ein andrer cons. vorhergeht (weshalb auch nhd. zwar je, kein nje entsprang); am schwersten verbinden sich g, h, sk, st mit einem solchen j, sie pflegen daher in der aussprache abgestoßen oder modificiert zu werden, was die wurzeln entstellt. während altn. giörd cingulum, hiörd grex, iörd terra deutlich von einander abstehn, fallen schwed. gjord, hjord, jord zusammen, und klingen sämtlich wie jord. hieran trägt einzig und allein die verderbnis des i in j schuld; ich werde bei abhandlung der cons. darauf zurückkommen.

Was nun die art und weise der brechung selbst angeht, so wird

1. am seltensten *ja* gebraucht, namentlich in dem pron. jag, das schon in früher zeit iac, iec lautete (s. 491) gemein altn. aber nur ëc, ags. ic, fries. alts. goth. ik.

2. *jä* begegnet vor einfachen und geminierten cons. själ phoca, altn. sëlr; spjäle assula; stjäla furari; fjäril papilio f. fjädril, altn. fiðrildi; tjära pix; fjäder penna; jäder limes, ags. eodur, ahd. ëtar; tjäder tetrao, altn. þiðr; fjät vestigium; fjäs pompa inanis, vgl. altn. fis palea; jäsa effervescere; fjäll rupes, squama; mjäll mitis; spjäll tabula; tjäll tabernaculum; fjärran procul; bjäbba gannire; fjätter compes; jätte gigas.

3. *je* vor cons. verbindungen hjelm galea; sjelf ipse; hjelpa auxiliari; stjelpa subvertere; bjelke trabs; mjelte lien; jerl comes vermute ich, der ausdruck ist veraltet; hjerna cerebrum; jern ferrum; spjerna pede ferire; stjerna stella; djerf

Digitized by Google

audax; hjerpe attagen; mjerte nassa; hjerta cor; stjert cauda; jemm aequalis.

4. *jo* vor rd, einigemal rt: gjord cingulum; hjord grex; jord terra; (vgl. s. 491); hjort cervus; kjortel tunica; skjorta indusium. hiernach wäre dem altn. kyrtill und skyrta dennoch vorzuziehen kirtill, skirta? wenn aber altn. götternamen schwedisch ausgedrückt werden sollen, darf Niörðr nicht anders heißen als Njord. Gehört hierher auch tjok crassus? es ist das ahd. dicchi, altn. þyckr f. þickr?

5. *jö*. in mjöl farina; mjöd mulsum; mjölk lac; björn ursus; björk betula. einigemal wird j ausgelassen, aber freilich ausgesprochen: köl carina; sköld clypeus; göra facere. Anmerkungen: a) in der aussprache fallen jä und je, wie einfaches ä und e zusammen; die schreibung könnte dem einen oder andern entsagen, auch schwankt sie und man findet hjärna, hjärta.

b) jo gleicht dem altn. io in miolk f. miölk, wogegen jö zu dem altn. iö stimmt, und ein überrest des umlauts durch -u scheint.

c) Das ursprüngliche i erfährt also die verschiedensten bestimmungen, oft haftet, dann erscheint es als ja, jä, je, jo, jö, dann als bloßes ä, e, ö. neben skilja gilt skäl, neben spel, spela gilt stjäla (sprich schäla), neben bära gilt tjära, neben äta edere jätte gigas (wie altn. ëta, iötunn, ags. etan, eotan.) daß bildungen derselben wurzel in der vocalbestimmung abweichen zeigt jemn par = jefn, altn. iafn, ahd. ëpan und das adv. älven pariter, ahd. ëpano. neben mild heißt es sköld, nhd. mild, schild.

d) Bei der nahen grenze des altn. e und ë kann es nicht befremden, daß auch dem ursprünglichen umlaute des a einigemal brechung zu theil wird, namentlich in ihjäl (altn, î hel = goth. in halja) und hjelte (nhd. held, ahd. halid, helid). hierher würde ich auch bjelke nehmen, gälte nicht schon altn. biälki. Man sehe indessen was am schluß über das *eingeschobne* j gesagt werden soll.

Diphthonge.

Die schwed. sprache geht der diphth. eigentlich ganz verlustig, denn altn. ei und au sind zu e und ö verdichtet, und iu ist, nach der eben bei den brechungen erörterten weise, in ju verwandelt, d. h. aller accent dem i entzogen und auf u geworfen, so daß sich ju nicht wie im goth. iumjô, iup, sondern wie im goth. juk, juggs, jus verhält. Auch hier hat dies dem vorstehenden cons. gefahr gebracht, h und l verschwinden in der heutigen gemeinen aussprache

Digitized by Google

vor dem ju gänzlich, z. b. hjul, ljuf, ljud lauten bloß jul, juf, jud = altn. hiol, liufr, hliođ. Man darf wol glauben, daß in früherer zeit das ju sich weniger entschieden hatte und oft noch der anmutigere diphth. iu waltete. Allerdings ist dadurch u gegen schwächung geschützt worden. Die hd. und nl. mundart machen hier einen merklichen abstand, das alte iu erhalten sie, zwar in ie (zuweilen eu) verdünnt, immer diphthongisch; dem goth. þiubs, liubs, biudan steht auf einer seite schwed. tjuf, ljuf, bjuda auf der andern hd. dieb, lieb, bieten gegenüber. schwed. ljus reimt: hus, djup: slup, spjut: slut, während sich nhd. spieß und schluß ganz abliegen.

Hier sind die hauptfälle: hjul rota; jul festum natale Christi; skjul umbraculum; djur animal; jur uber, altn. iufr, iugr, ahd. ûtar, nhd. euter; njure ren; tjur taurus; ljum tepidus, vgl. altn. hlŷr, nhd. lau; ljumske inguen, altn. lioski; fjun pubes; ljunga fulgurare scheint ein altn. liomga oner liomka, das ich nicht nachweisen kann, vgl. dän. lyne, und liungeld dän. lynild fulgur; ljuf gratus; tjuf fur; djup profundus; njupa digitis comprimere, vgl. goth. hniupan; ljuga mentiri: mjuk mollis; sjuk aeger; bjuda offerre; ljud sonus; sjuda fervere; tjuder retinaculum, altn. tioðr, fries. tiader; gjuta fundere; ljuta nancisci; njuta frui; skjuta jaculari; spjut hasta; tjuta ululare; ljus lumen; tjusa fascinare, früher kjusa (Reuterd. ordspr. 598 und Ihre s. v. kjusa) wahrsch. nur besondere bedeutung des altn. kiosa eligere; ljuster pertica, altn. liostr. Man beachte, wie neben dem ju die verengung y = altn. ŷ in klyfva, krypa, smyga, ryka, flyta u. s. w. eintritt, was an den wechsel zwischen altn. ŷ und io erinnert. Auch sjunga canere, sjunka mergi erläutern sich aus altn. sŷngja f. singja; ljung erica aus altn. lŷng f. lîng; diese haben kein wahres ju. ebensowenig bjugg hordeum, altn. bygg; mjugg clanculum; njugg parcus, altn. hnöggr. kein auslautendes organisches ju, denn in sju septem folgt das u aus der zweiten silbe des goth. sibun, ahd. sipun, altn. siö; verschiednen vocal haben nio novem, tio decem (beide zweisilbig) altn. nîu, tîu, goth. ahd. niun, taihun, zëhan.

Nie wird schwed. *ju* geschwächt in *jo*; in den wenigen fällen, wo jo erscheint, ist es brechung (s. 510). Eher läßt sich *je* nachweisen, in tjena servire, tjenst servitium, altn. þiona, þionust. fyra quatuor, fjerde quartus, fjorton quatuordecim sind das goth. fidvôr, fidur u. s. w.

Andere schwed. diphth. bestehn nicht. die altn. negationen ei und nei werden ej, nej ausgedrückt, weichen

Digitized by Google

also auch in den cons. j aus. Frej, der name des gottes, altn. Freyr, sollte eigentlich Frö ausgedrückt werden. deja villica lautet in den altschwed. gesetzen deghia und gemahnt ans ags. dige in hlæfdige. Freja ist das altn. Freyja = schwed. Fröa. kaja, monedula das mhd. kâ, mnl. kauwe, ags. ceá, engl. chough (s. 367). boja catena das mhd. boie, boye. koja tugurium das nnl. kooi. voja lamentari.

Schluß.

Den *umlaut* finden wir weit beschränkter, als im altn., theils wandelt er nur noch a in ä, o (u) in ö, theils besteht er bloß für ableitungen und einige flexionen des nomens, nicht mehr für den conj. im gegensatz zum ind. bei der starken verbalform, z. b. neben gâfvo dederunt, fluto fluxerunt, bundo ligaverunt heißt es gâfve darent, flute fluerent, bunde ligarent, während sich altn. gâfu, flutu, bundu von gæfi, flyti, byndi und mhd. gâben, fluzzen, bunden von gæben, flüzzen, bünden absondern. Dem altn. umlaut des au in ey kann kein schwed. entsprechen, weil beide diphth. einförmig ö lauten.

Noch weniger waltet ein umlaut des a durch u, den schon die altschwed. sprache entbehrt; namentlich bilden alle neutra den pl. dem sing. und alle adj. das fem. dem masc. gleich, z. b. barn liberi; glad laeta; kall frigida. Indessen behaupten einige wörter ihr altn. ö: öl cerevisia; hör linum; örn aquila und die vorhin s. 510 aufgeführten mjöl, mjöd, mjölk, björn, björk, sköld, welche das altn. ö zeigen. Woher kommt dem verb. tröska triturare, altn. þreskja, das ö?

Wir haben im altn. oder vielmehr isländ. die *einschaltung* des ilauts vor e nach g, k und sk wahrgenommen (s. 454), und im dänischen erfolgt ähnliches noch weit öfter. Das schwed. zeigt gleichwol einzelne spuren dieses brauchs, wohin das j nach h in ihjäl und hjelte (s. 510) zu rechnen wäre; noch mehr aber das in sjö mare, altn. sær, siar, sior; själ anima, altn. sâl; ich weiß nicht, ob das in vielen verbis der fünften ablautsreihe, welche ihr j aus dem ju des präs. unorganisch auch in das prät. und part. prät. vor ö und u eindrängen? so bildet man von ljuga, bjuda, ljuda, njuta die prät. ljög, björ, ljöd, njöt statt lög, böd, löd, nöt und die part. ljugen, bjuden, ljuden, njuten statt lugen, buden, luden, nuten, was einigermaßen an das mhd. iu für u in den pl. prät. riuwen, kiuwen, und part. geriuwen gekiuwen erinnert (s. 201). sjunga canere und sjunka mergi die aus erster rejhe in die fünfte geschoben werden, haben gleichfalls sjöng, sjönk und sjungen, sjunken.

Digitized by Google

CAP. XIV. DÄNISCHE VOCALE.

Es wird nun leicht fallen von den dänischen lautverhältnissen rechenschaft zu geben. wir begegnen fast überall den schwedischen grundformen, nur sind sie verblichen und abgeschliffen; ein empfindlicher mangel an kraft und fülle wird durch die behende weichheit der dänischen sprache nicht aufgewogen. Auch scheint die lage der beiden neunordischen sprachen verschieden von der des hochdeutschen und niederländischen, zwischen welchen von jeher abweichung waltet, während altschwed. und altdän. denkmäler sich einander bedeutend nähern. Gewisse berührungen der dänischen, friesischen und englischen mundart sind unverkennbar, und da entfernt sich auch das dän. vom schwedischen. Aus aufgelösten consonanten sind ein paar neue diphth. entsprungen.

Daß vor einfachem cons. alle organisch kurzen und langen vocale gleich behandelt werden, zeigen wiederum die reime. led membrum und led turpis lauten eins wie das andere. lede petere: lede ducere; bäre ferre: äre honor; sön filius: bön petitio; siv juncus: viv mulier (altn. sëf, vîf); give dare: blive manere (mhd. gëben, belîben); vide scire: side latus (altn. vita, sîða). a und aa verhalten sich insgemein wie schwed. a und å, ihre qualität bleibt verschieden, nicht ihre quantität. auch altn. i und î stehn meistens qualitativ von einander ab im dän. e und i; aber das erste taugt ebenwol zum klingenden reim.

Vor doppelter consonanz haftet alte vocalkürze, und wie im nhd. und schwed. schützt sie häufige geminationen, zumal des m und n, welche zwar nicht im auslaut, aber inlautend bei ableitung oder flexion hervortreten, z. b. ham, hammen cutis; lam, lamme debilis; hammer malleus; gammel vetus; gammen jocus; nemme capere; lem, lemmer membrum; fremmed extraneus; ven, venner amicus; himmel coelum; from, fromme probus; sommer aestas; honning mel; sön, sönner filius; seltner bei andern cons. öl, öllet cerevisia; fjäl pl. fjälle asser (altn. fiöl, fialir); nöd, nödder nux; gräs, grässet gramen. Diese verdopplung hat aber, noch verderblicher als im schwed., auch bei organischen längen und verdichteten diphth. um sich gegriffen: skin, skinnet splendor; skinne lucere; skum, skummet spuma;

Digitized by Google

skumme spumare; rum, rummet spatium; rumme cedere loco; fod, födder pes; rod, rödder radix; blomme flos, altn. blômi; dom, domme judicium; dömme judicare; tom, tomme vacuus; tömme evacuare; Rom Roma, Rommerne Romani; bön, bönnen petitio; grön, grönne viridis; skjön, skjönne pulcher; hjem, hjemmet domicilium; rem, remmen lorum; öm, ömme miser, dolens; dröm, drömmen somnium; ström, strömmen flumen; bönne faba; lön praemium, lönne praemio ornare; gjemme altn. geyma; gljemme altn. gleyma. mehrere, doch nicht alle stimmen zu der schwed. form, es heißt schwed. noch skin, skinet, skina; dom, domen, döma (wiewol einige dömma schreiben); bön, bönen; grön, gröne; öm, öme; böna; lön, löna. In den entsprechenden nhd. wörtern bestehn meistens diphth., die keine gemination des folgenden cons. gestatten: schein, scheinen; schaum, schäumen; traum, träumen; grün, grünen; lohn, lohnen. Ein hauptunterschied zwischen nhd. und neunord. vocalismus. Es ist aber schwer den grund anzugeben, weshalb auch in vielen dän. wörtern hinter denselben vocalen keine gemination stattfindet, z. b. bod, böder emendatio; blod sanguis, blöde sang. emittere; mod, modet animus; neben jenen fod, födder, rod, rödder, ja neben den sg. formen fod, foden, rod, roden. auch ged capra behält geder, wie ed juramentum eder; schwed. get, getter, ed, edar. man pflegt zumal vor liquiden und s die stumpfe form, wo ihr altn. ei, î, û zum grunde liegt, mit doppeltem vocal ee, ii, uu zu schreiben, und dann darf die klingende den conson. nicht geminieren, z. b. leer, leret; viin, vinen; muus, musen. das ist ein überrest der organischen länge und stimmt zu der schreibung aa, nur daß dieses, qualitativer geworden, in der klingenden, zweisilbigen form bleibt. Auch käme dem o = altn. ô und ö = altn. au gleiche gemination zu, welche doch unüblich ist, daher ziehen neuere vor, durchgängig e, i, u im fall jenes ee, ii, uu zu setzen.

Einfache vocale.

A, dal vallis; gale canere; hale cauda; skal putamen; bar nudus; bar tulit; kar vas; skar secuit; fare ire; hare lepus; lam debilis; skam dedecus; fane vexillum; gran pinus; hane gallus; gav dedit; grav fossa; have habere; gab hiatus; ager ager; skabe creare; bag dorsum; dag dies; hage mentum; bad rogavit; bad balneum; blad folium; fad dolium; gade semita; had odium; lad piger; lad septum, altn. hlað; mad cibus; sad sedit.

Digitized by Google

alle omnes; narre stulti; amme nutrix; danne formare; takke gratias agere; sladder nugae; hat, hatten pileus; falme pallescere; halm culmus; malm metallum; halv dimidius; hjalp adjuvit; skalk nequam; alder aetas; falde cadere; galde bilis; kalde vocare; halt claudus; salt sal; harm moeror; varm calidus; barn infans; skarn sordes; arv hereditas; marv medulla; skarp acutus; arg malus; bark cortex; hamp cannabis; gang iter; lang longus; hank vinculum; anden alius; bande increpare; land terra; mand vir; sand arena; vand aqua; gante ludibrio habere; vante chirotheca; hans ejus; havn portus; navn nomen; stavn prora; rask strenuus; vaske lavare; fast firmus.

Übergänge in aa und o erfolgen schwankend und zum theil anders als im schwed. neben alder (schwed. ålder) sold cribrum, folde plicare, holde tenere, volde imperare, bold audax, kold frigidus (schwed. såll, fålla, hålla, vålla, kall); falde, galde und kalde stehn aber = schwed. falla, galla, kalla, auch schwed. skallig glaber ist dän. skald, woneben aber das verbum skolde; gaard aula, haard durus (schwed. gård, hård); neben land terra, baand vinculum, haand manus, vaande dolor (schwed. land, band, hand, vånda); lang, trang (schwed. lång, trång). haand gleicht dem ags. fries. hond. Unorganisch scheint kurzes a in ran spolium, rane spoliare (altn. rân, rœna; schwed. rån, råna), lade sinere (altn. lâta, schwed. låta); und o in lov lex (altn. lög, schwed. lag). fattig pauper wie im schwed.; datter filia f. dotter.

Ä, mehrfach und zwar

1. = altn. a: gräs gramen; läs onus, altn. hlass, schwed. lass.
2. = altn. e: dväle morari; qväle occidere; bär bacca; här agmen; häve tollere; kräve exigere; näd rete; gläde gaudium; tämme domare; nänne audere; vänne assuefacere; dägge lactare; väkke excitare; nätter noctes; sätte ponere; sälge vendere; välge eligere; fälde caedere; händer pl. von haand; spände fibulare; märke signare; svärge jurare.
3. = altn. ë: bäre ferre; väre esse; bäve concuti; bäver castor; sväve vagari; väve texere; dräbe occidere; räf vulpes; äde edere; säd mos; träde gradi; väder aries; läse legere; träkke ducere; svärd ensis; värd dignus.
4. = altn. æ: mäle loqui; äre honor; läre docere; läge medicus; kläde vestis; säd semen.
5. = altn. ê: fä pecus; knä genu; trä arbor.

AA, lautet gleich dem schwed. å, das auch einige neuere

Digitized by Google

in die schrift einzuführen versucht haben, zwischen a und o, etwas weniger dumpf als das bloße o, geht aber schon oft in dessen gebiet über.

1. = altn. â: aal anguilla; baal rogus; maal lingua; skaal patera; aar annus; faar ovis; haar crinis; saar vulnus; vaar ver; maane luna; taabe stultus scheint das schwed. tåp stipes; vaaben arma; aad edi; daad facinus; gaade aenigma; graad ploratus; raad consilium; aas trabs, jugum; baas stabulum; gaas anser; laas sera. auslautend: aa präp.; aa amnis; blaa lividus; daa dama, ags. dâ, engl. doe (s. 398); faa paucus; faae capere; gaae ire; graa canus; laae jacui; maa posse; naae adipisci; paa präp.; raa capreolus, ags. râ, engl. roe; raa antenna; raa crudus; saa situla; saa sic; saae serere; skraa obliquus, altn. skâ obliquitas; slaa subsus, altn. slâ; slaae ferire; spaae vaticinari; straa stramen; taa digitus pedis; attraa desiderium.

Des aa vor rd, nd wurde vorhin erwähnt; vor tt maatte potui, aber otte octo. Corripiert wird ran spolium, drab caedes, gave donum, lav humilis.

2. = altn. kurzes o: saale solea; taale tolerare; baaren part. von bäre; kaare eligere, schwed. kora; aaben apertus, altn. opinn; draabe gutta, altn. dropi; haab spes; aag jugum, altn. ok; laag operculum, altn. lok; taage caligo, altn. þoka; braad cuspis, altn. broddr; taarn turris. in solchen wörtern hat der gedehnte olaut der organischen länge aa sich genähert und ist in sie übergetreten, oft mag zufall zwischen o und aa entschieden haben, man schreibt z. b. od cuspis, altn. oddr, nicht aad, vielleicht um es von aad edi zu sondern; aber der reim duldet od: braad, horn: taarn.

3. = altn. ô: raabe clamare, schwed. ropa, altn. hrôpa, hier wäre robe richtiger gewesen.

4. = goth. áu, ahd. ou, ô: haan contumelia; skaane parcere, schwed. skona; daab baptismus, schwed. dop. diese drei wörter sind nicht altn.

E, hat bald weiteren umfang als das schwed., bald engeren.

1. = altn. e, fast nur vor doppeltem, nicht vor einfachem cons.: heller potius; fremmed alienus; menneske homo; vedde spondere; elv fluvius; helt heros; elske amare; penge numi; enke vidua; ende finis; hende ei f.; sende mittere; vende vertere; efter post; hest equus. der laut muß dem ä nahe stehn, denn penge reimt auf länge, sender: händer, frem ist das schwed. fram, wie det das schwed. det.

2. = altn. ë, umgekehrt meist vor einfachen cons.: fem

Digitized by Google

quinque; lem membrum; sene nervus; ven amicus; leve vivere; beg pix; regn pluvia; fred pax; med praep.; smed faber; ved praep.; helvede, schwed. helvete orcus; stemme vox; selv ipse; melk lac; smelte liquefieri; smerte dolor; telt tentorium.

3. = altn. ei, vor liquiden und s gerne noch stumpf ee, klingend e geschrieben: deel pars; heel integer; flere plures; leer argilla; eem vapor, altn. eimr; emmer cinis, altn. eimyrja; been os; fleen furca; reen rangifer; seen tardus; steen lapis; teen virga; greb ansa; reb funis; drev pepulit; bleg pallidus; eg quercus; egen proprius; leg ludus; neg merges frumenti [1]); veg mollis; bred latus; ed juramentum; ged capra; hede campus; hvede triticum; ved scio (einige schreiben veed, zum unterschied von der praep. ved); svend puer, altn. sveinn; snees viginti, altn. sneis ramus, weil man an einen stab zwanzig stücke hieng [2]).

4. = altn. ey, wo sonst dän. ö gilt: gjemme custodire; glemme oblivisci.

5. Auslaute: blee stragulum; lee ridere; lee falx; see videre; snee nix; spee ludibrium; tee monstrare; vee malum.

I, sowol organische kürze als länge,

1. = altn. i: spil ludus; til praep; vil volo; strime virga; tin stannum; give dare; skib navis; mig, dig, sig; blik splendor; skik ordo; bid bucca; id negolium; kid hoedus; midje medium; spid veru; vide scire; skille discernere; ville velle; himmel coelum; vrimmel multitudo; ribber costae; ligge jacere; drikke bibere; skikke ordinare; sidde sedere; bitter amarus; ild malus; kilde fons; mild lenis; vild ferus; birk betula; ring annulus; ting causa; finde invenire; ind intro; mind memoria; qvinde femina; sind animus; spinde nere; vinter hiems; fisk piscis; list calliditas; vrist carpus pedis.

---

1) altschwed. nek, vgl. das finn. niculi par fasciculorum colligatorum.

2) das e der pl. prät. vierter reihe hvene striduerunt, grebe rapuerunt, reve laceraverunt, stege ascenderunt, lede pertulerunt, darf man nicht mehr unter das zweite e stellen, sondern nur unter das dritte, denn der dän. conj. ist aller vocalunterschied zwischen sg. und pl. starker prät. fremd geworden. solches e ist daher nichts anders als das der sg. form hven oder hveen, greb, rev = altn. ei, und lautet in der zweisilbigen form ebenso gedehnt wie in der einsilbigen. für die richtigkeit meiner ansicht zeugen die prät. fünfter reihe, denn sie behalten auch im pl. ö, und nehmen kein u an (welches dem kurzen e oder i gleich stünde): böd pl. böde; kröb, kröbe (schwed. kröp, krupo.)

Digitized by Google

2. = altn. î, in stumpfer form, vor liquiden und s meistens ii geschrieben: biil securis; fiil lima; spiir pinnaculum; liim gluten; riim pruina; riim rhythmus; sliim viscus; fiin subtilis; viin vinum; gribe rapere; drive pellere; liv vita; viv mulier; lig similis; lig corpus; stige scandere; bide mordere; lide perferre; strid pugna; tid tempus; vid amplus; iis glacies; lise levamen, solatium; viis sapiens; vise monstrare; sild halec, altn. síld; silde sero, altn. síðla.
3. = altn. e: ild ignis.
4. auslautend: bi apis; bie cunctari; di lac; i praep.; qvie juvenca; si colum; sti semita; stie caula; ti decem; vie dedicare.

O, hat verschiednen ursprung,
1. = altn. o oder u: fole pullus; bore terebrare; for praep.; spor vestigium; spore calcar; om praep.; done laqueus; kone femina; hof aula; hoved caput; oven supra; over super; sove dormire; op schwed. upp; top summitas; og et; flok multitudo; moden maturus; fos vulpes; los lynx; mos, mosset muscus; tommel pollex, altn. þumall (f. þûmall?); holm insula; folk populus; holt lignum; orm vermis; horn cornu; torn spina; borg arx; morgen cras; mord caedes; ord verbum.

2. = altn. a, hier wüste ich den s. 515 angeführten sold, bold, folde, holde, volde nur noch lov lex, altn. lag beizufügen, es wurde durch ein früheres lav herbeigeführt, welches in der bedeutung von societas daneben gilt; vogn currus, altn. vagn.

3. = altn. ô, hier drücken einige die vocallänge der stumpfen form, besonders vor liquiden, nicht durch oo, sondern *oe* aus (nach mnl. nnl. weise, was nicht zu der aussprache u verleiten darf), heutzutage wird blosses o vorgezogen: gol cecinit, sol sol; stol sedes; for ivit; hor adulterium; dom judicium; tom vacuus; skov silva; bog liber; drog tulit; slog percussit; tog cepit; blod sanguis; bod satisfactio; fod pes; god bonus; lod sivit; mod animus; mod contra; lod sivit begreift sich nach verkürzung des altn. lâta in dän. lade, so wie tage, tog schon altn. taka, tôk die organ. länge des goth. têkan, táitôk (wie lêtan, láilôt) einbüßte, mehr hiervon in der conjugation. moder mater; stod stetit; mos pulmentum.

4. = altn. â, im gegensatz zu der schwed. neigung, å für o zu schreiben. doch geschieht es selten: vove audere, mhd. wâgen, schwed. våga, aber schon altn. voga; sprog

Digitized by Google

lingua, mhd. spràche, schwed. språk. man vgl. das nhd. mond, ohne, mhd. mâne, âne.
5. Auslaute: bo domicilium; bro pons; groe crescere; ko vacca; lo area horrei; ro quies; roe remigare; sko calceus; snoe vertere; so sus; to duo.

Ö, wird gewöhnlich mit einem durchstrichnen o bezeichnet, das aus dem gehäkelten altn. ǫ entsprang (s. 439). es vertritt sieben laute.
1. = altn. y; hier fühlt die dän. sprache nicht so fein wie die schwedische. diese lautet son um in söner, die dän. formen sön sönner ziehen das ö herab in den sg., dem es nicht gebührt; es geschah aber, weil man dies kurze ö dem langen ö = altn. œ oder au in bön bönner und bönne faba gleich setzte, denn ein solches waltet im sg. wie im pl. [1]). das schwed. öfver = altn. yfir empfängt im dän. over keinen umlaut, und die part. for hat sowol altn. for als fyri zu vertreten. Beispiele des umlauts: bör decet; dör janua; för priusquam; smöre ungere; lön acer; sön filius; mög fimus, altn. myki; spög nhd. spuk; nöd nux; mölle mola; törre siccare; stönne ingemiscere, altn. stynja; stötte fulcire; bölge unda; dölje celare; fölge sequi; törv gleba, von einem altn. tyrfi f. torf?; spörge interrogare; mörk obscurus; törst sitis.
2. = altn. i: tömmer materies, altn. timbr; sölv argentum, altn. silfr, erklärt sich aus übergängen des altn. i in y vgl. das plattd. sulver, sülver. auch für altn. ë: bröst defectus, brëstr. hierher nökken, schwed. näk (s. 499)?
3. = altn. ö, umlaut des a: börn liberi, pl. von barn.
4. = altn. au: dröm somnium; öm dolens; ström flumen; lön praemium; i lön clam; löb cursus; löbe currere; löv folium; löverdag dies Saturni; hög accipiter; lög allium; blöd mollis; böd obtulit; bröd panis; död mortuus: nöd necessitas; nöd armentum; röd ruber; frös alsi; hös cranium; lös liber; öse haurire; bönne faba; höst autumnus; öst oriens; tröst fiducia.
5. = altn. ey: döe mori; hö foenum; mö virgo; ö insula, tö regelatio; höre audire; öre auris; öre uncia; rör arundo; rön sorbus; döpe baptizare; bög fagus, altn. beyki; stöde trudere; löse solvere; tömme habena, altn. teymi; böste tundere; tröste confidere.

1) auch das nordfries. seen und plattd. söne filius lauten den sg. um; hierbei wäre die alts. form sunu zu erwägen und ein übergang in suni zu mutmaßen, das ein süne, söne könnte veranlaßt haben? mnd. finde ich immer sone.

Digitized by Google

6. = altn. œ: föle sentire; före ducere; bön preces; grön viridis; höne gallina; mön fastigium, altn. mœnir; böger libri; söge quaerere; böde emendare; blöde sanguinem emittere; föde nutrire; höde minari; möde occurrere; söd dulcis; dömme judicare; tömme evacuare.
7. = altn. æ: sö mare, altn. sær, schwed. sjö; frö semen, altn. fræ, frio.

Alle diese verschiednen ö sind reimfähig unter einander, z. b. sön filius: lön praemium; bönne faba: grönne virides; död mortuus: söd dulcis. lauter wörter, die in andern deutschen sprachen verschieden klingen. ja der klang des y muß von diesem ö nicht ferne stehn, denn ich finde höst: bryst (was freilich schwed. bröst lautet).

U, dieser dumpfweiche vocal behauptet sich vortheilhaft oft noch im dän., wo ihn die übrigen dial. bereits in o verdünnen.
1 = u oder o: gul flavus (einige setzen guul, doch altn. gulr); hul cavus (bei einigen schon huul); hul, hullet cavitas; kul carbo; mul mucor; fure sulcus; knur, knurret strepitus; dum mutus, hebes; krum curvus; lum calidus; luge foramen; uge hebdomas; brud fractura; bruden fractus; buden mandatus; gud deus; skud jactus; skuden part. von skyde; slud grando; nummen captus; sluppen part. von slippe; brukken, sprukken, trukken part. von bräkke, spräkke, träkke; drukken von drikke; lukke claudere; frussen von fryse; gulv pavimentum; ulv lupus; fuld plenus; guld aurum; muld terra; uld lana; blund somnus; fund inventio; lund nemus; mund os; fugl avis; luft aer; brusten ruptus.
2. = altn. a, nur vor gg: dug, duggen ros, altn. döggr; lugge margo vasis, altn. lögg, laggar; vugge cunae, altn. vagga, vöggu. man sieht, daß der umlaut ö auf u führte. hierher auch hugge ferire, altn. höggva (vgl. s. 442) schwed. dagg, lagg, vagga neben hugga (vgl. s. 493.)
3. = altn. û, in der stumpfen form vor liq. und s schreiben viele uu: fuul immundus; skuum, skummet spuma; bruun fuscus; luur tuba; muur murus; bug truncus, venter; brud sponsa; hud cutis; lud tuba; bruse aestuare; fuus avidus; huus domus; muus mus.
4. Auslaute: blu verecundia; bue arcus; drue uva; du tu; due valere; due columba; flue musca; frue femina; gru inclinatio, altn. grûfa; hu animus, altn. hugr; lue flamma, altn. logi; almue plebs, altn. almûgi; skue adspicere, altn. skoða; slu callidus; snue nhd. schnaufen, schnupfen. urspr. sowol kurzer als langer vocal, mit cons. ausfällen.

Y, verhält sich gleich dem schwed.
1. = altn. y; kylling pullus, altn. kyklingr; fyr, fyrren pinus; fylde implere; gylden aureus; hyld sambucus, nhd. holder; hylde fidelitatem promittere; dyrke colere; styrke firmare, altn. styrkja; styrte sternere; yngre junior; kynde nuntiare; skynde festinare; synd peccatum; ynde favere; lykke fortuna; stykke frustum; rydde sternere, altn. ryðja; hytte tugurium; stytte fulcrum schreiben einige f. stötte; kysse osculari; dyd virtus f. dygd; lyst voluptas; bryst pectus. der laut dieses y steht dem ö nahe.
2. = altn. ŷ, umlaut des u: myre palus; syre acor; dyne pulvinar; bryne cos; kryder pl. von krud; lyde vitium, altn. lýti; syd auster; syssel negotium.
3. = altn. ý als verengtes iu, io: gryn altn. grion ptisana; syn visio; dyr carus; dyr animal; fyr ignis; myre formica; flyve volare; klyve findere; tyv fur; dyb profundus; krybe repere; hybe rosa canina; fyge vento ferri; bryde frangere; bydę offerre; gyse fremere; lys lucidus.
4. Auslaute: bly plumbum; by urbs; flye fugere, fy! interj.; gny fragor; gry diluculum; kry vegetus; ly umbraculum; ny novus; ry fama, nhd. gerücht; sky pavidus; sky nubes.

Brechung.

Auch hier zeigen sich ja, jä, je, jo, jö, wie für den schwed. vocalismus s. 509 entwickelt wurde. doch merke man, daß die consonantierung des i erst in der neueren zeit vorzuherschen beginnt, früherhin und noch heute von manchen unterlassen wird. vielleicht mit gutem grund, da dem weichen dän. organ von natur das i mehr zusagt als das j, und, wie wir hernach sehn werden, in und auslautend diphthongische ei und au aus eg und av entspringen, wo freilich die liebhaber des jä, je, jo ebenfalls ej, av vorziehen. ich befolge indessen die consonantische schreibung [1]).
1. *ja* findet sich nur in gjald clamor, altn. giöll, und gjalde sonare, altn. gialla, schwed. gälla; jarl bezeichnet den alterthümlichen begrif und ist kein wort der neuen sprache. etwas anders ist ja in der partikel ja, in jage venari u. dgl.
2. *jä* seltner als das schwed. und in *je* überschwankend: fjäl asser; fjäle occultare; stjäle furari; gjäre fermentescere;

1) ohne irgend gewicht zu legen auf den angeblichen nutzen eines unterschieds zwischen stjerne stella und stierne (von stie caula, altn. stia) oder jagt venatio und iagt = i agt.

Digitized by Google

tjäre pix liquida; kjäve maxilla; fjäder penna; skjälve tremere; kjärne nucleus; djärv audax; jävn aequalis; kjäft maxilla, altn. kiaft; jätte gigas. doch schreiben viele fjeder, skjelve, kjerne, djerv, jevn, jette.

3. *je*, außer den eben angeführten: skjel discrimen, altn. skil; jeg ego; fjed vestigium; hjelm galea; skjelm nequam; hjelpe juvare; bjelke trabs; fjeld mons, altn. fiall; gjelde rependere; kjelder cella, altn. kiallari; spjeld tabula; skjelde objurgare; sjelden raro; fjermer propius; skjerm tutela; gjerne libenter; stjerne stella; hjerne cerebrum; bjerg mons; hjerte cor; stjert cauda; gjette acquirere altn. gëta; sjette sextus. man sieht, daß jä am liebsten vor einfachen cons., je vor doppelten gesetzt wird.

4. *jo* vor ld, rd, rt, da wo altn. iö waltete: skjold clypeus; fjord sinus; gjord cingulum; hjord grex; jord terra; hjort cervus; kjortel ausgespr. und auch geschrieben kjole tunica, altn. kyrtill; skjorte indusium.

5. *jö*: jökel mons glaciei; mjöd mulsum; björn ursus; hierher vielleicht auch gjöre facere.

Im ganzen also das schwed. verhältnis, mit einzelnen abweichungen, z. b. skjold f. schwed. sköld. viele wörter behalten ungebrochnes i, z. b. milt lien, birk betula (schwed. björk); noch mehreren steht verengtes, e, ä zu: melk (schwed. mjölk), selv ipse, svärd ensis. tadelnswerth ist die schreibung meel farina f. mjöl. ju entspringt nicht aus brechung, und das zweisilbige tiur tetrao ist durch contraction des altn. þiðr, þiður, schwed. tjäder hervorgegangen.

Man muß diese gebrochnen vocallaute von den einschaltungen des j nach gewissen cons. unterscheiden, die im dän. sehr beliebt sind und deren im verfolg gedacht werden wird.

Diphthonge.

Den altn. diphth. ei und au ist es im dän. wie im schwed. ergangen, sie sind verschwunden und in blödes e und ö verwandelt; das altn. iu, io hat sich fast gänzlich in y verdichtet, einigemal in ju und je umgesetzt, und läßt dann allen ton auf u, e fallen, so daß der doppelte vocal aufhört.

Dagegen sind, wie im engl. fries. und zum theil auch in den übrigen dialecten, aus erweichung des g und v in i und u drei neue diphth. entsprungen, die der schwed. sprache mangeln, und allerdings die eintönigkeit des dän. vocalismus ein wenig erheitern. Wer statt des au, ei und öi noch av, ej, öj zu schreiben und möglichst auszusprechen anräth, sucht jene gunst wieder zu verscherzen.

Digitized by Google

AU, entwickelt sich nur in seltnen fällen inlautend aus av (wie das mhd. Laurîn aus Laverîn s. 182), zumal vor g und s. taug ist das scheinbar starke prät. von tie tacere, muß aber aus einer schwachen form tagde verkürzt sein, die dem altn. þagði von þegja entsprach; ebenso fasse ich das adj. taus taciturnus, aus einem älteren tavse, tagse, wie man andere adj. auf -se bildete, z. b. gängs, gängse (und schwed. varse, vilse.) haug, hauge pascuum ist nebenform f. have, altn. hagi, schwed. hage; laug societas, statutum f. lav lag, altn. lag. g wurde in v erweicht, dies in u, neben welchem der alte glaut nochmals vorbricht, ungefähr wie ahd. mhd. av, iv in au, ou, iu aufgelöst und dann wieder auw, ouw, iuw erscheinen. forbause terrorem incutere ist nicht nordisch, und nach dem nnl. verbaazen, plattd. verbasen (brem. wb. 1, 59), vgl. mnl. baeshudich Ferg. 2230.

Aus fager. pulcher wird faver und faur, umgekehrt aus altn. staur sudes staver, wo die schwed. form stör organischer scheint. In vielen andern wörtern, z. b. ave disciplina, altn. agi; mave stomachus; navle umbilicus; davre prandium, altn. dagverðr, dögurðr; klavre scandere; ravn corvus; savne desiderare; streift v nahe an u ohne ganz darin aufzugehn.

EI, kommt häufiger vor. Auslautend in den negationen ei, nei, schwed. ej, nej; dei massa, schwed. deg; sei lentus schwed. seg, altn. seigr; vei via, schwed. väg. Dann aber in dreie torquere, schwed. dreja; eie habere, possidere, schwed. ega; feie polire, altn. fægja; leie cubile, altn. lëg; meie metere, schwed. mäja; neie inclinare, altn. hnegja; pleie solere, nhd. pflegen; skeie varicare, schwed. skeka, altn. skeika; veie ponderare, altn. vëga; beile procari, altn. biðla; deilig pulcher, venustus, schwed. däglig; feil defectus, vitium, schwed. fel; seil velum, altn. sëgl; speil speculum, altn. spegill; heire ardea, altn. hegri; leir statio, castra, schwed. läger, mhd. lëger; Leire, altn. Hleiðra; seier pl. seire victoria, schwed. seger, altn. sigr; veir tempestas, altn. vëðr; feig moribundus, pavidus; breide, bebreide exprobrare, altn. bregða, schwed. förebrå; feide inimicitia, bellum; keite manus sinistra; deise labi; kneise prominere, surgere; reise erigere, altn. reisa, schwed. resa. keite, deise und kneise sind andern sprachen fremd, für keite wird norweg. kjeiv, jütländisch kav gesagt. Manche anderwärts übliche erweichungen des g finden dän. nicht statt, z. b. negl unguis, regn pluvia werden nie zu neil, rein.

Digitized by Google

JU, für altn. iu, nur noch vor l in hjul rota; jul festivitas; skjul latebra; sonst durchgängig in y verdichtet, die schwed. djur, jur, tjuf, djup u. s. w. lauten hier dyr, yver, tyv, dyb. Zum schwed. JE in tjena stimmt auch dänisch tjene.

ÖI, entspringt, wie ei, aus erweichtem g: dröi arrogans, altn. driugr, schwed. dryg; flöi volavit, schwed. flög; höi altus, schwed. hög; löi mentitus est, schwed. lög; löi piger, nnl. lui; stöi strepitus, schwed. stoj; töi pannus, schwed. tyg; böie flectere, altn. beygja; dröie parcere, exercere, altn. drŷgja; döie tolerare, mnl. dogen; föie aptare, schwed. föga; löie risus, schwed. löje; möie molestia; nöie sufficere, altn. nœgja; öie oculus, altn. auga, schwed. öga; plöie arare schwed. plöga, plöja; tröie, altn. treya thorax. Vor consonanten: söile columna, altn. sûla; höire, altn. hœgri dexter; böining flexio; öine oculi. Die dem g vorausgehenden vocale sind, wie man sieht, verschiedner art.

OU, könnte auch noch angeführt werden, aber nur aus wenigen wörtern. broute oder braute gloriari scheint mir von brav gebildet (wie glimte, skjemte, skimte, ymte), drückt also aus bravieren. ploug ist eine veraltende schreibart f. plov aratrum; toug funis das schwed. tog.

Schlußbemerkungen.

1. Die vocale der penultimen sind in der aussprache leichter zu treffen, als die der einsilbigen wörter, wo die dän. schreibung gemination der cons. meidet, anders als die nhd. und schwed., z. b. in skal debet, skib navis (schwed. skall, skepp) und vielen ähnlichen.

2. Die dän. *umlaute* ä und ö verhalten sich gleich den schwed., e und y bestehen bloß noch ungefühlt. Noch weniger als im schwed. kann nach einem umlaut der starken prät. conj. gefragt werden, da schon der pl. ind. nicht mehr durch eigenthümliche vocale vom sg. abweicht. Überbleibsel des altn. umlauts des a durch u haftet im pl. börn liberi, so wie in mjöd, björn (s. 522.)

3. Wichtig aber ist die von brechung und organischen diphth. wol zu unterscheidende *einschaltung* des i oder j, welche in der dän. sprache weit um sich greift. Sie erfolgt hauptsächlich nach g, k und sk, zuweilen aber nach

Digitized by Google

andern cons. Beispiele: gjälle branchia, schwed. gel [1]); gjedde lucius, altn. gedda, schwed. gädda; gjemme custodire, altn. geyma, schwed. gömma; gjen, gjennem contra, altn. gegn, gegnum; gjörn filum, altn. görn, schwed. garn; gjög cuculus, schwed. gök, gjös fremuit prät. von gyse, altn. gaus; gjöde meliorare, schwed. göda. kjälen subtilis, delicatus, ich weiß kein altn. wort zu vergleichen außer etwa kalinn verfroren oder liegt das schwed. kela blandiri näher?; kjär carus, altn. kærr, schwed. kär; kjäk audax, schwed. käck; kjäde catena, schwed. kedja; kjärling anus, schwed. käring; kjärv fasciculus, altn. kerfi; kjep baculus, schwed. käpp; kjelder cella, schwed. källare; kjeltring mendicus, schwed. kältring; kjende signum, schwed. känne; kjevle baculus, altn. kefli, schwed. källing; kjön sexus, altn. kyn, schwed. kön; kjön pl. kjönne, audax, pulcher, schwed. kön, mhd. küene; kjöre aurigare, schwed. köra, altn. keyra; kjöb emtio, schwed. köp, altn. kaup; kjöken culina, schwed. kök; kjöd caro, schwed. kött, man. vgl. altn. qvett (fornald. sög. 2, 33). skjald poeta, schwed. skald, altn. skâld; skjär fragilis, schwed. skör; skjäg barba, altn. skegg, schwed. skägg; skjebne natura, fatum, altn. skepna; skjeppe modius, schwed. skäppa; skjemte jocari, altn. skemta, schwed. skämta; skjenke infundere, donare, schwed. skänka; skjende foedare, schwed. skända; skjerv portio, altn. skerfr, schwed. skärf; skjön pl. skjönne pulcher, schwed. skön; skjönne intelligere, altn. skynja; skjöge meretrix, schwed. sköka, altn. skœkja; skjöd gremium, schwed. sköt, altn. skaut; skjötte curare, schwed. sköta. Selten nach andern cons., hjem domicilium, schwed. hem, altn. heim (vgl. altn. hieri lepus s. 455); hjalp juvit, hjulpen adjutus, schwed. halp hulpen; stjal furatus est, part. stjaalen = stjolen, schwed. stal, stulen; in welchen beiden verbis gleichwol das j aus der brechung des präs. hjelpe und stjäle in die prät. geflossen sein mag, fast wie beim schwed. ljuga, ljög (s. 512.) merkwürdig ist noch pjalt panniculus, vestimentum usu detritum, schwed. palta.

Offenbar wird in diesen fällen der vocal durch den anlautenden cons. anders bestimmt, und wir haben solchen einfluß des g, k und sk in der ags. und altn. lautlehre

1) *gjälle* en fisk wird erklärt aftage gjällerne; ich weiß nicht, ob und warum gefangnen fischen die kiemen abgerissen werden. Das mhd. den fisch *gellen* (: vellen) Greg. 3119 leitet auf galle, und nach dem brem. wb. 2, 478 heißt de fiske *gallen*, beim ausnehmen der fische die galle zerreißen, daß sie bitter davon schmecken. Doch die Dänen sagen nicht gjälde (von galde fel) sondern gjälle.

Digitized by Google

(s. 326. 356. 374. 432. 454) wahrgenommen. Man könnte aber aufstellen, eigentlich leide der vocal nicht darunter, sondern das eingeschobne i oder j drücke bloß eine modification der aussprache jener cons. aus, wenn sie vor gewisse vocale treten, namentlich vor ä, e und ö. es wird bei untersuchung der consonanten genauer zu erwägen sein; hier nur noch, daß unter diesem gesichtspunct die schwed. formen den dän. viel näher kommen, als die schreibung anzuzeigen scheint, denn schwed. g, k und sk lauten vor ä, e und ö weich wie vor i und y, nicht hart, wie vor a, å, o, u. Altn. konnte g, k, sk in gaukr, kaup, skaut nur seine ursprüngliche geltung haben; als sich au in ö wandelte, erlitt das schwed. gök, köp, sköt jene affection, die in der dän. schreibweise gjög, kjöb, skjöd hervorgehoben wurde. Im dän. skjald, pjalt zeigt sich bloß ausnahmsweise j auch vor a; eine falsche weiterung des princips, wobei vielleicht die brechung gjald mitwirkte. Bei brechungen ändert sich der vocallaut ganz unabhängig von den ihm voranstehenden cons.; etwas anders ist, daß die nachfolgenden cons. auf den ihnen vorhergehenden vocal einwirken. Dän. und schwed. brechungen finden sich fast immer schon in der altn. form, z. b. hjerte, hjerta, hiarta folglich auch nach jenen g, k, sk, sie treffen dann zufällig mit der consonantischen affection zusammen, z. b. das dän. gjerne, kjärne, skjälve ist ebenwol altn. giarnan, kiarni, skiâlfa; solcher altn. gia, kia, skia sind unter den s. 450. 451 angeführten wörtern sattsam anzutreffen. Im einzelnen fall kann es schwierig bleiben, welcherlei bestimmung der laut empfangen habe; meistentheils entscheidet schon das zusammenhalten der dialecte, z. b. im dän. skjold, scutum, ist der vocal gebrochen, weil es altn. skiöldr, skialdar heißt = goth. skildus; im dän. skjald, poeta, hingegen versichert uns das altn. skâld der bloßen von sk ausgegangnen lautaffection.

Digitized by Google

RÜCKBLICK.

Ich darf nun, freieres athems, alle haupterscheinungen des deutschen vocalismus überschauen, und was in der enge jeder mundart einzeln aufgefaßt werden muste, allgemeiner betrachten. Die verhältnisse der quantität, qualität, schwächung, brechung, des umlauts, ablauts, der aussprache scheinen mir solch einen weiteren gesichtspunct zu fordern.

Quantität.

Es ist, als geschehe früher in den sprachen ihr blutumlauf leicht und schnell, allmälich schwerer und langsamer.

Sieht man lat. wörter in den romanischen sprachen nach, deren vocal qualitativ unverändert geblieben ist; so ergibt sich, daß der unterschied zwischen kürze und länge aufhöre, z. b. die ital. formen male, vale, mare, ama, mano cane, grave, lava, vago, lato (seite), fera, preme, treme, cibo, divide, solo, more, move, nova, foco, loco, fuga behandeln schon zu Dantes und Petrarcas zeit den im lat. male, valet, mare, amat, manus, canis, gravis, lavat, vagus, latus, fera, premit, tremit, cibus, dividit, solum, moritur, movet, nova, focus, locus, fuga überall kurzen vocal der penult. gerade so wie in ale, tale, vano, nave, lato (breit) u. s. w., wo die lat. form alae, talis, vanus, navis, latus entschiedne länge darbietet. aber auch wenn lat. i und u verdünnt werden in e und o, z. b. teme, mano, vede, gola = timet, minus, videt, gula läßt gleichwol die kürze nach, und andremal treten e und o sogar in diphthongisches ie und uo über, z. b. piede, muore, muove, nuovo für lat. pede, moritur, movet, novus.

Das deutsche besitzt, als im romanischen dieser wendepunct bereits eingetreten ist, noch mehr jugendliche kraft. denn wir haben wahrgenommen, daß mhd. eine große zahl zweisilbiger wörter wie hamer, name, manec, laben, snabel, hagen, hebech, heven, ëben, swëbel, himel, gibe, doner, obez, sumer, kluben dem vocal der penult. kürze lassen, im gegensatz zu jâmer, âme, gâben, lâgen, schîme, klîbe, bône, kûme, hûben, wo er lang ist. Erst nhd. erscheinen laben und gaben, hagen und lagen auf gleichen fuß gestellt.

Digitized by Google

Die trägere betonung hat den sieg davon getragen über die freiere quantität; jene wird der sprache von der rede äußerlich hinzugethan, diese quillt lebendig aus dem innersten.

Nach dem gang aller entfaltung sprachlicher gesetze darf nicht gezweifelt werden, daß der ahd. mundart der wechsel zwischen kürze und länge viel ungetrübter beiwohnte; hätten wir goth. lieder übrig, sie würden uns nicht ohne noch tiefere auskunft lassen. Vollkommenheit der flexionen ist der erhaltung des quantitativen gesetzes günstig; in der maße wie sie einschrumpfen, wirft sich aller ausdruck auf die wurzeln. umgekehrt verlieh auch die beweglichkeit des lauts in den wurzeln den flexionen größere fähigkeit sich zu entwickeln.

Während die engl. sprache fast jede flexion zu tilgen und einsilbige wortformen zu erlangen trachtete, die nhd. zwar noch eine menge zweisilbiger mit den überbleibseln der alten endungen behielt, alle aber gleich schwerfällig machte; unterschied der mhd. dichter zweisilbig stumpfe von zweisilbig klingenden reimen, je nachdem der penult. kürze oder länge gebührte [1]). Folgten dem vocal der wurzel zwei consonanten, so trat immer länge der silbe ein, nicht des vocals, dessen kürze gerade sie schützten, indem sie ihre wirksamkeit aufhoben. Vor einfacher consonanz hingegen hatte die natürliche quantität des vocals ungehemmte macht. Es scheint beachtenswerth, daß einfache consonanten zwar die qualität des vorhergehenden vocals oft beeinträchtigen, seiner quantität aber in der regel nichts anhaben. Die quantität ist demnach etwas stärkeres, das unter der großen fluctuation aller vocalfärbungen geraume zeit hindurch in der sprache stand zu halten vermochte.

Dies gewahrt man auch aus der art und weise qualitativer veränderungen selbst, namentlich bei dem ursprung des umlauts. der umlaut that sich sehr allmälich und eher an den kurzen als an den unregsameren langen vocalen hervor. zuerst beginnt ahd. a in e umzulauten, da doch in gleicher lage ahd. â unangefochten bleibt; mhd. aber wird a in e, â in æ gewandelt, folglich hat quantitative verschiedenheit statt zwischen a und â. nhd. empfinden wir sie wenig oder gar nicht mehr, wir bezeichnen den umlaut vater in väter, gras in gräser ganz wie den von waren in wären, gnade in gnädig. auch unsre heutigen

1) er fühlte noch den abstand des pyrrhichs vom trochaeus.

Digitized by Google

umlaute lob, löblich; zogen, zögen; rohr, röhre; pflug, pflügen unterläßt die mhd. sprache nicht genauer zu unterscheiden in lop, löbelich; zugen, zügen; rôr, rœre; pfluoc, pflüegen; indem überall noch die quantität ihr recht empfängt. Im altn. umlaut machen sich ähnliche quantitätsunterschiede geltend. a erfährt sogar zweifachen in e und ö, während â bloß in æ übertritt und von jenem kurzen ö der umlaut des ô in œ zu sondern ist; wer wollte, die formen mögr, magar, megi; sonr, syni; nâmo, næmi; bôk, bœkr erwägend, unumgängliche nothwendigkeit eines unterschieds zwischen kurzen und langen vocalen verabreden? Die ags. ä und æ sind kein umlaut, dieses aber beharrt in den flexionen, jenes wechselt mit kurzem a, folglich nöthigen hväl, hvalas neben ræd, rædas zu anerkennung des quantitativen princips.

Auch bei flexion und zusammensetzung äußern kurze oder lange wurzelvocale einfluß auf die folgende silbe. mhd. verstummt das e der endungen nach kurzem vocal und liq. der wurzel, z. b. ar, mer, her, bir; aber nach langem bleibt es haften: bâre, mære, ôre. dort erfolgt die bewegung zu rasch und es wird überhört, hier, wo sie langsamer geschieht, hat es sich vernehmen zu lassen volle zeit. Die ahd. sprache zeigt noch aro, meri, heri, pira, weil ihr gemessener gang kurze vocale in zwei auf einander folgenden silben begünstigt; aus demselben grund erscheint in composita talaheim, walakiri, staraplint, manahoupit, pilidrut, pirapoum. alts. und ags. neutra mit kurzem vocal entwickeln im pl. noch die endung -u: fat, fatu; fät, fatu, welche langsilbigen abgeht, deren schwerfälligkeit, im gegensatz zu jenen mhd. formen, den ausbruch der flexion hindert.

Die zerstörung der alten kürze erfolgte stufenweise, und in allen dialecten bis auf heute sind einzelne fälle derselben aufzuweisen, welche unerklärlich sein würden, kündigten sie sich nicht an als überreste einer großen, die gesamte sprache erfüllenden menge. Noch ein deutliches zeichen hiervon ist daneben die progression der consonantverdoppelung, wodurch man, ohne dem streben nach klingenden silben zu entsagen, organische vocalkürzen hegte. es kann zweifelhaft scheinen, was dazu die nächste veranlassung gab; machte sich in der vergröberten schreibung hammer, himmel, kommen, donner die alte kürze hamer, himel, komen, doner geltend? oder sollte dadurch am schnellsten die vorletzte silbe gedehnt werden? im latein

Digitized by Google

steht gemination des cons. nicht selten der production des vorhergehenden vocals gleich, z. b. littera, littus = lîtera, lîtus. zwischen hamer und hammer waltet aber ein unterschied wie zwischen lat. cano und canna, nicht wie zwischen cano und cânus.

Wir haben gesehn, wie die neunord. sprache diese gemination misbraucht, d. h. nicht bloß in hammer, himmel, komma und ähnlichen, sondern auch nach organisch langem vocal anwendet, namentlich bei verdünnungen des altn. au, ei in ö, e. formen wie blomma, drömma, hemma ändern an der schwed. prosodie gar nichts, denn sie dehnen sich wie das altn. blômi, dreyma, heima. Gewissermaßen ist dies blomma, drömma, hemma den durch bloße dehnung ausgerichteten verlängerungen des kurzen vocals entgegengesetzt, obschon in der wirkung nicht verschieden.

Ihren eignen gang schlägt die nl. mundart ein. jene gemination meidend behält sie hamer, hemel, komen, verleiht aber den vocalen dieser penult. soviel gewicht mehr, als sie den organischen längen der penult. hare, slape, bomen, dromen entzieht, so daß z. b. smalen, tenuibus: alen anguillis, oder komen venire : bomen arboribus tadellos reimt. ich habe es den schwebenden laut genannt. dies schwebende hamer, hemel, komen bewahrt den kurzen vocal weniger frisch als hammer, himmel, kommen, verdirbt aber auch den langen in blomen, dromen nicht sosehr wie blomma, drömma. Dazu ist der schwebelaut viel gleichmäßiger durchgeführt, als die im hd. und neunord. nur stückweise geltende consonantgemination [1]).

In einsilbigen wörtern, solchen zumal, die es von jeher waren, nicht erst durch apocope eines zweiten vocals wurden, schützt sich ursprüngliche quantität am besten. So die kürze einzelner nhd. formen wie in, bin, namentlich der starken imp. gib, trif, tritt, nimm, komm! schwed. gif, dräp, kom! obschon wir andre wie stiehl, lies, fahr, mahl! dehnen, die im schwed. stjäl, läs, far, mal! noch eher kurz lauten. Für zwei und mehrsilbige wörter hingegen muste die abschleifung der flexionen auch auf die quantität des wurzelvocals schädlich einwirken, insofern

1) das mnl. haer, hare; dêl, delen; lîm, limen; bôm, bomen gleicht der dän. schreibung deel, dele; liim, lime; hoer, hore; die zweisilbige form mindert den wurzelvocal. Ganz anders das im engl. nach i und o zutretende e zweiter silbe (s. 387. 389), welches ihn erhöht.

Digitized by Google

das hergebrachte prosodische gefühl dadurch gestört und gehemmt wurde, oder beim heranrücken von flexionsconsonanten position und correption entsprang. in dieser art sehn wir schon altn. von illr, goth. ubils, ein neutr. illt, goth. ubilata gebildet, umgedreht von góðr, goth. gôds, ein neutr. gott, goth. gôdata, und neben dem fem. mîn, goth. meina, ein masc. minn, neutr. mitt, goth. meins, meinata. Solchen entstellungen ist die natürliche farbe der wurzel ausgesetzt.

Nicht geringere gefahr lauft die quantität unter dem erweichen von j und v in i und u, oder dem erhärten von i und u in j und v. dort entstehen, hier schwinden diphthonge, und es tritt einsilbige länge an den platz zweier kurzen silben oder die entgegengesetzte erscheinung. Kann bereits das goth. máil, máis, auf mahil mahis zurückgeführt werden (s. 67. 170), steht ein mhd. ou ovis neben goth. avis, ja neben goth. tavi selbst schon táui, wie müssen sich im drang der jüngern sprache solche übergänge vervielfachen, und welchen grad von behutsamkeit fordert die vergleichung fremder sprachen, die uns verwandt sind, aber ferner abliegen, als die deutschen dialecte unter einander. nicht máil, erst jenes gemutmaßte mahil reicht ans lat. macula; doch der vocal im roman. poco, franz. peu verhält sich zu paucus wie ahd. fôh zu goth. fáus, favis.

Kann nach allen diesen zeugnissen, die ich für das ursprüngliche walten und progressive abnehmen wahrhafter vocalkürze in unsrer sprache geltend mache, noch ein zweifel haften, so wird er durch betrachtung des gegenseitigen verhältnisses aller laute unter einander und durch vergleichung fremder sprachen vollends zu heben sein.

Vor zwei cons. dauert noch bis auf heute die natürliche kürze unzerstört, ja unzerstörbar fort, und hier weist uns des ablauts erste reihe unmittelbar auf die trilogie der urkürzen. Sonst aber treten in so regelrechter stufe und folge kurze und lange vocale sich entgegen, daß es alle schönheit des alten lautgesetzes verkennen hieße, wollte man es auf den jetzigen bloß qualitativen wechsel gleichgedehnter silben beschränken. Wenn bald aus längen diphthonge vorbrechen, bald diphthonge in bloße längen verdichtet werden; so zwingt dies wahre längen von den kürzen zu scheiden.

Beispiele der einstimmigen quantität deutscher wörter mit denen urverwandter sprachen wird die untersuchung der

Digitized by Google

qualität und die lehre von den consonanten überall liefern. Zum goth. lautsystem sind ihrer s. 46. 47. 57. 67. 68 mitgetheilt worden; ich will hier noch einige ahd. anführen: halam calamus; chalo, calvus; anut, anas; manôm, moneo; hraban, corvus; magar, macer; wachar, vigil; rad rota; naz, madidus; haz odium; hasal corylus; chalt gelidus; tënar, θέναρ; egian, occare; chëla, gula; ëpar, aper; zëhan, decem; hiruz, cervus; guma, homo; durri, torridus; wâr, vêrus; sâmo, sêmen; mâho, mâgo, μήκων; puocha, fâgus; hruoh, grâculus; muotar, mâter, μήτηρ. Man sieht, die qualität mag zutreffen oder abweichen, und darin liegt eine neue bestärkung der hier aufgestellten ansicht. Hätten die a im lat. pater und mater gleichen gehalt, so würde der laut im deutschen fatar und muotar, im gr. πατήρ und μήτηρ nicht abstehn. Wenn also im roman. padre, madre, père, mère, der laut auf eine linie gelangt, so ist das sichtbares verderbnis, nicht anders als wenn die nhd. sprache tagen und lagen, waten und braten auf dieselbe weise nimmt. Dehnung echter kürze im ital. vale, male, im nhd. vater, tagen, waten verdient nicht den namen organischer länge.

Es könnte aufgeworfen werden, wiewol in prosodie und reimkunst kein unterschied zwischen einzelnen kürzen besteht, vielmehr alle untereinander gleich gelten, ob nicht die sprache selbst noch feinere abstufungen zu erkennen gebe? man möchte, der übereintreffenden quantität von a, i, u in den gedichten unbeschadet, i für den leichtesten, u für den schwersten unter den drei kurzen halten, dem a zwischen beiden die mittelstelle einräumen, und aus dieser verschiedenheit wiederum abweichende erscheinungen in bezug auf schwächung oder festeren bestand dieser vocale deuten, vgl. oben s. 46. 81. Auf ähnliche weise dürfte dann auch die quantität der längen verschiedentlich aufgefaßt werden, der diphth. für das schwerste und über die länge hinaus schwer gelten [1]). Doch scheint diese untersuchung gefährlich, weil sie in der poesie keinen halt hat und die wahrzunehmende stärke oder schwäche des lauts bloß qualitative ursache haben kann.

1) jeder dialect ist befugt, seine rhythmische regel für sich selbst zu bestimmen; den mhd. dichtern taugte selde und sælde gleichviel für klingenden reim, obschon jenes aus dem ahd. tribrachys selida, dieses aus dem dactylus sâlida hervorgieng, und die aussprache ohne zweifel merklich zwischen beiden wörtern unterschied, d. h. auf æld länger verweilte als auf eld. Doch wer fühlt im nhd. spieltest lusisti, weihtest dedicavisti den ahd. baccheus spilôtôs und molossus wihêtôs nach? in ohr, auge den spondeus ôrâ, ougâ?

Digitized by Google

Qualität.

Das gesetz der quantität stellt einen unterschied einfacher vocale in kurze und lange auf, indem es allen diphthongen natürliche länge beilegt. Bezeichnet man den langen vocal als verdoppelten kurzen, so folgt daraus das nahe verhältnis von längen zu diphthongen, wie denn diphthonge in bloße längen, bloße längen in diphthonge überzutreten pflegen. Diphthonge sind insofern erschlossene längen, oder längen verschlossene diphthonge, und beide zusammen stehn den einfachen kürzen gegenüber. Doch in gewissem betracht, wie sich hernach bei der brechung ergeben wird, ließen sich auch diphthongische kürzen behaupten.

Aller qualität des lauts zum grunde liegt das s. 33 nachgewiesene princip der drei urkürzen A, I, U; die geschichte unsrer sprache bestätigt es allenthalben. ursprüngliches e und o bestehen nicht, sondern diese laute sind erst aus jenen dreien erwachsen durch die operationen, welche ich schwächung, brechung und umlaut nenne. Jedwedes e und o setzt eine verbindung ai und au voraus, die sich allmälich zu e und o verengten. Der Gothe kennt noch kein e und o, denn er besitzt keinen buchstaben für diesen laut, die zeichen e und o drücken ihm ê und ô aus. Ebenso gehn sie dem sanskrit ab, wie auch die dêvanâgarîschrift ihrer bezeichnung entbehrt; dem zend, latein, griechischen, slavischen sind hingegen, gleich den übrigen deutschen sprachen, laut und buchstabe [1]) dafür gangbar.

Leicht fällt es nun zu belegen, wie diese drei vocale auch durch alle urverwandten sprachen greifen, und es werden hernach beim ablaut noch mehr beispiele vorkommen. lat. cano, goth. hana, nomen avis canentis; lat. anas, ahd. anut; lat. caper, altn. hafr; lat. agere, gr. ἄγειν, goth. aka; lat. ager, goth. akrs, ahd. achar; lat. macer, ahd. magar; lat. tacere, goth. þahan; sanskr. vah, vehere, ahd. wagan currus; sanskr. naktam, adverbialer acc., goth. nahts; lat. aqua, goth. ahva, ahd. aha; lat. ad, goth. at, ahd. az; lat. madidus, goth. nats, ahd. naz; sanskr. patis, dominus, goth. faþs; lat. in, goth. ahd. in; lat. minus, goth. mins,

1) das zendische zeichen für E stimmt zu dem oben s. 55 besprochnen, und scheint auch graphisch nichts als ein aufgerichtetes zendisches a.

ahd. min; lat. id, goth. ita, ahd. iz; lat. piscis, goth. fisks; lat. tu, gr. σύ, goth. þu; gr. δίς, goth. tus, ahd. zur (gramm. 2, 768). Weit häufiger jedoch wird die einstimmung gehemmt und auf doppelte weise, theils durch den wechsel dieser drei laute unter einander, theils durch schwächung oder brechung des a in e und o, des i in e, des u in o, auf welche alle ich im verfolg zu sprechen komme.

Die gesamte masse der a, i, u finden wir in unsrer sprache günstig vertheilt, dennoch so, daß man dem a ein merkbares übergewicht zusteht, dann aber auch i etwas zahlreicher als u ist. Durch brechung, umlaut und die stärkeren sprünge des ablauts, treten sich alle vielfach nah.

Diesen *drei* kürzen stehn nun *sechs* längen gegenüber, deren typus uns am sichersten die goth. sprache gewährt:

ê, ô, ái, áu, ei, iu.

Mit unrecht hatte ich früher noch einen siebenten langen vocal angenommen: dem û gebührt keine geltung im ablaut, und ebensowenig als einem â oder î in goth. schrift. Nicht ohne tiefe ursache scheinen in dieser für undiphthongische länge gerade zwei buchstaben verwendet, denen kein gehalt der kürze beiwohnt, sondern deren kurzer laut erst späterhin aus verengung des gebrochnen aí und aú entspringt. Das goth. alphabet hat demnach überhaupt kein quantitatives verhältnis auszudrücken, d. h. a, i, u sind nothwendig kurz, e, o lang, und weder steht dem goth. a, i, u ein â, î, û, noch dem goth. ê, ô ein e, o entgegen. Wer bloß goth. schreibt, kann des circumflexes über dem e und o entrathen; es gibt keine goth. ancipites. Hieraus leitet sich aber die unmittelbare folgerung, daß im organismus der deutschen sprache die länge nicht auf einer doppelung der kürze beruhe; vielmehr zu der kürze eine seitenstellung einnehme. Wie könnte ê = aa gesetzt werden, da ô denselben anspruch darauf hat? Wer aber ei = ii erklärt, muß nothwendig iu = uu nehmen, und weil î neben ei überfluß wäre, folgt daß auch û neben iu nichts als unorganischer auswuchs sei. So viel erhellt, daß zwischen den drei kürzen und sechs längen feste abgeschlossene regel obwalte. ê und ô beziehen sich auf a, ái und ei auf i, áu und iu auf u; was an diesen lauten gebräche oder über sie hinausgienge, wäre fehlerhaft. Die manigfaltigkeit des ganzen vocalismus scheint in dieser kette von neun lauten gegründet.

Folgende zusammenstellung wird die sechs längen nach allen unsern sprachen übersehn lassen:

Digitized by Google

goth.	ê	ô	ái	áu	ei	iu
ahd.	â	uo	ê, ei	ô, ou	î	iu, io
mhd.	â	uo	ê, ei	ô, ou	î	iu, ie
nhd.	a	u	é, ei	o, au	ei	eu, ie
alts.	â	ô	ê	ô	î	iu, ie
mnd.	â, ê	ô	ê	ô	î	iu, ie
mnl.	ae	oe	é, ei	ô	î	ie
nnl.	aa	oe	ee, ei	oo	ij	ie
ags.	æ	ô	â	eá	î	eó, ŷ
engl.	ee	oo	o, oa	ea	î	ee
fries.	ê	ô	â, ê	â	î	ia, ie
altn.	â	ô	ei	au	î	io, ŷ
schwed.	å	o	e	ö	i	y
dän.	aa	o	e	ö	i	y

was in einzelnen mundarten abweicht, ist ahd. s. 121, mhd. s. 202, ags. s. 378, altn. s. 495 erörtert.

Nunmehr wird vollends einleuchten, daß die bloße länge mit dem diphth. zusammen gehört, da sich bald hier bald dort dieser verengt oder jene erweitert. Der goth. typus, welcher zwei längen den vier diphth. zur seite gibt, scheint der vortheilhafteste und ursprünglichste. Denn abgesehn von der analogie zwischen ê und ô, die gerade wie die brechung aí und aú = e und o parallel sind, verhalten sich der dritte und vierte lange laut völlig wie der fünfte und sechste, ihre diphthongische art hat etwas wesentliches. verdichtung des ái widerstritte dem áu oder umgekehrt, aber auch die des ái dem ei; das nemliche gilt von ei : iu und áu : iu. Wer diese sich kreuzende, durch den ablaut bestätigte lage der vier diphth. gegeneinander einsieht, wird darin zwei für meine untersuchungen wichtige puncte gerechtfertigt finden, die verwerfung der aussprache î statt ei und die entfernung des û aus der reihe organischer laute. Wo sollte û seine stelle haben? es würde sie nicht erlangen können neben ê und ô, sondern nur neben â und î, die nicht vorhanden sind; noch weniger neben ei, denn will man ei durch î, so muß man freilich auch iu durch û ausdrücken, womit also kein siebenter laut gewonnen, bloß der alte diphth. dicht würde. iu und û können sich aus diesem grunde nicht coordiniert sein, höchstens wäre einzuräumen, daß in formen wie lûka f. liuka, vielleicht mûks f. miuks eine verengung des vocals, wie wir sie in den jüngern dialecten finden, begonnen habe, obschon keine des ei in î vorkommt.

Die kleinste störung durchzuckt das ganze; in den übrigen dialecten sehen wir diese schöne angemessenheit

Digitized by Google

des goth. systems schon beschädigt und verworren. Zwar erscheinen ahd. und mhd. wiederum vier diphthonge, doch nicht mehr an gleicher stelle. Neben â = goth. ê zeigt sich ein diphth. uo für goth. ô, was die alte fuge beider laute verrückt. goth. ei wird durchgehends in ahd. î, goth. iu nur theilweise in ahd. û verengt; der schwächung des goth. ái in ahd. ei gleicht die des áu in ou, dies erleichterte dann ô für ou und, wiewol beschränkter, ê für ei, zwang aber zu î für goth. ei, zu â für goth. ê, zu uo für goth. ô, weil sich sonst zweierlei ei, ê und ô gemengt hätten. die sechs laute stehn auseinander, aber sie sind verrenkt. Nhd. wird mhd. uo wieder zu engem u (ausgespr. û), dagegen î zu ei, was eine sehr nachtheilige mischung mit ei = goth. ái zur folge hat. Man darf nicht verkennen, am treusten wahrt die altn. sprache den goth. vocalismus, und bestärkt dadurch seine echtheit; nur ái ist (wie ahd. mhd.) in ei geschwächt, gewissermaßen umgelautet, damit aber auch verdichtung des goth. ei in î zu wege gebracht. Den altn. und hochd. längen ist das gemein, daß sie gleich den goth. überhaupt frische und stärke athmen; alle andern dialecte sind blöde und überweich geworden, was die qualitativen unterschiede an mehr als einer stelle gefährdet. Der alts. mnd. und fries. retten nur einen einzigen diphth., die neunord. sprachen gar keinen. Im nl. ist die verdichtung des ei unvollendet und es verhält sich zu ê fast noch wie mhd. ou zu ô; oe stimmt zu mhd. uo, die aussprache hat es allmälich zum nhd. u herabgebracht. Das ags. besitzt nur zwei diphth. eá und eó, welche für den parallelismus des goth. áu und iu von neuem zeugen, so wie auch das verdichtete â und î gleichen schritt halten. ags. â steht eigentlich dem goth. ái näher, als das ahd. altn. ei, weil in ái der hauptton dem a gebührt, so wie auch ags. æ, fries. ê, mnl. ae die farbe der ersten goth. länge zu erkennen geben. Von den ags. lauten entfernen sich die engl. weniger als man denken sollte, da so viel fremde dazwischen eingedrungen sind; oa für ags. â = ái rührt aus vergröberter aussprache und hat auch sonstige gewähr (vgl. s. 122), mehr schaden stiftet, daß der erste und sechste laut in ee zusammen fallen. Im schwed. und dän. hat das durchgreifende aufgeben der diphth. doch nicht gehindert, die sechs organischen laute rein unter einander abzusondern, während sich das fries. ê und â allzusehr mengen, und das ist ein merklicher vorzug; nur nach und nach sind schwed. å und o etwas zusammen gerathen. dagegen hält sich der zweite

Digitized by Google

und vierte laut, die alts. und mnd. verschwimmen, glücklich geschieden, ö scheint dem e völlig analog, und wie dieses aus ei, ei aus ai durch einwirkung des i auf a entspringt, ließe sich ö aus öu = au, durch die nord. einwirkung des u auf a begreifen. ein solches öu vermag ich dôch nicht aufzuweisen.

Den abgang an diphth. ersetzt diesen mundarten zum theil die brechung, zum theil das entstehn neuer diphth. aus aufgelösten cons., voraus im nnl. engl. fries. und dän., wiewol ihnen die kraft organischer laute und wirkung im ablaut mangelt. Hierher nehme ich auch die einführung des û, das sich nhd. in au, engl. in ou erweitert und allerdings größere bedeutung gewonnen hat.

Ich habe gesagt, die langen vocale seien nicht unmittelbar aus den kurzen zu leiten; darum weichen sie auch qualitativ unter einander ab. wer wollte z. b. alts. ê und ô, die aus ei und ou herrühren, auf kurzes e und o zurückbringen? Dies bestimmt mich, den mnl. schwebelaut, welcher übergänge des ae, ê, î, ô in a, e, i, o erlaubt, für keine wahre correption zu erklären. sie ist nur scheinbar, auch werden die diphth. oe und ie nicht schwebend. das mnl. nnl. oe klingt noch qualitativer als das nhd. u = mhd. uo, und selbst das nnl. ij ist wieder mehr qualitativ geworden. ahd. mhd. altn. haben zumal â und î quantitatives ansehn, wie sie auch ausnahmsweise aus production des a und i hervorgehn; doch das schwed. å und nhd. ei sind wieder entschieden qualitativ.

Mit unsern deutschen längen die der urverwandten sprachen zu vergleichen ist lehrreich; wo dem anschein nach eine größere zahl von lauten waltet, wird sie sich bei genauer prüfung ebenfalls auf die normale hexas herunter bringen lassen. Ich erwäge das sanskrit, zend, griechische, lateinische, litthauische und slavische, und erlange folgende gleichung:

goth.	ê	ô	ái	áu	ei	iu
skr.	â	â	ê	ô	î	û
zend	â	â	ê, oi	ô, eu	î	û
gr.	η	ω, ᾱ	οι	ου	ει	ευ
lat.	ê	ô, â	ae, oe	au	î	û
litth.	ê	ô	ai	au	ei	u, ui
slav.	â	â	je	ǒ	i	y

Die beiden ersten längen sind in allen deutschen sprachen scharf gesondert, wie zumal aus der goth. flexion erhellt, nur das ags. mônа (s. 364), engl. moon (s. 390) treten über;

Digitized by Google

im sanskr. zend und slav. verfließen sie. das goth. ê, ags. æ hält sich zum gr. lat. und litth., während sanskr. zend und slav. dem ahd. altn. â begegnen. ich weiß nicht, ob für das â der zweiten länge annäherung zum ôlaut vermutet werden darf? im gr. wird es richtiger sein, zwischen η und langem α bloß dialectische abweichung zu behaupten, so daß jedes in beiden fällen vortreten kann. Beispiele: lat. sêmen, ahd. sâmo; sanskr. mâs, zend. mâo, gr. μήνη, litth. mênů, goth. mêna, ahd. mâno, ags. mônа; sanskr. g'âni, goth. qêns, altn. qvân; sanskr. râg'a, lat. rêx, rêgis; gr. μήκων, goth. mêhns? ahd. mâhan; gr. ἦ, goth. sô; sanskr. nâma, lat. nômen, mnl. noemen nominare; sansk. g'âra adulter, goth. hôrs; lat. râpum, ahd. ruoba; gr. φηγός, lat. fâgus, goth. bôka; sanskr. svâdus, gr. ἡδύς, ahd. suozi, ags. svête; sanskr. pâdas, goth. fôtus, ahd. fuoz; lat. râdix, altn. rôt; sanskr. brâtr, lat. frâter, slav. brât, litth. brôtis, goth. brôþar, ahd. pruodar; lat. mâter, gr. μήτηρ, litth. môtina, slav. mati, ahd. muotar; sanskr. kâs tussire, litth. kôstu tussio, ahd. huosto tussis, böhm. kašel, poln. kaszel. Das gr. ω, dem laut nach ganz das goth. ô, welches auch in fremden namen dafür gesetzt wird, scheint bald alterthümlich ᾱ zu vertreten, bald aus verengung des οι und ου oder zusammenziehung andrer vocale zu entspringen, vgl. κώμη f. κοίμη, μιῶσα f. μιοῦσα, οὖς gen. ὠτός, νωδός f. νη ὀδούς u. s. w.

Der parallelismus des dritten und vierten diphthongs ist offenbar, er wäre noch vollkommner, wenn im sanskrit ai und au, statt der verengung ê und ô, die dem alts. ê, ô gleicht, geschrieben und gesprochen würde. beide nemlich erwachsen durch guna, d. h. ursprünglichem i und u tritt ein a vor = ai, au, welches auch daran sichtbar wird, daß sie sich, dem hiatus auszuweichen, in aj, av wandeln; dieser wandel ist weniger zu fassen, wenn man schon verdichtetes ê und ô ansetzt, was allerdings dem heutigen laut gemäß scheint. auch entsprechen sanskr. ê und ô durchaus nicht dem goth. ê und ô, sondern dem goth. ái, áu, ebensowenig sanskr. ê dem gr. η, eher möchte sich verengtes ô zu ω halten lassen, wie vorhin bemerkt wurde. Die sanskr. ê und ô stehn zwar meistentheils den goth. ái und áu zur seite, zuweilen aber auch schon dem goth. ei und iu, und noch häufiger zeigt sich solches schwanken im gr. und lat. system. Belege für die dritte länge wähle ich folgende. der nom. pl. masc. des demonstr. pron. lautet im sanskr. und zend tê, wie im goth. þái, im gr. οἱ, ebenso stimmt dieser casus für die

Digitized by Google

goth. und gr. adj. blindái, *ἀγαθοί*, lat. steht aber hî, illî, bonî für ein älteres hoe, illoe, bonoe, wie lîberum für loebesum. litth. kaimynas nachbar, wie vicinus von vicus, von einem mutmaßlichen kaima gebildet, das neben kiemas vicus bestand, ans gr. *κώμη* f. *κοίμη* und das goth. háima vicus, aber zugleich an *κοιμάω*, *κοιμητήριον* erinnernd, weil der begrif des wohnens auch den des ruhens und der heimlichkeit, heimat einschließt. goth. gamáins, lat. commûnis, vgl. moenia und mûnio; goth. áins, lat. ûnus f. oenus, vgl. gr. *οἴνη*, lat. ûnio, poenus und pûnicus, poena und pûnio, ûtilis f. oetilis. sanskr. p'êna, slav. péna, pjena, lat. spûma f. spoema, ahd. feim, ags. fâm. lat. coecus, goth. háihs. gr. *ποικίλος*, goth. fáihs, ahd. fêh, ags. fâh. sanskr. svêda, lat. sûdor f. svoedor, goth. sváit? ahd. sueiz, ags. svât. lat. hoedus, goth. gáits, ahd. keiz. sanskr. vêda, gr. *οἶδα*, goth. váit, ahd. weiz, ags. vât. sanskr. bib'éda momordi, goth. báit, ahd. peiz. slav. chljep, lett. klaips, goth. hláibs, ahd. hleip, leip. gr. *λέλοιπα*, goth. láif. wie für lat. oe auch ae gesetzt wird, z. b. coelum, caelum; moestus, maestus, vergleicht sich aevum dem goth. áiv und aes, aeris f. aesis dem goth. áis, ahd. êr, sanskr. ajas = ês. Anders verhalten sich die lat. ae und gr. *αι* der nom. pl. fem. hae, illae, bonae, *αἱ*, *ἀγαθαί*, welche vom î und *οι* der masc. scharf ab, und dem goth. ô, sanskr. â zur seite stehn; man hätte dafür gr. *η* und lat. ê zu mutmaßen, etwa wie glaeba, taeda für glêba, têda geschrieben wird. ich muß bei der flexion darauf zurückkommen. Beispiele der vierten länge gewähren im sanskr. die gunierten tempora der wurzeln mit u, b'ug' flectere bildet bub'ôga flexi, goth. báug; bud' novisse bubôd'a novi; rud plorare rurôda ploravi, ahd. rôz. das lat. augeo stimmt zu goth. áuka; auris, litth. ausis, gr. *οὖς*, *ὠτός* (cretisch *αὖς*, *αὐτός*) zu goth. áusô, ahd. ôra; litth. kiausze cranium zu altn. haus. Wie aber lat. oe durch î, so wird auch au durch û vertreten, vgl. cucûlus mit ahd. kouh, altn. gaukr; nicht anders scheint das litth. kuila böhm. keyla hernia = altn. haull, ahd. hôl.

Goth. ei ist im sanskr. î zu suchen, und prî amare gehört zu goth. frijôn, aber auch zu freis liber, frija libera. doch die goth. verstufung zwischen ái und ei scheint oft nicht eingehalten, und mehrern wörtern ê gegeben, die goth. ei haben: sanskr. s'vêtas albus, goth. hveits, ahd. huîzi, woneben also auch das kurze i des alts. huit, mnl. wit (s. 274) statthaft sein wird; dem goth. leik corpus hat Bopp scharfsichtig sanskr. dêha (überg. des d in l wie

Digitized by Google

dacryma, lacryma, dingua, lingua, dêvir, lêvir) zugeführt, was folglich goth. láik ergäbe; auch das goth. þreis, gr. τρεῖς ist sanskr. trajas f. três, wie ajas f. ês, und kravjam caro das goth. hráiv, ahd. hrêo. Im gr. lassen sich viele ει = goth. ei darthun: λείριον, lat. lîlium; λείπω, goth. leiba; δείκνυμι, lat. dîco, goth. teiha; λείχω, goth. leiga, was sich aus dem schwachen láigô folgert; εἴδω, goth. veita, aus váit, οἶδα zu schließen; τρεῖς goth. þreis ist vorhin angeführt. Hier noch außer lîlium und dîco lat. î: lînum, goth. lein; vînum, goth. vein; cîvis, goth. heiv familia.

Bei der sechsten länge iu liegt wiederum das gr. ευ am nächsten, zuweilen in langes v, lat. in û verdichtet: θρῦς, goth. triu; σῦς, lat. sûs, altn. sŷr; φεύγω lat. fûgio; γεύω, goth. kiusa; χεύω, goth. giuta; lat. dûco, goth. tiuha; πεύκη, ahd. fiohta, mhd. viehte; λεύκος, goth. liuhadeins. zu κλύω, das in den imperativen κλῦθι, κλῦτε langen vocal hat, in κλυτός kurzen, gehört goth. hliuma auris, ags. hlûd sonorus; zur sanskr. wurzel pû reinigen lat. pûrus, ahd. fiur, das reinigende element. Wie vorhin sanskr. ê für î, scheint mitunter auch lat. und litth. au für û, ui gesetzt, vgl. claudo mit ahd. sliuzu, litth. tauta (oben s. 19) mit goth. þiuda; wahrscheinlich lassen sich auch sanskr. ô für û beibringen. Das slav. mêk mollis, dessen länge wol aus der sloven. schreibung mehek sicher folgt, scheint das goth. muks (mûks?), altn. miukr, und gemahnt an die s. 60. 68 wahrgenommne berührung zwischen ê und iu.

Was alle diese gleichungen zumal herausstellen ist die größere analogie zwischen dem goth. griech. und litth. lautgesetz, woran sich dann das zend schließt, das sanskrit schließen würde, wenn sich eine ältere aussprache ai und au statt ê und ô behaupten ließe. Das latein besitzt sehr wenig diphthonge, au abgerechnet, und die alten oi, oe sind dem û gewichen; es neigt sich also zu den blöden lauten, wie wir sie im alts. und neunord. antreffen, selbst au geht in ô über, plaudo, plôdo u. s. w. Eine weit ansehnlichere fülle von diphthongen entfalten andere sprachen, die uns fremder liegen, namentlich die finnische.

Auf triphthonge, wohin ich die sanskr. vriddilaute âi und âu rechnen würde, gehe ich nicht ein.

Schwächung.

Von den hauptveränderungen, die dem vocal zustoßen, wird nachher gehandelt werden. die brechung scheint, wenigstens ursprünglich, durch consonanzen bedingt, der

Digitized by Google

umlaut hängt von nachfolgenden andern vocalen ab, und auf einem regelmäßigen, im innern der wurzel vorgehenden wechsel beruht der ablaut.

Es kommt aber, ehe wir uns zu diesen wenden, noch außerdem in betracht, daß zuweilen ohne allen anlaß der gehalt der vocale gemindert wird.

Eine solche verringerung der älteren vocale tritt in den jüngeren sprachen fast allenthalben bei den flexionen ein, indem diese nicht bloß der früheren länge verlustig gehn, sondern auch die qualität des lauts manche einbuße leidet. Doch kann davon erst in der flexionslehre nähere rechenschaft erwartet werden.

Hier soll vielmehr nur von den in der wurzel selbst sich zutragenden vocalschwächungen die rede sein, und es wäre auf zwei punkte die aufmerksamkeit zu lenken. Einmal könnten übergänge, welche zwischen a, i, u stattfinden, insofern die s. 532 berührte ansicht von dem verschiednen gewicht dieser drei laute zu billigen ist, angeschlagen, und a als gemindertes u, jedenfalls aber i als geschwächtes u und a betrachtet werden. Lieber behandle ich diese fälle hernach bei der ersten reihe des ablauts, mit deren wesen ich sie zu vereinbaren suche.

Es bleibt also zu erwägen übrig, auf welche art und weise der wurzelvocal nicht in einen andern reinen überspringt, sondern sich bloß in einen nahen und verwandten laut trübt, ohne daß bedingungen des umlauts oder der brechung stattfinden. wie sich aber der umlaut hauptsächlich an a und u, die brechung an i und u hervorthut; so scheint dieser anlaßlosen schwächung der edelste und empfindlichste aller vocale, das A, ausgesetzt.

Das hochdeutsche a hält sich fast unverändert; wir dürfen mutmaßen, daß das goth. ebensowenig aus seiner mitte gieng. der ags. und fries. stamm hingegen zeigt eine beinahe allgemeine schwächung dieses vocals, die im engl., obschon durch die schrift nicht mehr hervorgehoben, fortdauert; ihr übergewicht machte es entbehrlich sie zu bezeichnen. Der laut des ags. stäf, bäc, cräft; engl. staf, back, craft; fries. stef, bek, kreft, scheint nun kein umlaut, sondern weniger, weshalb auch ags. nicht e, sondern ä, in welchem der alaut noch etwas fühlbarer ist, geschrieben wird, (ungefähr wie wir nhd. in der schreibung ä die abkunft des umlauts aus a mehr empfinden, als wo wir e brauchen). Diese verdünnung des a bleibt einzelnen der übrigen dialecte nicht völlig fremd, wie das gothl. þet und et (s. 490) für altn. þat und at = ags. þät und ät darthun;

Digitized by Google

schwed. dän. det, ja selbst nhd. zuweilen dez f. daz (gramm. 4, 370); schwed. dän. gräs (s. 499. 515) f. altn. gras. Merkwürdig aber ist die feinere ags. unterscheidung zwischen hvalas, hvala, hvalum; dagas, daga, dagum; fatu, fatum, welche den reinen laut schützen, und hväl, hväles; däg, däges; fät, fätes, wo er aufgegeben wird, während im fries. pl. degar, dega, degum überall schon e, wie in den sg. deg, deges dringt. Das erinnert einigermaßen an die hegung des ahd. i vor dem i und u der flexion gegenüber dem gebrochnen ë, sobald die flexion ein a hat; doch leuchtet zugleich die verschiedenheit beider fälle ein. Mit dem mhd. umlaut balc, belge; kraft, krefte; kommt jenes däg dagas zwar darin überein, daß beide vocale nach den flexionen wechseln; allein sie thun es wieder auf ganz andere weise. das ä des ags. cräft ist kein umlaut, weil es schon im nom. haftet und alle casus einnimmt; die ags. mundart fühlt überhaupt keinen umlaut des a in e. Aus gleichem grund ist auch die analogie des altn. vocaltausches in den flexionen dagr, dags, degi, dagar, daga, dögum keine zutreffende; eher ließe sich das haftende e in belgr zu dem ä in cräft stellen, wovon aber erst in der flexionslehre ausführlicher geredet werden kann.

Ich betrachte folglich dieses ä, e als die gelindeste störung des e, die allerdings durch den geschwächten oder mangelnden flexionsvocal gefördert, durch gewisse consonanten, und das volle a und u der zweiten silbe noch (im ags.) aufgehalten wird, keineswegs aber von einem umlautweckenden ursprünglichen i der flexion ausgeht. Das a beginnt in solchem fall fast unmerkbar gegen das i hin zu schwanken. Umgekehrt sehen wir es nun in den nemlichen dialecten vor den cons. m und n zwar der eben dargestellten verderbnis in ä, e entzogen (s. 327. 402), allein zu o werden (s. 339. 406), d. h. die richtung der andern seite nach dem u hin einschlagen. Dergleichen o für a begegnet einzeln auch im ahd. holôn, fona, kiwon (s. 78. 79), mhd. holn, von, gewon (s. 152), alts. fon, on, of (s. 236), mnl. ghewon, of (s. 275. 276), mehr ausnahmsweise als in fester formel. Ihm kann aber das altn. o = ö, welches einen wirklichen ümlaut des a zu erkennen gibt, nicht an seite gesetzt werden. Vielmehr weist das altn. idiom einige übergänge des a in â (s. 426), worunter sich mâtti dem ahd. mohta f. mahta vergleichen läßt; neunord. werden sie häufiger, denn schwed. å vor ld, ng, rd; dän. aa vor nd, rd vertreten a, und schwed. lång, dän. haand entsprechen dem ags. fries. long, hond. das schwed. å hat sich vielfach mit

Digitized by Google

dem kurzen aus u erwachsnen o gemengt. den gothl. unterschied zwischen der conjunction et und praeposition at (s. 490) drückt die schwed. sprache aus durch att und åt, die dän. durch at und ad, dort wird a nicht in e verdünnt, hier aber in å = o verdickt. o ist keine production des a, kein â, nähert sich ihm aber, wie schwed. å beweist. In den ahd. diphth. ei und ou für goth. ái, áu ist es wol richtiger geschwächtes als umgelautetes a zu behaupten.

Wenn eine (s. 33) versuchte anwendung der vocale auf die farbenscala grund hat, so dürfte man beide ausweichungen des a in e und o den gelben oder blauen zug nennen.

Sie lassen sich ebenwol auch für das lange â gewahren. Denn wiederum beharrt ahd. â in seiner mitte, dafür hat goth. ê, mnd. und fries. ê, ags. æ, mnl. ae gelbe färbung, schwed. å, dän. aa blaue genommen. vielleicht streift die ahd. und noch mehr die altn. aussprache des â eben dahin. Übrigens wird durch wandlung des â in ags. æ der umlaut gerade so gehindert, wie durch die des a in ä; daß und cräft vermögen nicht umzulauten, während sich mhd. tât in tæte, kraft in krefte flectiert.

Auch die lat. sprache pflegt o für a zu begünstigen: molere, malan; domare, tamjan; monere, manên; ovis, avis; porcus, ahd. farh, litth. parszas; hortus, garto; nox, naht; octo, ahtô. Unter den slav. sprachen hängen die südöstlichen dialecte mehr dem a, die nordwestlichen dem o an: altslav. serb. russ. raz-, böhm. poln. roz-; altsl. zlato aurum, prag limen, brada barba, grad urbs; böhm. zlato, prah, brada, hrad; poln. brog, broda, grod; russ. zoloto, porog, boroda, gorod, welchem letztern man das schwed. gård, dän. gaard vergleiche, die erweiterung porog, boroda, gorod aber dem ahd. aram, halam (s. 81), lat. calamus. Sehr häufig wird lat. a in e geschwächt: patior, perpetior; gradior, ingredior; scando, descendo; ager, peregre; pars, expers; ars, iners u. s. w., wobei vielleicht auch umlaut (s. 75) anzunehmen wäre.

Noch deutlicher zeigen die diphth. und langen vocale der urverwandten sprachen gelben oder blauen zug. jenen im zend eu, diesen oi; aber gr. *ου* stimmt zu ahd. ou, gr. *οι*, lat. oe weichen vom ahd. ei ab. lat. au hält a fest.

Dagegen ist sanskr. und zend. â ungespalten, das im goth. ê und ô nach den beiden richtungen zerfällt. ahd. dauert â neben uo = ô, wie umgekehrt gr. *η* und langes *α* schwanken.

Digitized by Google

Die s. 59. 60 behandelten goth. i und u statt ê und ô scheinen nicht schwächung, sondern nachlässigkeit der schreiber, weil auch der umgedrehte fall ê und ô für i und u eintritt. ei für ê (s. 58) dürfte eher stärkung als schwächung des lauts heißen und ist auch unorganisch.

Brechung.

Geschwächter laut erschien weniger in den formen eines und desselben dialects, als in dem verhältnis mehrerer dialecte untereinander, und galt besonders dem a. was ich gebrochnen laut nenne zeigt sich in der abwechslung organisch gleicher formen vorzugsweise an den vocalen I und U, wie sie die erste, zweite, vierte und fünfte reihe des ablauts darbietet, Sie wird aber nach dem goth. organismus durch die schärfe zweier consonanten, des R und H, deren einwirkung auf den vorstehenden vocallaut auch in andern vocalaffectionen sich kund thut, hervorgerufen, i und u suchen sich dann gleichsam durch vorschiebung des a zu kräftigen oder zu schützen. Wie also bei jener schwächung a sich bald dem i, bald dem u näherte, wird hier umgedreht von i und u das bedürfnis empfunden, dem alaut entgegen zu rücken. So entspringen vairpa, vaurpum, baira, baurum, taihum und tauhum statt virpa, vurpum; bira, burum, tihum, tuhum, und schon das ist bemerkenswerth, daß der einfluß des R in beiden ersten, der des H in beiden letzten reihen hersche.

Die hochdeutsche mundart verengt oder vereinfacht beide brechungen ai und au in ë und o; die ags. und altn. bewahren noch eo und ia für goth. ai, neben den verengungen ë, während sie für goth. au überall schon o angenommen haben.

Es liegt vor allem daran, die quantitative geltung der gebrochnen vocale festzustellen.

Daß in unsrer sprache quantität waltete ist ausgemacht; was mir aber damit genau zusammenhängt, die theorie der brechung wird noch widerspruch und bedenken kosten.

Ich will keinem anstoß vorüber gehn. Wer sagt uns denn für sicher, daß das goth. ai und au in bairan, faura anders als in mais und ausô gelautet habe? ist doch sonst überall die goth. bezeichnung dem wirklichen laut gemäß, und wäre der hier vermutete unterschied ihr unausdrückbar gewesen?

Wir finden ahd. peran, fora, mer, ôra, doch wo ge-

Digitized by Google

nauere schreibung herscht, peran, fora, mêr, ôra; und die mhd. reime nöthigen gleichfalls bërn, vor zu unterscheiden von mêr, ôre. Noch empfindlicher wird der abstand im altn. bera, for, meir, eyra; ags. beran, for, mâ, eâre. Nirgend in diesen mundarten stehn die vier formen auf gleichem fuß, vielmehr den beiden ersten ist kurzer, den beiden letzten langer vocal ertheilt.

Die länge der goth. diphth. in mais und ausô ficht niemand an; unsicherheit kann bloß die quantität von bairan und faura treffen. nicht nothwendig entscheidet für das verhalten der goth. vocale die correption in den jüngern sprachen; bairan und faura ließe sich einwenden, sind so diphthongisch wie mais und ausô, sie mögen diese länge anderwärts und späterhin einbüßen.

Den knoten kann uns kein mittel, wie das der mhd. reime, lösen. Aber beachtenswerth ist schon, daß die spätere sprache da, wo die ältere längen zeigt, keine kürzen zu entfalten pflegt; wäre das goth. ai, au in bairan, faura wahrhaft lang gewesen, so würde ahd. pêran, fôra, ags. bâran, feâre erscheinen. es erscheint aber nie. Noch mehr, da vor doppelter consonanz überhaupt langer vocal unstatthaft zu halten ist, außer wo der zweite cons. als ableitung antritt, so dürfen die goth. formen gairn, bairg, hairtô, haurn und die ahd. kërn, përac, hërza, horn für die kürze der ersten silbe in bairan, faura zurückbeweisen.

Aus der natur der goth. flexion selbst läßt sich sodann ein triftiger grund für die correption schöpfen: wenn baira, bar, bêrum, bauran der formel nima, nam, nêmum, numan; oder wenn teiha, taih, taihum, taihan; tiuha, tauh, tauhum, tauhan den formeln greipa, graip, gripum, gripan; sliupa, slaup, slupum, slupan folgen, wie es nach maßgabe der übrigen dialecte unleugbar ist, so würde die quantität gestört sein dadurch, daß neben kurzem vocal in nima, numan; gripum, gripan; slupum, slupan angeblich langer in baira, bauran; taihum, taihan; tauhum, tauhan liegen sollte. den organischen unterschied der quantitäten zwischen sg. und pl. prät., der sich in graip, gripum, slaup, slupum so mächtig erweist, verlöre die sprache in taih, taihum, tauh, tauhum; ja die jüngern sprachen erschienen hier der goth. flexion überlegen, da z. b. ahd. piru, par, pârum, poran völlig wie nimu, nam, nâmum, noman; zîhu, zêh, zigum, zigan wie krîfu, kreif, krifum, krifan; ziuhu, zôh, zugum, zogan wie sliufu, slouf, slufum, slofan conjugiert werden. die productionen pêran, pôran, zîgan, zôgan wären auch hiernach ahd. unmöglich.

Digitized by Google

Erwägt man nun die lage, in welcher ein von der kürze des lauts der übrigen dialecte scheinbar abweichendes goth. ai und au auftritt, so zeigt es sich immer an der stelle eines ursprünglich kurzen i und u. bairan, faura, taihum, tauhum vertreten also die formen biran, fura, tihum, tuhum, welche durch jene affection des r und h behindert sind. Wer möchte aber dieser einwirkung solche stärke zutrauen, daß sie i und u in die wirklichen diphth. ai und au wandelte? wenigstens gewahren wir ahd. nichts dergleichen, sondern entweder kurzes i und u, denen r und h nichts anhaben, oder zwei dem goth. lautsystem fremde vocale, kurzes ë und o. dem goth. bairan, faura entspricht ahd. përan, fora; dem goth. baira, taihum, tauhum ahd. piru, zigum, zugum; der abstand zwischen përan und piru, zogan und zugum ist gering, unquantitativ, und von dem u oder a der letzten silbe abhängig.

Das kurze ë und o des ahd. und aller übrigen dialecte bliebe qualitativ ein räthsel, ließe es sich nicht gradezu auf jenes goth. ai und au zurückleiten, und damit wird uns zugleich der grund enthüllt, warum e und o den Gothen mangeln. Die goth. bezeichnung jenes strebens des i und u gegen a durch ai, au scheint mir weder ungenau noch barbarisch, sondern höchst angemessen. Dem Gothen waren die buchstaben e und o bekannt; allein sie drückten ihm die länge ê und ô aus, und erreichten die beschaffenheit eines lauts, in dem jedesmal zwei vocale a und i, a und u vernommen sein wollen, keineswegs. Erst mit der zeit und anderwärts trat verengung des ai in ahd. ë, des au in ahd. o ein, deren zweifellose quantität für das goth. ai und au zurückbeweisen darf.

Nun, diese ai, au habe ich gebrochne vocale benannt, ihnen eine von den diphth. ai, au verschiedne aussprache beigemessen, die verschiedenheit aber durch veränderten accent aí, aú gegenüber dem ái, áu zu fassen gesucht. in aí, aú soll i und u, in ái, áu beidemal a vorwalten. dafür redet das ags. â = ái und fries. â = áu, so wie die gleichfalls durch R und H verursachten verdichtungen ei, ê: ou, ô; wogegen die aussprache aí, aú durch das ahd. schwanken zwischen ë und i, o und u bestärkt wird. diphthongisch, dem wortsinne nach, sind freilich auch die brechungen aí, aú; doch weil wir mit dem diphth. gewöhnlich den begrif der länge verbinden, scheint es zuträglich gebrochnen vocal dem diphth. entgegen zu stellen.

Daß aber die verengungen ë und o unursprünglich seien, d. h. ihren wesen nach ein gebrochnes aí, aú vor-

Digitized by Google

aussetzen, folgt mir theils aus ihrer abwesenheit in der goth. sprache, theils aus ihrer progression gegenüber dem ungehemmten i und u, theils endlich aus der neben der verengten in andern dialecten giltigen gebrochnen form, und es ist nicht zu übersehn, daß diese sich noch anders als im goth. gestaltet.

Fortschritt einer richtung weist überall auf ihren vorher beschränkteren umfang. das goth. aí, aú war durch R und H bedingt; das ahd. ë, o kann vor allen und jeden cons. erscheinen, nur ist ihm dadurch eine schranke bereitet, daß die endungen -i und -u den gebrochnen vocal der wurzel schützen. In den übrigen dialecten erhält es sich noch anderwärts ausnahmsweise; allgemein betrachtet sind aber ë und o immer zunehmend.

Wirkliche durch zwei vocale ausgedrückte brechung des i gewährt hauptsächlich die ags. und altn. sprache in den formen eo und ia. Letzteres mag für das umgekehrte goth. aí gelten, und schiebt freilich den ton auf a, welches selbst dem umlaut in ö unterliegen kann, die wechselnden flexionen führen aber auch das ursprüngliche i zurück: hiörtr, hiartar, hirti = goth haírtus, haírtáus, haírtáu (was ich vermute) und ahd. hiruz, hiruzis. Das ags. eo steht für ea, wie diese mundart auch sonst o für a liebt, und ist von einer andern brechung des a in ea und von dem diphth. eó zu scheiden: heorot, heorotes. Diesem ags. eo schließt sich die fries. brechung iu an: riucht, goth. raíht, ahd. rëht, ags. riht.

Sicher waltet bei dem goth. vaír, ags. veor; goth. faíhu, ags. feoh; ags. eoh, altn. iör (wofür ior); goth. aírþa, ags. eorðe, altn. iörð; goth. vaírpan, ags. veorpan; goth. baírgan, ags. beorgan ein und dieselbe vocalbestimmung. es ist eigensinn der mundart, wenn neben vaír und veor ein altn. vër; neben vaírpan und veorpan ein altn. vërpa gelten, kein viar, viarpa. Doch schwanken selbst ags. formen der brechung und verengung, z. b. heofon, hefon; oder des ursprünglichen und gebrochnen vocals: niman, neoman; vita, veota.

Ursprünglichen, gebrochnen und verengten laut quantitativ gleich zu stellen, verlangt nach diesen erörterungen alle analogie. die kürze des i und ë, u und o bedarf keines beweises, wie könnte der sie vermittelnde vocal anders sich verhalten? wie das ahd. fihu seine penult. corripieren, das goth. faíhu producieren? wie das oft bloß der schreibung nach wechselnde ags. vita kurz, veôta lang sein? wer vor einfachem cons. in baíran, faúra die

Digitized by Google

länge allenfalls vertheidigte, würde sie doch vor doppeltem in vaírpan, vaúrpum ablehnen; muß man aber kürze des aí, aú in vaírpan, vaúrpum einräumen, warum nicht in baíran, faúra? [1]

Gegenüber dieser nothwendigkeit schwindet auch der schein von willkür in der annahme, daß den gebrochnen lauten nur das halbe zeitmaß der eigentlichen diphth. zustehn könne [2]. Allerdings ist fast in jedem dialect die bildung der gebrochnen und der diphthongischen vocale sich sehr ähnlich. das goth. aí und aú werden in den hss. nicht von ái, áu unterschieden, das ags. eo stimmt zum diphth. eó, das fries. iu zum diphth. iú, das altn. ia beinahe zum diphth. io; doch diese letzte, wiewol leise abweichung (die sich im schwed. dän. ja, jä, je gegenüber dem ju fortsetzt) gibt schon einen ausschlag. Näher besehn scheint sogar solche begegnung und analogie, wie die der kurzen und langen vocale überhaupt, unvermeidlich: die brechungen könnten ein widerschein der diphth. heißen. Unter allen brechungen vielleicht ist das nhd. ie (s. 223) die bedenklichste, weil man bloßen behelf der schrift, dehnung auszudrücken, darin erblicken könnte; indes stehn ihr einige ahd. mhd. und alts. spuren (s. 163. 164. 249) zur seite. den klingenden reim wiege und Vriese habe ich s. 164 entschuldigt.

Auch die allmäliche progression der brechung und verengung ist zu berücksichtigen. Einmal vor R und H be-

1) gibt man das goth. aí und aú nicht zu, sondern behauptet an seiner statt immer ái, áu, so stockt alle einstimmung der übrigen dialecte. denn da dem goth. ái ahd. ê, ags. â, altn. ei entspricht, dem goth. áu ahd. ô, ags. eá, altn. au, würde nothwendig goth. báiran ahd. pêran, ags. bâran, altn. beira lauten, und goth. báuran ahd. pôran, ags. beáren, altn. baurin, was von den richtigen und unbezweifelten formen ahd. përan, ags. beran, altn. bëra; ahd. poran, ags. boren, altn. borin absteht. während sich goth. gaírn dem ahd. kërn, ags. georn, altn. giarn gleichstellt, würde gáirn ein ahd. kêrn, ags. gârn, altn. geirn fordern, die so unstatthaft sind wie goth. gáirn. Zumal aber müste die verrenkung einleuchten, wollte man gebrochnen ags. und altn. formen gleichfalls langen diphth. ertheilen und sie nun ins goth. übersetzen, dann würde z. b. ags. geórn ein goth. giurn begehren oder ags. eódor ein goth. iudr, statt daß georn und eodor auf das richtige gaírn und idr, ahd. kërn und ëtar weisen. wer möchte aus schwed. jag (= iac) ein goth. iuk folgern, und nicht ik?

2) ich habe oben s. 33 dem gebrochnen vocal nicht mehr als die wirkung des kurzen beigelegt. auch in andern sprachen begegnen solche laute, namentlich hat der litthauische diphth. *ia* lediglich die geltung eines kurzen vocals, wodurch die natur des altn. *ia* bestätigt wird, folglich auch des goth. aí.

Digitized by Google

gründet erscheint sie nachher vor den meisten übrigen cons., doch nicht vor allen. In erster reihe des ablauts schützen m und n vereint mit einem zweiten cons. überall das ursprüngliche i und u, während l gleich dem r den vocal zu brechen pflegt; nur wahrt der ahd. mhd. pl. prät., wegen des u der endung auch das der wurzel. Entschiedner ist die zweite reihe beiden brechungen unterworfen, mit einzelnen ausnahmen, die im ags. wiederum auf m und n beruhen. In vierter reihe hegt die hd. mundart überall das i (tripum, stikum, mitum, mhd. triben, stigen, miten); doch greift nd. nl. schwed. und dän. auch hier das e um sich. In fünfter reihe ist ahd. mhd. das u für den pl. prät. geborgen, für das part. prät. aufgegeben, weil dort wieder der ausgang -u schutz gewährte. Warum aber bleibt die goth. brechung aú der ags. und altn. mundart fremd, d. h. warum brauchen sie stets dafür schon verengtes o, da sie doch für aí ein eo, ia zulassen? Aus dem grunde, vermute ich, der auch den umlaut des a durch u auf eine einzige mundart beschränkt. Zwar nicht theoretisch, allein in der übung mag aú dem o näher kommen als aí dem ë. Im mhd. briutegoum (s. 194) ist schwerlich spur eines gebrochnen u, zumal es auf das echtdiphthongische troum reimt. Größere beachtung verdienen aber die mnl. nnl. *eu* (s. 294. 320) und *ue* (s. 302), die aus u entspringen und mit o wechseln, z. b. in sneudel = mhd. snüdel Ms. 2, 234^{b} (wo die schreibung sniudel, der ich s. 190 folgte, verwerflich scheint.) Ich habe s. 353 zu diesem *eu* ein ags. *eo* gehalten, das in eofol und geoguð aus organischem u, nicht aus i entspringt, also einen übergang der brechungen des i und u vermittelt, wie wir ihn sonst auch zwischen einfachem i und u, und zwischen goth. ei und iu (ahd. î und iu) mehrfach gewahren. Man erinnere sich, daß dem goth. vaúrkjan, altn. yrkja im ahd. bald die form wurchan, bald aber wirchan, wirkan (Graff 1, 967-970) zur seite steht, prät. worahta, worhta = goth. vaúrhta, wie noch nhd. beide schreibungen würken und wirken gleich üblich und gerecht sind. wirchan und das subst. wërah setzen ein goth. vaírkjan, vaírk voraus, während dem goth. subst. vaúrst das ahd. wurst, worst (Graff 1, 1048) entspricht, welchem nur die eingeschränkte bedeutung von farcimen zu theil geworden ist. Auch im ags. vyrcean und vircean bieten sich beide formen dar, das subst. veorc läßt sich ganz wie beorce, ahd. pirihha fassen, also = ahd. wërah, goth. vaírk. Schwanken nun goth. aí und aú, ahd. ë und o in

Digitized by Google

einzelnen wörtern [1]), so darf man einen schritt weiter gehn, und in der ags. brechung eo für ea (= altn. ia, goth. aí) überhaupt eine ausweichung in die fünfte ablautsreihe, also wahren widerschein des diphth. eó erblicken, was durch das fries. riuht = goth. raíht noch deutlicher wird. Dem nl. neut nux weiß ich freilich kein ags. hneot, sondern bloß hnut gegenüber zu stellen; vielleicht aber zeigt uns selbst jenes altn. hnëtr für hnytr (s. 484) ein analoges verhalten der vocale i und u? man erwäge noch das s. 494 wahrgenommne eigenthümliche iu.

Goth. aí und altn. ia musten ags. um so mehr in eo ausschlagen, als dieser dialect eine besondre brechung des *a* entwickelt und mit *ea* bezeichnet, welchem wiederum mnl. *ae* zur seite steht. Das ags. ea entfaltet sich hauptsächlich vor l und r, dann aber auch vor andern cons. (s. 345. 346), ungefähr in der weise des ags. eo; mnl. ae weit eingeschränkter nur vor r (s. 279); beide stimmen unverkennbar mit einander (s. 353). Den begrif des gebrochnen lauts lehrt uns bei ea und ae, wie bei eo, der waltende einfluß des R, und die ags. formel veorpan, vearp zeigt in der that strengere analogie als das goth. vaírpan, varp, welches den vocal a ungebrochen läßt. Will man indessen keine brechung des a gestatten, so ließe sich allenfalls schwächung des a in e annehmen und aus dieser eine brechung herleiten? wenigstens kommen mnl. beiderlei brechungen gemischt zum vorschein, aerde und swaert (s. 280. 353) neben haerde und aert. Aus den übrigen mundarten weiß ich sonst nichts als das färöische ea für a (s. 487) zu vergleichen, wenn es nicht bloße dehnung ist.

Von diesen färbungen unsrer vocale ab bleibt nun noch ein blick auf die urverwandten sprachen zu werfen.

Die lat. und gr. hat an der stelle des goth. aí ebenfalls kurzes e, wodurch die quantität des goth. lauts nochmals bestätigt wird; der ausgedehntere umfang dieses e, gegenüber ungebrochnem goth. i, stimmt aber zu den andern deutschen dialecten. Man vergleiche lat. fero, gr. φέρω, goth. baíra; lat. per, gr. περί, goth. faír; lat. perna, goth. faírsna; lat. septem, gr. ἑπτά, goth. sibun, ags. seofon; lat. ego, gr. ἐγώ, goth. ik, schwed. jag; lat. pecu, goth. faíhu, ahd. fihu; lat. decem, gr. δέκα, goth. taíhun, ahd. zëhan; lat. equus, goth. aíhvus?, ahd. ëhu, altn. ior; gr. ἑκυρός, lat. socer f. svecer, goth. svaíhra, ahd. suëhor;

1) z. b. altn. Hiarrendi, ags. Heorranda (oben s. 352) lautet mhd. sowol Hërrant, Hërant als Horant.

Digitized by Google

lat. precor, goth. fraíha; lat. sex, gr. ἕξ, goth. saíhs, ahd. sëhs; lat. dexter, gr. δεξιός, goth. taíhsva; lat. veho, goth. viga; lat. edo, goth. ita; lat. medius, goth. mids; lat. sedeo, goth. sita; lat. metior, goth. mita; gr. μέθυ, ahd. metu, ags. meodo, altn. miöðr; lat. est, gr. ἐστί, goth. ist. Daß auch dieses lat. gr. e unursprünglich sei, darf nicht bezweifelt werden; es fragt sich aber, ob geschwächtes a, oder gebrochnes i? letzteres ließe sich aus andern einstimmungen des lat. und goth. i folgern, wie bei der präp. in, dem pron. id, goth. ita; etwan auch aus dem wechsel zwischen sedeo und resideo und dem gr. ἵππος = ἵκκος f. equus. Richtiger wird es sein, wenigstens im lat. e, bloße schwächungen oder umlaute des a zu sehn, wie bei patior, perpetior (s. 543) und den abstand des deutschen i (vielleicht des gr. ε) aus dem ablautsverhältnis zu deuten. Denn in sanskrit und zend begegnen wir an derselben stelle dem reinen kurzen a: altn. svëfn, alts. suëban, lat. sopor f. svepor, wie altn. sofa f. svëfa, und lat. somnus f. svepnus, sanskr. svapna; lat. septem, gr. ἑπτά, zend. hapta, sanskr. ṡapta; lat. ego, sanskr. aham, zend. azem, slav. az; lat. decem, sanskr. daṡan; lat. veho, sanskr. vahâmi; lat. pecu, sanskr. paṡu; lat. socer, sanskr. ṡvaṡura; lat. dexter, sanskr. dakṡina; lat. equus, zend. aspa, sanskr. aṡva; lat. sedere, goth. sitan, sanskr. sad; lat. edere, goth. itan, sanskr. ad; gr. μέθυ, sanskr. mad'u; lat. medius, goth. mids, sanskr. mad'jas; lat. soror f. svesor, goth. svistr, sanskr. svasr; gr. ἐστί, goth. ist, sanskr. asti. im lat. cor, cordis scheint o dem goth. aí in haírtô entsprechend, steht aber für a, wie das gr. καρδία lehrt. lat. o für die goth. brechung aú in cornu = haúrn könnte ebenso zu beurtheilen, und wiederum auf a zurückführbar sein.

Es erwächst also die wichtigere frage nach dem verhalten des goth. aí und aú, oder auch des ungebrochnen goth. i und u zu dem sanskr. a? die indische lautlehre enthält eine bedeutsame, tiefgreifende regel, nach welcher in gewisser lage aus den vocalen i und u durch vorgeschobnes a die diphthonge *ai* und *au* entspringen. Diese gunierung stimmt nun ganz vorzüglich zum erscheinen der ablaute ái und áu in unsrer vierten und fünften reihe, wovon noch im verfolg zu handeln sein wird. Hier werfe ich bloß auf, ob und inwiefern das guna ai und au sich auch mit den brechungen aí und aú berühre? dürfen die brechungen überhaupt ein reflex der diphth. heißen, so kann auch verwandtschaft zwischen ihnen und der gunierung nicht in abrede zu stellen sein. Will man aber auf

Digitized by Google

diesem wege weiter vorrücken und zu einer völligen identität beider lautverhältnisse gelangen, d. h. auch das goth. aí und aú für förmliches, langes ái, áu erklären; so müste die annahme gewagt werden, daß die e und o der übrigen deutschen sprachen von den goth. diphth. grundverschieden, und gleich den lat. e und o aus schwächung des a hervorgegangen seien. eine behauptung, mit welcher sich allenfalls der abweichende umfang dieser e und o gegenüber dem goth. aí und aú zu vertragen scheint, der aber sonst die in der vorausgehenden untersuchung geltend gemachte unleugbare analogie zwischen dem goth. und allen andern deutschen dialecten widersteht. Wie sollte goth. ai und au durch guna aus i und u, und fast in den nemlichen wörtern ahd. ë und o bloß abgeschwächt aus a entsprungen sein? diese sprachen sind sich zu nahe, als daß man ihnen so verschiedne entwicklung beimessen könnte. in einer menge von formen wechseln ahd. ë und i unmittelbar: scëf, scif; përan, piru; përac, kipirki; offenbar muß auch dem ë ein älteres i zum grunde liegen, kein a. Vielmehr also treten deutsches i und skr. a im wege des ablauts von einander.

Vorübergehend sei noch einer eigenheit aus dem gebiete romanischer sprachen gedacht, die eine gewisse, wiewol unvollkommne analogie zu der deutschen brechung bietet. Im französ. gewahren wir, ohne rücksicht auf quantität der vocale, *ai* aus a, *ei* aus e und i, *eu* aus o, *ie* aus a und e, *oi* aus e, i und u entsprossen, z. b. main, manus; nain, nanus; plain, planus; sain, sanus; vain, vanus; laine, lana; faire, facere; plaire, placere; taire, tacere; plein, plenus; veine, vena; sein, sinus; peindre, pingere; heure, hora; leur, illorum, ital. loro; meurtre ahd. mordar; aveugle f. aboculus; altfranz. Eudes = Odes, Odo; chien, canis; mien, meus; fier, ferus; toile, tela; voile, velum; loi, legem; roi, regem; croire, credere; poitrine, pectus; moi, mihi; toi, tibi; moyen, medium; soif, sitis; froid, frigidus; moindre, minor; poids, pondus; croix, crux; oindre, ungere; poindre, pungere. Hierbei lasse ich einflüsse des nasalen n, des aufgelösten g, c, h, des i einer folgenden silbe unerörtert; am wichtigsten ist uns die beobachtung, auf welche weise einfache laute der lat. sprache in diphthongische übertreten. ai mag zunächst jenem nl. ae, auch eu dem nl. eu gleichen, oi aber an unsere beiden brechungen aí und aú gemahnen. Poitevins f. Pictavi gleicht dem ags. Peohtas f. Pihtas. ie und uo, ue = eu zeigen andere roman. sprachen hauptsächlich

Digitized by Google

in der conjugation, und es ist dazu schon s. 119. 120 die deutsche brechung gehalten worden. denn in solchem weiteren sinn läßt sich freilich ahd. *uo* als brechung des goth. ô betrachten. Dafür aber gewinne ich durch diese analogien bestätigung, daß sich in den sprachen aus einfachen vocalen auf zweiter stufe diphthonge, aus diesen auf dritter stufe verengungen ergeben. Gerade wie wir aus älterem i und u goth. aí und aú entstanden und wiederum in ahd. ë und o, die goth. diphth. ái, áu, ei, iu in ahd. ê, ô, î, û, oder altn. ei, au in schwed. e, ö verdichtet fanden; hat auch die jetzige franz. aussprache jene ai, eu auf den engen laut e und ö herunter gebracht, oi in oa vergröbert (vgl. s. 122. 397.) muste dem heutigen fere ein älteres, voll ausgesprochenes faire vorausgehn, so wird auch nicht fehlschlagen, daß das ahd. përan jünger als goth. baíran sei, und das altn. vëra ein älteres viara oder vaíra voraussetze (vgl. s. 454.) Die veränderungen der deutschen laute scheinen nur gesetzlicher, die der romanischen willkürlicher.

Umlaut.

Schwächung bezeichnet innere abnahme der vocalstärke und kraft, brechung wird durch consonanten der wurzel angeregt. von beiden unterscheidet sich der umlaut, d. h. die einwirkung eines vocals der folgenden silbe auf den der wurzel.

Der umlaut scheint ungleich fühlbarer als jene beiden veränderungen. wenn wir sagen: hände, kälter, gäbe, göttin, göttlich, züchtig; so sind wir uns des unmittelbaren zusammenhangs dieser formen mit den wörtern hand, kalt, gab, gott, zucht, welche den grundlaut enthalten, bewust. Dagegen in holen, von, ferne, herz, dorn, dorf liegt das verhältnis der o, e, o zu den ursprünglichen a, i, u verdeckt. Zwar wechselt auch noch der geschwächte und gebrochne laut zuweilen mit dem primären ab, z. b. im ags. dæg, dagas; ahd. stërno, kistirni; përac, kipiriki; përakan, pirikit; oder unserm stern, gestirn; berg, gebirge; bergen, birgt. allein in dagas, dagum, kistirni, pirikit werden a und i der wurzel durch die vocale der endung geschützt, während in hant, henti; kot, kutin es gerade die vocale der endung sind, welche den der wurzel angreifen. Den umlaut wirkt und weckt ein folgender vocal; schwächung und brechung können durch nachfolgende vocale höchstens aufgehalten werden. Umlaut ließe sich ein aufsteigendes, vorübergehendes erröthen und erbleichen nennen; der geschwächte und gebrochne laut haben dauernder die ursprüngliche farbe abgelegt.

Digitized by Google

Auch darin liegt ein unterschied, daß die schwächung hauptsächlich a, die brechung i und u treffen, von dem umlaut nur a und u, nicht i erreicht wird. der umgelautete vocal erscheint nicht sowol verdünnt, als getrübt; i der feinste und höchste aller laute vermag schwächung in e, aber keine trübung zu erleiden. Wie nun a und u schwächung, i und u brechung wehrten, erzeugen i und u den umlaut.

Es ist angenommen worden, daß der umlaut dem ältesten zustand unserer sprache noch gänzlich fremd, erst allmälich eindrang und vorschritt; vielleicht läßt sich ein höheres alterthum ihm aus dem zend darthun; er breitete sich nicht überall auf gleiche weise aus. am lebhaftesten entfaltete ihn die mhd. nhd. ags. und altn. mundart; in der nl. engl. und neunord. wird er weniger oder gar nicht gefühlt. Ursprünglich die flexion nur geleitend hat er sich nhd. fast zu einem flexivischen princip aufgeworfen [1]).

Die vollständige und parallele entwicklung der beiden sowol durch i als u erzeugten umlaute war nur dem altn. dialect vorbehalten. formen wie dagr, dögum bewähren recht den abstand von dem ags. däg, dagum; hier ist dagum unverändert, däg geschwächt, dort aber dögum umlautend, dagr unberührt.

Wie die hegung des ungebrochnen vocals durch i und u anhält, wenn sie auch später in e verdünnt werden oder ganz ausfallen, z. b. das nhd. birgt, burg den laut des ahd. pirkit, puruc wahrt; ebenso besteht der umlaut, wenn schon i und u in der endung geschwunden oder geschwächt sind, z. b. im altn. ben, hvöt f. beni, hvötu. Ob sich in einzelne formen umlaut ziehen könne, wo kein ihn weckender vocal abgelegt ist? bleibt in der flexionslehre zu untersuchen.

Die umlaute der langen vocale und diphth. beurtheilen sich leicht nach analogie der kurzen, sind aber träger und unvollständiger. lediglich auf kurzes a bleibt die wirkung der altn. u eingeschränkt, wie noch im ahd. die des i.

Unter allen umlauten scheinen diese beiden, ich meine der des a in e und ö durch i und u, die ältesten und wichtigsten. Sie stehn sich einander gegenüber und werden durch ganz gleiche operation hervorgerufen. Es fragt sich, wie e und ö in bezug auf andere, ihnen nahe liegende laute zu fassen sind?

1) die überbleibsel des umlauts im engl. oder das dän. börn gewinnen zumal ein ansehn von flexion.

Digitized by Google

Die mhd. aussprache lehrt zwischen e und ë unterscheiden, jenem eine größere beimischung von a, diesem von i ertheilen. e, der umlaut des a, entspringt aus einer neigung des a gegen i, ë die brechung aus der des i gegen a hin. Beide e beruhen folglich auf vereinigung des a und i, die sich hernach wieder in einfaches e verengte. Daß ë aus goth. aí, altn. ia hervorgiengen ist bei der brechung nachgewiesen worden. Aber auch der umlaut e muß auf a + i zurückgeführt werden, d. h. gegenüber jenem aí auf ái, das zwar diphthongisch, nur quantitativ kurz zu nehmen sein wird. unter diesem gesichtspunkt sind die ahd. mhd. mnl. nnl. ei = e besser hervorzuheben, als es s. 107. 185. 294. 320 (vgl. s. 489 das norweg. ei) geschehn ist; wir sehen darin deutlich die bestandtheile, aus welchen e zusammen rann.

Nicht anders ist nun ebenfalls altn. ö = a + u zu setzen, und der brechung o = aú als ursprüngliches, wiederum kurzes áu entgegen zu stellen. ich habe dies s. 435. 439 richtig erkannt; es leuchtet ein, wie nahe hier die brechung o und der wirkliche diphth. au (der neunord. zu ö wird) in schreibung und aussprache grenzen.

Demzufolge verhält sich e : ë = ö : o; durch umlaut erwachsen e und ö aus a, durch brechung ë aus i, o aus u. beide e und ë setzen ein diphthongisches ai (später ei), beide ö und o ein au voraus.

Man hat im zend einen ähnlichen einfluß der endungsvocale i und u auf das a der wurzel gewahrt. paitis dominus entspricht dem sanskr. patis und maid'ia medius dem sanskr. mad'jas; hingegen tauruna oder turuna juvenis dem sanskr. taruna. das lat. medius gieng also hervor aus madius, sei es unmittelbar durch schwächung, oder, wenn es umlaut ist, mittelbar aus maidius, meidius, ohne daß die organische kürze einbüßte. das goth. faþs würde sich zu einem ahd. fedi (wenn ein solches wort bestand) wie sanskr. pati zu zend. paiti verhalten. An diesen zendischen *ai* und *au*, denen ich beinahe kürze zutraue, hätten wir ein wichtiges zeugnis für das hohe alter der umlaute erlangt; ich vermute daß auch viele lat. e so zu deuten sind. zend, latein und ahd. bildeten, wie auch anderemal, hier einen gegensatz zu dem umlautlosen sanskrit und gothisch.

Auf diesem wege könnten freilich umlaut e und brechung ë einigemal zusammenfallen, z. b. jenes medius, maid'ia gienge auf mad'jas zurück, ags. medema, ahd. mëtame mediocris auf goth. mids (vgl. altn. miöðm s. 451.)

Digitized by Google

aber das goth. i in mids darf für selbstständig gelten wie das sanskr. a in mad'jas.

Ablaut.

Alle bisher behandelten vocalveränderungen geschehen gleichsam auf der oberfläche der sprache, wir können ihnen, wenn sie auch hin und wieder entstellt oder versteckt sind, mit zusehn, und sie greifen nicht in die eigentliche gestaltung unsrer wurzeln ein. nächstdem sind diese erscheinungen nicht überall vorhanden, sondern in einigen dialecten mangelnd oder unvollständig vortretend, bald der früheren, bald und dies öfter der späteren zeit eigen. mag in dem umlaut ein ausgleichen vocalischer berührungen, im einfluß der consonanten auf den gebrochnen laut etwas euphonisches, oder eine vom sprachgeist überhaupt geforderte abschleifung älterer formen erkannt werden; für das gewebe und den eindruck der wörter und flexionen ist es gleichgültig, ob der alte ungetrübte laut oder der schwächere, gebrochne, umgelautete walte. auch die quantität der vocale, wie mich dünkt, bleibt dabei unversehrt.

Anderes muß von dem gesetz des ablauts behauptet werden, das uns in die innere werkstätte unsrer sprache einführt, und den blick auf tiefere geheimnisse wenden lehrt. der ablaut durchdringt beinahe gleichförmig alle deutschen dialecte von der frühsten bis in die jüngste zeit; er ist uralt und geht weit über alle unsere historischen denkmäler hinaus, je höher wir aufsteigen können, desto reicher tritt er entfaltet vor unsre augen. er stimmt genau zu der eigenheit aller laute, der vocalischen wie consonantischen, und erschöpft sie; alle wortbildungen sind von ihm behersch und fügen sich seiner regel, durch welche zugleich anmut und wollaut bedingt erscheinen, deren deutsche zunge mächtig ist. wie dürfte er als ihre wesentlichste lebendigste kraft verkannt werden.

Der ablaut beruht insgesamt auf fünf einfachen reihen, wie ich sie s. 69 für die goth. sprache vorgezeichnet habe; von der dort angegebnen sechsten soll hernach die rede sein.

Diese fünf reihen aber werden durch die drei kurzen vocale dergestalt bestimmt, daß a in den drei ersten waltet, und die vierte von i, die fünfte von u ausgeht. Beide letztere, einander völlig analoge formeln entfalten in sich die vier diphth. ei und ái, iu und au, mit vielfacher wechselwirkung. a erstreckt sich dafür in drei formeln. die erste reihe zeigt es jedoch im geleite von i und u, ohne alle

Digitized by Google

zwischenkunft eines langen vocals und hier herschen, geschirmt durch zwei folgende consonanten, eng verbunden und bis auf heute unverkümmert die drei urkürzen nebeneinander. In der zweiten und dritten reihe kommen außer a die beiden längen ê und ô zum vorschein, an sich parallel, wiewol ohne den für die vierte und fünfte beobachteten parallelismus der folge. Unter allen scheint die dritte, weil es ihr am wechsel zweier laute genügt, die einfachste, im gegensatz zur zweiten, die zuweilen vier entfaltet. Alle vier letzten reihen stehen aber der ersten in sofern gegenüber, daß sie, während diese nothwendig zwei cons. nach dem vocal fordert, nur einfachen cons. (mit sehr wenigen ausnahmen) nach ihm leiden. Wenn also die erste reihe stets in langen silben sich darstellt, gestatten die vier übrigen den günstigsten, nur von der einmischung langer vocale abhängigen wechsel kurzer und langer silben. in zweiter reihe überwiegt die kürze, in vierter und fünfter die länge; die dritte theilt nach beiden seiten gleich aus.

Man ahnt, daß die zweite reihe einiger aufklärungen bedarf, die uns vielleicht für immer entgehn; sie scheint eigentlich drei varietäten in sich zu begreifen, deren übergänge gleichwol zu erkennen sind. das characteristische a steht in allen fest, doch an der stelle, wo die meisten i entfalten, tritt fast in einem worte u ein, was zu der folgerung leiten könnte, daß eine selbstständige formel a, u, ê neben a, i, ê, und zwischen beiden ein ähnliches verhältnis, wie zwischen der vierten und fünften reihe bestanden habe. Wenn also z. b. neben lisa, las, lêsum, lisan ein truda, trad, trêdum, trudan gilt, so würde, scheint es, das u der part. hulan, baúran, numan erklärbar. entweder hätte auch im präs. hula, baúra, numa stattgefunden und sich späterhin in i verwandelt, oder das u wäre nur in die participialform gedrungen? für die uralte lautsuccession nima, nam, numan läßt sich aber die analogie der ersten reihe binda, band, bundan anschlagen.

Es mag also vorläufig an den fünf reihen, deren paradigma ich hier nochmals veranschaulichen will, sein bewenden haben:

I	a	i	u	u
II	a	i	ê	i, u
	a	u	ê	u
III	a	ô	ô	a
IV	i	ei	ái	i
V	u	iu	áu	u

Diese laute sind noch nicht der praxis unsrer conjugation

Digitized by Google

gemäß, sondern theoretisch aufgestellt. Aus mehr als einem grunde leuchtet ein, daß, wie schon gesagt, a in den drei ersten reihen, i und u in beiden letzten den wurzellaut gewähren. Für die dritte reihe kann darüber nicht der mindeste zweifel obwalten; bei den übrigen tritt jedoch der angenommne characteristische vocal erst in den präteriten zur schau, und zwar mit dem unterschied, daß in I und II a schon den sg. prät.; in IV und V i und u jedesmal den pl. prät. einnehmen. Das präsens zeigt dagegen in I und II i, in IV und V die diphth. ei und iu. Offenbar nun läßt sich in den beiden ersten reihen i nicht als urgrundvocal betrachten, weil dann überhaupt der einfluß des edelsten aller vocale, des a, zu gering scheinen und bloß auf die dritte reihe eingeschränkt würde; auch bestätigt die vergleichung verwandter sprachen die herschaft des a in den wurzeln erster und zweiter classe. Noch viel weniger vermögen in vierter oder fünfter die diphth. ei und iu als urwurzelhaft gesetzt werden, sondern nur die ihnen zum grund liegenden kürzen i und u, was wiederum die fremden sprachen bestätigen. Gibt aber in IV und V das prät. den ältesten vocal her, so wird es auch in I und II der fall sein dürfen.

Mit diesem allerdings noch historisch feststehenden ergebnis ist aber nicht das eigenthümliche gesetz und bedürfnis unserer sprache zu verwechseln. Mag anerkannt bleiben, daß in den wörtern erster und zweiter classe ursprünglich a, in vierter i, in fünfter u als frühste wurzel walte; die besonderheit des deutschen ablauts verlangt eine modification. Unserm gefühl ist es tief eingeprägt, daß der vocal des präs. als erster laut gesetzt werde, dann im prät. in einem zweiten und dritten ablaute. Hierauf beruht das system der deutschen conjugation und es gelten dafür zwei, wie mich dünkt, unabweisbare gründe; nicht nur die schwache flexion lehrt, daß von dem präs. ausgegangen, zum prät. fortgeschritten werden müsse, sondern auch die reduplicierende form leitet eben dahin. Wenn das schwache prät. der form des präs. neue bestandtheile zufügt, der reduplication des prät. die einfache gestalt des präs. zum grund liegt, so muß auch der reine ablaut des prät. als eintretende änderung des präsensvocals angesehn bleiben. Es kümmert uns also nicht, daß einige verwandte sprachen über die grenze des prät. hinaus reduplicieren, oder der vocal, den wir als deutschen ablaut zu betrachten haben, in ihnen wurzellaut, der laut unsrer wurzel hingegen schwächung erscheine. Wir würden uns innerhalb unserer

Digitized by Google

sprache verirren, wollten wir nicht ihre eigne regel oben an stellen.

Hiernach erfahren die vorhin angenommnen reihen folgende abänderung und bestimmung:

I	i	a	u	u
II	i	a	ê	i, u
	u	a	ê	u
III	a	ô	ô	a
IV	ei	ái	i	i
V	iu	áu	u	u

wobei sich versteht, daß dieser typus nach dem goth. vocalismus entworfen ist, und keine durch brechung verursachte abweichung berücksichtigt; es wird ganz leicht sein, ihn in die übrigen dialecte zu übersetzen. Nur die dritte classe behilft sich mit zwei lauten, und scheint die dürftigste; alle übrigen gehn von dem grundvocal zu zwei andern lauten fort, die sich zwischen sg. und pl. prät. dergestalt entwickeln, daß in I und II jener länge, dieser kürze, umgekehrt in IV und V jener kürze, dieser länge hat; in III sind sg. und pl. beide lang. Analoge gegensätze zwischen I. II und IV. V bietet das präs. dar; dem part. prät. kann insgemein nur kurzer, nie langer vocal eigen sein.

Erwägt man, daß beinahe jedes neu aufgefundne goth. bruchstück ein bisher unerhörtes verbum an den tag bringt, und, läge sie vollständig vor, die fülle der goth. sprache auch in diesem betracht alle übrigen dialecte weit hinter sich lassen würde, wogegen die armut des heutigen sprachbestands, in dem uns nichts entgehn kann, beträchtlich absticht; so fließen hieraus untrügliche folgerungen. Das stufenweise sinken und nachlassen dieser richtung nöthigt sie rückwärts bedeutend zu steigern. Ungefähr fünfhundert starke verba bietet uns der ganze bereich deutscher zunge dar, von welchen aber keinem heutigen dialect die volle hälfte, den meisten nur der dritte, vierte oder fünfte theil noch zu gebot steht; der gothischen und gar einer vorgothischen periode darf demnach sicher eine weit größere zahl zugetraut werden. Je tiefer in die ganze entfaltung und bildsamkeit unsrer sprache einzudringen gelingt, desto mehr läßt es sich erkennen, wie wesentlich sie von dem ablaut, dessen einfache regel alle vocalveränderungen erschöpft, abhangen. Seine gesetze helfen die sonst wild umschweifende etymologie bändigen, sie gewinnen uns formeln, nach welchen die mannigfaltigkeit der wörter und begriffe vereinbart oder geschieden werden mag. Sobald die historisch nachzuweisenden starken verba in der gram-

Digitized by Google

matik strenge gesondert werden, kann es der forschung keinen nachtheil bringen, ausgegangne und verlorne zu vermuten, was eigentlich nichts anders heißen soll, als statt einer bloß mechanischen erklärungsweise eine wirksamere, lebendige aufsuchen. Denn daß eine menge solcher verba untergegangen ist, kann nicht bezweifelt werden, folglich dürfen wir uns ihnen durch vermutungen wieder nähern; neue entdeckungen bestätigen sie. ich hatte z. b. gramm. 2, 45 auf leima, láim hingeschlossen, seitdem ist ein mhd. prät. entleim Diut. 1, 450 hervorgetreten. Läßt man die vocallaute bloß phonetisch ohne ein vermittelndes verbum in den einzelnen wörtern erscheinen, so entgeht uns gerade, worauf es zum gelingen der wortforschung wesentlich ankommt, die geheimnisreiche vermählung der formen und begriffe. Diese frage hängt mit der bedeutsamkeit des ablauts, wovon hernach die rede sein soll, genau zusammen.

Für das ehrwürdige alterthum der aufgestellten ablaute bürgt vor allen dingen eine anomalie der conjugation auf das erwünschteste vollständig. Wir besitzen gewisse verba, sämtlich der einfachsten, gangbarsten begriffe, die ihrem formellen prät. bedeutung des präs. verleihen und dann gezwungen sind die schwache flexion herbei zu rufen, um die bedeutung des prät. zu erreichen. die form ihres eigentlichen präs. fahren lassend, schieben sie gleichsam den fuß zurück, und bringen das prät. an die stelle, wo ehmals das präs. stand, den platz des prät. füllt sodann ein andrer behelf. Diese verba setzen nicht nur entschiedne praxis beider flexionen, der starken und schwachen, neben einander, sondern auch die grundlage des ablauts voraus. Sie reichen so hoch hinauf, daß in den ältesten mundarten die meisten, in den jüngsten die wenigsten anzutreffen sind; aus ihrem allmälichen erlöschen darf gefolgert werden, daß in der vorgothischen zeit ihre zahl noch beträchtlicher war. Die geschichte unsrer sprache hat es aber so günstig gefügt, daß diese anomalie gerade aus allen fünf ablautsreihen schöpft und darum deren nothwendigkeit klar beweist. Es sind vierzehn verba, alle, bis auf das einzige erste schon im goth. und manche nur da aufzuweisen. Nach I gehen: ann, unnum faveo; kann, kunnum novi; þarf, þaúrbum indigeo; gadars, gadaúrsum audeo. nach II: skal, skulum debeo; man, munum μέλλω; mag, magum possum; binah, binaúhun in dem unpersönlichen sinn von oportet, licet. nach III: ôg, ôgum metuo; môt, môtum locum habeo. nach IV: áig, aíhum habeo;

váit, vitum scio; láis, lisum novi; nach V: dáug, dugum valeo. Alles stimmt, nur nicht ganz die zweite reihe, unter allen die einzige, welche im sg. kurze silbe hat; sie gewährt hier nirgends das plurale ê, sondern schwankend u in skulum, munum, binaúhum, a in magum, wonach sich die prät. skulda, munda, binaúhta, mahta völlig richten. ahd. kommt auch mugum neben magum zum vorschein. Dieser archaismus ist nicht zu übersehn, er wird sich vielleicht einmal befriedigender auslegen lassen. sollte ê im ablaut unursprünglich sein? und folgt aus skulum, munum, naúhum frühere gleichsetzung der verba erster und zweiter reihe? ich muß eins wie das andere leugnen, weil das in unsrer sprache von jeher weit verbreitete ê (ahd. â) eben erst durch den ablaut in sie gelangt ist, und sonst unerklärbar wäre. in magum steht a von dem pluralablaut jeder classe fern, wird aber durch die bildungen mahts potestas, mahteigs potens sattsam bestätigt. vor einfacher consonanz das u verwirrt sich mit dem pl. fünfter reihe; in den prät. skulda, munda könnte die doppelte consonanz den formen guldum, bundum erster reihe zu begegnen scheinen. Wie ihm auch sei, für unsre untersuchung wird durch den sg. skal, man, mag, binah der ablaut zweiter reihe so gesichert, wie durch ann, kann, þarf, dars, ôg, môt, áig, váit, láis, dáug in den übrigen.

Setzen also die ins präs. vorgedrängten a, ô, ái und áu stämme mit i, a, ei, iu als grundlage voraus, so läßt das verhältnis abgeleiteter transitivformen zu den intransitiven, welche ihnen voraus gehen, gleiche bestätigung des aufgestellten paradigma gewinnen. aus brinnan erwächst brannjan, aus ligan lagjan, aus galan gôljan, aus reisan, ráisjan, aus fliutan, fláutjan; wie dürfte gezweifelt werden, daß i, a, ei, iu das thema, a, ô, ái, áu dessen erweiterung enthalten?

Wir wollen aber die bestandtheile der einzelnen reihen hier noch näher betrachten.

Den beiden ersten ist es gemeinschaftlich, daß sie die drei urkürzen zur anschauung bringen, während in den übrigen schon der lange vocal vorwaltet. Jene scheinen darum fast noch älter und eingefleischter.

Ich nehme für eine erscheinung, die bis auf heute in gang ist, hohes alter und bedeutsamkeit in anspruch. Wenn wir, besonders im tone lebhafter, traulicher erzählung, durch reduplication substantiva und interjectionen bilden, oder auch dieselbe wurzel getrennt wiederholen, so werden immer die i und a, oder i, a, u der ersten und zwei-

Digitized by Google

ten conjugation angewendet: wirrwarr, klingklang; singsang; klinke klanke; pinke panke; winke wanke; mischmasch; tischtasch; ripsraps; klifklaf; klippe klappe; schmitzschmatz; frau kitze, frau katze; fitsche fatsche; wigelwagel; gikgak; zikzak; scknikschnak; weder bif noch baf wissen; knistern und knastern (mythol. 520); dreisilbige formen durchlaufen die volle scala: bimbambum; bifbafbuf. Die vocale können aber auch ganz oder zum theil in verschiedenartigen wörtern neben einander auftreten, z. b. tilltapp; blitzblank; schnipschnapschnurr; stripstrapstrull; Hans Sachs sagt 1, 407ª zinkplatzpuff! Meistens wird ein schall dadurch nachgeahmt, d. h. für diesen fall hat sich die alte ausdrucksweise erhalten; an sich aber gieng ihre wirkung weiter, und wie in knistern und knastern geben wir auch in risten und rasten, kiste und kaste, schimpf und schande, singen und sagen; zittern und zagen, beiden lauten dieselbe folge. An mhd. beispielen mangelt es nicht: wigen wagen MsH. 62ᵇ; giffen gaffen MsH. 3, 297ᵇ; gippen gappen, hippen happen Ms. 2, 80ᵇ; grisgram Leysers pred. 146. grisgramen Barl. 88, 31. 211, 38. Berth. 110. grisgrammen pf. Chuonr. 187, 5 vgl. grisgrimmen 210, 20; tiseltasel MsH. 3, 210ª. ᵇ; ginglapf Renn. 16152; rimpfenrampf MsH. 3, 278ᵇ; snipfensnapf Ms. 2, 10ª vgl. er snip und snappe cod. pal. 341, 126ᵈ. Im franz. clique claque; tictac; trictac und ähnlichem wird die deutsche weise nachgebildet. Wichtiger ist mir, daß schon in der edda Bivor Bavor Sæm. 2ᵇ; Bifur Bafur Sn. 16; Fimbulfambi Sæm. 23ª; Gipul ok Göpul Sæm. 43ᵇ dieselbe vocalsuccession bewähren, vermutlich hat man auch Bileygr und Baleygr (wie ich für Bâleygr lese) dahin zu rechnen. Aus dem ahd. fällt mir nur criscramôn stridere und griscramôd-stridor ein, das einige f. criscrimmôn, griscrimmôd gebrauchen (Graff 4, 326). In allen diesen beispielen wird nicht von einem schwächeren vocal zu dem stärkeren vorgeschritten, sondern der sprachgeist sah, gewis von frühauf, i als den primären laut an, von dem ausgegangen und zu a gelangt wurde; unerhört wäre ein umgekehrtes warrwirr, klangkling, snapfensnipf, Bavor Bivor [1]). Niemals kommen dabei die gebrochnen laute ë und o zum vorschein, wogegen der umlaut des a kein hindernis gibt, wie jenes eddische Göpul oder das mhd. gimpelgempel Ms. 2, 80ᵇ lehren, vgl. nhd. tisch und bett, himmel und hölle. in der conjugation stehn brechun-

1) doch finde ich in gesonderten wörtern die formel scaz u. scillinc, nicht scillinc u. scaz.

Digitized by Google

gen frühe schon den ungebrochnen lauten gleich, jene von der conjugation unabhängige formel versagt sich ihnen, scheint also alterthümlicher. Sehr merkwürdig ist gugen, gagen MsH. 1, 62[b]; glunken glankent MsH. 3, 289[a]; sungelt unde sanc Parz. 104, 3, ohne i, und von u auf a fallend, vgl. nhd. ruh und rast.

Auch ich halte a für den edleren, vornehmeren laut, der in unvordenklicher zeit dem i der wörter erster und zweiter reihe vorangieng, wie die s. 551 gegebnen vergleichungen ausweisen. nicht immer gebührt dem alterthümlichsten dialect der älteste laut; wenn sanskr. aham, mahat ungeändert, unser ik, mikil geändert erscheint, so dauert z. b. in fadar, lat. pater der in pitri gesunkne vocal. Aber in deutscher sprache selbst steht hier dennoch i nicht minder wurzelhaft, als in allen deutschen wörtern irgend eine stufe der consonanz, welche die lautverschiebung abweichend von dem system der classischen sprachen fordert; d. h. wo im deutschen a, i, u wechseln, ist nicht schwächung, die bei uns nur a in ä wandelt, sondern ablaut und ablautartiges im spiel. Damit sollen andere schwächungen des a innerhalb der grenze unsrer sprache nicht in abrede gestellt sein; sie scheinen mehr in ableitungen und flexionen statthaft, als in wurzeln, vgl. z. b. goth. hana mit altn. hani, überall wo die endung i keinen umlaut weckt, ist sie unorganisch. Wenn die goth. partikel ga- schon ahd. zwischen ka- und ki schwankt; das bildende -nassi übertritt in -nissi, -nussi; nicht unähnlich ar, ir, ur (goth. nur us); far-, fir-, furi (goth. nur faír-, faúr-); anti, inti, unti wechseln, so darf dem ablaut schon einwirkung zugetraut werden. In frischen wurzeln sind a und i fast immer unmischbar und specifisch gesondert, z. b. halm calamus von hilm (hëlm) galea und hulm (altn. hôlmr) insula, während lat. calamus mit culmus sich näher berührt. der mhd. in genc und ginc verdünnte imp. ganc macht eine seltne ausnahme. Alts. trafen wir skipi, biki, stidi (s. 235. 355), auch fries. skipi, stidi (s. 405), ags. scipe (s. 337); ags. scire, engl. shire (s. 337); fries. skil f. ags. sceal; hier hänge ich in zweifel, wie der umgesetzte laut zu fassen sei; beim ags. niht, engl. night f. naht, ags. mihte, miht engl. might, an der stelle jenes goth. mahta, mahts hat ein ablaut nach der formel fihte, feaht (ahd. fihtu, faht) fast mehr für sich. Allbekannt ist der wechsel zwischen lat. cano, occino; habeo, inhibeo; sapio, insipidus; capio, recipio; ago, redigo; facio, reficio; statuo, restituo; pango, compingo; tango, contingo; wie man sieht, vor allen con-

Digitized by Google

sonanten, aber bemerkenswerther gegensatz zu der succession des lauts in jenem deutschen liga, lagja; brinna, brannja. auf gleiche weise verhalten sich etwa in lance et licio a und i zum deutschen i und a in singen und sagen.

Eigne behutsamkeit fordern i und u. auch hier, in gewissem sinn, ist letzteres der kräftigere, ältere laut, wie schon s. 45 gezeigt wurde, vgl. Sugambri, Luppia mit Sigambri, Lippia, und solche übergänge mehr. Vor allem aufzumerken hat man, ob die formel u, a statt i, a außer dem goth. truda, trad, wie zu vermuten ist, noch öfter vorkomme, ich möchte jetzt auch ein goth. vula, val ferveo [1]) ansetzen, aus dem sich ahd. wallu, wial, ags. vealle, veáll forterzeugte, und auf gugen gagen, glunken glanken (s. 563) verweisen. darf das goth. usgrudja (s. 44) zu ahd. pikritu inchoo und kritmâli passus (Graff 4, 311) gehalten werden? s. unten 568. man möchte wissen, ob dem ahd. witu lignum, ags. vudu, ein goth. vidus oder vudus entsprach (vgl. mythol. 220.) Anders aber zu nehmen sind goth. þaírh und ahd. durah, goth. vaúrkjan und ahd. wurchan, wirchan (s. 549.)

In den drei letzten reihen stehn die ablaute fester; warum wol keine den formeln wirrwarr und bimbambum ähnliche hier zulässig sind? nirgends werden wechselnde a, ô; ei, ái, i; iu, áu, u auf solche weise verknüpft [2]); obgleich uralt und hergebracht, scheinen sie schwerfälliger und bestimmter, als die trilogie der kürzen i, a, u.

Aus dem eingreifenden parallelismus der vierten und fünften classe folgt die anschaulichste sicherheit. Doch ist auch eine analogie zwischen dem ê der zweiten und ô der dritten nicht zu verkennen, diese beiden längen, die einzigen ursprünglich undiphthongischen, steigen aus a hervor, mit dem unterschied, daß ê erst im pl. prät. entspringt, ô das ganze prät. einnimmt, dort a selbst erst nach dem grundlaut i des präs. eintritt, hier aber schon im präs. als grundlaut waltet. Einzelne verba zweiter reihe, namentlich ita edo und fraïta comedo pflegen ihr ê aus dem pl. êtum,

1) seit vuliþ, kein schwaches vuláiþ II Tim. 2, 17 gefunden ist, svê guns vuliþ, wie eiter brennt, womit der Gothe das gr. *ὡς γάγγραινα νομὴν ἕξει* (weidet, frißt) ausdrückt; vulg. ut cancer serpit. guns vielleicht f. gunds? ahd. kunt pus, virus. auf ein ahd. wilu, wal, wâlum führt selbst das adv. wâlo tepide und ags. vyl, vyll fons (wie ahd. prunno von prinnu) und vylm fervor.

2) in gesonderten wörtern ließe sich bessern und büßen; leibt und lebt; liechterlohe; und umgedreht minnen und meinen, vielleicht noch ähnliches anführen.

Digitized by Google

frêtum ebenfalls in den sg. êt und frêt zu drängen und êt, êtum gleichen desto mehr dem môt, môtum, nur daß dann a völlig aufhört und wie in dritter classe bloß zwei vocale walten. Umgekehrt hatte jenes anomale mag, magum (s. 560. 561) den langen êlaut beseitigt.

Wir haben aber noch zwei verhältnisse zu entwickeln, das der reduplicierenden form zu dem reinen ablaut, und die übertritte einzelner reihen des ablauts untereinander.

Die *reduplication* ist gleichsam als schlußstein der ablaute zu betrachten. Sobald einer der fünf ablaute als präsensform gesetzt selbständig auftreten wollte, und *langen vocal* darbot, muste die gewohnte bewegung stocken. stufe und gliederung der laute versagte dann und andere hebel wurden nothwendig.

Jene vierzehn verba ließen neben dem laut des prät. zugleich dessen eigenthümliche flexion bestehn und zeugten mit schwacher flexion eine zweite präteritive form hinzu. Die anomalie hieng aber innig an der bedeutung und erstreckte sich bloß auf wenige verba.

Die schwache conjugation duldet sowol lautenden als ablautenden vocal im präs., und bringt ihre präterita durch einen äußerlichen formzusatz hervor, den wir hier bei seite lassen.

Allein die starke flexion konnte beibehalten werden, im präs. wie im prät., wenn letzterem der gehemmte ablaut durch reduplication eines theils der wurzelsilbe vergütet wurde. Worauf es nun ankommt, ist, daß alle reduplicierenden verba niemals den vocal des präs. unsrer fünf reihen, sondern nothwendig den des prät. an sich tragen, wäre ihnen jener eigen, so würden sie in der gewöhnlichen form ablauten, weil sie aber den ablaut bereits in ihr präs. aufnehmen, wird ihrem prät. die reduplication unerläßlich. der ermattete und erstarrte vocal richtet sich an ihr von neuem auf.

So entsprießt aus dem ablaut erster classe: goth. salta, sáisalt sale condio; alþa, áialþ senesco; vermutlich blanda, bláibland misceo. aus dem ablaut dritter classe: hvôpa, hváihvôp glorior; vielleicht blôta, bláiblôt sacrifico. aus dem vierter: háita, háiháit voco; máita, máimáit scindo. aus dem fünfter: áuka, áiáuk augeo; stáuta, stáistáut tundo. Ihnen allen liegen erloschne themata silta, ilþa, blinda; hvapa, blata; heita, meita; iùka, stiuta zum grunde, für welche es nicht an bestätigungen mangelt, z. b. mit silta hängt noch unser sülze, mit blinda das adj. blind und das altn. blundr sopor zusammen, spalda, spáispald führt auf spilda,

Digitized by Google

wovon noch spilda asser, mhd. spëlte übrig ist; dem mhd. smalzen, smielz läßt sich noch das fortdauernde smëlzen, smalz als quelle nachweisen. Wer háita voco, compello nebst heiz calidus, hitze calor, von dem untergegangnen heita, háit, hitum ableitet, wird wenig fehlschlagen, die berührung der begriffe ist schon 2, 75 erläutert. an stiuta gemahnt uns das nhd. stutz und ahd. stuzilingun; noch reichere gewähr hat das ags. beáte, beót = goth. báuta, báibáut aus biuta, báut in mhd. formen (Lachm. zu Nib. 1823.) Wie jedoch ergeht die reduplication in zweiter classe? man erwartet a, allein das ê des pl. wird vorgezogen: slêpa, sáislêp und dann gern nochmals im prät. zu ô abgelautet: têka, táitôk; lêta láilôt statt slapa, sáislap; taka, táitak; lata, láilat von der mutmaßlichen grundform slipa, tika, lita? hier ist wieder die in zweiter reihe öfter wahrzunehmende unregelmäßigkeit. offenbar sollten slêpa, têka, lêta auf gleichem fuße stehn, und wie sáislêp könnten auch táitêk, láilêt des erneuerten ablauts entrathen. Da alle reduplicierenden verba langsilbig sind (nemlich kurzes a in salta, blanda, alþa durch die doppelte consonanz produciert wird), so scheint auch slêpa, têka, lêta begünstigt vor slapa, taka, lata. auffallend ist altn. tek, tôk von taka (s. 459) neben læt, lêt von lâta; dän. aber sogar beidemal tage, tog; lade, lod (s. 518), woraus wiederum zu folgern wäre, daß das goth. têka, táitôk gesetzt sei entw. für têka, táitêk oder für taka, tôk. Die nemliche anomalie begegnet bei den vocalisch schließenden wurzeln auf ái: váia, váivô; láia, láilô; vermutlich auch máia, máimô meto statt váiái, láilái, máimái? Wegen beider ablaute ê, ô und ái, ô habe ich s. 69. 71 eine sechste reihe angenommen; sie ist jedoch eher ausnahme als regel.

Die flexionslehre hat auszuführen, wie in den jüngern dialecten die alte reduplication, bis auf geringe spuren verwischt und in einen scheinbaren neuen ablaut zusammengedrängt wurde. die ahd. io, ia, mhd. ie, ags. eó, altn. ê sind weder dem alten ablaut noch der redupl. entsprechend, und durchaus unorganisch. Allein sie bezeugen, wie mächtig der ablaut unsere flexionen durchdringe, da sogar sein bloßer schein festgehalten wird.

Die reduplication, sahen wir, ist ein späteres princip, das überall einen älteren ablaut voraussetzt, und in deutscher sprache langsilbigkeit fordert. Entgegen stehn ihr daher die *übergänge* ablautender formeln unter einander, die gerade durch *kurzen vocal* bedingt sind, und, soviel ich ermesse, nur in drei fällen statt finden.

Digitized by Google

1. das a des prät. sg. zweiter reihe wird zum präs. erhoben und empfängt nach dritter reihe den ablaut ô. So führt nima, nam auf nama, nôm, übrig im nnl. noemen nominare; ganah sufficit (vom verlornen ganaíha) auf ganaha, ganôh, übrig in ganôhs sufficiens; mila, mal, übrig in mêlo farina auf das erhaltne mala, môl.
2. das i des pl. prät. vierter reihe wird präs. zweiter, mit dem ablaut a. aus láis, lisum entspringt lisa, las colligo, und das subst. list peritia, ars kann aus beiden geleitet werden; gleita, gláit, glitum splendeo gibt ein neues glita, glat, wozu ich das mhd. glitze und glatz calvities (die haarentblößte helle stelle) rechne; bleika, bláik, blikum luceo ein neues blika, blak, welchem das nhd. blecken, mhd. blecken nudare zufällt. In dem u pl. prät. fünfter classe dürfte der ursprung neuer formeln u, a nach zweiter analog enthalten sein; ich weiß aber kein beispiel.
3. aus dem nemlichen i der vierten reihe können, unter zufügung eines cons., verba erster reihe erwachsen, z. b. aus beila, báil, bilum, woher noch mhd. bîl übrig, ein billa, ball, bullum; aus gleima, gláim, glimum ein glimma, glamm, glummum; aus sveima, sváim, svimum ein verwandtes svimma, svamm, svummum; aus sveina, sváin, svinum ein svinþa, svanþ, svunþum, und ahd. mhd. gelten beide sufnan und suindan nebeneinander.

Man sieht, in allen drei fällen mögen beide formen erhalten oder beide verloren sein, oder nur die und andere fortbestehn. als ältere muß jedoch immer diejenige gelten, deren prät. dem neuen präs. zum grunde liegt. es läßt sich nicht umkehren. Die erwachsenden neuen präsentia unterscheiden sich von denen der 14 anomalien (s. 560. 561) wesentlich dadurch, daß sie wirklicher präsensflexion theilhaft werden, jene die des prät. behaupten und in der that noch eigentliche prät. bleiben.

Folgende regeln für deutsche wortforschung sind als ergebnis der bisher gepflognen untersuchung des ablauts anzusehn:

a. schließt eine wurzel auf doppelte consonanz, so hat man ein kennzeichen erster reihe, der vorausgehende vocal sei i, a oder u. ein goth. tarmja erumpo, snarpja edo führt nothwendig auf taírma, snaírpa. Nur von den wenigen hv, ht, hs, st in dritter, vierter, fünfter classe ist hier abgesehn.

b. In den vier übrigen classen, auf deren wurzelvocal einfacher cons. folgt, kann

α. aus jedem langen vocal eben so sicher die treffende

Digitized by Google

reihe geschlossen werden, ê zeigt die zweite, ô die dritte, ei und ái die vierte, iu und áu die fünfte an. ein goth. fêtja orno setzt fita voraus; gôlja saluto gala; heitô febris ein heita; váip corona ein veipa; dius fera ein diusa; ráus arundo ein riusa. es bedarf also gar nicht der vergleichung von eisarn ferrum und áis aes, um die wurzel eisa, áis zu finden, weil sie schon aus jeder form an sich folgt, aber sie wird durch das zusammentreffen bestätigt; ich schlage zu ihr auch das altn. eisa cinis ignitus und ziehe diese schreibung der gewöhnlichen eysa (s. 480) vor. ê versichert uns zwar der zweiten classe, läßt jedoch unbestimmt, ob der grundlaut i oder u war, z. b. aus grêdus fames, aviditas ergibt sich sowol grida als gruda, willkommen ist daher usgrudja segnis, languidus (qui cupere desiit?), welches für gruda (s. 564) entscheidet, vgl. ahd. pigritu inchoo (vielleicht inhio), grâtac avidus, grutîc intentus, mhd. gritec avidus Silv. 3877.

β. Schwieriger leiten die drei kurzen vocale. hier kann nie nach dem vorkommen eines vereinzelt stehenden die reihe bestimmt werden, indem a der zweiten und dritten, i der zweiten und vierten, u der zweiten und fünften angehört. Erst wenn man den langen vocal hinzugewinnt, folgt aus ihm die nähere ordnung, z. b. dags und dôgs begehren ein daga, dôg; vlits und vláitô ein vleita, vláit; sunus und sáun ein siuna, sáun [1]).

Welche ausnahmen und erörterungen diese grundsätze, deren richtigkeit mir einleuchtet, zulassen und verlangen, ist hier nicht abzuhandeln. ich wiederhole, nur der gang soll dadurch vorgezeichnet sein, den die theorie an hand gibt, die lebendige sprache nicht immer einhält, weil sie sich unvollständig entfaltet, sprünge thun und krümmungen der seitenwege wählen darf. Da in den fünf reihen der laute und ablaute alle und jede vocale aufgehn, bei den übergängen einzelner reihen untereinander vielfach ausweichen können, so wird der willkür noch ein weites feld eröfnet scheinen und der gehaschte laut leicht wieder entschlüpfen. Hier muß die schranke geprüfter analogien und sprachgewohnheiten, deren gewis noch viele auszuspüren sind, geltend gemacht werden und vorsicht anempfehlen.

1) wem die aufstellung der verlornen verba anstößig scheint, mag sich damit begnügen, die vereinbarten formen unter ihren ablaut zu bringen, z. b. die ahd. eigennamen Babo und Buobilo unter die dritte reihe a, ô, ohne ein baba, bôb anzusetzen, d. h. ohne den lebendigen begrif aufzusuchen, der jene verbindung erhellen könnte.

Digitized by Google

Ehe ich nun die mit diesem allem eng verwachsne frage nach der bedeutung des ablauts in unsrer conjugation aufwerfe, liegt es mir ob zu erwägen, was in den verwandten sprachen ihm an die seite zu setzen sei? Dabei dürfen die verba, deren prät. bedeutung des präs. angenommen hat, weil diese anomale form auch den deutschen ablaut vorzüglich offenbarte, am wenigsten übersehn werden.

Für unsre *erste* reihe ist der vergleich unergibig; die liq. cum muta, auf welche die meisten ihrer verba ausgehn, weist nicht selten auf ableitung aus einfacheren wurzeln der zweiten und vierten classe. Das sanskrit hält insgemein den alaut fest, und läßt ihn weder in i noch u wandeln, z. b. mard confringere, band' ligare bilden das prät. mamarda, pl. mamardima; babaud'a, pl. babaud'ima. so entspricht auch kalpajâmi adjuvo dem goth. hilpa; mansa caro dem goth. mimz; dantas dem goth. tunþus, ahd. zand. Im latein werden alle vocale durchgeführt, ohne ablaut: mando, mandi; pando, pandi; tendo, tetendi; pendo, pependi; lingo, linxi; mordeo, momordi; spondeo, spopondi; tondeo, totondi; mulgeo, mulsi; curro, cucurri; erst, wo sich die einfachere gestalt zweiter reihe hinzu mischt, kann der laut wechseln: tango, tetigi; pello pepuli; doch u beharrt in gleichem fall: pungo, pupugi; tundo, tutudi. auch das lat. nomen zeigt sämmtliche vocale, obschon e und o vorwalten: armus, ars; glans, sanguis; vermis, dens, lens; lingua; cordis, sors, fons, frons, pons; vulgus, fundus, fungus. schwierig bleibt zu ermitteln, wofür man lat. e und o zu nehmen habe, für gebrochnes i und u? dann sähen sie nach ablaut aus; oder beide für geschwächtes a? und dann verhielten sie sich gleich dem sanskr., dens wie dantas, momordi wie mamarda; zu beiden mord und mard gehört das ahd. murzilinkun kurz abgebrochen, mordicus, und das mhd. murz segmentum. Im griech. pflegt das präs. e, das prät. o, der aor. a darzubieten: *πέμπω, πέπομφα* mitto; *πένθω* (wofür *πάσχω* gilt) *πέπονθα* patior; *δέρκω, δέδορκα, ἔδρακον* f. *ἔδαρκον* video; *στέργω, ἔστοργα* amo; *φέρβω, πέφορβα* nutrio; *πέρδω, πέπορδα, ἔπαρδον* pedo; *στέλλω, ἔσταλκα, ἔστάλην* loco, mitto, nimmt, gleich dem lat. pello die einfache form dazu. nicht überall ist die vollständige lautfolge gebräuchlich, und kein *ἔφαρβον*, noch weniger *ἔπανθον* aufzuweisen, aus *ἔπραθον* f. *ἔπαρθον* von *πέρθω* lat. perdo fließt das prät. *πέπορθα*; aber beide o und a stehn doch im ablaut zu e, man müste denn e und o wiederum für bloße schwächung des a erklären.

Digitized by Google

Wir wollen sehn, ob die folgende reihe aus solchem zweifel zieht.

Auch die *zweite* classe behauptet den wurzelvocal a im skr. präs. meistentheils, vgl. bárâmi fero, goth. baíra; vahâmi, veho, goth. viga; und ebenso die wurzeln tan tendere, svap dormire, altn. svêfa, sofa; tap ardere; tras timere. doch das prät. bekommt tatâna, têni'a, tatâna, pl. têníma, têna, têníus; susvâpa, svêpi'a, susvâpa, pl. svêpima, svêpa, svêpus; tatâpa, têpi'a, tatâpa, pl. têpima, têpa, têpus; tatrâsa, trêsi'a, tatrâsa, pl. trêsima, trêsa, trêsus. der spruug von a auf â ist analog dem des goth. a auf ê, dieser aber trägt sich zwischen sg. und pl. prät., jener zwischen präs. und prät. zu; dafür geht der skr. pl. prät. von neuem über auf ê, dem kein goth. vocal entspricht [1]). Bopp s. 708 weist einen ablaut u nach, welcher sich zwischen dem sg. und pl. präs. zeigt, von der wurzel kar facere wird karômi facio und kurumas facimus gebildet. andere verba wandeln im ganzen wort das a in i: it ire = at (gloss. 5^a 38^a). Im gr. treten uns zwei prät. mit präs. bedeutung entgegen *γέγονα* sum, fio und *μέμονα* recordor, letzteres ist deutlich das goth. man, und ersteres scheint dem goth. kann erster reihe vergleichbar, da sich die begriffe fio und novi berühren, man erwäge gigno und *γιγνώσκω*, für ein älteres goth. kan, kunum (wie man, munum) darf kuni genus angeschlagen werden. *γέγονα*, *μέμονα* setzen also verlorne präs. *γένω*, *μένω* voraus, wie goth. man ein verlornes mina; neben dem subst. *μένος* steht goth. muns, altn. munr, wie neben *γένος* kuni. Wenn nun in *γέγονα*, *μέμονα* o als ein vom grundlaut sich entfernender ablaut erscheint, so lassen sich nicht beide aus ursprünglichem a leiten, sondern e wird = deutschem i, o = a zu setzen und dasselbe verhältnis in andern anzunehmen sein: *τρέφω*, *τέτροφα* alo; nur daß sich häufig das einfache präs. entfremdet und durch zuziehung eines neuen conson. in die erste classe gezogen hat: *τίκτω*, *τέτοκα* pario; *κλέπτω*, *κέκλοφα* furor, das goth. hlifa, hlaf, denn für *κλέπω* zeugt das subst. *κλέπος* = *κλέμμα* und zu *κλέπτω* stimmt das goth. hliftus fur; von *δρέμω* curro dauert nur *δέδρομα* und das präs. ersetzt *τρέχω* [2]). noch öfter sind die verbalformen erlo-

1) da immer, wo dies skr. ê (= ai) eintritt, die redupl. aufhört, so dürfte man es eben aus contraction der redupl. erklären, wie in deutscher sprache häufig ia und ê auf solchem wege entspringt.

2) vor n liebt die gr. sprache e in ei zu wandeln, d. h. scheinbar das präs. aus der zweiten in die vierte reihe zu schieben, jedoch ohne

Digitized by Google

schen, aber aus subst. die ablaute zu gewinnen, man halte δέρω excorio zu δορά; φέρω fero zu φορά; δέμω aedifico zu δομή; τέμνω = τέμω zu τομή; νέμω pasco zu νομή, νομός; τρέμω tremo zu τρόμος; λέγω dico zu λόγος; λέπω excorio zu λοπός; und die reduplicationen δέδορα, πέφορα, δέδομα, τέτομα, νένομα, τέτρομα, λέλογα, λέλοπα werden unbedenklich scheinen. neben dem o gewähren die aoriste jedoch a, wie schon in erster reihe: δέρω, ἐδάρην; τέμνω, ἔταμον; τρέχω, ἔδραμον; τρέπω verto ἔτραπον; κλέπτω, ἐκλάπην; ja dies a taucht auch im prät. τέτραφα neben τέτροφα (beide f. τέτραπα, τέτροπα von τρέπω) auf. wofür soll man es erklären? kaum ist es ein zweiter ablaut, wie das ἔλιπον vierter reihe, denn der zweite deutsche ablaut hat langen vocal; mir scheint es eher die reine form, die sich bei der redupl. in o geschwächt, bei τέτραφα wirklich noch erhalten hat. Die lat. formen fasse ich etwas anders als die gr., denn wenn gleich jenem μέμονα memini entspricht, so ist es doch wie cecini von cano, pepigi von pango f. pago gebildet, lenkt folglich auf den grundlaut mano, dessen vocal sich zu i verhält wie in tango, tetigi und capio, incipio, d. h. die umgedrehte folge des deutschen mina, man; liga, lag und lagja. pario, peperi läßt sich wie barba, imberbis betrachten mit e für i, während das präs. reperio und sepelio (vgl. goth. filha) e für a gewähren. auch in vielen andern wird es besser sein, lat. e dem sanskr. a zu vergleichen, nicht dem deutschen i: celo, fero, tego, edo, metior, sedeo, precor. der lat. ablaut liebt aber, wenn sich der grundlaut a in e geschwächt hat, u statt jenes i: celo occulo; tuli f. tetuli von tello; pello, pepuli; sepelio, sepultus; tego, tugurium; woneben zugleich schwächung des u in o aus ableitungen zu ersehen ist: tego, toga; precor, procus; sedeo, sodalis; fero, forma; man erwäge indessen jenes skr. u in kurumas und den zweiten ablaut im goth. munum, baúran. Hat meine vorstellung grund, so würde

---

daß sich oi und i ergeben. so zeigt κτείνω occido die ablaute ἔκτονα und ἔκτανον, vgl. κτόνος caedes, wie aus τόνος nervus für τείνω tendo ein τέτονα und ἔτανον geschlossen werden darf, was auch τανύω bestätigt und die der zweiten reihe gehörige skr. wurzel tan, tatâna. aus dem schwachen goth. þanja folgt gleichfalls ein starkes þina, þan, þênum, abd. dinu, dan, dânum, dunan, woher noch das mhd. gedon extensio, impetus und nhd. dohne tendicula. dies gr. ei bestärkt mich übrigens in der annahme, daß das gr. e zweiter reihe dem deutschen i gleichzustellen sei.

Digitized by Google

das lat. lautverhältnis dem skr., das gr. dem goth. näher stehn.

In *dritter* reihe weiß ich aus dem skr. keinen wechsel zwischen a und â nachzuweisen, man müste denn die in voriger classe aufgeführten svap, susvâpa, tap, tatâpa hierher zu ziehn geneigt sein. darf kâl niger und mors dem goth. halja verglichen, und in diesem der grundlaut erblickt werden? Aber die gr. und lat. sprache lassen einigemal a in ô ablauten. Wiederum sind uns ein paar prät. mit präs. bedeutung sehr willkommen, *γέγωνα* persono führt auf *γάνω*, welches noch in *γάνος* splendor übrig ist und die berührung der begriffe des lichts und schalls zeigt. *ἄνωγα* jubeo wird mit fug zu *ἀνάγω* gehalten, man vgl. *ἀνωγή* impulsus, mandatum. Das lat. nôvi scheint mit nascor und nosco verwandt, des übergangs der begriffe gigno, *γιγνώσκω*, gnosco dachte ich vorhin; hierher fällt nômen, das an den ahd. ablaut nuom (s. 567) gemahnt. ôdi enthält den ablaut von odium, welches aus adium geschwächt schiene; Bopp nimmt ôdi für côdi (wie uter f. cuter) und hält skr. kad commoveri, terreri hinzu, ôdi wäre demnach commotus sum; das goth. hatis odium und alts. hôti (s. 243) iratus, infensus fügen sich genau.

Viel entscheidendere einstimmung bietet die *vierte* reihe an hand, ich darf hier die drei fremden sprachen mehr zusammenfassen. Was ist unverkennbarer als die identität der formen und bedeutungen zwischen goth. váit, vitum, ahd. weiz, wizzum, ags. vât, viton und skr. vêda, vidima, gr. *οἶδα*, *ἴδμεν*? wie dort veita scheint hier vîda und *εἴδω* vorausgesetzt; das lat. video bewahrt bloß den zweiten ablaut oder den skr. grundlaut. *δέδοικα* drückt gleich unserm ôg aus metuo, timeo, und wird auf *δείδω* geleitet, der stamm *δείκω* wäre zusagender, doch sträubt sich der sinn von *δείκνυμι*, lat. dîco, wozu goth. teiha, táih gehört; auch lenkt die nebenform *δείδια*, *δέδια* und das fut. *δείσω* von k ab, zu *δίω* und *διάκω*. Dafür möchte sich *ἔοικα*, jon. *οἴκα*, ich gleiche, bin abbild für *εἴκω* cedo rechtfertigen lassen, insofern das bild, *εἰκών*, die gestalt abspiegelt, von ihr zurücktritt? auch *οἶκος*, vîcus und goth. veihs müssen sich damit vereinbaren. Die abstufung des sg. und pl. halten noch andere skr. formen ein, bib'êda momordi, pl. bib'idima entspricht dem goth. báit, bitum; vivês'a intravi pl. vivis'ima fordert ein goth. váis, visum, von welchem nur das abgeleitete veisô, visito übrig bleibt. mêg'a nubes fällt der wurzel mih rigare zu (Bopp s. 163), deren ablaut vermutlich mimêg'a darbot, und nichts an-

Digitized by Google

ders ist als das goth. meiha, máih (s. 349), ags. mîge, mâh, migon [1]). Im gr. λείπω, λέλοιπα, ἔλιπον treffen wir ganz das goth. leiba, láif, libum; ebenso verhält sich πείθω, πέποιθα, ἔπιθον; στείβω calco, ἔστιβον läßt sich aus στοιβή ergänzen; στείχω, ἔστιχον scando gleicht goth. steiga, stáig, stigum, den fehlenden ablaut liefert στοῖχος; für λείχω darf λέλοιχα, ἔλιχον so wie aus goth. láigô die volle reihe leiga, láig, ligum gemutmaßt werden, das erweiterte lat. lingo führt auf lîgo, vgl. ligurio; aus λειμός fames, später λιμός (mit langem i) und λοιμός pestis wäre λείμω, λέλοιμα, ἔλιμον; aus κεῖμαι und κοιμάω ein κείμω, κέκοιμα, ἔκιμον zu folgern, einem goth. heima, háim vergleichbar, zu κείσθαι hält Bopp 705 skr. s'î dormire, zu κεῖσαι s'ês'ê, hier wäre auch das î = goth. ei gewiesen. Noch wäre das lat. coepi, prät. mit präs. bedeutung zu erwägen, dem ich das goth. hafja, hôf vergleichen würde, wenn sich die grundlage eines goth. hifa, haf, lat. capio, cêpi und als dessen quelle nochmals ein cîpo, coepi glaublich machen ließe. denn auch lat. sîdo führt auf sedeo nach zweiter reihe und dies erst kommt goth. sita gleich.

Fünfte reihe. die skr. wurzel bud' intelligere liefert schon im präs. bôd'âmi intelligo, wo man bud'âmi oder bûd'âmi vorzöge; doch bug' flectere, tud verberare lauten erst im prät. ab: bub'ôga flexi, pl. bub'ugima, tutôda verberavi, pl. tutudima. dem letzten verbum entspricht lat. tundo (f. tûdo) tutudi und goth. stáuta, stáistáut, dessen t durch vorgeschobnes s der lautverschiebung entgieng, stáuta setzt aber ein ablautiges stiuta, stáut, stutum voraus. gr. φεύγω, πέφευγα, ἔφυγον, schöner wäre πέφουγα oder πέφαυγα, auch das lat. fugio, fûgi entfaltet keinen diphth. das goth. þliuha, þláuh, ahd. fliuhu, flôh werden sich vermitteln lassen. noch voller lautet ἐλεύθω, εἰλήλουθα, ἦλυθον, zu welchem ich goth. liuda, láuþ, ludum cresco nehme, da sich die begriffe wachsen, hervorkommen und kommen begegnen. σεύω pello, bildet ἔσσευα und ἔσσυμαι; κεύθω celo, κέκευθα, ἔκυθον; zu τεύχω fabrico, ἔτυχον mangelt ein τέτευχα oder τέτουχα; ebenso zu ἐρεύθω rubefacio, ἐρυθαίνω rubefio; vgl. altn. rŷð, rauð; zu ζεύγνυμι, ἐζύγην vgl. ζεῦγος und ζυγός. χέω, χεύσω, κέχυκα; γεύω,

1) lat. mingo, wie tingo f. tigo, und mejo; vgl. goth. maihstus, ahd. mist fimus, ags. meox fimus, aber mist nebula, altn. Mist name einer valkyrie, von deren pferde thau trieft, gr. ὀμίχλη nubes, litth. migla nebula, böhm. mhla, poln. mgla, goth. milhma umgestellt aus maihla?

Digitized by Google

γεύομαι, lat. gusto; κλέω, κλεύσομαι, κλύω; πλέω, πλεύσομαι, lat. pluo; ῥέω, ῥεύσομαι erinnern an goth. giuta, gáut; kiusa, káus; hliuta, hláut; fliuta, fláut; riuta, ráut (ahd. riuzu, rôz), welchem die skr. wurzel rud noch näher kommt, wie skr. lub'jami cupio und das lat. lubet sich zum goth. liubs, also der formel liuba, lauf, lubum bekennen. Wie lat. dîco, dixi neben dico, dicavi, goth. teiha, táih; ist lat. dûco, duxi neben educo, educavi goth. tiuha, táuh. lûceo und lucerna, gr. λευκός und λύχνος fügen sich zur goth. formel liuha, láuh, laúhum. den lat. ablaut au liefern verwaiste wörter wie aurum, raucus, haurio u. s. w.

Hiermit ist die übereinkunft augenscheinlich erwiesen; denn wenn schon einzelne vergleichungen angefochten werden mögen und abzulehnen wären, lassen sich ohne zweifel noch andere zutreffendere beispiele an deren stelle setzen. Für die geschichte der deutschen sprache und die ergründung ihres wesens gibt es kaum eine wichtigere erscheinung, als daß verhältnisse so regsam und flüssig wie die die der vocallaute über die zeit unsrer ältesten denkmale weit hinaus in dem ganzen weiten kreise urverwandter zungen anschlagen, und einen bis auf heute unerschütterlichen typus kund thun.

Die beobachtung wird sich ausdehnen lassen auf übergänge zwischen den einzelnen reihen, ähnliche oder andere, als wir innerhalb der deutschen sprache wahrgenommen haben. aber für solche kreuzwege des lautes wollen die regeln erst vorsichtig gesichert sein.

Aller ähnlichkeit unbeschadet gewahren wir dennoch, daß die verschiednen sprachen lange nicht auf gleiche weise von dem ablaut durchdrungen sind. Keine trägt ihn vollständiger zur schau als die deutsche, womit aber nicht eine an sich jüngere entwicklung bezeichnet werden soll, da der deutsche ablaut nirgend im zunehmen, vielmehr allenthalben im abnehmen begriffen ist. Nächstdem scheint er sich am lebendigsten im griechischen verbreitet zu haben, weniger im latein und sanskrit.

Sollte uns dafür das sanskrit seine wahre bedeutung aufschließen?

Von dem deutschen ablaut hängen wesentlich verbalverhältnisse ab; waltet er außerdem fast überall in wortbildungen und ableitungen, so scheinen diese eben zuletzt auf verba bezüglich. In dem verbum aber drückt er hauptsächlich temporalunterschiede aus, da er vergangenheit von der gegenwart sondert. Nur ist er auch hierauf nicht

Digitized by Google

eingeschränkt, denn mit alleiniger ausnahme der dritten reihe hat er zugleich eine trennung der einzahl von der mehrzahl zu bewirken. ja, einigemal scheint er sogar bestimmt im sg. der vergangenheit die zweite person von der ersten und dritten auszuzeichnen.

Den griech. ablaut sehen wir allerdings fast nur temporell verwendet, indem er sich zwischen präs. perf. und aorist, sowie die davon weiter abstammenden tempora vertheilt. niemals aber scheidet er jene zweite pers. von den beiden andern, und auf sonderung des pl. vom sg. übt er ebensowenig einfluß, wenn man das alterthümliche *οἶδα* und *ἴδμεν* abrechnet, was freilich desto wichtiger wird. Lediglich auf tempora wirkt der lat. ablaut, und nicht einmal die letztgedachte gr. ausnahme macht sich hier geltend.

Bald eingeschränkter bald ausgedehnter zeigt sich der skr. ablaut. in der ersten reihe bleibt er ganz unthätig, die mehrfache consonanz scheint ihn hier zu hemmen. in der zweiten, vierten und fünften hingegen hebt er zwar hauptsächlich das prät. hervor, unterscheidet aber auch so bestimmt, wie im deutschen, sg. vom pl., und in zweiter reihe selbst die zweite person des sg. von der ersten und dritten, was merkwürdig mit der ahd. mhd. weise zusammentrift. Am vernehmlichsten wird der skr. ablaut in vierter und fünfter reihe empfunden, wo er durch gunierung der wurzelvocale i und u welchen sich a vorschiebt, entsprang. Und hier ist von Bopp nachgewiesen worden, daß dieses ê = ai, und ô = au von den endungen abhängen, nemlich von der leichtigkeit derselben, während ihre schwere den reinen wurzellaut herstellt. aus diesem grund tritt vor dem kurzen a der flexion in vêda, bib'êda, tutôda ablaut ein, aber in vidima, bib'idima, tutudima hafte i und u. dieselbe erklärung würde auch für den, nicht unter der benennung guna begriffenen, wechsel zwischen a und â in zweiter reihe ausreichen, wenn man die contraction ê in die redupl. auflöst, also den sg. tatâna dem pl. tênima = tatanima entgegensetzt. in erster reihe übt das gewicht der endungen keinen einfluß, und mamarda bleibt dem pl. mamardima gleich.

Diesen formen stellen sich nun die deutschen vierter und fünfter classe allerdings analog. váit und gáut lauten ab, weil sie ganz stumpf geworden sind, vielleicht die ehemals besessene flexion a weggeworfen haben: in vitum, gutum kehrt der reine laut zurück. Doch in erster und zweiter reihe muß es sich anders verhalten, weil in band, bundum; nam, nêmum gerade die stumpfe gestalt des sg. den

Digitized by Google

ursprünglichen laut bannt, und in zweiter sogar langes ê beim pl. erscheint, es müste denn gleichfalls aus zusammengezogner redupl. deutbar sein, was ich bezweifle, da goth. ê von skr. ê völlig absteht, und in unsrer sprache hier nicht die mindeste spur der redupl. erscheint.

Was die griech. flexion anlangt, so stimmt das einzige οἶδα, ἴδμεν; in πέποιθα, πεποίθαμεν und πέφευγα, πεφεύγαμεν ist der unterschied verwischt, man dürfte jedoch ein älteres πεπίθμεν, πεφύγμεν ahnen, wie ἴδμεν später zu οἴδαμεν wurde. in erster und zweiter-classe wechseln die vocale wieder nicht: δέδορκα, δεδόρκαμεν, κέκλοφα, κεκλόφαμεν, wenn nach ἔδρακον, ἐκλάπην keine älteren pl. δεδράκμεν, κεκλάπμεν stattfanden? Die lat. pl. behalten jederzeit den vocal des sg., momordi, momordimus, wie mamarda, mamardima; memini, meminimus, abweichend von tatâna, tênima; coepi, coepimus abweichend von vêda, vidima.

Läßt sich demnach solch ein phonetischer einfluß der endung auf den wurzellaut wie im sanskrit etwa auch für die vierte und fünfte reihe im deutschen behaupten, im griech. höchstens mutmaßen; so muß doch folgendes erwogen werden. Das sanskrit bestimmt die wurzeln der fünf classen deutlich nach den drei kurzen vocalen, dergestalt, daß in den drei ersten (die in gewissem betracht zusammenfallen) a, in der vierten i, in der fünften u den character angibt, wonach ich auch s. 69 geordnet habe (vgl. s. 556). Folgen auf den wurzelvocal zwei cons., so tritt gar kein wechsel des lautes ein; folgt ihm einfache consonanz, so erscheinen als ablaut für a, i, u wiederum nur â, ê, ô, und es ist, wenn sich ê in zweiter classe beseitigen läßt, durchaus nur von zwei vocalen in jeder reihe, nie von dreien die rede. Dies system trägt große simplicität an sich, der ablaut trift nur den sg. prät. [1]), und namentlich behauptet das präs. mit wenigen ausnahmen denselben kurzen vocal, den der pl. prät. herstellt.

Der deutsche ablaut nimmt aber mehr farben auf, eine einzige reihe begnügt sich mit zwei vocalen, allen übrigen stehn drei, einer besonderheit der zweiten reihe selbst vier vocale zu. niemals stimmt der pl. prät. mit dem präs. zusammen. In der vierten und fünften hat das präs. beita, giuta neben dem bitum, gutum pl. prät.; in dritter fara

1) d. h. in den hier verglichnen formen; auf die übrigen flexionen der sanskrit conjügation, in welchen auch guna walten kann, gehe ich nicht ein.

Digitized by Google

neben fôrum; in zweiter giba neben gêbum; in erster binda neben bundum; wie soll man hier den einfluß leichter endung geltend machen? Offenbar hat sich das gefühl für jene grundvocale der verbalform geändert; die einfachheit der skr. anordnung gieng verloren oder verwirrte sich, allein die laute wurden manigfalter. Bloß im prät. der vierten und fünften reihe hafteten die vocale, wie im sanskrit, doch im präs. trat ein laut hinzu; in erster und zweiter wurde a aus dem präs. gleichsam fortgeschoben ins prät. und jenem schwächeres i verliehen. unter allen die schwierigste zu vergleichen scheint die dritte reihe, welche ihr a, wie mich dünkt, an der alten stelle ließ und dadurch auch für die frühere einrichtung der beiden ersten reihen zeugnis ablegt. Das von diesen entfaltete i und u kann gewissermaßen unorganisch genannt werden, gegenüber dem i der vierten und dem u der fünften classe, und es sind dadurch übergänge möglich geworden, die das sanskrit nicht besitzt.

Wie man auch hiervon urtheile, es muß eingeräumt werden, daß der so bestimmte ablaut schon in das höchste alterthum und längst über die geschichte der deutschen sprache hinaus reicht. Die trilogien ei, ái, i; iu, áu, u erscheinen unverkennbar bereits in der gr. conjugation begründet; ja ich vermute, daß einzelne spuren des î und û im präs. des skr. verbums aufzuweisen sind, wie im lat. dîco und dûco. Aber die analogie zwischen deutscher und griech. sprache ist hier, wie sonst, einleuchtender und durchgreifender. Darum fasse ich in erster und zweiter reihe die gr. formen mehr nach dem deutschen als skr. lautverhältnis. Wie tief die lautfolge i, a und i, a, u mit unsrer ganzen sprache verwachsen sei, ist s. 562 dargethan.

Den beweis, daß unsre präsensvocale i, i, a, ei und iu unsern grundlaut, die prät. a, a, ô, ái und áu einen völlig parallelen ablaut liefern, vollführt das verhalten der aus dem ablaut geleiteten reduplicierenden und schwachen verba (s. 565.) Eben weil halda, blôta wie háita, stáuta zu nehmen sind, vandja, þanja, fôrja wie ráisja, flâutja; muß a und ô als deutscher ablaut, folglich i, i, a, ei und iu nothwendig als grundvocal unsrer wurzeln gesetzt werden. Man nennt das guna, wo es die kraft einbüßt, sich wieder in i und u aufzulösen, passend ein unbewegliches, erstarrtes; so darf auch der ablaut heißen, wenn er sich aus seiner eigenthümlichen wärme in jene kältere form ergießt und stockend wird.

Der griechische und noch entschiedner der deutsche

Digitized by Google

ablaut ist zu einer allgemeinen, die conjugation und ganze wortbildung beherschenden regel aufgewachsen, und es kann nicht weiter behauptet werden, daß die schwerkraft der endungen kurzen vocal fessele, ihre leichtheit langen daraus erzeuge. War dies anfangs wirklich der fall, was ich nicht ableugne, so ist der sprachgenius hernach des vortheils inne geworden, welcher sich, bei allmälicher abschleifung der flexionen, aus dem lautwechsel der wurzel für die bestimmung der temporalen und modalen verhältnisse ziehen ließe. denn die pluralablaute des indicativs helfen zugleich auf das bündigste die formen des conjunctivs unterscheiden. Immerhin mag die einsilbigkeit des sg. prät. ind. den sprung von den mehrsilbigen präsensformen, wiederum die mehrsilbigkeit der plur. prät. und des conj. den zweiten sprung von jener stumpfen form hervorheben und den eintretenden wechsel der wurzellaute unserm ohre annehmlicher machen. Aber die reinheit jener phonetischen bezüge hört auf, indem sich die bedeutsamkeit der ablaute gesteigert hat.

Gewissermaßen darf dieser versuchten entwicklung des ablauts die verschiedne richtung des umlauts an die seite gestellt werden. in der alten sprache geleitete er die flexion, schien bloß zufällige wirkung auf den vocal der wurzel zu üben; der neueren hat er sich fast unentbehrlicher gemacht und hilft ihr eingebüßte flexionen ersetzen (s. 554). So ist auch der deutsche ablaut weit flexivischer als die skr. gunierung.

Selbst unsrer brechung, die s. 548 ein widerschein der diphthonge hieß, blieb das guna nicht unverglichen (s. 551.) Wie aí und aú aus i und u, entsprang das ablautende ái und áu aus i und u. das goth. aí und aú sahen wir rein phonetisch durch r und h bedingt, das ahd. ë und o schon dynamischer entfaltet, insofern die endungen i und u den ursprünglichen vocal in nimu, nimis, nimit schützen, a die brechung in nëmam, nëmat, nëmant herbeiführt (s. 82. 83.) das gleicht dem verhalten von vidima zu vêda, *ἴδμεν* zu *οἶδα*, weniger dem von vitum zu váit und wizzum zu weiz, denn die einsilbige wortgestalt bringt hier ái, dort hat sie häufig den reinen laut, namentlich in den imp. nim, pir (s. 84.) Diese analogie zwischen ái, áu und aí, aú, zwischen ê, ô und ë, o liegt in einer wechselwirkung der langen und kurzen vocale tief begründet und kann uns nicht um mühsam erworbne scheidungen bringen.

Die geschichte der sprache lehrt allmäliche, unaufhaltbare abnahmen des a. In unsern beiden ersten reihen, wo

Digitized by Google

ihm das sanskrit fast alleinige herschaft einräumt, muß es sie bereits mit i und u theilen; dann aber wird es der schwächung und dem umlaut unterworfen, einigemal auch der brechung, die regelmäßig nur dem i widerfährt. Umgekehrt, war guna eine bloße lautaffection, die a gar nicht, i und u gleichsam nur oberflächlich berührte, so mag sie früherhin überhaupt nicht statt gefunden haben. Wir werden also auf das walten der reinen kürzen, und des a, aus dem auch i und u entspringen zurückgeleitet, im gegensatz zu dem diphthongenspiel der jüngeren sprachen. Vor einem urvocal a schwindelt mir aber, ich halte es in unsrer sprache mit dem gesetze des ablauts und meine, daß ihr gewalt und schaden thue, wer davon abweicht.

Aussprache und schrift.

Die schrift, gröber als der laut, vermag weder auf irgend einem standpunkt ihn vollkommen zu erreichen, noch als das festere ihm, dem flüssigen, allenthalben nach zu folgen. Dadurch, daß allen europäischen völkern ein alphabet überliefert wurde, welches die eigenthümlichkeit ihrer laute mehr oder weniger genau ausdrücken konnte, war die fassung in zeichen noch erschwert. Man suchte allmälich durch modificationen der buchstaben nachzuhelfen. So lange diese nachhilfe unterbleibt oder mislingt, muß die schreibung mangelhaft erscheinen.

Indem also die schrift dem laute nachgibt, wirkt sie dafür auch wolthätig auf seine erhaltung. Sie fixiert ihn dem wesen nach und bewahrt ihn vor schnellerem verderbnis. Es ist leicht einzusehn, daß mit dem vorschritt der bildung und ausbreiten der schrift auch die reinheit und sicherung der aussprache zusammenhängt. In den volksmundarten ist das schwanken gröber, und die abweichung der dialecte und sprachen hauptsächlich aus verwilderung des gemeinen volks abzuleiten.

Der grundsatz so zu schreiben, wie gesprochen wird, ist zu natürlich, als daß ihn nicht jedes volk bei anwendung der schrift auf seine sprache zuerst sollte befolgt haben. Es würde aber ungerecht sein, ihn beständig zu wiederholen, weil dann die schreibung in jedem jahrhundert wechseln und der zusammenhang der literatur mit ihrer geschichte und dem alterthum verloren gehn müste. Richte man die neugriechische, französische, englische schreibung nach der heutigen aussprache ein, wie unerträglich und unverständlich würde sie ins auge fallen.

Digitized by Google

Meine ansicht ist, daß den verschiednen deutschen sprachen zur bezeichnung aller wesentlichen vocallaute mittel zu gebot standen, und sie sich deren nicht unbeholfen bedienten. Es wäre aber thöricht, die alte aussprache zu ermessen nach der heutigen veränderten, und unbillig an den practischen zweck jeder schrift die ganze schärfe grammatischer analyse zu legen.

An der goth. vocalschreibung scheint mir kaum etwas auszusetzen; man muß sie buchstäblich nehmen. Warum sollte dem Gothen sein ei wie i geklungen haben? der nachgewiesne parallelismus der diphth. ei und iu würde damit verschwinden, wie im altgr. der zwischen ει und ευ, sollte neugr. aussprache gelten. Ebenso befugt sträube ich mich wider die gleichsetzung des goth. ái, áu mit ê, ô, die erst ausnahmsweise im verfolg öfter daraus hervorgiengen; wer sie annimmt, verdunkelt uns die übergänge des ái, áu in aj, av und stört das rein diphthongische verhältnis der vierten und fünften ablautsreihe. Sehen wir doch die ahd. schreibung und aussprache regelmäßig zwischen ei und ê, ou und ô unterscheiden, so daß der diphth. dennoch vorherscht, warum soll ihn der Gothe entbehren? Schlimm genug, daß im sanskrit ai und au wie ê und ô auszusprechen gelehrt wird, da sich doch gunierung des i in ai, des u in au leicht begreift, kaum aber des i in ê, des u in ô [1]). Wie unser kurzes e und o entstanden sind, begriffen wir vollends nicht ohne das goth. aí und aú in welchen doch wol beide vocale vernehmbar gelautet haben müssen? Während also die brechung so angemessen durch ai und au bezeichnet wird, darf niemand wähnen, daß etwa schon ein goth. umlaut vorhanden und aus unbeholfenheit der schrift unbezeichnet geblieben wäre. sicher war er unentfaltet, denn warum hätte Ulfilas ahd. e nicht ebenso wol durch die schreibung ai erreichen können, als es im zend geschieht?

Auch über die ahd. vocalbezeichnung ist keine klage zu führen. es gab einen genaueren, die länge durch geminatiön oder circumflex von der kürze unterscheidenden schreibegebrauch, der aber, wie es mhd. und theilweise nhd. der fall ist, gewöhnlich aus der acht gelassen wurde; dem sprachkundigen leser durfte zugetraut werden, daß er die

1) es befremdet, daß in dêvanâgarischrift die buchstaben für ê und ô nicht aus den zeichen ai und au zusammengesetzt sind, sondern ê einen besonderen buchstaben hat, in ô aber graphisch eine steigerung von â enthalten zu sein scheint.

Digitized by Google

production von selbst wahre. die lat. schrift hat sie ebensowenig ausgedrückt. Den erwachenden umlaut des a bezeichnete alsobald ei oder e, welche beide nicht weniger für die brechung des i dienten. meine darstellung hat nicht genug hervorgehoben, daß in beiden fällen ei die ältere, e die spätere schreibung zu sein scheint; wie der wahre diphth. ei sich in e (= ê) verengte, so geschah es bei den kurzen ei. die grammatik mag ê, e und ë trennen, wie es die lebendige aussprache that; für die gemeine schrift war zu sondern keine noth. Zwischen æ, ę und e schwanken die schreiber, sehr begreiflich, weil æ (= ae) das alte ai, ei, in allen seinen beziehungen erreicht, und ę damit für gleichbedeutend erachtet wurde. Die abweichungen der diphth. beruhen groſsentheils auf den verschiednen dialecten, die wir unter dem namen ahd. sprache zusammen zu begreifen genöthigt sind.

In der mhd. schreibung regeln sich diese diphth. beinahe, dafür muste der nun vollständiger entwickelte umlaut bezeichnet werden, wobei folgerichtig wieder kein unterschied zwischen kürzen und längen statt findet. nur beim umlaute des a sondern sich, nicht ohne ursache des schwankens, ein altes und neues zeichen. Unser nhd. schreibgebrauch hat sich auch in bezug auf die vocale von der verwilderung, die ihn im 16 und 17 jh. traf, noch nicht völlig erholen können, und steht auf jeden fall an sorgfalt und reinlichkeit hinter dem ältern. Das beste heilmittel schiene, auf auszeichnung der länge oder dehnung vor der kürze zu verzichten und sie, wie früher, dem leser anheim zu geben. die änderung würde eine zeitlang befremden, hernach aber allgemein zufrieden stellen. was wir abzulegen hätten ist nicht das alte, ursprüngliche, sondern die gebrechen der letzten jahrhunderte.

Von allen dialecten hat der nhd. am meisten dem wechsel nachgegeben, zumal das mhd. uo, î und û in u, ei und au gewandelt; die nnl. schreibung beharrt bei eu, oe und selbst î (= ij), obgleich die aussprache abweicht. Noch getreuer ist die engl. schrift, bei fast gänzlich abgeändertem laut, ihrem alten brauch geblieben.

Für die ags. und altn. laute und vorzüglich die dipth. habe ich mich bemüht, die der bezeichnung entsprechende aussprache als die wirklich alte und ursprüngliche darzustellen, gegen die anfechtungen neuerer grammatiker, welche fast überall schon den heutigen laut unterschieben wollen. Nirgends haftet der laut, wie er ehemals war,

Digitized by Google

warum sollte die neue, blöde und enge aussprache der vocale schon dem ags. und nord. alterthum eigen gewesen sein?

Den engl. lautverhältnissen muste die einführung einer großen masse romanischer wörter gefahr und schaden bringen; geringern, wenn schon merkbaren einfluß hat die nähe des franz. elements auf das nl. geübt, in aussprache wie in schreibung.

Den laut fremder wörter vermag unser ohr weder deutlich aufzufassen noch zu ermessen; er leidet also der qualität und quantität nach beeinträchtigung. sehr natürlich ist es, ihnen die feinere kürze zu entziehen und die gröbere länge beizulegen, weil das organ schon in der unsicherheit, wie sie zu nehmen seien, länger auf ihnen weilen wird. im ahd. und mhd. vers bilden darum lat. phrasen fast so viel längen als sie silben zählen und lauter spondeen, molosse und dispondeen erwachsen. nur wenn häufiger gebrauch mit der wahren aussprache vertrauter machte, konnte die kürze erhalten bleiben, z. b. im mhd. voget, model, wie schon ahd. fogat, nicht fôgât gesprochen wurde. bei roman. eigennamen drang die richtige aussprache öfter durch, und neben den ê, ô (s. 175. 178) durften manche ë und o (s. 149. 153), vergleichbar den goth. aí und aú in griech. wörtern, aufgeführt werden; merkwürdig kein e, zum beweis, daß ë für etwas gröber galt.

Eigen verfuhr Ulfilas mit den vocalen der fremden wörter. die gr. ancipites behandelt er ungleich, nemlich *α*, das kurze wie das lange, wird immer zu goth. a, und es konnte nicht anders sein, da goth. ê verschieden lautete, und schon für *η* dienen muste. umgedreht ist i durch ei ausgedrückt, das lange mit gutem fug, das kurze in dem gefühl, wonach sich ahd. und mhd. alle ausländischen kürzen verlängerten. für *υ* bleibt das im goth. gar nicht enthaltne zeichen v, dem wol die lat. aussprache y ertheilt wurde, für *ου* aber kam, nach lat. vorgang, u in anwendung, seiner goth. geltung unbeschadet, gerade wie auch a das gr. *ᾱ* übertrug. Bei *ε* und *η*, *ο* und *ω* machte sich die goth. form von selbst, da dem *η* und *ω* ê und ô völlig entsprachen, dem *ε* und *ο* aí und aú sehr nahe kamen. hierdurch wird die correption des gebrochnen aí und aú augenscheinlich, denn die production hätte mit gr. *αι* und *αυ* vermengt, für welches letztere jedoch av gesetzt wurde, wie für *υ* goth. v. man hat aus der behandlung dieser griech. namen einen grund für die aussprache des goth. ei = î, ai = e schöpfen wollen; allein wenn auch Ulfilas damals

Digitized by Google

gr. *ει*, *αι* und *αυ* wie î, ê, ô sprechen hörte (was bei *αυ* sicher nicht der fall war, da er es av, neugr. ausgesprochen af, wiedergiebt), so folgt daraus nichts für den laut der goth. ei, ai und au, sondern bloß die nothwendigkeit statt jener fremden vocale die ihnen zunächst kommenden goth. buchstaben zu brauchen; ohne daß sie völlig in einander aufgiengen. Schwerlich sprachen auch die Griechen, mit denen der Gothe verkehrte, *αι* wie ê, sonst hätte goth. ê geschrieben werden können auf die gefahr hin sich mit ê für *η* zu mengen, da sich auch ai für *αι* und ai für *ε* mengen. Die Neugriechen werfen *η*, *ει* und *οι* in der aussprache ì zusammen und thaten es bereits im 10 jh. wie wir aus Liudprand entnehmen können; Ulfilas scheidet ê und ei, so nahe sie ihm grenzen, niemand wird dem goth. ê den laut î beimessen. auch gr. *αι* durfte er durch goth. ái wiedergeben (*δαιμονιζομένους* durch dáimonarjans), selbst wenn ihm ä vorgesprochen wurde, wie die Byzantiner z. b. aus Praenestina *Πραινεστίνα* machten oder gar aus rector *ῥαίκτωρ*. Einzelne fremde ausdrücke, die schon vor übertragung der heil. schrift unter den Gothen hergebracht waren, sind anders zu beurtheilen, z. b. aggilus, diabulus, Ruma. Krêks f. *Ἕλλην* Gal. 2, 3 ist, wie alsbald die lautverschobne consonanz darthut, weder aus *Γραικός* noch Graecus buchstäblich gebildet, sondern im munde des goth. volks daraus geworden, gleich dem ahd. Kriah.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 05141 6678

BO
BI
NO
N
UNI

DO NOT REMOVE
A 601115 DUPL
MUTILATE CARD

Digitized by Google

Digitized by Google